Zeitung für Selbstverwaltung

D 8008 E Vertrieb: ASH Krebsmühle 6370 Oberursel 5 Nr. 26 Jahrgang 3 November '86

Andreas Wischner
Prinzregentenstr. 46
1000 Berlin 31

2621/C/0001

0006

Genossenschaften - alter Hut oder neue Chance?

Red. Ffm. Genossenschaften sind ohne Zweifel der Evergreen unter den vielfältigen Begleiterscheinungen sozialer Bewegungen und Entwicklungen. Seit der ersten Hälfte des 19. Jh. zieht sich die Existenz unterschiedlichster Genossenschaften wie ein roter Faden durch die Geschichte nicht nur der Arbeiterbewegung, und er ist bis heute nicht abgerissen.
Doch sind Genossenschaft und Genossenschaft mehr als zwei paar Hüte: Sind für die einen Genossenschaften eine Möglichkeit, in wirtschaftlich schweren Zeiten überleben zu können, sind sie für andere der „ökonomische Arm" sozialer Bewegungen, und für wieder andere – gerade in unserer neueren Heimat – schlicht eine Einrichtung, die ihre Genossen schafft.

Werden Genossenschaften auf der einen Seite als Bedrohung für den Fortbestand sozialer und politischer Verhältnisse empfunden, lehnen andere diese wegen ihrer systemstabilisierenden, reformistischen Funktion ab, was für dritte wiederum die größte Attraktivität zu sein scheint. Es ist halt immer eine Frage des Standpunktes, der politischen „Gesamtstrategie"; viel weniger interessieren die persönlichen (pfui, bäh) Beweggründe der Genossen für ihr Tun und Lassen.

Zudem gibt es große und kleine Genossenschaften, alte und junge, ehemalige und zukünftige, bis hin zu Zusammenschlüssen verschiedener Genossenschaften.

Über eine Genossenschaftsform, die eine ganze Reihe dieser Merkmale und Widersprüche in sich trägt, befaßt sich der Bericht von **Marlis Cavallaro** über die „Genossenschaften in Reggio-Emilia/ Norditalien".

Die Verfasserin beschreibt hier in großer chronologischer Folge die Entstehung und Entwicklung des Genossenschaftswesens in Norditalien von 1854 bis heute mit den Schwerpunkten Feudalismus, die beiden Weltkriege und hier speziell die Auswirkungen der faschistischen Ära. In wesentlichen Punkten geht sie auf die entsprechenden Entwicklungen in Deutschland ein, um noch heute augenfällige Unterschiede verständlich zu machen.

Während die Oktoberrevolution der norditalienischen Genossenschaftsbewegung heftigen Auftrieb gab, belebte sie auch die – bis heute nicht gegessene – Kontroverse „Reform oder Revolution" aufs Neue. Dessen überdrüssig, entpolitisieren, neutralisieren sich die Genossenschaften, deren „Genossen" doch in erster Linie ihre soziale und ökonomische Situation verbessern wollten, und zwar im Diesseits: wir nennen es heute „Politik in erster Person".

Und spätestens hier horcht der kleine Selbstverwalter interessiert auf: 150 Jahre Genossenschaftsbewegung und noch immer nix gelernt, immer noch der alte Hut? Vielleicht. Nur soviel ist sicher: Keine Atempause – Fehler werden immer weiter gemacht. Trotz der heute von Staat und Gewerkschaft gesponserten Aktion „Nieder mit der Gemeinwirtschaft" wittert die Autorin hier jedenfalls auch eine „neue Chance" für die Linke.

Angesichts des gemeingefährlichen Umgangs von Teilen der bundesdeutschen Einheitsgewerkschaft mit den Errungenschaften der Genossenschaftsbewegung, dem Gemeineigentum an Gesellschaftsutopien, angesichts der – sicherlich wahrscheinlich unbeabsichtigten! konzertierten Aktion von Einheitsgewerkschaft, Wenderegierung und – von der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt, aber dennoch konsequent und penetrant wirksam – Genossenschaftsverband zum Ausverkauf des Genossenschafts- und Gemeinwirtschaftsgedankens, kommt dieser Artikel sicherlich gerade recht, bietet er doch eine ermutigende und ernüchternde Alternative zum derzeit hierzulande hochgehaltenen Tellerrand, der nur noch durch konsequente Medienabstinenz (mit Ausnahme dieses hervorragenden Blattes) zu überblicken ist.

„Genossenschaften liegen am Schnittpunkt zwischen Utopie und Realismus." Oder trifft für die BRD bereits die Vergangenheitsform den Nagel auf den alten, ramponierten Hut?

Chris

Schwerpunktthema auf den Seiten 4, 5 und 6

Schwerpunktthema
Frauen und Ökonomie
in CONTRASTE
– Zeitung für Selbstverwaltung –
Nr. 27 / Dezember 86
mit Beiträgen u.a. von
– Elisabeth Altekös ter
– Agnes Lewe
zu
– Mama Cash, Frauennetzwerk in Holland
– Das grüne Umbauprogramm aus der Sicht der Frauen,
außerdem Berichte
über den Kongreß zur autonomen Frauenpolitik in Essen und dem Frauenwirtschaftsseminar der AG Frauen im Oköbank-Verein und einiges mehr.

Diesmal mit CONTRASTE-Beilage: BUNTE SEITEN

„Farbe bekennen"

Johannes Rau mag die GRÜNEN nicht – die GRÜNEN mögen Johannes Rau nicht. Dennoch flatterte der Geist von Johannes Rau über den GRÜNEN Parteitag. Farbe bekennen.. aber welche denn bitteschön? Ein Bericht über die Bundesversammlung der GRÜNEN von Kurt Regenauer **auf Seite 10**

Volkszählungsboykott

Im Mai 1987 soll sie durchgeführt werden, die Volkszählung. Obwohl sich abzeichnet, daß die Datenbeschaffung für den Ausbau der Überwachungsnetze (maschinenlesbarer Personalausweis, Reisepaß, Datenaustausch zwischen Polizei, Geheimdienst und Grenzschutz) aus Kostengründen nicht durchführbar ist, muß die Diskussion über einen möglichen Volkszählungsboykott weitergeführt werden. Gerade Selbstverwaltete Betriebe und Kultur & Kommunikationszentren sollten diese Diskussion verstärkt führen, weil im Rahmen der Volkszählung auch noch ein Arbeitsstättenbogen zum Ausfüllen vorgelegt wird. Wir dokumentieren auf **Seite 10** die Diskussion des Projektetreffens im Rems-Murr-Kreis.

Stadtökologie zwischen Theorie und Praxis

Ökologie in der Stadt, das schien schon fast kein Thema mehr zu sein für Berlin-Kreuzberg. Ein Bericht, den wir der Kreuzberger Lokalzeitung „Südost – Express entnommen haben **auf Seite 11**

Vom Tagungshaus zur Bildungsstätte

Die Fortsetzung unseres Schwerpunktes aus CONTRASTE Nr. 25 / 86 **auf Seite 13**

Erste Anzeichen für eine „Wende"?

Kulturkampf der Spätzle-Regierung gegen die Errichtung bzw. Förderung von freien Kulturzentren soziokultureller Art. „Hort rotfaschistoider Subkultur", wurde das Cafe Merlin in Stuttgart von einem CDU-Stadtrat genannt, in Schorndorf wurden dem Zentrum Manufaktur nicht nur die Zuschüsse verweigert, sondern es gab die Empfehlung eines CDU-Stadtrats, sich eine andere Stadt zu suchen. Eine Einschätzung der CDU-Kulturpolitik in Baden-Württemberg durch Eckard Holler **auf Seite 14**

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Modell Heimatsiedlung

Red. Ffm Die Diskussionen und Affären um die Neue Heimat haben in den vergangenen Wochen und Monaten nicht nur (Wahlkampf-) Staub aufgewirbelt, sondern auch ganz erheblich dem Ansehen der Gewerkschaften und dem Selbstbewußtsein ihrer Mitglieder geschadet. Von den Medien viel zu wenig beachtet haben sich in Frankfurt die Bewohner der Heimatsiedlung zusammengetan und die „Mietergenossenschaft Heimat" gegründet. Diese will Mitte 1987 die 1.072 Wohnungen übernehmen.
Zwei Dinge machen die Genossenschaft zum Modellprojekt. Auf der einen Seite wird es eine sehr weitgehende Mietermitbestimmung geben, die sich von der Wohnungsvergabe über die Wahl von Ob- und Vertrauensleuten, bis hin zu Investitionsentscheidungen erstrecken wird. Zum anderen zeigt das Beispiel Heimatsiedlung, welche Möglichkeiten von konstruktiver Politik in einer rot-grünen Zusammenarbeit stecken.
Ob wohl das Beispiel Schule macht? Dieser Beitrag bildet den Auftakt zu einem Schwerpunktthema, das wir in der Januarausgabe von Contraste ausführlicher behandeln wollen. Dann soll es um die Auswirkungen des Scheiterns der Neuen Heimat auf die Wohnungspolitik und auf die Diskussion um die Wiederbelebung des Genossenschaftsgedankens gehen.

Seite 7

In eigener Sache

Aus den CONTRASTE-Internas

Das zweijährige Bestehen von CONTRASTE war schon vorbei, da hat sich das – überregional zusammengesetzte – Redaktionskollektiv endlich durchgerungen, die bürgerlichrechtliche Konstituierung nunmehr in den Griff zu bekommen. Über ein Jahr wurde an einer Rechtskonstruktion gebastelt und diskutiert, und nun haben wir die Form unserer Träume.

Natürlich mußte erst mal wieder ein Verein gegründet werden. Ohne diesen geht es in deutschen Landen – auch in den alternativen Ecken – halt nicht. Der Verein soll nun den Zusammenhalt zwischen den in der ganzen Republik versprengten Redakteuren und sonstigen Schreiberlingen bilden, sowie gleichzeitig Forum für die kritische CONTRASTE-Leserschaft sein. Natürlich soll der Verein auch Basis für die politische CONTRASTE-Arbeit sein, soll sonstige Aktivitäten, wie Tagungen und Seminare koordinieren bzw. finanzieren helfen. Letztendlich soll er auch als Instrument dienen, an diverse Töpfe heranzukommen.

Treuhänderisch für den Verein sollen dann drei Personen eine GmbH gründen, die das Verlagsgeschäft betreibt. Die Gründung der GmbH wird für Ende des Jahres angestrebt. Dann wird auch CONTRASTE ein ordentlicher Betrieb sein.

Ausgestattet mit öffentlichen Krediten soll dann endgültig die Aufbauphase abgeschlossen und die Konsolidierungsphase eingeleitet werden. Selbstkritisch müssen wir eingestehen, daß die wirtschaftliche Lage alles andere als stabil ist. 4.000 Abonnenten, von denen 2.500 allein über den Ökobank-Verein kommen, sind zu wenig für eine ökonomisch solide Basis. Auch das Anzeigengeschäft kann diese Lücke (noch) nicht schließen. Doch nichtsdestotrotz herrscht eher Aufbruchsdenn Untergangsstimmung.

Auch unter diesen schwierigen ökonomischen Bedingungen versuchen wir alles, um diese Zeitung ständig zu verbessern und hoffen, den Leserkreis noch erheblich erweitern zu können. Denn eines steht nach zwei Jahren CONTRASTE fest. Diese Zeitung ist ein wesentlicher Bestandteil der Infrastruktur der Selbstverwaltungsszene und ohne diese wäre jene ein ganzes Stückchen ärmer, oder?

M. M.

Da CONTRASTE ökonomisch immer noch ein wenig durchhängt und es auch noch eine Weile dauern wird, bis dieses Projekt ökonomisch tragfähig ist, suchen wir aktive und engagierte Leser, die CONTRASTE über eine Fördermitgliedschaft unterstützen wollen. Diese Fördermitgliedschaft kostet 72 DM im Jahr bzw. 200 DM für Betriebe, Projekte und Institutionen. Dafür gibt es dann 1 (bzw. 3) Freiabo(s). Damit dies nicht nur wieder ein (billiger) Trick ist, um Freunden und Freundinnen das Geld aus der Tasche zu ziehen, haben wir auch den Anspruch, aktive Leser und Unterstützer der CONTRASTE mit in den Gestaltungsprozeß mit einzubeziehen. Dafür wollen wir einmal im Jahr ein „Leserforum" organisieren, wo im großen Rahmen die Belange von CONTRASTE diskutiert werden sollen. Wir verstehen CONTRASTE nicht nur als öffentliches, sondern auch als offenes Medium und wir haben jetzt lange genug im eigenen Sumpf gekauert.

Also: Wer CONTRASTE durch eine Fördermitgliedschaft unterstützen will, kann diese formlos beantragen bei:
CONTRASTE
c/o STATTwerke
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Der Mitgliedsbeitrag, der möglichst jährlich entrichtet werden sollte, ist zu überweisen auf das Konto bei der
Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr. 30 282 00
Dieses Konto wird treuhänderisch von STATTwerke verwaltet.

Aufruf zur Mitgestaltung des Buches

Frauen in der Selbstverwaltungswirtschaft

Beim diesjährigen Sommerseminar zur Alternativen Ökonomie der AG SPAK (Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Arbeitskreise) wurde beschlossen, in der Reihe Selbstverwaltung Mitte 1987 ein Buch zum Thema „Frauen in der Selbstverwaltungswirtschaft" herauszugeben. Hierbei wird eine möglichst intensive Mitarbeit und -gestaltung des Buches angestrebt, die über den Kreis der AG SPAK hinausgehen sollen. Dies kann in Form eines Aufsatzes zu den einzelnen Themenschwerpunkten, durch Lyrikbeiträge dem Inhalt entsprechend, aber auch durch Ideen und Tips für das Layout geschehen. Gesucht werden auch schon irgendwo vorliegende Veröffentlichungen zum Themenkomplex, ebenso Adressen von Menschen, die sich schon mit dem Problembereich beschäftigt haben. Ebenso gesammelt werden autobiographische Aufsätze, hier insbesondere kurze Beschreibungen von Müttern/Vätern zur Kinderproblematik (oder auch nicht ...) in selbstverwalteten Betrieben.

Bisherige Themenschwerpunkte sind:

- Spezifika von Frauenbetrieben: was ist anders, besser, schlechter, schwieriger?
- Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der traditionellen und Selbstverwaltungswirtschaft
- Frauen und Macht
- Gegenwärtige Situation von Frauen in selbstverwalteten Betrieben
- Frauen in Männerberufen, Auswirkungen auf die Frauen
- Kritik am Dualwirtschaftskonzept – was bedeutet sie für die Selbstverwaltungswirtschaft und was für Frauen in der Selbstverwaltungswirtschaft?
- Weibliche Produktivität
- Kritik und Position von Gewerkschaftsfrauen an und zu Alternativer Ökonomie
- Frauen in sozialen Projekten
- Problematik der ehrenamtlichen und bezahlten Arbeit für und von Frauen, Abhängigkeit von „Staatsknete"
- Frauen und Erwerbslosigkeit
- Beratungsprojekte zur Existenzsicherung und -gründung für und von Frauen
- Alternative Ökonomie = zweiter Arbeitsmarkt (Das Jonglieren mit ABM-Stellen)
- Die Kinderproblematik in der Selbstverwaltungswirtschaft
- Frau-Mann-Problematik (verändertes Rollenverständnis und daraus resultierende Konflikte)
- (Geschichtliche) Entwicklung der Selbstverwaltungswirtschaft aus der Sicht von Frauen
- Und vieles mehr (je nach Beteiligung und Bedeutung einzelner Beiträge

Diese Themen können und sollen ergänzt bzw. erweitert werden.

Wer an einer Mitarbeit Interesse hat, kann sich näher informieren bei:
Martina Racki
Lorettostr. 56
7800 Freiburg
Tel. 0761/405 707

Aufsätze, weitere Ideen, Tips etc. können an dieselbe Adresse geschickt werden. Achtung: Einsendeschluß für Aufsätze ist der 31. Dezember 1987 (Bitte mit vorheriger Anmeldung, um damit eine Planung zu ermöglichen!!).

Internationale Bibliothek für Zukunftsfragen gegründet

Begegnungen mit der Zukunft

Red. Kassel **Am 17. Oktober dieses Jahres wurden die Pforten der „Internationalen Bibliothek für Zukunftsfragen" in Salzburg geöffnet. Damit wurde Robert Jungks Idee einer Begegnungsstätte, an der die Entwürfe und Utopien einer kommenden Kultur gesammelt, erforscht, diskutiert und vorangetrieben werden, verwirklicht. Robert Jungk: „Hier soll ein Ort entstehen, an dem mit den Kräften hoffnungsvoller Phantasie den Mächten der Zerstörung entgegengewirkt werden kann."**

Nach einer einjährigen Vorbereitungsphase wurde vergangenen Monat die Bibliothek der Öffentlichkeit übergeben. Derzeit enthält die von Robert Jungk gesammelte Präsenzbibliothek mehrere tausend Bücher in mehreren Weltsprachen. „Ziel der Bibliothek ist es", so der neue Geschäftsführer Helmut von Loebell, „die in den letzten Jahren sprunghaft angestiegene und stetig wachsende Zahl zukunftsorientierter Materialien übersichtlich zu sammeln. Nicht die weitgehend abgeschlossene Atmosphäre akademischer Betriebsamkeit mit ihren institutionellen und fachlichen Beschränkungen, sondern eine demokratisch offene Struktur soll jedem Benutzer Mut zur Zukunft machen." Mit dieser neuen nichtstaatlichen Bibliothek wurde ein Modell verwirklicht, an dem alle an Utopien, an positiven Zukunftsentwürfen Interessierten selbst aktiv arbeiten können.

Diese Bibliothek sucht ihresgleichen. Zum ersten Mal kann nun die Zukunftsliteratur in einer 40 Arbeitsfelder umfassenden Struktur auch für den Nichtforscher erschlossen werden. Wahre Schätze befinden sich unter den Dokumenten. Insbesondere die Protokolle von Zukunftswerkstätten oder anderer „grauer", d.h. nicht im Buchhandel erhältlicher Literatur, können Anstöße zu einer Weiterarbeit geben.

Helmut von Loebel sieht die Hauptaufgabe der Bibliothek in einer „Ganzheitlichen Betrachtung von einzelnen Bereichen wie der Technik, der Wirtschaft, der Gesundheit oder der Pädagogik. Alles andere führt zu irreversiblen Schädigungen in der Zukunftsentwicklung. Nur die inhaltliche Verbindung möglichst verschiedener Themen kann uns einer neuen Gesellschaft ohne Gesundheitszerstörung näher bringen." Dabei spielt auch die Abkehr von einer nur materialistischen Haltung eine wichtige Rolle: „Wir müssen die spirituellen Gedanken mehr in einen ganzheitlichen Ansatz einbeziehen, wollen wir überleben."

Neben einer Sammlung von Informationen und einer „Vernetzung von Informationen" soll die Bibliothek insbesondere der Informationsvermittlung dienen. Büroleiter Walter Spielmann ist unter anderem verantwortlich für die schriftliche Weitergabe von Titeln und anderen Hinweisen auf Anfrage, dem Kopieren von relevanten Informationen aus Büchern, Zeitschriften und Ausschnitten. Darüberhinaus sollen Vortragsveranstaltungen, Seminare und Zukunftswerkstätten organisiert werden. Weiterhin ist an eine zukunftsorientierte Datenbank gedacht.

Ab 1987 soll den Interessierten ein Europäischer „Futures Survey" zur Verfügung stehen. Helmut von Loebell: „Dies ist eine in Amerika gängige Kurzbesprechungspublikation. Wir werden sie Perspektiven nennen." Darüberhinaus ist ein Bulletin über die Bibliotheksaktivitäten geplant.

Bewußt ist sich von Loebell, „daß nicht in den nächsten Tagen die Bude von Zukunftshungrigen eingerannt wird." Konsolidierung steht dabei im Vordergrund. Ein Schritt in diese Richtung ist sicherlich auch die Einstellung von Christa Regentin von der Frankfurter Staatsbibliothek. Sie soll die Bestände und die Neuerwerbungen systematisch ordnen, katalogisieren. Nachdem jetzt, nach Angaben des Geschäftsführers, auch die anfänglichen Finanzierungsprobleme gelöst sind, kann die neue Bibliothek optimistisch in die Zukunft schauen. Vielleicht wird diese Bibliothek für Salzburg einmal das werden, was heute die Festspiele sind, nämlich ein internationaler Ort der kulturellen Begegnung. Zu wünschen wäre dies der neuen Bibliothek.

Gunar Seitz

Anhörung

Die Fraktion der Grünen im Bundestag veranstaltet am 1. Dezember 1986 in Bonn eine **Anhörung** zum Thema **„Umweltfreundliche Produktion – Demokratische Betriebe. Chancen für eine ökologische und demokratische Wirtschaft".**

Warum die Anhörung?
Die Umweltindustrie hat Zuwachsraten. Immer mehr ökologische Produkte kommen auf den Markt, neue, ressourcenschonende Verfahren werden entwickelt. Die „ökologische Wirtschaft" erscheint technisch machbar.

Es reicht aber nicht aus, umweltfreundliche Güter zu produzieren. Der Mensch soll nicht nur gesund sein. Er soll auch frei sein, er soll mehr Rechte haben.

Aus Grüner Sicht muß ökologische Produktion notwendig die Demokratisierung der Wirtschaft einschließen. Demokratische Betriebsformen, gesellschaftliche Rahmenplanung, gerechte Verteilung und ein neues Verhältnis zwischen Konsumenten und Produzenten sind elementare Bestandteile einer ökologischen Wirtschaft.

In den letzten Jahren ist die Zahl genossenschaftsähnlicher, selbstverwalteter Betriebe stark gestiegen, in vielen traditionellen Betrieben werden neue Formen der Belegschaftspartizipation erprobt.

Zu fragen ist, wieweit diese „alternativen Betriebe" eine Rolle spielen – oder spielen können – für einen „ökologischen Umbau" der Wirtschaft.

Umgekehrt ist zu fragen, ob – und wie – ökologische Produktion bzw. Produktionsumstellungen einhergehen können mit strukturellen Veränderungen in den Betrieben und in den Marktbeziehungen.

Eingeladen sind Vertreter/innen aus genossenschaftlichen und traditionellen Betrieben, aus Frauenprojekten, aus Betriebs- und Entwicklungsberatungsgesellschaften, aus der Wissenschaft, den Gewerkschaften und den relevanten Behörden. Anwesend werden Vertreter/innen der Grünen Bundestagsfraktion sowie einiger Landtagsfraktionen sein.

Folgende Themen werden behandelt:

1. Wie sind die derzeitigen Produktionsbedingungen, wie ist die Perspektive ökologisch produzierender und/oder demokratischer Betriebe (u.a.: Marktfähigkeit „alternativer Betriebe", Grenzen der Selbstverwaltung, Frauenprojekte)?
2. Wie sind die Rahmenbedingungen zu verbessern, damit neue Betriebsformen und ökologische Produktion gefördert werden.

Das Einleitungsreferat hält Hans A. Pestalozzi (Schweiz), weitere Referate von Reinhard Pfriem, Joachim Karnath und Burghard Flieger.

Die Referate sowie die Stellungnahmen der ca. 20 eingeladenen Gäste werden als **Dokumentation** herausgegeben.

Bestellung der Dokumentation sowie weitere Informationen bei:
Die Grünen im Bundestag,
Michael Raetsch, Bundeshaus,
53 Bonn 1, Tel. 0228/16 74 62

Stelle für die kaufmännische Geschäftsführung zu besetzen:

Ein junger, aufstrebender und überregional agierender Kleinverlag sucht zum baldmöglichsten Eintritt eine Person, die folgende Aufgaben wahrnehmen soll:

- Koordination des Verlages in kaufmännischen Angelegenheiten
- Buchhaltung und Finanzplanung
- Werbung u. Anzeigenakquisition
- Vertretung von CONTRASTE auf Tagungen u. Veranstaltungen

Wir erwarten:
- Organisationstalent u. Kontaktfreudigkeit
- kaufmännische Grundkenntnisse
- Interesse an Selbstverwaltung

Bewerbungen sind zu richten an:
Zündsatz GdbR
Postfach 10 4520
6900 Heidelberg 1

Aufruf

Guatemala: auch unter der zivilen Regierung halten die schweren Menschenrechtsverletzungen an.
Appell an die Bundesregierung, die geplante Polizeihilfe zu stoppen!

Obwohl seit Januar 1986 in Guatemala eine zivile Regierung unter dem christdemokratischen Präsidenten Vinicio Cerezo amtiert, sind dort politische Morde und die Verschleppung von Menschen weiterhin an der Tagesordnung.

Allein im kurzen Zeitraum vom 20.6. bis 22.7.86 wurden in Guatemala die Leichen von 109 Personen aufgefunden: getötet von den schweren Waffen, wie sie nur von den guatemalaischen Sicherheitskräften verwendet werden.

Guatemaltekische Menschenrechtsorganisationen, darunter die international angesehene „Grupo de Apoyo Mutuo" (GAM) beklagen, daß die Macht jener Militärs, die in den vergangenen Jahren über 40.000 Menschen ermordet und brutal massakriert haben, nach wie vor ungebrochen ist. Der Erzbischof von Guatemala verweist darauf, daß zwar eine zivile Regierung gewählt wurde, de facto aber die Armee regiert, die dem Präsidenten Cerezo eine „Zwangsjacke" übergezogen hätte.

Angesichts solcher Zustände ist es uns, den Unterzeichnern dieses Aufrufs, völlig unverständlich, wie der Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Dr. Warnke (CSU), in Guatemala ermutigende Fortschritte bei der Respektierung der Menschenrechte ausmachen kann und der dortigen Polizei mit fünf Millionen DM bei der Ausrüstung und Ausbildung helfen will. Einer Polizei, die auf das Engste mit den Militärs verbunden ist, von einem Armeeoffizier geleitet wird und die ihre Aufgabe nach dessen Aussagen vorrangig in der „Bekämpfung von Unruhen und Streiks" sieht, nicht aber in der Aufklärung von Verbrechen.

Wir apellieren an Minister Warnke, solange keine Entwicklungshilfe an Guatemala zu leisten, wie dort die Morde und Verschleppungen durch Sicherheitskräfte nicht aufhören. Stattdessen soll die Bundesregierung darauf einwirken, daß die geheimen Sicherheitskräfte aufgelöst, die für Verbrechen verantwortlichen Militärs vor Gericht gestellt und die Armeeverbände einer wirksamen zivilen Kontrolle unterstellt werden.

Entwicklungshilfe sollte niemals Instrument zur Aufrüstung von Polizei und Militär sein, sondern hat sich an den Bedürfnissen notleidender Bevölkerungen zu orientieren.

Frankfurt, im September 1986

Unterschriftenlisten können kostenlos bezogen werden über:
medico international
Hanauer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main

IMPRESSUM

CONTRASTE erscheint monatlich

Redaktionsschluß: jeweils zum 15. des Monats

Herausgeber: Peter Haß
Lochmühlstr. 43
6000 Frankfurt/Main 56

Eigenverlag
Die Anzeigenpreisliste (Nr. 2/86) ist über die Heidelberger Redaktion zu erhalten.

Redaktionen.

Berlin
STATTwerke e.V.
Michael Makowski
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel. (030) 611 59 04

Frankfurt
Blättterwald e.G.
Jochen Reinalda
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 80 12

Heidelberg
Zünd-Satz GbR
Gaisbergstr. 97 (HH)
Postfach 10 45 20
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Bayern
AG SPAK, Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel. (089) 691 78 21
Kurt Regenauer
c/o Netzwerk Franken
Hochstr. 23, Rgb.
8500 Nürnberg 80
Tel. (0911) 28 96 58

Kulturredaktionen:
Eckard Holler
c/o Club Voltaire e.V.
Haaggasse 26b
7400 Tübingen 1
Tel. (07071) 5 15 24

Riedmühle
Robert F. Mayer
Guntershäuserstr. 6
3501 Fuldabrücck 3
Tel. (05665) 45 89

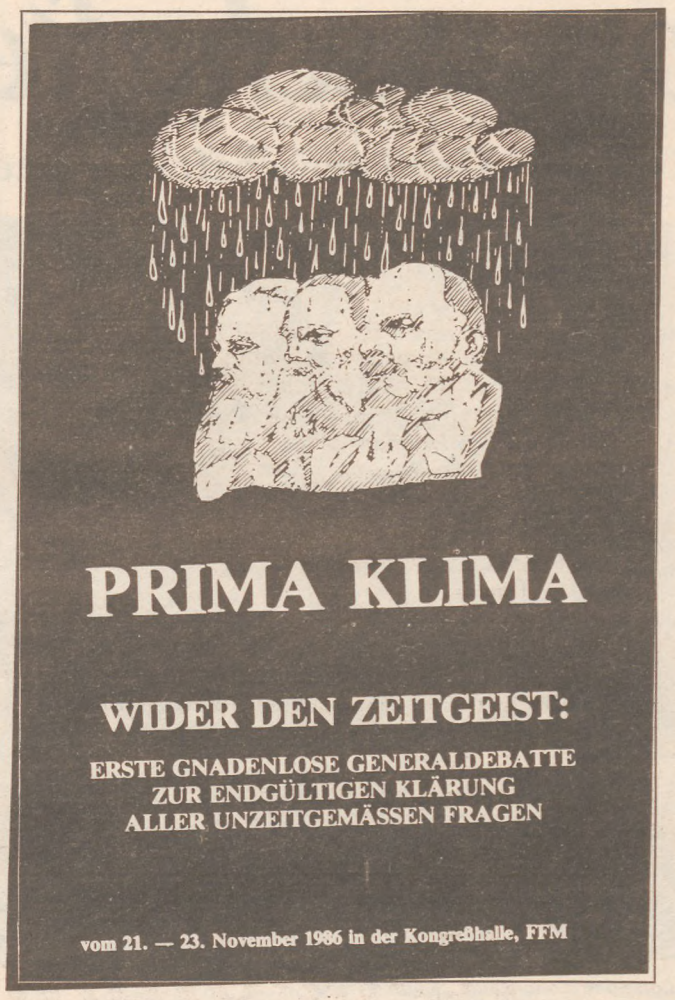
V.i.S.d.P.:
Michael Makowski (Berlin) Jürgen Sosna (Bremen), Jochen Reinalda (Frankfurt), Dieter Poschen, Peter Tejkl (Heidelberg), Eckard Holler (Tübingen), Kurt Regenauer (Nürnberg), Torsten Martin (Ökobank-Verein).

Herstellung
Zünd-Satz GbR
Gaisbergstr. 97 (HH)
Postfach 10 45 20
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Druck
Caro-Druck
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main 1

Vertrieb
Bärbel Delto
Krebsmühle
6370 Oberursel
Tel. (06171) 7 50 30

Konto
Postgiroamt Frankfurt/M.
Nr. 3836 87 – 607
(BLZ 500 100 60)
Jutta Gelbrich, Oberursel



Vorläufiges Programm

Freitag, den 21.11.1986
18.00 Uhr Eröffnung:
Helmut Schauer

I. Ende der Utopie?
Zwanzig Jahre Protest: Resultate, Niederlagen, Illusionen, Fehler und Erfahrungen – Objektivitätsverlust, Phantasiemangel, Sprachmangel: oder Was hindert uns?
Vorbereitung:
Tilman Fichter, Klaus Hartung, Udo Knapp, Antje Vollmer

Samstag, den 22.11.86 ab 10.00 Uhr

II. Die Zukunft des Kapitalismus
Modernisierung der Vergangenheit? Die Krise der kapitalistischen Industriekultur und die Versprechen der politischen Überlebens-Pragmatiker?
Vorbereitung:
Elmar Altvater
Ursula Schmiederer

III. Gegenbewegungen – Zwischenberichte
Die neuen sozialen Bewegungen zwischen Protest, Institutionalisierung und Politik.
Vorbereitung:
Ute Gerhard, Claus Offe

Die Gewerkschaften zwischen Konservatismus und Modernisierung
Vorbereitung:
Helmut Schauer
Jürgen Seifert

Die Demokratie zwischen Apathie, Basismythos und „Eliteherrschaft"
Vorbereitung:
Ulrich K. Preuß
Dieter Sterzel

Sonntag, den 23.11.86 ab 10.00 Uhr

IV.
Kann es einen neuen Sozialismus geben? Was kommt nach dem traditionellen Konzept?
Vorbereitung:
Oskar Negt
Joachim Perels

»SDS - Kongreß«

An die Teilnehmer des Marsches durch die Institutionen

Es ist Zeit innezuhalten, eine Bestandsaufnahme zu machen.

Auf dem Weg in die politische Alltagskultur, in die Institutionen und in die Protestbewegungen der siebziger Jahre haben wir uns zerstreut.

Damals wollten wir die verschütteten Traditionen emanzipatorischen Denkens, die Idee einer repressionsfreien Gesellschaft wiederbeleben.

Heute sind die emanzipatorischen Gehalte im öffentlichen Vordenken verkümmert, die Worte und Begriffe der öffentlichen Sprache zu Leerformeln verkommen.

Schamlose Politiker und ihre Apologeten verleugnen mit betrügerischem Modernisierungs-Optimismus die offenbaren Katastrophen ihres Handelns.

Hinter der zwanghaften Beschwörung unveräußerlicher Traditionswerte droht das Schreckgespenst des autoritären Staates, einer Gesellschaft ohne Erinnerung.

Der linke Fortschritts-Optimismus ist zerbrochen. Eingreifendes kritisch-theoretisches Denken hat sich aus der öffentlichen Debatte zurückgezogen und ist an den Rand der politischen Praxis abgedrängt.

Haben wir uns in der komfortablen Resignation eingerichtet? Lassen wir unsere Geschichte, unsere Hoffnungen und Ansprüche dem Vergessen und der geschäftigen Tagesroutine anheimfallen?

Wollen wir unsere politische Identität aufgeben, können wir uns den Beitrag zur politischen Kultur ersparen, der unsere Tradition bewahrt und kritisch erneuert?

Wir haben uns diese Fragen in langen Diskussionen mit ehemaligen Mitgliedern und Freunden des SDS und der ApO gestellt und uns zu dem Versuch entschlossen, die Diskussion neu zu eröffnen.

Also rufen wir alle Interessierten zur Generaldebatte auf!

Wir wollen noch einmal kritisch auf unsere Geschichte zurückblicken und die Ursachen unserer gegenwärtigen Wirkungsschwäche diskutieren.

Wir wollen die geschichtlichen Voraussetzungen und Handlungsmöglichkeiten emanzipatorischer Politik und außerparlamentarischer Opposition diskutieren und neu bestimmen.

Wir wollen diskutieren, von welchen sozialistischen Traditionen wir Abschied nehmen müssen und wie wir ein neues Konzept der realen Utopie einer befreiten Gesellschaft denken können.

Wir erhoffen uns eine öffentliche Konspiration subversiven Denkens.

Wir brauchen dringend Anmeldungen, die uns einen Überblick über die zu erwartenden Teilnehmer verschaffen. Wir brauchen dringend **Geld.** Nach der bisherigen Kalkulation der Kosten benötigen wir pro Teilnehmer durchschnittlich **DM 30,–.**

Wer **DM 50,–** überweist, erhält das Protokoll der Generaldebatte, das wir herausgeben werden.

Anmeldung mit vollständiger Adresse erbitten wir durch Überweisung auf das
Sonderkonto Helmut Richter
Postgiro Frankfurt am Main,
Konto-Nr. 2282 83–604
(BLZ 500 100 60)
oder per Scheck an:
Prima Klima-Büro
Lange Straße 57
6000 Frankfurt/Main-1
Tel. 069/28 48 37

Spendenaufruf

Wiederaufbauhilfe für die vom Erdbeben betroffenen Armenviertel in El Salvador

Am Freitag, dem 10. Oktober wurde El Salvador von einem schweren Erdbeben heimgesucht und das Zentrum der Hauptstadt zerstört.

Über das ganze Ausmaß der Katastrophe besteht zur Zeit noch Unklarheit. Sicher ist aber, daß vor allem die Armenviertel San Salvadors betroffen sind. Hier leben die Flüchtlinge, die vor dem seit Jahren andauernden Krieg in die Hauptstadt geflohen sind, um dort an Flußläufen und in Straßengräben ihre notdürftigen Hütten aufzustellen. Sie sind jetzt ohne Obdach, ohne Wasser und medizinische Versorgung. Es fehlt vor allem an Material für neue Unterkünfte und für die Wasserversorgung. Es mangelt an Zusatznahrung für Kinder, an medizinischer Notversorgung und an chirurgischen Instrumenten in der aktuellen Situation.

Wir bitten um Geldspenden für Sofortmaßnahmen und für die langfristige Wiederaufbauarbeit.

Unsere Projektpartner sind die Basisgemeinden in den schwer betroffenen Stadtvierteln, zu denen es bereits langjährige direkte Verbindungen gibt.

Wir können daher sicherstellen, daß die am stärksten Betroffenen die Hilfe direkt erhalten.

Christliche Intitiative Romero
Kardinal von Galen Ring 45
4400 Münster
Spendenkonto Darlehenskasse
Bistum Münster 3112 200
(BLZ 400 602 65)
Stichwort: El Salvador

Medico International
Hanauer Landstraße 147
6000 Frankfurt/Main-1
Spendenkonto Stadtsparkasse
Frankfurt Konto-Nr 1800
(BLZ 500 501 02)
Stichwort: El Salvador

Protestkarten - Aktion

Banken sollen Kredit-Verlängerung an Südafrika von Abschaffung der Apartheid abhängig machen

München **Am 24. September verhandelten westeuropäische und US-amerikanische Banken mit Südafrika über die Schulden-Tilgung des Apartheid-Staates. Die Apartheid-Gegner wollen mit einer Postkarten-Aktion erreichen, daß die bundesdeutschen Gläubiger-Banken durch wirtschaftlichen Boykott die Abschaffung der Rassentrennungs-Politik erzwingen.**

Mit rund 24 Milliarden Dollar steht das Regime am Kap in der Kreide – vor allem bei zwölf Großbanken, unter ihnen die Dresdner, die Deutsche und die Commerzbank. Wegen Zahlungsunfähigkeit hatte Südafrika vergangenes Jahr die Kredit-Tilgung eingestellt. Bei den dann folgenden Umschuldungsverhandlungen hatten die größten Gläubiger-Banken Südafrika die Kreditlinie verlängert, ohne als Gegenleistung konkrete Schritte zur Abschaffung der Apartheid zu verlangen. Noch im Mai dieses Jahres erklärte der Sprecher des Dresdner-Bank-Vorstandes, Dr. Wolfgang Röller: „Wir sind gegen Apartheid, aber Boykott ist nicht unsere Geschäftspolitik." So steht zu befürchten, daß die bundesdeutschen Banken auch in den jetzigen Umschuldungsverhandlungen bei dieser Vogel-Strauß-Politik bleiben werden.

Mit einer Postkarten-Aktion zu Händen der Dresdner Bank wollen bundesdeutsche Bankkunden den Verantwortlichen jetzt klarmachen, daß die drei westdeutschen Großbanken es den US-amerikanischen Kreditinstituten und der größten englischen Bank, Barclays, nachtun und ihr Südafrika-Engagement einfrieren müssen. In den Postkarten heißt es: Die Banken helfen „mit Umschuldungen und Kreditverlängerungen aus – und greifen dem Apartheid-Regime unter die Arme! Wir sagen dazu: Kein Geld für Apartheid!"

Die Karten können bestellt werden beim Arbeitskreis ‚Kein Geld für Apartheid', Siegesstr. 9. 8000 München 40.

Foto: Stefan Trudewind

Genossenschaften in Norditalien

Genossenschaften – alter Hut oder neue Chance?

Eindrücke

Wenn man in Reggio Emilia das örtliche Telefonbuch aufschlägt, findet man unter ‚C' eine riesenlange Liste von Adressen, die alle mit „Coop" beginnen. Läden, Handwerksbetriebe, Molkereien, Dolmetscher-Büros, eine Putzfrauenkooperative (nur von Frauen gegründet und geleitet), Lehrergruppen, Konsortien landwirtschaftlicher Kooperativen und Betriebe, öffentliche Mensen (die für jedermann/frau ein mit unseren Großküchen nicht vergleichbares gutes Essen billig, in mehreren Gängen und mit Wein anbieten), Bauunternehmen, Verlage etc.

Die auch für unsere Verhältnisse vorbildlichen Kindergärten und -krippen der Gemeinde arbeiten nach dem Konzept der „gesellschaftlichen Leitung", mit starker öffentlicher und Elternmitbestimmung und mit Pädagogen- und Erzieherkollektiven, in den einzelnen Einrichtungen, in denen das Hilfspersonal genausoviel zu sagen hat wie die Erzieher. Dazu wird von Reggianern gesagt, daß auch ihre Pädagogik nicht zu verstehen sei ohne Kenntnis der genossenschaftlichen Tradition und davon geprägten politischen Kultur der Gegend.

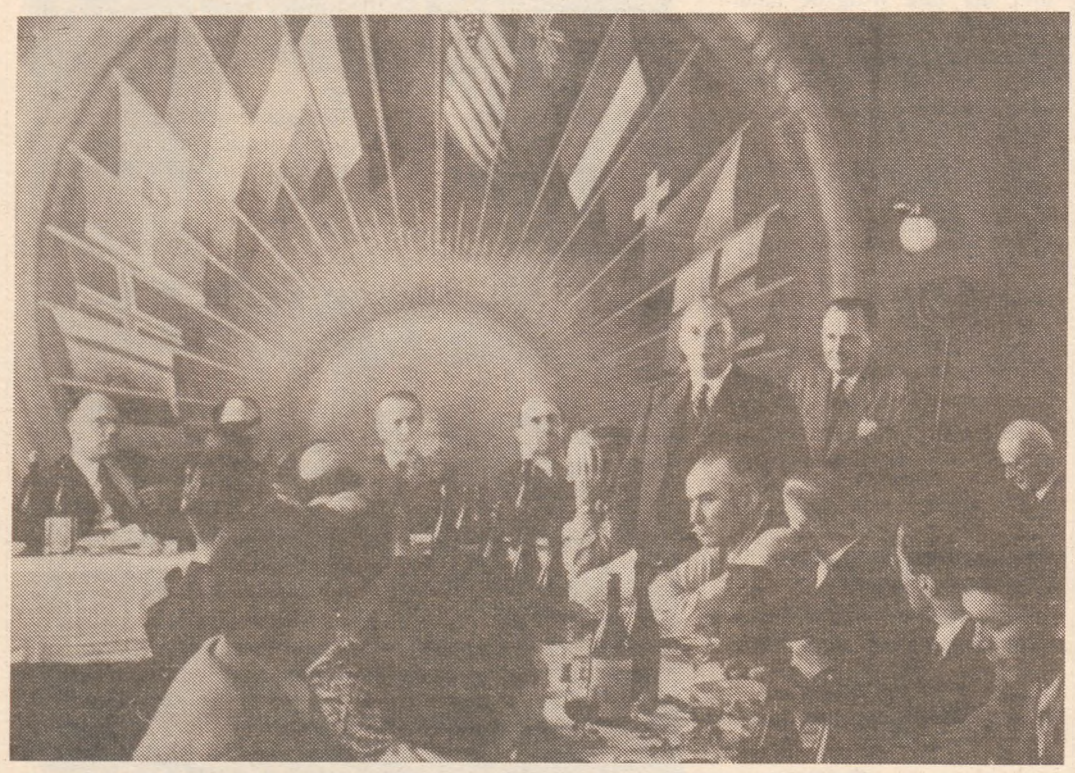
Ebenso wird man immer wieder darauf hingewiesen, daß die stärkere Präsenz und für italienische Verhältnisse das auffällige Selbstbewußtsein der Frauen in der Öffentlichkeit damit zu tun habe, daß die Frauen der Region seit 100 Jahren gewohnt seien, in Landarbeiterbewegungen und der Genossenschaftsbewegung gesellschaftlich aktiv zu sein. „Die Wiege dieser Bewegung stand bei uns."

Auffällig ist der Stolz, die starke Identifikation aller Gesprächspartner mit dieser Tradition. Man trifft aber auch die, die nach ein paar Glas Wein traurig sagen, „heute" sei ja „alles anders geworden", heute hätten die großen Kooperativen doch die alten Ideale „verraten". Die Frage „Genossenschaften – ‚alter Hut oder neue Chance" stellt sich dort aber jedenfalls niemand – ca. 30 % der wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt und Provinz Reggio wird vom genossenschaftlichen Sektor abgedeckt, und vor allem bei jungen Leuten und im Dienstleistungsbereich gibt es immer wieder Neugründungen.

Warum in die Ferne schweifen...

Das hört sich ja alles schon toll an. Was kann aber unser Interesse an der Rezeption von Erfahrungen einer Genossenschaftsbewegung sein, die zwar unter kapitalistischen, aber doch geschichtlich ganz anderen Bedingungen sich entwickelt hat – da es uns doch um eine Diskussion geht, die im deutschen ‚Hier und Jetzt' operationale Fragestellungen entwickeln soll?

Zwar können wir in einer anderen Realität nicht fertige Antworten suchen und finden. Und uns mit einer exotischen Andersartigkeit zu beschäftigen, die man nur neidvoll bestaunen könnte, wäre Zeitverlust. Wenn wir aber feststellen können, daß, bei aller Unterschiedlichkeit in der Entwicklung des deutschen und des italienischen Kapitalismus, der deutschen und der italienischen Genossenschaftsbewegung sich, weil beide in den gleichen Grundwidersprüchen sich bewegen mußten, auch immer wieder die gleichen Fragestellungen ergaben und ergeben, die unter der Bedingung härterer gesellschaftlicher Auseinandersetzungen und ungebrochenem politischen Massenbewußtsein sich nur viel akzentuierter, deutlicher darstellen – dann kann uns der Blick in die Ferne Fermente und Impulse für unsere eigene Diskussion heranholen.



Colazione d'onore allo „Scudo d'Italia"
per i delegati al 21. Congresso nazionale della Lega delle cooperative
Al centro Aturo Bellelli, presidente della Federazione provinciale delle cooperative
Reggio Emilia, 15. - 17. giugno 1947

Ein großer Unterschied zu Deutschland

Für die Nachkriegsgeschichte der Genossenschaftsbewegung in Reggio Emilia war es von Bedeutung, daß der italienische Faschismus nicht auf die gleiche Art und Weise mit den linken Massenbewegungen und ihren Parteien und Organisationen tabula rasa machen konnte wie der deutsche, daß die faschistische Repression und Zerschlagung der Organisationsstrukturen in großen Teilen des Volkes nicht auf die Dauer Resignation, Mutlosigkeit und Verlust der Erinnerung an die eigene Geschichte bewirken konnte, sondern den Wunsch nach einem besseren Leben nur niederzuhalten, nicht aber auszulöschen fähig war. Im niederzuhalten, nicht aber auszulöschen fähig war. Im Untergrund, in der „Resistenza", verschärfte sich der Haß auf Unterdrückung, entwickelten sich, auch durch die Erfahrungen von Solidarität und Kollektivität im Partisanenkampf und in seiner klandestinen Unterstützung, die Träume von einer anderen Organisation des Lebens und Arbeitens weiter. Das war ein ganz starkes motivationales Moment für die Genossenschaftsbewegung nach der Befreiung, die in diesem Sinne nicht einfach ein „Neubeginn" in inhaltlicher, antagonistischer Reaktion auf die faschistische Periode war. Ein Historiker der örtlichen Bewegung drückte das in einem Gespräch so aus: „Es war, als hätten die Leute nur darauf gewartet, wieder Genossenschaften aufbauen zu können. Es war die totale Explosion eines lange niedergehaltenen, nicht vergessenen, nicht verdrängten Bedürfnisses"

Wie fing es an

Die Verwirklichung dieses „nicht verdrängten Bedürfnisses" begann im vorigen Jahrhundert, unter den Bedingungen eines noch embryonalen italienischen Kapitalismus, einer feudalen und halbfeudalen Landwirtschaft, manifakturelle Produktion und kaum entwickelter größerer Industrie. Die allerersten genossenschaftlichen Zusammenschlüsse fanden in Norditalien in den Städten statt, unter Handwerkern, die vom Verlust ihrer Existenz und der Perspektive der Lohnarbeit bedroht waren. Die erste italienische Konsumgenossenschaft wurde 1854 in Turin gegründet, zur Verteidigung gegen eine ungeheure Lebensmittelteuerung. Mit der Einigung Italiens begann die Vereinheitlichung des nationalen Marktes, die ausschließlich auf dem Rücken der nichtbesitzenden Klassen und Kleineigentümer vorangetrieben wurde, vor allem durch drückende Steuern. Z.B. wurde am 28. Mai 1868 in einer Situation des totalen Elends der bäuerlichen Massen, ein Gesetz zur Erhebung einer Mahlsteuer erlassen, da viele nur gerade für den eigenen, spärlichen Konsum produzierten. Das provozierte Anfang 1869 von Nord bis Süd eine verzweifelte Revolte, mit Mühlenblockaden und -besetzungen.

Die Region Emilia-Romagna ist mit ihren durch den sich ausbreitenden Großgrundbesitz enteigneten Landarbeitern und Halbpächtern Schwerpunkt dieses Aufstandes, der mit Hunderten von Toten und noch viel mehr Verletzten und Verhafteten niedergeschlagen wird, der den ärmsten Klassen aber auch eine Ahnung von ihrer Stärke vermittelt hat: hier liegt eine der geschichtlichen Ursachen, daß die Emilia die „rote Region" wird, die sie noch heute ist. Die „Leghe" entstehen, die Verteidigungsbündnisse der ländlichen Proletarier, die gewerkschaftliche Forderungen vertreten und gegenseitige Hilfe garantieren. Zur Entwicklung eines starken Klassenbewußtseins hat sicher auch beigetragen, daß die in jenen Jahren vorgenommenen Urbarmachungsarbeiten in den dortigen Sumpfgebieten große Massen ärmster Landarbeiter und enteigneter Bauern und Handwerker konzentrierten, die sich zu dieser Arbeit vom Hunger und oft von skrupellosen Anwerbern getrieben, heranziehen lassen mußten. Auch die für viele Monate des Jahres in den Reisfeldern für einen Hungerslohn arbeitenden und von Malaria und Unterernährungskrankheiten gequälten Frauen („mondine") gehörten zu den treibenden Kräften in den gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Zusammenschlüssen.

Die Agrarkrise der 80er Jahre hat weitere Aufstände zur Folge, es sind auch die Jahre der letzten Versuche anarchistischer Insurrektion in einigen Gegenden, denen es jedoch nicht gelingt, sich mit den Massenbewegungen zu verbinden. In den vielen genossenschaftlichen Basisinitiativen kommen allmählich sozialistische Ideen zum Tragen, da viele der vormals bakunistisch beeinflußten Intellektuellen sich dem Sozialismus zuwenden, und sich vor allem durch den Aufbau einer regionalen Sozialistischen Partei in der Emilia-Romagna in die spontanen gewerkschaftlichen und kooperativen Bewegungen hineinbegeben. Herausragende Figur war Andrea Costa, der 1882 als erster sozialistischer Abgeordneter ins Parlament gewählt wird.

In der Region um Reggio Emilia gilt für die örtliche Geschichtsschreibung der Sozialist Camillo Prampolini als „Vater des Genossenschaftswesens", das sich aber eindeutig zuerst einmal ohne „Vater" entwickelt hatte. Doch war die Verbindung der jungen Genossenschaftsbewegung mit der neu entstehenden Sozialistischen Partei natürlich von Wichtigkeit für den politischen Einfluß der Bewegung – die sozialistischen Führer erfüllten sozusagen die Aufgabe, die Genossenschaftsbewegung „salonfähig" in der Gesellschaft zu machen, zum Beispiel, um auf institutioneller Ebene für öffentliche Aufträge an Bauarbeiterkooperativen zu kämpfen, und „missionierten" quer durchs Land für die Neugründung von Kooperativen.

Im Oktober 1886 ist der Zeitpunkt einer programmatischen und organisatorischen Vereinheitlichung der Genossenschaftsbewegung gekommen: auf ihrem ersten Kongreß in Mailand gründeten die Vertreter von 248 Kooperativen mit 74.000 Genossen die Nationale Föderation der Kooperativen, die 1892 in „Lega Nazionale delle Cooperative" umbenannt wird und noch heute so heißt.

Im Jahre 1892 wird die Sozialistische Partei gegründet, ihren Kongreß im Jahre 1893 hält sie in Reggio Emilia ab und bekundet dort ihre Verbundenheit mit der Genossenschaftsbewegung. Zu diesem Anlaß wird als Fanal eine große Konsumkooperative mit Hilfsfonds für Handwerker gegründet.

Eine wichtige Form der Kooperative in jenen Jahren, die einzigartig in Europa war, war die der „affittanze collettive" – der kollektiven Pacht und Bearbeitung von brachliegendem Land durch Landarbeiterzusammenschlüsse. Die Landarbeiterkooperativen verliehen saisonal ihre Arbeit auch zu anderen anstehenden privaten und öffentlichen Projekten, wie Straßen, Eisenbahn- und Deichbau, Urbarmachung, Kanalisation, was den Einzelnen nicht mehr der Willkür des Arbeitgebers auslieferte wie vorher.

In den neunziger Jahren entstand mit der Gründung der Sozialistischen Partei und mit dem ständigen Anwachsen der Bewegung auch die politische Diskussion über die Einordnung der Kooperativen in gesellschaftliche Veränderungsstrategien. Schon damals gab es die Kontroversen zwischen sog. utopistischen und reformistischen Visionen, die in der Genossenschaftsbewegung schon den Sozialismus sahen, der allmählich die ganze Gesellschaft auf genossenschaftlichem Wege hegemonisieren könnte, und Einschätzungen, die die Genossenschaftsbewegung verdächtigten, die Massen nur zu beruhigen und vom einzig revolutionären Weg des gewaltsamen Umsturzes abzubringen. Dazwischen stand die realistische Haltung, Kooperativen als pragmatische Selbstverteidigung und als Schule des Sozialismus im Schoße der alten Gesellschaft anzusehen. Diskussionen, die uns auch heute sehr bekannt sind. Unabhängig von diesem beginnenden Streit unter den Linken kann man aber aufgrund der ungeheuren Bereitschaft der armen Klassen jener Gegenden, das eigene Schicksal in die Hand zu nehmen und auch ohne jegliche Führung zu revoltieren und sich zu organisieren, vermuten, daß solche Diskussionen für diese Haarspaltereien gewesen sein mögen. Sie wollten besser und selbstbestimmter leben – und zwar sofort, und kümmerten sich in den ersten Jahrzehnten wenig um die ideologische Einordnung ihrer Aktivitäten – zum Beispiel galt damals für historisch progressiv die Identifikation mit einem geeigneten, weltlichen Nationalstaat. Da aber dieser neue Nationalstaat sie ungeheuer bedrückte und ihr Elend vermehrte, also andere Klassen dazu kamen, gingen die revoltierenden Menschen in ihren Dörfern unter dem Geläut der Kirchenglocken und mit royalistischen oder vatikantreuen Slogans auf die Straßen.

Das war ein Anzeichen für ein ideelles Vakuum, und dieses Vakuum füllte später das sozialistische Gedankengut auf.

Die autonomen Ursprünge der Kooperativenbewegung haben sich bis weit in unser Jahrhundert hinein immer wieder in dem Wunsch der beteiligten Genossen widergespiegelt, politisch „neutral" sein zu wollen, sich aus ideologischem Parteienstreit heraushalten zu wollen, was bei aller Berechtigung aber auch zur Unfähigkeit, die Interessen der Bewegung auf politischem Terrain zu vertreten, führen konnte und dem „Parteienstreit" gerade Raum gegeben hat.

Nach 1900

Die Kooperativen der Kollektiven Pacht, die Konsum- und die Maurergenossenschaften wachsen stetig. In jedem Bereich schließen sie sich zu übergreifenden „Konsortien" zusammen, also Kooperativen der Genossenschaften, die zum Beispiel Produktionsmittel einkaufen, Verhandlungen über die Vergabe öffentlicher Aufträge an Kooperativen führen etc.

Eine langsamere Entwicklung machen die genossenschaftlichen Molkereien durch, die von den privaten Molkereieigentümern trickreich bekämpft werden, indem sie die Produzenten mit höheren Preisangeboten für das leicht verderbliche Produkt in Jahresverträge lockten, um dann, wenn die konkurrierende Genossenschaftsmolkerei mangels Zulieferern bankrott gegangen war, die Abnahmepreise wieder zu senken, und dieses Spielchen durchschauten viele Bauern erst nach Jahren.

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung der gesamten Arbeiterbewegung der Gegend spielen die Maurergenossenschaften, die Bauarbeiterstreiks unterstützen und während der Streikdauer Streikende bei sich arbeiten lassen, und die Konsumgenossenschaften, die über ihre ökonomische Funktion hinaus zu politischen Kommunikationszentren werden.

Obwohl wir uns thematisch und regional beschränken müssen, ist an dieser Stelle aber, um ohne Euphorie auf dieses Stück Geschichte der Genossenschaftsbewegung zu blikken, eine kurze Bemerkung zur allgemeinen Situation der armen ländlichen Bevölkerung im Italien der 80er Jahre bis nach der Jahrhundertwende angebracht: für die große Masse war die Genossenschaftsbewegung damals keine Rettung. Jährlich emigrierten zwischen 90.000 und 150.000 Landarbeiter, verarmte Bauern und Handwerker in all jenen Jahren, flüchteten vor ihrem Elend ins Ausland, nachdem ihnen die vielen Niederlagen der zahlreichen spontanen Aufstände und ihre alltägliche Misere jegliche Hoffnung getötet hatten. Diese Zahlen beziehen sich nur auf Norditalien.

Für die Entwicklung der Kooperativen, Arbeitskammern, landwirtschaftlichen Hilfsfonds etc., auch in der Region um Reggio Emilia, war eine wichtige Wende in der gesamtitalienischen Regierungspolitik dann sehr fördernd: 1898 ging in ganz Italien das Volk

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 4

auf die Straße mit dem Schrei nach „Arbeit, Brot und Freiheit". Die Wut war so groß, daß sich die Leute zu Hunderten erschießen ließen, ohne Waffen den Soldaten immer wieder Widerstand leisteten. Nach der blutigen Niederschlagung dieser Revolten, unzähligen Prozessen und Verbot vieler Organisationen, polarisierte sich das politische Lager des Bürgertums immer mehr: die Repräsentanten der aufstrebenden, modernen Bourgeoisie und des sozial engagierten katholischen Lagers begannen, gestützt auf das Vertrauensvotum der immer stärker werdenden Sozialistischen Partei (Juni 1901), mit dem Liberalen Giolitti als Innenminister, eine Politik der Reformen (deren Beginn nach langen parlamentarischen Kämpfen um die Jahrhundertwende möglich wurde), die auch die Genossenschaften begünstigte. Explizite Absicht der Giolitti-Regierung war, die „subversive Bedrohung", die von den Volksmassen erwiesenermaßen ausging, zu kanalisieren.

Viele Genossen jener Zeit reagierten mit Mißtrauen auf diese Wende und meinten, die Kooperativen müßten aus eigener Kraft existieren können und sich nicht auf eine Staatsmacht (und Finanzierung von ihrer Seite) verlassen, die noch ein paar Jahre vorher regelmäßig Streiks und Aufstände zusammengeschossen hatte. Den Kooperativen blieb aber kein anderer Weg, ökonomisch zu überleben, als staatliche Aufträge anzunehmen.

Die emilianischen Genossenschaften trugen, laut Aussage ihrer heutigen Historiker, immer diese Tendenz in sich, die eigene Kraft überzubewerten, sich übergreifenderen Aktionen und überregionalen Zusammenschlüssen zu verschließen – das führte zum Beispiel auch zu starken ideologischen und praktischen Abgrenzungen gegenüber Kooperativen in nahegelegenen Zonen, die aus der katholischen Sozialbewegung entstanden waren und strukturell eigentlich gleiche Interessen hatten.

Die katholischen Kooperativen sollten erklärtermaßen, seit ihrer Entstehungszeit, die liberal und sozialistisch beeinflußten kontrastieren. Es gab aber gerade in Reggio im Gegensatz zur sonst üblichen Linie eine Gruppe radikaler Katholiken, die sich für ein Zusammengehen christlicher und sozialistischer Kooperativen aussprachen und in diesem Sinne von 1904 bis 1907 eine Zeitung herausgaben.

Kurz vor dem Ersten Weltkrieg zählte man in ganz Italien 7.429 Genossenschaften, folgendermaßen nach Bereichen verteilt: 2.408 Konsum, 3.022 Produktiv, 1.142 Landwirtschaft und 105 Versicherungswesen. Zur politisch links orientierten Lega Nazionale delle Cooperative gehörten davon über 2.000 Kooperativen.

Erster Weltkrieg und Nachkriegszeit

Der erste Weltkrieg verlangsamte natürlich die bis dahin fulminante Entwicklung der Genossenschaftsbewegung in ganz Italien, somit auch in der Gegend von Reggio. Während der Notzeiten hatten die Konsumgenossenschaften die wichtige Funktion, daß sie versuchten, teilweise mit Erfolg, der kriegsbedingten Preisspekulation bei den Lebensmittelpreisen entgegenzuhalten.

Die einzigen Genossenschaften, die sich endlich auch in dieser Zeit weiterentwickelten, waren die Molkereien.

1920 waren die Reggianer Genossenschaften auf der Höhe ihrer Entwicklung: es gab ca. 200 bei der Arbeitskammer eingetragene Kooperativen, ein Drittel der gesamten Bevölkerung kaufte in Läden der Konsumgenossenschaften ein.

Ein für ganz Italien typisches Ereignis beleuchtet den Bewußtseinsstand der Arbeiterbewegung in jenen Jahren auch in Reggio: als der einzige Großbetrieb der Gegend, die Officine Meccaniche Reggiane mit 20.000 Arbeitern, 1921 besetzt wird, lehnen die Arbeiter das Angebot, das bei den Turiner FIAT-Werken ebenso von der Giolitti-Regierung gemacht wurde, nämlich den Betrieb in eine Genossenschaft umzuwandeln, entschieden ab. Sie hielten das, wie die Linken in Turin auch, für eine faule Sache, wollten nicht den „vom Kapital in den Dreck gezogenen Karren" herausziehen müssen.

Ein anderes, welthistorisches Ereignis hatte große Auswirkungen auf den Bewußtseinsstand und die Organisations- und Kampfbereitschaft der Reggianer Arbeiter-, Bauern-, Landarbeiter- und Kooperativenbewegung: die Russische Oktoberrevolution. Die Hoffnungen, die die Nachrichten aus Rußland entzündeten, konnten weder von den in diesen Jahren beginnenden faschistischen Terroraktionen noch von der später ausgeübten staatlichen Repression des faschistischen Regimes mehr im Keim erstickt werden.

Faschismus und Genossenschaften

Das Verhalten des Faschismus gegenüber den Genossenschaften kann man zusammenfassend kurz so bezeichnen: als ökonomische Strukturen, in ihren unternehmerischen Funktionen, zerschlug er sie nicht, alles, was über diese ökonomische Funktion hinausging, versuchte er bis in die Wurzeln auszurotten. Als Betriebe wurden die Kooperativen in faschistischen korporativen Institutionen integriert.

Am härtesten verfolgten die Schlägertruppen und Verbote all jene Konsumcooperativen, die über die Warenverteilung hinaus Zentren der Organisation und der kulturellen Aktivitäten der Bevölkerung gewesen waren. Im November 1925 werden sowohl die „Lega" als auch die 1919 gegründete katholische „Confederazione nazionale delle Cooperative" aufgelöst. Die von den Faschisten entwickelte Gesetzgebung erkennt aber die Genossenschaften später als eine Art von Kapitalgesellschaften als Rechtsform an.

Die zerschlagenen Organisationsformen und politischen Funktionen der Genossenschaften konnten durch das formelle Weiterbestehen der Kooperativen im Untergrund teilweise wiederaufgenommen werden und spielten für die „Resistenza" eine große Rolle.

Ein Beispiel der faschistischen Politik gegenüber Genossenschaften scheint mir aber der genaueren Betrachtung wert, weil es ihre Funktionalisierbarkeit bei fehlendem politischem Moment gut beleuchtet: da sich gerade in der Provinz Reggio der Faschismus, bei aller Abhängigkeit von Großgrundbesitz und Großkapital, auch auf die vielen mittleren und kleinen Landeigentümer stützte, die ihren Besitz in Pacht oder Halbpacht bearbeiten ließen und in den Städten anderen Tätigkeiten nachgingen, tat er nichts gegen den Konflikt zwischen privaten und genossenschaftlichen Molkereien, solange der nur „rein ökonomisch" getragen wurde. Bessere Erzeugerpreise erhöhten nämlich das Einkommen der Pächter und Halbpächter, was wiederum den Landeigentümern die Erhöhung der Pacht ermöglichte und ihre Akzeptanz des Regimes verbesserte. Dafür nahmen die Machthaber in Kauf, daß ein paar Molkerei-Industrielle das Nachsehen hatten.

Nach 1945

1945 wird im Mai die katholische Confederazione delle Cooperative auf nationaler Ebene neu gegründet, was von vielen in der übrigen kooperativen Bewegung als Schlag gegen die antifaschistische Nachkriegseinheit der Bewegung gewertet wird. Gleichzeitig gründen die sozialistisch, kommunistisch, liberal und republikanisch inspirierten Genossenschaften die Lega Nazionale in Riggio neu, deren lokale Organisation, Federazione Provinciale delle Cooperative – Federcoop –, die anfangs rein technisch-administrative Hilfsfunktionen für die spontan „explodierende" neue Genossenschaftsbewegung erfüllte und die „Einheit der Bewegung" garantieren soll. In ihr sind auch katholische Genossenschaften vertreten, die sich am Einheitsgedanken orientierten.

Die Reggianer genossenschaftliche „Explosion"

Sofort nach der Befreiung schießen die Kooperativen allerorts aus dem Boden. Neuaufbau der vom Faschismus zerschlagenen Kooperativen, demokratische Erneuerung der unter dem faschistischen Regime denaturierten Genossenschaften (dabei viele Aktionen der „Entfaschistisierung" gegen regimetreue Funktionäre), und tagtägliche Neugründungen in allen nur denkbaren Wirtschaftssektoren unter den allerschwierigsten materiellen Bedingungen stellen die Hauptstränge dieser Massenbewegung dar.

Dabei ist natürlich zu beachten, daß auch Doppelmitgliedschaften zählten, z.B. konnte eine Landarbeiterkooperative Mitglied bei einer Molkerei, einer kooperativen Mühle und einer Konsumgenossenschaft sein, dies wird in den verschiedenen Quellen nicht immer aufgeschlüsselt.

durch die Zirkulation alliierten Papiergeldes und Großhändlerspekulationen, bewirkt Hunger und Elend bei den Bevölkerungsmassen. 1947 ist das Mißverhältnis zwischen Kaufkraft der Löhne und Preise 63 zu 100. In der Landwirtschaft fehlt es an Produktionsmitteln aller Art.

Intervento di una cooperatrice al 3. Congresso della cooperazione reggiana Reggio Emilia 14 - 15 novembre 1948

Situation in der Provinz Reggio

Stadt und Provinz Reggio hatten wegen ihrer zentralen Lage im Kampf mit der deutschen Besatzungsmacht hochgradige Zerstörungen aller produktiven und sozialen Strukturen erlitten. Massen von aus dem Kriege und aus dem Partisanen- und Widerstanduntergrund heimkehrenden Menschen suchten Arbeit und Brot. Die Arbeitslosigkeit sollte in den folgenden Jahren von ca. 19.000 im Jahre 1945 auf fast 28.000 im Jahre 1946 ansteigen, in der Industrie sind es 1948 164% mehr Arbeitslose als 1939, bedingt durch den Wegfall der Kriegsproduktion im einzigen Großbetrieb, Zerstörungen industrieller Anlagen und Demontage durch die Deutschen von ca. 80%, Energie- und Rohstoffmangel, technische Rückständigkeit der Anlagen, Schwergewicht der zentralen Regierungspolitik auf Ausbau der Konsumgüterindustrie und Restrukturierung der durch zwei Kriege gewachsenen Schwerindustrie. In der Landwirtschaft steigt die Arbeitslosigkeit von 1945 bis 1948 um ca. 48%. Inflation, bedingt

Die stark verankerte, vom Faschismus unterdrückte Tradition der Genossenschaften, die aus der Resistenza mitgenommenen Erfahrungen von Solidarität, Gemeinsamkeit, der Wunsch „alles neu zu machen", „ohne Herren zu arbeiten", „gegen die Diktatur der Spekulanten zu kämpfen", sofortige selbstbestimmte Lösungen für Arbeitslosigkeit, Lebensmittelteuerung und den Wiederaufbau der zerstörten Provinz zu finden, die Sehnsucht nach einer gerechten Gesellschaft – all dies förderte den grenzenlosen Enthusiasmus aller an der Wiedergeburt der Bewegung Beteiligten. Gleiche Bezahlung für alle, gemeinsame Diskussion und Lösung aller, auch der kleinsten Probleme (und sei es das Anstreichen der Wände im Versammlungsraum), das eigene Leben ohne Vermittlungen in die Hand nehmen zu können – das waren die Hoffnungen. Nicht ohne Grund waren die heimgekehrten Partisanen hier einer der stärksten „Antriebsmotoren".

Die spontane Gründungswelle begegnete bald auch großen Problemen – neben der Ratlosigkeit der politischen Kräfte (darüber später mehr) vor allem ökonomischen. Zum Beispiel hatten es die Transportkooperativen, deren erklärtes Ziel die Arbeitsbeschaffung für Partisanen und die Wiederherstellung der zerstörten Transportnetze in der Provinz, besonders schwer zu viele Arbeitskräfte, fehlende technisch-organisatorische Erfahrungen, Konkurrenz der Privatunternehmen, Weigerung der Zentralregierung, den Kooperativen die aus deutschen und italienischen Militärbeständen stammenden Lastwagen zur Nutzung zu überlassen etc.; die Konsumgenossenschaften bekamen Schwierigkeiten, da sie gutwillig vielen Familien in wirtschaftlich schlimmer Situation unbegrenzt Waren „auf Pump" verkauften, extremer Zersplitterung in kleine und kleinste Einheiten unterlagen, zuwenig Eigenkapital zur Anschaffung von Betriebsmitteln und Depots hatten, durch organisatorische Überschneidungen Arbeit verschwendeten. Die Produktivgenossenschaften, oft kleinste Betriebe waren technologisch rückständig, machten sich oft gegenseitig Konkurrenz, bekamen kaum Kredite und öffentliche Aufträge. Molkereien und Keltereien waren nicht genügend demokratisiert, viele waren noch Mischformen, Genossenschaften, in denen das Prinzip „ein Mensch – eine Stimme" noch nicht durchgesetzt war (sondern „eine Kuh – eine Stimme", also nach Einsatzteilen). Insgesamt litten alle an der prekären Finanzsituation und mußten oft die Selbstausbeutung der Genossen mit untertariflichen Löhnen betreiben. Außerdem begannen die Banken schon in den vierziger Jahren durch Kreditboykott die später in den 50er Jahren auf breiter Skala entwickelte Politik gegen die Genossenschaftsbewegung. Um dem zu begegnen, wurde 1947 die Reggianer genossenschaftliche Volksbank gegründet.

Trotz aller Hindernisse konnte aber die Reggianer Bewegung in den schwierigen Nachkriegsjahren einen erheblichen Beitrag zum Wiederaufbau der zerstörten Strukturen und zur Abmilderung der Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und Lebensmittelteuerung leisten. Die Konsumkooperativen konnten zeitweise Grundnahrungsmittel zu 1/3 bis 1/2 der marktüblichen Preise verkaufen. Zwei Jahre nach Kriegsende waren 1/3 aller kommerziellen und produktiven Betriebe genossenschaftlich organisiert, 90% der Milch und 60% des Weins der Provinz wurden in genossenschaftlichen Molkereien und Keltereien verarbeitet, die Landarbeiterkooperativen hatten Hunderten von Heimkehrern Arbeit und soziale Integration geboten.

Zwischen Genossenschaftsbewegung und Landarbeiter- und Arbeiterbewegung bestanden vielfältige Verflechtungen. Die Konsumgenossenschaften wurden wieder zu Zentren der linken Parteien und Gewerkschaftsgruppen stellten ihre Räume für Versammlungen zur Verfügung, unterstützten Landarbeiter und Arbeiter bis an die Grenzen ihrer Kräfte und Ressourcen: beim großen Landarbeiterstreik 1947, bei Landbesetzungen am Po-Ufer 1949/50, (die die Urbarmachung und Übergabe von Land an die Kooperativen forderten), bei der Fabrikbesetzung der vor der Schließung stehenden O. M. Reggiane, (die große Metallfabrik) – sie unterhielten Kantinen für die Streikenden und ließen deren Familien auf Kredit Waren kaufen, bekamen die dazu nötigen Maschinen nach ihren Plänen, die die O. M. Betriebsleitung herausgeben mußte, von den streikenden Metallarbeitern gebaut, Mitglieder der Mühlenkooperativen lieferten Mehl an die Arbeiter und kochten für sie usw.

Trotz dieser ungeheuren Fähigkeit zur praktischen Solidarität hatte die Bewegung zu Anfang jedoch große politische Probleme, die mit ihrer spezifischen Geschichte und mit der allgemeinen politischen Situation in Italien zusammenhingen.

Politik und Genossenschaftsbewegung

Die heute feststellbaren zentralistischen und ökonomisch starken Strukturen des genossenschaftlichen Sektors in Reggio und der Emilia Romagna sind nicht einfach aus der Anpassung der Genossenschaftsbewegung an die Marktgesetze des Kapitalismus zu erklären, sondern gleichzeitig aus der Erkenntnis der in den 40er und 50er Jahren in ihr führenden Kräfte, daß ökonomische und politische Gegenmacht zusammengehören.

Die italienische kommunistische Partei hatte zur Zeit des Faschismus eine breite Massenbasis gefunden, aber keine Wurzeln in der genossenschaftlichen Bewegung. Die Sozialisten waren die Partei der Genossenschaftsbewegung gewesen und stellten so auch in der Nachkriegszeit ihren wichtigsten Führer, während die Basis kommunistisch orientiert war. Die Kommunisten standen der neuen genossenschaftlichen Explosion relativ hilflos und unvorbereitet gegenüber, noch gehemmt von einer streng orthodoxen Auslegung der Marx'schen und Lenin'schen Position zur Genossenschaftsfrage, die Sozialisten und viele Katholiken huldigten noch romantischen Einschätzungen, die in einer graduellen Ausbreitung des Genossenschaftswesens auf die ganze Gesellschaft und Ökonomie eine Chance für den friedlichen Umbau des Kapitalismus sahen. Alle gemeinsam fürchteten zu Anfang noch die Politisierung der Genossenschaftsbewegung, was sich im ersten Reggianer Kongreß der Provinzgenossenschaften (1945) in der Erklärung niederschlug, die Kooperativen müßten „unpolitisch" sein, um ihre Autonomie nicht zu verlieren. Der gesamten Linken gemeinsam war eine

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 5

Haltung, die später „Attendismus" genannt wurde: von der Nachkriegsregierung der Nationalen Einheit, entstanden aus dem Bündnis aller in der Resistanza aktiv gewesenen antifaschistischen Parteien, wurde eine Verfassung und Praxis erwartet, die den Aufbau einer neuen Gesellschaft ermöglichen würde. Viele hielten sogar den Sozialismus für vor der Tür stehend. Ein großer Teil der Energie der politischen Führer war deshalb im parlamentarischen Kampf absorbiert, zur Genossenschaftsbewegung gab es keine strategisch relevanten Einschätzungen, wenn auch Togliatti schon 1946 gefordert hatte, die Genossenschaftsbewegung müsse über die Grenzen der kleinen Kooperative hinausblicken, sich in den Kampf für Frieden und Demokratisierung einordnen und nicht durch die Erklärung ihrer politischen „Neutralität" den Rechten Terrain überlassen (Er anerkannte und lobte aber das historische Verdienst der Sozialisten, den ländlichen armen Massen zum politischen Protagonismus verholfen zu haben).

Die Rechte in Italien sah die Kooperativbewegung nie als „unpolitisch", sondern als schwere Bedrohung an.

Sie gründete , wo sie nur konnte, Gegenorganisationen oder versuchte, Genossenschaften der linken Federcoop in Reggio für den katholischen Dachverband abzuwerben.

Nach dem Ausschluß der Linksparteien aus dem Regierungsbündnis 1947 kümmerten sich diese weiter intensiv um die Massenbewegung. Um der unter Einfluß des beginnenden Kalten Krieges, der kapitalistischen Restauration und Anbindung an die Interessen des US-amerikanischen Weltmarktinteresses und einer großen Diffamierungskampagne gegen die Linken (vor allem ab dem Wahlsieg der Democrazia Christiana 1948) sich verschärfenden politischen Repression zu begegnen, wurde die bessere Organisierung der Genossenschaftsbewegung in Angriff genommen. In Resolutionen wurde nun nicht mehr die „politische Abstinenz" beschworen, sondern nur noch „parteipolitische Unabhängigkeit" propagiert. Die Bewegung sollte aber als solche und nicht mehr nur über parteiliche und gewerkschaftliche Kanäle politische Forderungen stellen (Finanzierung, Land an Kooperativen etc.), und ihren Platz in der allgemeinen Bewegung für Demokratie, Abrüstung, soziale Gerechtigkeit finden. Den einzelnen Mitgliedern sollte klargemacht werden, daß das Schicksal der gesamten Kooperativen von ihrer Durchsetzungskraft auf politischem Terrain und von der Situation der Arbeiterbewegung insgesamt abhing.

Alle Initiativen zur Reorganisation und ökonomischen Stärkung der Genossenschaften, Verbreitung ihrer Basis bei Jugendlichen und Frauen, Verbindung mit den Gewerkschaften, Zusammenschluß von Kooperativen aller Sektoren in Konsortien („Kooperativen der Kooperativen") usw. sind deshalb nicht nur als rein ökonomische zu verstehen, sondern mit ökonomischer Stärkung sollte der politischen und ökonomischen Repression durch die Zentralregierung und die privatkapitalistischen Kräfte begegnet werden. Damit einhergehen sollte intensive kulturelle und soziale Arbeit an der Basis der Bewegung. Die coop-Bewegung füllte tatsächlich in den 50er und 60er Jahren einen großen Teil der Lücken, die die staatliche Politik auf diesen Gebieten ließ (Jugendarbeit, Kinderbetreuung, Weiterbildung, Gesundheitserziehung, Ferienaufenthalte, Frauengruppen etc.). Das war vor allem dem enormen Einsatz von Frauen und Jugendlichen zu verdanken. Beide waren aber nicht entsprechend in den Leitungsfunktionen vertreten – das ist uns auch keine exotische Information!

Die weitere Entwicklung in den 50er Jahren zu referieren, würde zuviel Raum erfordern. Beispielhaft nur kurz ein Abriß der Entwicklung des heutigen „Consorzio fra Produttori e Cooperative Agricole" (C.P.C.A.), also dem Konsortium landwirtschaftlicher Produzenten und Kooperativen der Provinz Reggio Emilia, das heutzutage seine Aktivitäten allerdings in andere, benachbarte Provinzen ausgedehnt hat. An der Entwicklung dieser Kooperative, die jetzt riesige Dimensionen hat, lassen sich einige Probleme der Genossenschaftsbewegung darstellen, die auch in anderen Sektoren (vor allem im Konsumsektor) virulent sind.

C.P.C.A. – von kleinen Mühlen-Kooperativen zum genossenschaftlichen Großunternehmen

Das „Consorzio fra Produttori e Cooperative Agricole" ist heute ein riesiges Unternehmen mit 10.600 Genossenschaftlern, einem Umsatz von 130 Milliarden Lire (1984), einem Verkaufsvolumen von 2.965.000 dz Mehl und Futtermittel „im Dienste der landwirtschaftlichen Produzenten." Im Futtermittelproduktionsbetrieb von Villa Masone, den ich besichtigt habe, werden täglich 9.000 dz produziert, unter Anwendung der neuesten Technologien. Weiterhin besitzt das Konsortium noch eine große Kornmühle und zwei weitere Zentren für Geflügelfutterproduktion und Nebenprodukte. Es stellt einen breit gefächerten technischen und tierärztlichen Hilfs- und Beratungsdienst zur Verfügung, darunter auch ein Labor, das differenzierte Fütterpläne für jeden einzelnen Mitgliedsbetrieb erstellen kann. Jedem Mitglied stehen unabhängig von seiner ökonomischen Stärke alle diese Dienstleistungen zur Verfügung. Die Produkte der Kornmühle sind nicht nur in der Provinz, sondern auch auf dem nationalen Markt präsent.

Nach Kriegsende hatten sich in der Provinz vielerorts Kleinbauern, Pächter von Landarbeiterkooperativen zusammengefunden, um kooperative Mühlen zu gründen – teils durch Übernahme alter Mühlen, teils durch Neubau in Eigenarbeit. Sie spielten eine große Rolle in der Versorgung bei Streiks und Landarbeiterkämpfen in Zusammenarbeit mit den Konsumkooperativen.

1947 schlossen sich alle Agrarkooperativen zusammen, 1950 wird daraus das erste Konsortium. Es gibt schon einige Zusammenlegungen in kleinen Dimensionen.

1955 gehören der Vereinigung 42 Landarbeitergenossenschaften, 18 Motorpflugkooperativen, 2 Lagerhäuser senschaften, 2 Lagerhäuser und eine genossenschaftliche Zentrale für Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen an. Ende der 50er Jahre wird eine der Mühlen zur Zentrale für die Mehlproduktion, die übrigen orientieren sich mehr auf Futtermittelproduktion. Es wird festgestellt, daß sich viele Investitionen wiederholen und Aktivitäten überschneiden, Hilfsdienste nicht genug koordiniert sind und die Gefahr, sich gegenseitig Konkurrenz zu machen, besteht. Das mündet in den Vorschlag, ein großes Konsortium für die ganze Provinz zu gründen. Die 60er Jahre sind geprägt von massenhaften Diskussionen dieses Vorschlages an der Basis, von denen man heute sagt, es sei in ihnen viel Kirchtumsgeist zu überwinden und viel Energie notwendig gewesen, um vor allem ältere Mitglieder von den Vorteilen eines Zusammenschlusses auf höherer Ebene zu überzeugen.

1968 war es dann so weit: Das C.P.C.A. in seiner heutigen Form wird gegründet und wächst von da an stetig auf seine gegenwärtigen Dimensionen zu, mit vier Produktionszentren und dezentralisiertem Transportnetz. Vor allem der Ausbau des technischen Hilfs- und Beratungsdienstes hat davon profitiert.

Den sich aufgrund dieser Entwicklung stellenden Demokratieproblemen versucht man, mit den an kleinen Basiseinheiten orientierten Delegationsstrukturen beizukommen, die einzelnen Ortsvereine leisten intensive kulturelle und Weiterbildungsarbeit auch zu gesellschaftlichen und politischen Themen (ein Schwerpunkt: Frauenemanzipation, Rolle der Landfrauen in der allgemeinen demokratischen Bewegung). Zur Arbeit des Konsortiums gehören auch kulturelle Initiativen, um Geschichte und Kultur der ländlichen Genossenschaften gesellschaftlich einzubringen, beispielsweise eine Ausstellung mit einem bekannten Künstler zum Thema „Bäuerliche Kultur", aus der auch ein Vorschlag für eine didaktische Schulunterrichtseinheit hervorging.

Nach Aussagen in Gesprächen ist die Identifikation der Einzelnen mit dem C.P.C.A. recht hoch – es leistet effiziente Hilfe und steht dafür, daß die Bauern etwas zählen, daß der bäuerliche Betrieb Überlebenschancen hat, wenn er einer größeren Einheit angehört.

Eine ähnliche Entwicklung haben auch die anderen Sektoren des Reggianer Genossenschaftswesens durchlaufen – besonders die Konsumgenossenschaften. Von ganz klein und lokal zu immer größeren Einheiten.

Neugründungen in den nicht so durchorganisierten Dienstleistungsbereichen werden von der „Federazione delle Cooperative" betreut und beraten. Diese berät auch die großen Kooperativen, was Einstellungen und Entlassungen betrifft – von freiwerdenden Stellen zum Beispiel setzt man Leute auf andere innerhalb der Kooperativen um. Zu diesem Problem habe ich allerdings keine erschöpfenden Auskünfte erhalten.

Ein wichtiger Punkt wurde in Gesprächen besonders unterstrichen: daß der genossenschaftliche Sektor in Zusammenarbeit mit Parteien, Gewerkschaften und lokaler (linker) Verwaltung „ein anderes Modell der Entwicklungshilfe" verfolgt, wobei man sich nicht am Export einheimischer Technologien und Methoden orientiert, sondern an „Hilfe zur Selbsthilfe" Zur Zeit meines Februar-Aufenthaltes in Reggio war gerade an Mozambique eine große Ladung Schippen und Spaten versandt worden.

Genossenschaftsbewegung in Italien in den letzten zehn Jahren

Die 50er und 60er Jahre waren für die italienische Genossenschaftsbewegung eine Zeit der Überwinterung. Die vorhandenen verteidigten sich gegen die Kalte-Kriegs-Repression in den 50er Jahren und stabilisierten sich, wenn ihnen ökonomisch, kulturell und politisch bessere Organisation gelang. Ansonsten bewirkte die Wirtschaftswunder- und Konsumismusphase, daß auch die Organisationen der Arbeiterbewegung dem Genossenschaftswesen nicht mehr so viel politische Aufmerksamkeit schenkten, Es gab tatsächlich viele, die die Genossenschaften für einen „alten Hut" hielten, den man sich in Zeiten des räuberischen, beginnenden Kapitalismus hatte aufsetzen müssen, der aber in der Zeit, in der das System scheinbar doch „Wohlstand für alle" garantieren konnte, wenn die Gewerkschaften nur kräftig um ein großes Stück vom Kuchen kämpften, ein wenig lächerlich und antiquiert wirkte. Von Genossenschafts**bewegung** konnte man in dieser Zeit kaum noch sprechen.

Das änderte sich in den 70er Jahren sehr. Mit der Krise des Wirtschaftswunders und der sich zur strukturellen entwickelnden Jugendarbeitslosigkeit, mit der Aufkündigung des Wirtschaftswundergesellschaftsvertrages durch Studenten- und Frauenbewegung, den daraus entstehenden neuen kulturellen Impulsen wurden auch Genossenschaftsgründungen wieder attraktiv – es gab einen neuen Gründungsboom, der bis jetzt anhält und nicht mehr auf die klassischen Schichten begrenzt blieb. Arbeitslose Jugendliche, die brachliegendes Land besetzen, Hilfen von Gemeinden, Gewerkschaften und Genossenschaftsverbänden fordern und erreichen, eine Gemüseproduktion aufbauen und ihre Kooperative zum kulturell-politischen Jugendzentrum machen, sizilianische Heimarbeiterinnen, die aus der Schwarzarbeit rauswollen, die Berlitz-Schule in Rom, Zeitungsredaktionen, Kinderbetreuungsinitiativen, Sozialarbeitsgruppen für die Betreuung alter und kranker Menschen, Theater, Kinos, Computertechniker, die schon anfangs genannte Putzfrauenkooperative in Reggio Emilia ... usw. usw. Da es die alten Dachverbände gibt und ihnen viel Kompetenz zugetraut wird, stellt sich für alle diese Gruppen nicht so sehr das Problem der „autonomen Alternative" wie in Deutschland. Fast alle treten den vorhandenen Verbänden bei und nehmen ihre Beratung und Hilfe in Anspruch.

Der alte Hut und die neuen Chancen

Den Hut setzen sich die Linken immer wieder auf, seit es sie gibt: „Reform **oder** Revolution", Institutionalisierung **oder** Spontanität, „Aussteigen – Ja/Nein", Verhältnis gesellschaftliche Bewegung und Partei, Nebenwidersprüche – Hauptwidersprüche ... heiße Diskussionen, Spaltungen, Ausschlußkriterien, Verballhornung der widersprüchlichen Dynamik gesellschaftlicher und politischer Entwicklung zur Verkürzung des „Entweder – Oder". Sowohl die SPD der neunziger Jahre des 19. Jahunderts als auch die italienische KP der 20er und 40er Jahre des 20. Jahrhunderts standen mit ihrem puristischen Votum gegen „systemstabilisierende" Genossenschaften ziemlich hilflos vor der Massenbewegung, die sich trotz dieser Verdikte entwickelte. Verzerrt stellte sich bei der mühsamen Diskussion der „Alternativen" um die „Staatsknete" das gleiche Problem wieder – es erinnert an die Ängste der italienischen Kooperativler zu Jahrhundertbeginn vor den Giolittianischen Reformen (die ja auch wirklich „beruhigen" sollten).

Kann man nicht gerade aus der Geschichte der Genossenschaftsbewegung ersehen, daß die „kleinen Leute", deren Bewußtsein und Initiative die Qualität der genossenschaftlichen Organisation und Arbeit geprägt hat, sich im Spannungsfeld dieser Widersprüche immer recht unbefangen bewegt haben? Für sie war eine Genossenschaft Verbesserung und Selbstverteidigung in der Gegenwart – gleichzeitig aber war ihre Bereitschaft, sich sofort selbst zu helfen, gerade von der großen Hoffnung auf „eine bessere Welt" in der Zukunft beflügelt, mögen sozialistische und kommunistische Strategien diese Initiativen auch als „nur reformistisch" eingeordnet haben. Die Identifikation z.B. mit der fernen Oktoberrevolution, also eine über das kapitalistische System hinauswachsende Hoffnung, war für die italienischen Massen sofort wirksame Produktivkraft in ihren „reformistischen" Assoziationen. Ohne diese Hoffnung hätten die nicht so viel Saft und Kraft gehabt.

Auch bei uns wird die „neue Chance", die in der Wiederbelebung des Genossenschaftsgedankens liegt, sich nicht erschöpfen können im geschickten Umgang der alten und neuen Genossenschaften und Selbsthilfeinitiativen mit Marktgesetzen, Technologie, „Staatsknete" und Krediten. „Ohne Utopie kann der Mensch nicht leben." Genossenschaften liegen am Schnittpunkt zwischen Utopie und Realismus.

Und da haben die alte und die neue Linke auch eine „neue Chance". Daß wir noch andere Aufgaben haben, hat uns ja Reagan gerade wieder in die Köpfe bomben lassen.

Marlis Cavallaro

Rezension

Auf der Suche nach unseren Ursprüngen

Red. Ffm Genossenschaften, Selbstverwaltung – wieviele Bücher, Untersuchungen, Berichte gibt es nicht schon zu diesem Thema! Der übergroßen Mehrzahl der Titel, die in unserer „scene" geläufig sind, ist jedoch nach meiner Kenntnis gemeinsam, daß sie weder historisch über den Beginn dieses Jahrhunderts, noch geographisch über den mitteleuropäischen oder allenfalls europäischen Raum hinausgeht.

Ganz anders ein Buch des Soziologen Karl-Ludwig Schibel (der selbst in einer Landkommune in Umbrien lebt) mit dem Titel„**Das alte Recht auf die neue Gesellschaft**".

Schibel beginnt sein Buch mit einer Untersuchung der mittelalterlichen Dorfgemeinde, in deren Rahmen in einer bestimmten historischen Phase schon einmal vieles von dem wenn nicht verwirklicht, so doch deutlich angelegt war, was uns heute am Prinzip der Selbstverwaltung fasziniert: die Verfügungsgewalt über die eigenen Lebens- und Arbeitsformen und die Gestaltung der politischen und kulturellen Sphäre in überschaubaren Gemeinschaften durch ihre Mitglieder. Der wachsende Widerspruch zwischen der freien Dorfgemeinschaft auf der einen, der feudalen Herrschaft und dem sich herausbildenden Territorialstaat auf der anderen Seite, führte zum Bauernkrieg von 1525, der schließlich mit Niederlage und Untergang der Dorfgemeinschaft endete.

Einmal ehrlich, wer von uns weiß schon Genaueres über diese Zeit? Welches „Alte Recht" haben die Bauern gegen ihre Feudalherren mit dem Leben verteidigt und welche Gestaltungsprinzipien weisen schon in diesem „Alten Recht" auf die „Neue Gesellschaft" hin, an der wir heute immer noch basteln? Welche historische Entwicklungsmöglichkeit unserer Gesellschaft wurde durch die Niederlage in den Bauernkriegen abrupt abgeschnitten? Es ist nicht verwunderlich, daß wir so wenig darüber wissen, denn aus unseren Geschichtsbüchern erfahren wir so gut wie nichts dazu. Sie schreiben die Geschichte der Sieger, untersuchen (bestenfalls) die Kräfte, die unsere Welt zu dem gemacht haben, was sie jetzt ist. „Gehen wir jedoch davon aus, daß die Geschichte, die uns dahin gebracht hat, wo wir heute sind, an wichtigen Punkten fehlgegangen ist, dann scheint es sinnvoll, die Quellen nach den Arbeits- und Lebensformen derer zu befragen, die nicht geschichtsmächtig geworden sind, sondern unterlagen und das Opfer einer unwürdigen Geschichte von Unterdrückung und Ausbeutung wurden". (Schibel, S.40).

Die gleiche Frage stellt Schibel auch (im zweiten Teil seines Buches) an eine ganz andere historische Phase, nämlich die nordamerikanische Kommunebewegung des vorigen Jahrhunderts (Entwicklung unabhängiger und selbstbestimmter Lebens- und Arbeitsformen vor allem im Rahmen besonderer religiöser Gruppierungen), sowie die frühindustriellen Formen der Selbstorganisation der nordamerikanischen Handwerker und Arbeiter. Er zeigt, wie sich nicht *aus diesen*, sondern *gegen diese* frühen Formen der Selbstorganisation erst die uns heute bekannten, korrupten und prokapitalistischen „Business Unions" entwickelt haben.

„Der geduldlose, rebellische, ernstlichste Wille zum Paradies" (Ernst Bloch über den Bauernkrieg) – das ist es, was die mittelalterliche Dorfgemeinde mit der Community der nordamerikanischen Siedler gemein hat. Die Bilder vom „guten Leben", die den Mitgliedern der Gemeinschaften vorschweben und die sie in eigener Regie und selbstverantwortlich zu verwirklichen trachten.

Selbt ein streckenweise etwas akademischer Stil kann nicht verhindern, daß Schibels Buch *inhaltlich* geradezu spannend zu lesen und daher jedermensch wärmstens zu empfehlen ist, der/die sich für die Ursprünge und Traditionen unserer heutigen Selbstverwaltungsbewegung über die Geschichte der eigenen WG hinaus interessiert.

Peter Haß

Schibel, Karl-Ludwig, **Das alte Recht auf die neue Gesellschaft**, *Sendler Verlag, Ffm 1985, 270 Seiten, ca. 40 Illustrationen, gebunden, DM 32,--.*

Modell Heimatsiedlung

Red. Ffm. Die Politiker leisten sich kleine aber spektakuläre Renommierprojekte, ohne wirklich etwas zu ändern. Diesen Vorwurf hört man oft, besonders in der alternativen Szene, die weitreichende und grundsätzliche Reformen anstrebt. Daß aber kleine Projekte zu Vorbildern für grundsätzliche politische Reformen werden können (oder könnten), wollen wir am Modell Heimatsiedlung zeigen.

Die Mietergenossenschaft Heimat – ein Einzelfall?
I. Der Kauf der Neuen Heimat

Das Land Hessen beabsichtigt, die Regionalgesellschaft Südwest der Neuen Heimat zu übernehmen. Geplant ist die Übernahme von 30.000 Sozialwohnungen, 1/10 des Bestandes an Sozialwohnungen in Hessen. Mit diesem Kauf verbunden ist eine „Innere Reform" der Gesellschaft. Wichtigster Punkt dieser Reform ist die Einführung einer Mietermitbestimmung, die eine wirkliche Mitbestimmung bedeutet. Die Mieter können an allen Fragen, die ihre Siedlung bzw. Wohnungen betreffen, mitentscheiden. Sie können Vorhaben der Gesellschaft verhindern, wenn sie nicht ihren Interessen entsprechen. Ein Gesamtmieterbeirat bei der neuen Gesellschaft und Mietervertreter im Aufsichtsrat des Unternehmens kontrollieren die gesamte Geschäftspolitik des Unternehmens. Damit wird erstmals in einem großen Wohnungsbauunternehmen die Mietermitbestimmung eingeführt. Zusätzlich wurde ermöglicht, daß auch in einzelnen Siedlungen die Mieter ihre Siedlung als Genossenschaft übernehmen können.
Wie kommen Politiker dazu, solch eine durchgreifende Reform durchzuführen?

Die Mietergenossenschaft Heimat – ein Einzelfall?
II. Die Stiftung Nachbarschaftliche Träger

1986 hat die hessische Landesregierung die „Stiftung Nachbarschaftliche Träger" gegründet, die ab Anfang 1987 ihre Arbeit aufnehmen wird. Über diese Stiftung wird auch die Heimatsiedlung finanziert, die Stiftung erwirbt den Grund und Boden der Siedlung und vergibt ihn in Erbpacht an die Mietergenossenschaft Heimat. Diese Vergabe ist an wichtige Bedingungen geknüpft, die wohnungspolitische Reformen beinhalten:

1. **Miethöhestaffelung:**
   Die Miete der Mieterhaushalte, deren Einkommen sich unterhalb der Einkommensgrenze des sozialen Wohnungsbaus bewegen, darf die geltende Mietobergrenze im sozialen Wohnungsbau nicht überschreiten (z.Zt. DM 5,50).
   Die Miete der anderen Mieter wird auf die ortsübliche Vergleichsmiete zum Zeitpunkt der Übertragung der Siedlung an die Genossenschaft angehoben.
2. **Belegung der Wohnungen:**
   Die Wohnungen sollen langfristig gesehen ganz überwiegend für Haushalte mit Einkommen innerhalb der Grenzen des Zweiten Wohnungsbaugesetzes bestimmt sein. 80% der durch die natürliche Fluktuation freiwerdenden Wohnungen werden künftig an Haushalte mit Einkommen innerhalb der Grenzen des sozialen Wohnungsbaus gegeben. Die Hälfte dieser Wohnungen werden vom Wohnungsamt der Stadt Frankfurt belegt. Die zweite Hälfte von der Mietergenossenschaft selbst. 20% der freiwerdenden Wohnungen werden von der Mietergenossenschaft frei vergeben: an den Bewerber werden keine Anforderungen hinsichtlich des Einkommens gestellt.
3. **Mieternahe Verwaltung:**
   Die Satzung der zu bildenden Mietergenossenschaft Heimat muß ein hohes Maß an demokratischer Beteiligung der Mitglieder gewährleisten. (In dieser Phase befindet sich z.Zt. die Mietergenossenschaft Heimat. Sie führt Mieterinformationen und Fahrten zu anderen Genossenschaften durch, um über die Möglichkeiten der Mit- bzw. Selbstverwaltung zu informieren. Danach sollen in der gesamten Siedlung Vertrauens- und Obleute gewählt werden).
4. **Sicherung des Bestandes auf Dauer:**
   Als Wohnfläche ausgewiesene Gebäudeflächen dürfen nicht umgenutzt werden. Davon ausgenommen sind Gemeinschaftsräume.
5. **Gewinnabführung an die Stiftung:**
   Die Stiftung ist Garant für die Wirtschaftlichkeit der Mietergenossenschaft. Der Erbpachtzins kann variabel gestaltet werden und somit ein finanzieller Spielraum geschaffen werden. Im Gegenzug verzichtet die Mietergenossenschaft auf evtl. entstehende Gewinne, die sie an die Stiftung abführen wird.
6. **Soziale Leistungen für die Mieter:**
   Die Mietergenossenschaft ist über ihr selbstverständliches Maß als Vermieter von Wohnungen gehalten, soziale Mißstände aufzufangen und zu beseitigen.
7. **Umweltverträgliche Baumaterialien**
   Auf die Heimatsiedlung werden in den nächsten 5 - 10 Jahren umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen zukommen. Hier ist die Mietergenossenschaft gehalten, bei Erneuerungen auf den Einbau umweltverträglicher Materialien (z.B. keine Bleirohre usw). zu achten.

Die Stiftung ist als öffentlich rechtliche Stiftung auf Dauer gesichert. Sie fördert mit öffentlichen Mitteln alternative Projekte wie die Heimatsiedlung (nicht alle so groß wie die Heimatsiedlung). Diese Projekte sind selbst in der Stiftung im Beirat vertreten und entscheiden, welche neuen Projekte zur Finanzierung vorgeschlagen werden. Neben öffentlichen Zuschüssen erhält die Stiftung Einnahmen aus den Erbpachtzinsen und den Gewinnüberschüssen der geförderten Projekte. Damit wird die Hoffnung verbunden, daß die Stiftung eines Tages auf öffentliche Zuschüsse nicht mehr angewiesen ist und zur Finanzierung wohnungspolitischer Projekte keine Bankmittel mehr benötigt (revolvierendes System).
Diese Stiftung war von den Grünen im Hessischen Landtag gefordert worden; sie war auch schon mit Millionenbeträgen ausgestattet worden. Nur über die Inhalte konnten sich SPD und Grüne nicht verständigen – bis plötzlich 1985 die Heimatsiedlung gekauft und finanziert werden mußte. Dann plötzlich ging es innerhalb eines halben Jahres sehr schnell.

Die Mietergenossenschaft Heimat – ein Einzelfall?
III. Wohnpolitik als gemeinsame Aufgabe

Mit der Diskussion um die Heimatsiedlung fing in Wiesbaden nicht nur die Diskussion an über die Stiftung, sondern auch um die Lösung des Problems Neue Heimat.
Der „Mieterverein der Siedlung Heimat" war der erste in einer Neuen Heimat Siedlung gegründete Mieterverein, der um die Erhaltung seiner Wohnungen gekämpft hatte. Am 5.7.1985 wurde er gegründet, am ersten Abend traten mehr als 230 Mitglieder ein; die Zahl ist z.Zt. auf über 720 angestiegen.
Wir haben uns in der Folgezeit bemüht, in anderen Siedlungen Starthilfe zu geben für die Gründung von Mietervereinen. Heute existieren 7 Mietervereine in NH Siedlungen in Frankfurt. Weitere sind in Gründung. Wir haben gelernt und erfahren, daß man allein nichts erreichen kann. Wir haben die praktische Konsequenz gesucht und anderen geholfen, weil dadurch auch uns geholfen wird. Die Kritik, daß Politiker die Alternativen nur als Renommierprojekte bedienen, schlägt zumindest teilweise zurück. So lange solche Projekte in der Isolation arbeiten – gewollt oder ungewollt – sich nicht öffnen den vielen anderen, die vielleicht nicht genau das gleiche sondern nur ähnliches oder anderes wollen, so lange bleiben sie „Renommierprojekte".

Die Mietergenossenschaft Heimat – Wer sind wir eigentlich?

Unsere Siedlung liegt im Westen von Sachsenhausen in Frankfurt am Main. Sie hat 1.072 Wohnungen (24 Einfamilienhäuser wurden zwischenzeitlich von der NH verkauft), 50 Gewerbeeinheiten (Läden, Handwerker, Dienstleistungen), 38 Garagen und Kleingärten. Sie zählt als May-Siedlung, weil sie unter seiner Dienstzeit als Stadtbaurat (1928 – 32) in Frankfurt erbaut wurde.
Es ist eine geschlossene Wohnsiedlung, meist dreigeschossig; im Parterre Garten, im 1. Stock Wintergarten und im 2. Stock Balkone, umgeben von 2 Hauptverkehrsstraßen und einer Eisenbahnlinie. Wir finden, eine städtebaulich schöne Siedlung, die jetzt unter Denkmalschutz gestellt werden soll.
1984 erfuhr der Mieterbeirat gerüchteweise von dem geplanten Verkauf der Siedlung. Bis Mitte 1985 versuchte er genaueres zu erfahren, mit der Neuen Heimat zu verhandeln, öffentliche Institutionen für den Kauf zu gewinnen, den Kauf durch die Mieter selbst als Genossenschaft ins Gespräch zu bringen. Rechtzeitig merkte der Mieterbeirat, daß er zu schwach war und gründete am 5.7.85 den „Mieterverein der Siedlung Heimat", (der mit diesem Namen bereits vor dem II. Weltkrieg existiert hatte).
Das Innenministerium hatte uns rechtzeitig zur Gründung finanzielle Hilfe zugesagt, Oberbürgermeister Dr. Wallmann wies die stadteigene „AG für kleine Wohnungen" an, sich um einen Kauf zu bemühen, der Kaufpreis lag jedoch weit unter den Vorstellungen der NH. Ein ernsthaftes Kaufinteresse konnte dem OB nicht unterstellt werden.
Noch Mitte Juli 1985 konnte sich die Geschäftsführerin der NH-Südwest nicht vorstellen, wie eine Genossenschaft funktionieren solle. Noch im Juli 1985 stimmte der DGB-Kreis Frankfurt einem Verkauf der Siedlung zu; jedoch erst im August, nach Gesprächen mit dem Mieterverein plädierte er auch für einen Verkauf an die Mietergenossenschaft. Am 27.9.1985 schreibt Innenminister Winterstein an die Mieter. Nach Verhandlungen zwischen SPD und Grünen kann er eine konkrete Finanzierungszusage machen. Die Siedlung soll Genossenschaft werden.
Am **30.9.1985** billigen die Mieter ohne Gegenstimme im überfüllten Saal im Gewerkschaftshaus den Vorschlag des Innenministers.
Am **30.10.1985** gründen Mieter, unter reger Anteilnahme von Presse, Funk und Fernsehen die Mietergenossenschaft Heimat. Am Abend werden 347 Genossenschaftsmitglieder gezählt. Das „Modell Heimatsiedlung" macht bundesweit Furore.
Am 22.11.1985 einigen sich die Hess. Landesregierung und die NH über den Verkauf. Die Nassauische Heim wird für eine Übergangszeit Eigentümer der Siedlung. Nachdem die Mietergenossenschaft Heimat alle organisatorischen Bedingungen erfüllt haben wird (wir gehen davon aus, daß dies Mitte '87 der Fall sein wird), wird die siedlung an die Genossenschaft übertragen werden müssen.

Bernd Block
Gottfried Prokein

Mietergenossenschaft Heimat – Kontaktanschriften –

1. Vorsitzender:
Gottfried Prokein
Unter den Platanen 3
6000 Frankfurt 70
069/631 32 46
Stellvertretender Vorsitzender:
Bernd Block
Heimatring 46
6000 Frankfurt 70
069/631 31 98
Aufsichtsratsvorsitzender:
Karlheinz Neumann
Unter den Eschen 9
6000 Frankfurt 70
069/63 48 57
WohnBund Hessen:
Hannelore Schneider
Unter den Akazien 11
6000 Frankfurt 70
069/ 631 11 83

Zusammenbruch der Gemeinwirtschaft und Selbstverwaltungswirtschaft

Notwendiger Klärungsprozeß

– Stichworte zu einem notwendigen Klärungsprozeß –

Red. Heidelberg Die Gemeinwirtschaftsbosse haben nicht nur die Neue Heimat zu Fall gebracht, sondern bedrohen auch die anderen gewerkschaftlichen Unternehmen. Die Vision der „Alternativen", daß Organisationskolosse von der Coop-AG über die BfG bis zur Volksfürsorge außer Kontrolle geraten könnten, haben sich tragischerweise bewahrheitet. Mit der wirtschaftlichen Kraft der Gewerkschaften, mit dem Leeren der Streikkassen zur Bezahlung der Schulden von Neuer Heimat und anderen Pleiteunternehmen, schwindet auch die politische Kraft. Die Gewerkschaften werden in Hinterzimmer-Verhandlungen mit Regierung und Kapital gezwungen, wenn sie ihren ökonomischen Untergang verhindern wollen.

Selbstverwaltete Betriebe sind sowohl Gegenmodelle zu den transformierten Gemeinwirtschaftsunternehmen, als auch Erben der Tradition von Selbsthilfeeinrichtungen der Arbeiterbewegung. Dieser doppelte Bezug zur Gemeinwirtschaft ist Grund genug, die neuen Genossenschaften zu diffamieren. Herausragend ist dies mit dem Begriff der Selbstausbeutung geschehen, der den demokratischen und solidarischen Charakter des selbstorganisierten Lebens und Arbeitens ideologisch vernebelt, gleichzeitig von der Ausbeutung der Gemeinwirtschaftsunternehmen durch ihre Bosse ablenkt, die bis zu siebenstellige Jahreseinkommen beziehen. Die Gemeinwirtschafts-Chefs haben auf die kleinen Genossenschaften kräftig draufgeprügelt, sei es auf die geschichtlichen Arbeiterproduktivgenossenschaften oder die heutigen selbstverwalteten Betriebe. Beispielhaft angeführt sei das Vorwort von Walter Hesselbach, Vorstand des Bundesverbandes der gemeinwirtschaftlichen Unternehmen, im Buch von Christiane Eisenberg über „Frühe Arbeiterbewegung und Genossenschaften". Hesselbach nutzt die Macht des Geldgebers für diese Buchpublikation, um die Aussage der historischen Untersuchung in ihr Gegenteil zu verkehren, indem er über die neuen Genossenschaften schreibt:

„Wenn zu ihrem Anspruch, alternative Produkte zu produzieren und zu vertreiben, aber auch gehört, daß dies nur in kleinem Maßstab geschehen darf ('small is beautiful'), laufen sie Gefahr, elitär zu werden. Auch darin würden sich die heutigen Genossenschaften dann deutlich von ihren Vorgängern in der Arbeiterbewegung unterscheiden" (S.13)

Fehlaufbau des Apparates und Fehlsozialisation von Personen in der Gemeinwirtschaft sind erwiesen. Die Arbeiterklasse wird es eine zusätzliche Verschlechterung ihrer Lebenssituation in der Krise kosten. Auch die Selbstverwaltungswirtschaft wird vom Gemeinwirtschafts-GAU getroffen. „Gemeinwirtschaft" – „Genossenschaft" – „Selbstverwaltungswirtschaft" liegen eng beisammen, so daß Image- und Glaubwürdigkeitsverluste schnell alle drei erwischen.

Zum Feixen über den Zusammenbruch der Gemeinwirtschaft bleibt keine Zeit. Wir müssen kritisch und konstruktiv über das Scheitern dieses Weges diskutieren, statt uns am Beispiel „Ökobank" den Niedergang der Gemeinwirtschaft als „pro-" und „contra-"Argumente um die Ohren zu schlagen. Diese Krise kann zum Lernen genutzt werden, u.a. durch intensive Analyse der Großformen demokratischen Wirtschaftens (wie am Beispiel der Dortmunder Coop, eingetragene Genossenschaft, geschehen). Für Herrn Lappas kommt das Jahrespraktikum in einem selbstorganisierten Betrieb wohl zu spät, aber für künftige Leiter und Leiterinnen in gemeinwirtschaftlichen Unternehmen muß dies Einstellungsvoraussetzung sein.

Wolfgang Beywl

Die Ökobank und die Zukunft zwischen den Lagern

Arbeit für die Ökobank gibt es reichlich: Die Szene braucht Geld. Nun wäre es natürlich legitim, eine Bank zu gründen, die einfach eine Spezialbank für eine bestimmte Klientel wäre, ein Dienstleistungsunternehmen von Pragmatikern, das Geld rankarrt und das die Szene benutzen kann, wie einen Zigaretten-, Kaugummi- oder sonstwas für einen Automaten; genau wie ihre modernen und antiken Vorfahren tritt die Ökobank aber mit einem weitergehenden Anspruch auf: Ein politischer Ort zu sein, an dem sich eine neue Wirtschaftskultur entzünden kann; es wird also noch um wesentlich mehr als um billiges Geld gehen.

„(Die Ökobank) verwandelt brachliegendes Geldkapital in funktionierendes..., sie sammelt alle und jegliche Geldeinkünfte und stellt sie (der Alternativszene) zur Verfügung." Soweit (frei nach) Lenin („Die Ökobank als höchstes Stadium des Kapitalismus", 1915) zur klassischen ersten Funktion der Banken.

Die Ökobank verbindet mit dieser ersten aber noch eine weitere Funktion: Sie macht mit Geld Politik, sie entscheidet, wer Geld bekommt und wer nicht und nimmt damit Einfluß auf das wirtschaftliche Profil ihres Arbeitsbereichs; so ist es Grundlage der Ökobankpolitik, mit den erwirtschafteten Gewinnen Kredite zu finanzieren, die unter dem Marktniveau oder gar nicht finanziert werden. Das bedeutet, daß sie in das „freie Spiel" der sogenannten Marktkräfte eingreift und sie zeitweise außer Betrieb setzt; wenn sie ihre Billigkredite noch dazu nicht wahllos und nach Prinzip „Gießkanne", sondern durchdacht und gezielt einsetzen will, um regionale Strukturschwachstellen wirkungsvoll zu beheben, entpuppt sie sich endgültig als ein eindeutig planwirtschaftliches Unterfangen: Die Ökobank als Kampfansage an die „Soziale Marktwirtschaft".

Zwar braucht sich die Ökobank darauf alleine noch nichts einzubilden; die anderen Banken tun genau dasselbe, nur etwas heimlicher. Wenn die Ökobank aber ihren Anspruch auf ein politisches Mandat von jedem Flugblatt verkündet, muß sie doch schon begründen, woher sie es ableitet.

Auf die Frage „Markt oder Plan" wurden schon viele Antworten gegeben; sie haben alle eine markante Gemeinsamkeit: Sie schließen den Einzelnen von wirtschaftspolitischen Entscheidungen aus.

So der „Liberalismus": Wenn die Ideologie in die Welt hinaustönt, es träfe gar niemand Entscheidungen außer dem Markt persönlich, ist damit nur gemeint, daß man die, die sie treffen, nicht sieht: Selbstverständlich beruhte der brutale Aufstieg zum Beispiel Englands auf jenen geschlossenen Zirkeln, die Maßnahme für Maßnahme diesen Aufstieg planten. Oder der „Kommunismus": Das Verhängnis, die leitende Instanz, die die Bedürfnisse der Gemeinschaft formulieren soll, im Zentralstaat zu sehen, führte sehr schnell zu offener Diktatur.

Wenn wir heute eine neue Antwort auf diese alte Frage geben sollen, dann muß sie sicherstellen, daß diesmal tatsächlich der Einzelne der Gewinner ist: Daß ihn nicht das Regiment des gerade mächtigsten Einzelegoismus und auch nicht die Bevormundung staatlicher Bürokraten zum Objekt degradieren.

Die Antwort wird ganz sicher nicht die „freie" und auch nicht die „soziale" Marktwirtschaft sein; solange aber andererseits auch nicht „der Staat" Angebot und Nachfrage festlegt, sondern nur als Sozialstaat einen menschenwürdigen Rahmen schaffen soll, wird sich die angestrebte Wirtschaftsform marktwirtschaftlich nennen müssen.

Diese „Marktwirtschaft" wird aber von einem Geflecht vielfältiger politischer Strukturen durchzogen sein, die aus lokalen Gegebenheiten und Bedürfnissen heraus organisch, spontan, diffus und anarchisch gewachsen sind; ihre Aufgabe ist, tatsächlich jedem Einzelnen in direkter und ungefilterter Demokratie auch als wirtschaftendes Subjekt Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Die (noch zu schaffende) Beirats-Front der „alternativen Finanzierungsinstrumente" wird diese Utopie von „Wirtschaftslenkung von unten" anläßlich des Verteilens von Zinsgeschenken schon 1987 vorexerzieren: Wenn die Ökobank sich zu einem Modell einer Wirtschaftskultur entwickelt, in der selbstverwaltete „Unternehmer", Biobauern, Verbraucherinitiativen, Gewerkschafter, Parteimenschen und so weiter gemeinsam den Entwurf einer neuen Wirtschaftsweise entwickeln, dann hat sich der Aufwand wirklich gelohnt: Dann ist die Ökobank eine „Entwicklungsbank", nicht nur für das alternative Bruttosozialprodukt.

Bis daraus dann allerdings tatsächlich das sozialistische Himmelreich wird, stehen noch eine Handvoll anderer zentraler Forderungen offen, von der Grundrente für jeden bis zur Überführung der Schlüsselindustrien in gemeinnützige, genossenschaftliche Rechtsformen; vielleicht kommen all diese Dinge in Schwung, wenn erst einmal modellhaft vorgelebt wird, wo in etwa eine Zukunft zwischen den Lagern stattfinden könnte: Machen wir den Anfang!

Marcel Stötzler, Hamburg

Der lange Ritt durch den Dschungel der §§

Fortsetzung
aus CONTRASTE 25/86

Im Teil 1 meiner Ausführungen zu den juristischen Problemen der Gründung einer Kreditgenossenschaft habe ich sowohl die wesentlichen Gesetze, die von der Gründung berührter Institutionen, als auch den Anfang des Gründungsverfahrens beschrieben. Ich bin dabei bis zur Erlaubnisprüfung durch das BAK und insbesondere bis zur Frage des „angemessenen haftenden Eigenkapitals" gekommen.
Im folgenden möchte ich nun den Faden dort wieder aufnehmen und mit der Frage der „Geschäftsleiter" der Bank fortfahren.

Geschäftsleiter

Die zweite wesentliche Zulassungsvoraussetzung um vom BAK die Bankerlaubnis zu bekommen, sind die Geschäftsleiter. Im Rahmen des KWG werden die Anforderungen an die Geschäftsleiter explizit festgeschrieben. So muß es sich um „mindestens zwei Geschäftsleiter" handeln, die sowohl „zuverlässig" als auch „fachlich geeignet" sind und dem Kreditinstitut „nicht nur ehrenamtlich" zur Verfügung stehen (vgl. § 33 Abs. 1 Nr. 2, 3 und 4 KWG). Die Forderung nach mindestens „zwei" Geschäftsleitern basiert auf der Einführung des sogenannten „Vier-Augen-Prinzips". Während dieses Prinzip früher (vor seiner Aufnahme ins KWG durch das Zweite-KWG-Änderungsgesetz von 1976) nur für Kreditinstitute ab einer bestimmten Rechtsform angewendet wurde, gilt dies nun generell für alle Kreditinstitute.

Die Einführung des „Vier-Augen-Prinzips" wiederum basiert auf der Überlegung, daß bei einem Ausfall des einzigen Geschäftsleiters z.B. wegen Urlaub oder Krankheit ein reibungsloser Geschäftsablauf u.U. nicht mehr gewährleistet ist, da das Institut dann für eine gewisse Zeit von einer „sachkundigen Person" geleitet werden müßte. Desweiteren legte man auch Wert auf eine gegenseitige Kontrolle der beiden Geschäftsleiter untereinander. „Vier-Augen" sollten verhindern helfen, was in der Vergangenheit zur Verunsicherung beigetragen hatte: kriminelle Handlungen eines Geschäftsleiters, der außer vom Aufsichtsrat von niemandem kontrolliert (!?) wurde.

Die Forderung des „Vier-Augen-Prinzips" geht sogar soweit, daß „nahe Angehörige des Geschäftsleiters" u.U. als Geschäftsleiter vom BAK nicht anerkannt werden. So heißt es in einem Schreiben des BAK vom 22.2.1980: „Ich habe festgestellt, daß bei einigen Instituten beide hauptamtliche Geschäftsleiter in einem engen Verwandtschaftsverhältnis zueinander stehen. Ungeachtet der tatsächlichen Qualifikation von Ehegatten, Töchtern oder Söhnen sind in diesen Fällen Interessenkollisionen zwischen den verwandtschaftlichen Bindungen und den Aufgaben als unabhängiger Geschäftsleiter desselben Institutes nicht auszuschließen" (wenn ich da an meine verwandtschaftlichen Bindungen denke, kann ich dem BAK nur zustimmen).

Dieses „Vier-Augen-Prinzip" wirkt sich auch auf die Frage der „fachlichen Eignung" der Geschäftsleiter aus, da zur Einhaltung des mit diesem Prinzip verfolgten Zweckes – gegenseitige Kontrolle, Urlaubs- und Krankheitsvertretung – beide Geschäftsleiter die „erforderliche fachliche Eignung" besitzen müssen. D.h., beide müssen gleich qualifiziert sein. Auf die fachliche Eignung wird noch näher eingegangen.

Diese „mindestens zwei Geschäftsleiter" müssen eine Reihe von Voraussetzungen erfüllen, ehe sie vom BAK anerkannt werden. Grundlage für diese Anerkennung bilden die im Gesetz kodifizierten Vorschriften und die darauf basierende vom BAK durchgeführte „Prüfung der Geschäftsleiterqualifikation" (in Anzeigen liest man oft von der „Qualifikation nach § 33 KWG". Damit ist die im folgenden dargestellte Qualifikation gemeint).

Üblicherweise vollzieht sich die Prüfung der Geschäftsleiterqualifikation durch eine Anfrage des Aufsichtsrates der Gründungsgesellschaft an das BAK. Im Vorfeld der Stellung des Zulassungsantrages fragt der Aufsichtsrat an, ob gegen eine Berufung des Herrn X. in den Vorstand der Ökobank seitens des BAK Bedenken bestehen. Zu dieser Prüfung müssen dem BAK „lückenlose Angaben über den bisherigen beruflichen Werdegang" des beabsichtigten Geschäftsleiters eingereicht werden. Ganz wichtig sind dabei lückenlose Angaben über alle Banksparten, in denen der Bewerber bisher gearbeitet hat und alle Arten von bisherigen Kompetenzen, insbesondere seine Kreditkompetenz. Die Prüfung der Geschäftsleiterqualifikation durch das BAK erfolgt dann anhand dieser Unterlagen und der folgenden im KWG explizit erwähnten Kriterien (wir erinnern uns: liegen die in § 33 Abs. 1 erwähnten Versagensgründe nicht vor, so besteht für unsere Bankgründer ein Rechtsanspruch auf Zulassung. § 33 Abs. 1 führt die möglichen Versagensgründe abschließend auf).

Zuverlässigkeit

Die Geschäftsleiter müssen „zuverlässig" (§ 33 Abs. 1 Nr. 2 KWG) sein. Dies wird u.a. mit der hohen Vertrauensempfindlichkeit der Kreditinstitute in der Öffentlichkeit erklärt und der Tatsache, des „Arbeitens mit fremden Geldern".

Zuverlässig ist nun jemand, wenn erwartet werden kann, daß der Betreffende die Bankgeschäfte ordnungsgemäß betreiben wird und der Schutzzweck des KWG – der Einlegerschutz – berücksichtigt wird.

Auf jeden Fall müssen dem BAK Tatsachen vorliegen, die den Rückschluß der Unzuverlässigkeit nahelegen. Zu derartigen Unzuverlässigkeiten würden bsw. Vermögens- und Steuerdelikte sowie sonstige Verstöße gegen Ordnungsvorschriften bei der Führung von Bankgeschäften zu rechnen

Fortsetzung nächste Seite

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Fortsetzung von Seite 8

sein. In diesen Fällen kann das BAK den Geschäftsleiter ablehnen.

Fachliche Eignung
Die Geschäftsleiter müssen die zur Leitung des Kreditinstitutes „erforderliche fachliche Eignung" (§ 33 Abs 1 Nr. 3 KWG) haben.

Zur Beurteilung dieses doch sehr vagen Kriteriums hat das BAK drei Kriterien herausgebildet. So müssen die Geschäftsleiter über: (1) eine ausreichende „Bankpraktische Erfahrung", (2) ausreichende banktheoretische Kenntnisse und last not lease über (3) „Leitungserfahrung" verfügen.

Aber auch damit ist man der Lösung des Rätsels der fachlichen Eignung noch nicht viel näher gekommen. Zweimal ausreichend, und was ist schon „Leitungserfahrung"?

Um hier zumindest einen Anhaltspunkt zu geben, hat der Gesetzgeber eine sogenannte „Regelvoraussetzung" (Vermutung über das Vorliegen der fachlichen Eignung) in das KWG aufgenommen. So heißt es in § 33 Abs 2 Satz 2: „Die fachliche Eignung für die Leitung eines Kreditinstitutes ist regelmäßig anzunehmen, wenn eine dreijährige leitende Tätigkeit bei einem Kreditinstitut von vergleichbarer Größe und Geschäftsart nachgewiesen wird".

Damit sind wir dem Problem schon etwas näher auf den Pelz gerückt. Nur zu fassen bekommen wir es immer noch nicht. Was heißt denn „leitende Tätigkeit" und was ist ein Kreditinstitut „vergleichbarer Größe und Geschäftsart"?

Die einschlägigen Kommentare helfen weiter. Unter „leitender Tätigkeit" versteht man jede Position, „die mit einer gewissen Eigenverantwortlichkeit (= leitende Tätigkeit) in einem Kreditinstitut, in der Regel direkt unter dem Vorstand, verbunden ist. Der künftige Geschäftsleiter muß dabei über eine qualifizierte Vertretungsmacht nach außen, sowie über selbständige Entscheidungskompetenzen innerhalb des Institutes verfügen und außerdem in der Lage sein, Mitarbeiter erfolgreich zu führen". Unter diese Definition fallen nach Ansicht des BAK „Abteilungsleiter, Filialleiter, aber nicht Vorstandsassistenten, eventuell der Leiter des Vorstandssekretariats, wenn er die erforderliche Kompetenz hat". Wichtig dabei ist, daß diese leitende Tätigkeit „nicht in einem Kreditinstitut erworben sein muß" (BAK), sondern auch „in größeren Unternehmen, in der öffentlichen Verwaltung oder auch in einem Prüfungsverband" (BAK). Es genügt daher, wenn der Bewerber hier „über einen längeren Zeitraum in herausgehobener Position erfolgreich tätig gewesen ist" (BAK).

Dies wird allerdings dann wieder problematisch, wenn der Bewerber schon unter die Senioren der Gesellschaft zu rechnen ist. Denn, so entnimmt man wiederum dem einschlägigen Kommentar (ob diese Bezeichnung wohl daher kommt, weil die dortigen Äußerungen in der Tat oft „einschlagen"), „die vergleichbare Tätigkeit darf nicht zu lange zurückliegen, so daß die Berufskenntnisse verlorengegangen sein könnten oder sie darf nicht mit Unterbrechungen ausgeübt worden sein. Sie muß aber auch nicht unmittelbar vor dem Antrag liegen."

Und der andere Punkt war die „vergleichbare Größe und Geschäftsart". Die eben geklärte „leitende Tätigkeit" muß in einem Kreditinstitut vergleichbarer Größe und Geschäftsart erworben worden sein. D.h. das Kreditinstitut, in welchem die leitende Tätigkeit erworben wurde, muß mit dem Institut, für welches die Erlaubnis beantragt wird, „vergleichbar" sein. Mithin ist die „leitende Tätigkeit" des Geschäftsleiters einer Bürgschafts- oder Hypothekenbank nicht ausreichend zur Erfüllung des Kriteriums der fachlichen Eignung einer Universalbank. Genauer: der Vorstand einer Hypothekenbank kann – bewirbt er sich für das Vorstandsamt einer Universalbank – mit seiner bisherigen Vorstandstätigkeit nicht automatisch den Nachweis erbringen, „daß er qualifiziert ist, ein Kreditinstitut in vollem Umfang in eigener Verantwortung zu leiten" (BAK).

Aber auch wenn die Regelvoraussetzung gegeben ist, ist das BAK an „diese Auslegungsregel keineswegs und in jedem Fall und schon gar nicht in Zweifelsfällen gebunden" (da hat wieder der einschlägige Kommentar eingeschlagen). So behält das BAK auf jeden Fall einen Ermessensspielraum. Lehnt das Amt einen Bewerber, bei dem die Regelvoraussetzung gegeben ist, ab, so muß es den „Ausnahmefall" nachweisen und begründen.

Allmählich qualmt sogar mir der Kopf. Ausreichende Kenntnisse, Regelvoraussetzungen, leitende Tätigkeit, Kreditinstitut vergleichbarer Größe und Geschäftsart, herausgehobene Position, Tätigkeit darf „nicht zu lange" zurückliegen, Ermessensentscheidungen. Mir scheint, daß die fachliche Eignung nur dann mit Sicherheit vorliegen könnte, wenn der Bewerber sich bei der eigenen Bank bewerben würde, quasi um seinen eigenen Posten, den er wahrscheinlich doch schon mehr als drei Jahre leitend ausfüllt. Denn hätte er dafür nicht die „erforderliche fachliche Eignung", so dürfte er nach dem KWG dieses Institut garnicht leiten, wäre er nicht qualifiziert. Da er aber noch auf seinem Posten sitzt, muß er somit die fachliche Eignung besitzen (oder nicht!?).

Moment mal! Da fällt mir gerade der Herr F., der Herr S und der Herr R. ein. Die haben doch... Aber lassen wir das.

Fazit: das Ergebnis einer Geschäftsleiterprüfung durch das BAK läßt sich nur schwer vorhersagen. Jeder Einzelfall wird vor dem Hintergrund der konkreten Gründungssituation vom BAK individuell geprüft. Oder mit den Worten eines anderen einschlägigen Kommentars: „Aus dem qualitativen und quantitativen Vergleich der bisher ausgeübten Tätigkeit mit Inhalt und Umfang der dem Erlaubnisantrag zu entnehmenden Tätigkeit als Inhaber oder geborener Geschäftsleiter des Kreditinstitutes ergibt sich das Werturteil über die fachliche Eignung" (ist doch alles ganz klar! Oder?).

Eine abstrakte Beurteilung „der" Geschäftsleiterqualifikation durch das BAK kann nicht erfolgen. Negativbescheide durch das BAK sind zwar im Rahmen der entsprechenden gesetzlichen Vorschriften nachvollziehbar, reiben sich aber des öfteren an der Realität der „real existierenden Geschäftsleiter".

Hauptamtlichkeit
Die Geschäftsleiter dürfen für das Kreditinstitut „nicht nur ehrenamtlich" (§ 33 Abs. 1 Nr. 4 KWG) tätig sein. Diese Formulierung soll sicherstellen, daß es sich in jedem Fall um hauptamtlich tätige Geschäftsleiter handeln muß, und daß diese die notwendige Zuverlässigkeit und fachliche Eignung (Geschäftsleiterqualifikation) haben müssen.

Geschäftsplan
Die dritte und letzte Zulassungsvoraussetzung ist das Vorhandensein eines Geschäftsplanes. Gemäß § 33 Abs. 1 Nr. 5 ist dem Antrag auf Erlaubnis ein „Geschäftsplan" beizufügen, „aus dem die Art der geplanten Geschäfte und der organisatorische Aufbau des Kreditinstitutes hervorgehen" muß. Der Geschäftsplan selbst ist aber nicht Gegenstand der Erlaubnis, sondern „er enthält nur die für das Zulassungsverfahren erforderlichen Informationen" (der einschlägige Kommentar).

Konkret bedeutet dies eine Darstellung aller Bankgeschäfte, die abgewickelt werden sollen (Einlagengeschäft, Kreditgeschäft, Girogeschäft, Garantiegeschäft, Effektengeschäft). Auch die einzelnen Bankgeschäfte sollten noch weiter aufgeschlüsselt werden (z.B. Kreditgeschäft: Kontokorrentkredite, Diskontkredite, Avalkredite, Konsumentenkredite, Hypothekarkredite, mittel- und langfristige Betriebskredite). Wichtig könnte auch der erwartete Umfang der beabsichtigten Bankgeschäfte sein (z.B. Angaben über die erwartete Höhe der Spareinlagen).

Im Rahmen des organisatorischen Aufbaus sollte dargelegt werden, welche Organisationsstruktur die Bank sich für den Anfang geben will. Dies kann in Form eines Organigramms geschehen, das die einzelnen Bankabteilungen graphisch darstellt. Beispielsweise die Geschäftsleitung und – im Falle einer Spartenorganisation – die Abteilungen Kreditgeschäft, Einlagengeschäft und Dienstleistungsgeschäft.

Von Nutzen könnte auch die Darstellung eines Personalmodells sein, das die Anzahl der Mitarbeiter für die Anfangsphase sowie deren beabsichtigte Aufstockung im Falle einer entsprechenden Expansion ebenso wie deren organisatorische Zuordnung auf die einzelnen Banksparten zeigt.

Darüberhinaus ist es wichtig aufzuzeigen, welcher Absatzwege sich die Bank bedienen will. Ob es beispielsweise beabsichtigt ist, Zweigstellen einzurichten, ob eine überregionale Tätigkeit angestrebt wird. Diese Frage kann sich u.U. unmittelbar auf die Frage der Höhe des Anfangskapitals auswirken. Dann nämlich, wenn man bei einer überregionalen Tätigkeit ein entsprechend höheres Geschäftsvolumen erwartet und daher die Notwendigkeit eines größeren „Risikopolsters" (angemessen haftenden Eigenkapitals) als notwendig erachtet.

Bankerlaubnis?
Ja, bekommen unsere Bankgründer nun eine „Erlaubnis zum Betreiben von Bankgeschäften" oder nicht? Liegen die drei in § 33 Abs. 1 KWG erschöpfend (im wahrsten Sinne des Wortes) aufgezählten Versagungsgründe – kein angemessen haftendes Eigenkapital, keine zwei fachlich geeigneten und zuverlässigen Geschäftsleiter, die nicht nur ehrenamtlich tätig sind und kein Geschäftsplan – nicht vor, so besteht, wie wir ja schon erfahren haben, ein „Rechtsanspruch auf Erteilung der Erlaubnis" (da war wieder der einschlägige Kommentar).

Also! Die notwendigen sechs Millionen DM sind auf einem Treuhandkonto und ein Geschäftsplan wurde auch schon eingereicht. Mehrere Herren haben sich für die Geschäftsleitung der Bank beworben. Die Unterlagen einiger dieser Herren wurden dem BAK bereits zur Prüfung der Geschäftsleiterqualifikation vorgelegt.

Aber wie so oft! Der Teufel steckt im Detaille, oder besser gesagt im Gesetzbuch.

Erlaubnisversagung
Und was tun, wenn das alles nicht hinhaut? Sollte das BAK die Erlaubnis verweigern, so kann diese Entscheidung im Klageweg vor dem Verwaltungsgericht überprüft werden. Innerhalb eines Monats nach Zustellung des Ablehnungsbescheides (Verwaltungsakt) können die Bankgründer in einem Vorverfahren Rechtsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Verwaltungsaktes nachprüfen lassen (§ 68 Abs. 1 S. 1 VwGO). Gemäß § 69 VwGO beginnt das Vorverfahren mit der Erhebung des Widerspruchs. Hilft das BAK dem Widerspruch nicht ab, so erläßt es selbst einen Widerspruchsbescheid, der gemäß § 73 Abs. 3 VwGO zu begründen ist. VwGO heißt übrigens Verwaltungsgerichtsordnung.

Wird über den Widerspruch ohne zureichenden Grund in angemessener Frist sachlich nicht entschieden, so kann gemäß § 75 VwGO Klage beim Verwaltungsgericht erhoben werden. Eine Anfechtungsklage kann nur innerhalb eines Monats nach Zustellung des Widerspruchsbescheides erhoben werden. In den Fällen, in denen das BAK ermächtigt ist, nach seinem Ermessen zu handeln, wird das Gericht auch prüfen, ob die gesetzlichen Grenzen des Ermessens überschritten sind oder von dem Ermessen nicht in entsprechendem Maße Gebrauch gemacht worden ist, und der Verwaltungsakt somit rechtswidrig ist.

Ist innerhalb einer angemessenen Frist nicht über den Erlaubnisantrag entschieden worden, so kann das BAK gemäß § 42 Abs. 1 VwGO mit einer Verpflichtungsklage verurteilt werden, einen Verwaltungsakt zu erlassen.

Gegen ein Urteil des Verwaltungsgerichts steht den Beteiligten gemäß § 184 VwGO die Berufung an das Oberverwaltungsgericht bzw. den Verwaltungsgerichtshof zu. Unter bestimmten Bedingungen kann gemäß § 134 VwGO Sprungrevision an das Bundesverwaltungsgericht eingelegt werden. Die Resivion an das Bundesverwaltungsgericht steht den Beteiligten gegen ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts bzw. Verwaltungsgerichtshofs nur zu, wenn sie von dem Berufungsgericht zugelassen wurde.

Widerspruch und Anfechtungsklage haben grundsätzlich aufschiebende Wirkung; jedoch kann gemäß § 80 Abs. 2 Nr. 4 VwGO das BAK die sofortige Vollziehung anordnen, wenn diese im öffentlichen Interesse oder im überwiegenden Interesse eines Beteiligten liegt.

Würde das BAK im Rechtsmittelverfahren unterliegen, so ist es auf Grund des Gerichtsurteils gemäß § 113 Abs 4 VwGO verpflichtet, die Erlaubnis zu erteilen.

Die erste Etappe
Damit sind unsere Bankgründer am Ende – ihrer ersten Etappe. Einschlägiger Kommentar und Frisuren sind leicht zerzaust. Dabei sind sie noch nicht einmal in der Mitte ihrer Dschungelreise. Die noch vor ihnen liegenden Etappen werden nicht gerade leichter werden. Auch da wird sich noch manche Schlingpflanze (§§§) in den Weg legen. Und je mehr man vordringt, desto mehr verschlingt sich alles miteinander, hängt alles mit allem zusammen.

Als nächste Etappe wird das Verfahren der Aufnahme in einen Genossenschaftlichen Prüfungsverband, die Aufnahme in eine Sicherungseinrichtung und die Eintragung in das Genossenschaftsregister durch das Registergericht näher beleuchtet.

Im übernächsten – dem vierten und letzten Teil dieser Dschungelreise – soll dann versucht werden, ein Resümee aus diesen ganzen Irrungen und Wirrungen zu ziehen. Nach einer langen und anstrengenden Reise sehen unsere Bankgründer dann womöglich allmählich „das Licht am Ende des Tunnels".

Torsten Martin

Treugeldstand per 21.10.1986	**6.136,773,00 DM**
Treugeldgeber/innen	**12.653**
Vereinsmitglieder/innen	**ca. 2.600**
Treugeldstand nach Regionen	
Baden-Württemberg	1.348.523,00 DM
Nordrhein-Westfalen	1.126.093,00 DM
Hessen	942.235,00 DM
Bayern	915.437,00 DM
Bremen/Niedersachsen	574.901,00 DM
Berlin	337.160,00 DM
Schleswig-Holstein	286.791,00 DM
Hamburg	233.386,00 DM
Rheinland-Pfalz	205.150,00 DM
Saarland	55.500,00 DM
Ausland	23.887,00 DM
Diverse	87.710,00 DM

Treugeldkonto: Postgiroamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 4151 75–609 (Anteil Startkapital Okobank)

Kontaktadressen diesmal in der CONTRASTE-Beilage DIE BUNTEN SEITEN

Veranstaltung:
Stand und Perspektiven der Ökobank
am Do., den 13.11.1986 um 20 Uhr in der Fachhochschule Nürtingen, Altbau, Hörsaal 12
Mit Michael Berger (Ökobank - Vereinsvorstand und Vorgenossenschaftsmitglied).

Foto: Uschi Dresing

Einige Gedanken zum Nürnberger Parteitag der Grünen

Farbe bekennen

...ABER WELCHE DENN BITTESCHÖN?

Red. Nürnberg *„Farbe bekennen" wollten die Grünen auf ihrem Nürnberger Parteitag. So stand es auf großen Lettern als Motto dieser Bundesversammlung neben überdimensionalen Klecksen jedweder Couleur im Blickfang der Fernsehkameras. Doch der grüne Bekennermut sollte sich auf Erklärungen, Verlautbarungen und (schon wieder!) neue Programme beschränken. Beschworen wurde der Salto vorwärts in eine „andere Republik", für den sich diese Partei in einer pastoralen Erklärung „ihren Wählerinnen und Wählern" empfiehlt. Und den traut diese Partei, ehedem lediglich „Spielbein" der außerparlamentarischen Bewegung, sich dann auch quasi „aus dem Stand" oder gar dem (Regierungs)-Sitz zu. Das Zauberwort für radikale Veränderung heißt „Machtwechsel in Bonn". Die Grünen bekennen sich also zunächst und allererst einmal zur Macht - „Farbe bekennen" soll daher wohl erst auch die Wählerschaft: gefälligst grün.*

Da lagen an die zwanzig Aussagen dazu vor, ob überhaupt, wenn ja dann wie und mit welchen Mindestanforderungen an politischer Gestaltung, eine SPD-Regierung toleriert werden soll, wenn das numerische Wahlergebnis diese Möglichkeit eröffnen sollte. Doch am späten Samstag abend nach 22.00 Uhr wurde der einmal beschlossene Entscheidungsfahrplan zugunsten des schließlich verabschiedeten „Hirtenbriefs" aus NRW - getragen von einem prinzipiell „regierungswilligen" Bündnis aus „Realos" und „Zentralos" - über Bord geschmissen. Statt über Sinn und Unsinn der in den vielen Anträgen vorgeschlagenen, unverzichtbaren politischen Initiativen zu streiten, und diese auch schließlich zu entscheiden, bekam die profillose Wahlaussage im Bekennerstil mehr und mehr Oberwasser:

* Da waren einmal die „Realos", die, viel über Realpolitik REDEND, zu guter Letzt offenließen, welche reale politische Veränderung sie denn jetzt wirklich mit ihrem bedingungslosen Willen, ein Bündnis um die Macht einzugehen, verbinden.
* Aber auch die „Zentralos" (die selbsternannte Mitte) als Urbilder des/ der „guten", aber konfliktscheuen Grünen fanden sich in ihrer, letztendlich erfolgreichen, Vorlage auf derjenigen Seite, wo der Regierungswechsel an und für sich beschworen wurde und weitergehende politische Entscheidungen bewußt unbenannt (unerwünscht?) blieben. Bezeichnenderweise findet sich so in dieser wahlpolitischen Erklärung, die von Grünen aus NRW (!) ausgearbeitet wurde, noch nicht einmal das Problem der Erwerbslosigkeit benannt. Das „real existierende Grüne" dieser Erklärung verstrickt sich vielmehr in seiner sehr allgemein gehaltenen Diktion wie etwa von „Umverteilung der gesellschaftlichen Arbeit" (wodurch?) und Mindestsicherung (wie hoch?) in einer veritablen Aussagenabstinenz, für was denn nun der Machtwechsel angestrebt wird. „Unverzichtbar" blieb dann nur noch, was auch die SPD ohnehin schon vertritt: die Forderung nach dem Ausstieg aus der Atomenergie und dem Abzug der Mittelstreckenraketen.
* Die „Fundis" hingegen, jenes breite Spektrum linker und bunter Ansichten aus dem „gesellschaftsverändernden Milieu", sahen sich einer neuen innerparteilichen Konstellation gegenüber. In fast allen Anträgen sollten sie an den anderen beiden Dritteln der Partei scheitern. Nicht nur die wahlpolitische Erklärung, sondern ebenfalls das in Nürnberg verabschiedete Umbauprogramm entbehrt in ihren Augen eindeutige Bezüge zu einer tatsächlichen ökologischen und sozialen Erneuerung. Die faktische Revision der Programmbeschlüsse von Hannover wurde befürchtet, wo die Zahlenspiele der Umbauszenarien programmatischen Rang erhalten. Dies geschah jedoch – ein Kompendium grünen Wissens, wie die ökologische und soziale Krise haushaltstechnisch zu „managen" ist, wurde neues Parteiprogramm.

Der Parteitag und die Wahl

Die Qual der Wahl und der möglichen Konsequenzen für die künftige parlamentarische Stärke der Grünen hatte die Parteistrategen schon lange vor Beginn der Nürnberger Versammlung gebeutelt. Bereits Wochen vor dem Parteitag waren Bayerns Kreisverbände vom besorgten Landesvorstand angeschrieben worden. Radikale Beschlüsse gefährden das Wahlziel - Bayerns Delegiertenmacht mit fast einem Viertel aller Delegiertenstimmen sollte dies bitteschön verhindern. „Der Stern von Hannover möge untergehen...", beschwor Landesvorständin Ulrike Windsberger in der Begrüßungsrede den schließlich im Frankenland versammelten Parteitag; zu sehr leide Bayerns Grüne Partei unter der Schmutzkampagne der CSU.

Und der Parteitag war dann auch brav und gesittet, nüchtern und fleißig. Emotionen brandeten nur auf, wo Umwege zu dem zwei Wochen später stattfindenden bayerischen Urnengang vorgeschlagen wurden. So zum Beispiel bei der Debatte um die verbotene Münchner Demo gegen WAA und Polizeistaat, die im übrigen von einem Trägerkreis beim NETZWERK München koordiniert wurde. Oder als 230 Unterschriften im Saal gesammelt wurden, wer auch ohne Parteitagsaufruf zur Demo wolle. Rainer Trampert vorweg wurde mehr als einmal der grüne Dissens offenbar. Die Retrospektive nach dem bayerischen Wahlergebnis zeigt überdeutlich, wie wenig davon zu halten ist, wahlpolitische „Gewaltfallen" herbeizureden, wo in Wirklichkeit „Demokratiefallen" gestellt sind. Die friedliche Kundgebung der Zehntausend in München hat bestimmt keine Wähler vergrault, wohl aber zu einer neuen Nachdenklichkeit über die Grüne Partei geführt.

Die grüne „Staatsreputierlichkeit" (O-Ton Trampert), zu der sich Bayerns Grüne ausdrücklich bekennen, hat eben nicht nur (wie befürchtet) mehr Ex-Grünwähler zu Nichtwählern gemacht (fast ein Drittel der alten Grün-Wählergemeinde), als von der CSU Überläufer rekrutiert werden konnten. Die großen Einbrüche gabs vielmehr in den großen Städten und ins SPD-Lager. Die „Flugente" war daher auch ohne ihren linken Flügel startklar und erhob sich zu ungeahnten Höhen. Vielleicht ist es ja auch gerade ihre Ähnlichkeit mit der bajuwarischen Version des körnerfressenden, aber krachledernen Bundesadlers, den die explizit „staatstragenden" bayerischen Grünen abgaben, der in der sozialdemokratischen Wählerschaft wie ein Katalysator zu grün oder schwarz wirkte. Für das „rot-grüne Bündnis" oder gegen das „rot-grüne Chaos" - hat die bayerische SPD sich auch an dieser Alternative aufgerieben? Und was bedeutet das dann für das Wiedererstarken des Lagers der Konservativen?

Und vor allem: wohin treibt dann diese neue, grüne „Volkspartei"?

Zumindest ihr bisheriger, flüchtiger Dialog mit dem Selbstverwaltungsbereich scheint mit ein paar programmatischen Floskeln und dem erhandelten Obulus in die Öko-Fonds vorerst abgeschlossen. Eingeladen wird hierzu derzeit viel eher von der SPD. Auch die Stände in der Frankenhalle waren noch bei den Sozialdemokraten einen Monat zuvor „umsonst und draußen". Bei den Grünen sollte es da schon einen Fuffziger kosten. Dabei war das Interesse der Delegierten an Literatur von NETZWERK oder der AG SPAK so lahm, daß die Bücherumsätze bei weitem nicht mit unserem frustinduzierten Bierkonsum schritthalten konnten.

Kurt Regenauer

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Dokumentation:

Volkszählungsboykott '87

Red. Heidelberg **Als Mitglieder von selbstverwalteten Betrieben wird uns im Mai 1987 nicht nur der Personal- und der Wohnungsbogen, sondern auch noch der Arbeitsstättenbogen zum Ausfüllen vorgelegt werden. Gerade wir sollten auf die Gefahren der Volkszählung 1987 auch im Zusammenhang mit dem Arbeitsstättenbogen hinweisen. Obwohl sich abzeichnet, daß die Volkszählung aus Kostengründen nicht durchführbar ist, und außerdem bis zu 10% total verweigern und ca. 40% eine weiche Verweigerung praktizieren werden, halten wir es für wichtig, jetzt zum totalen Volkszählungsboykott aufzurufen.**

Als der Bundestag die Volkszählung am 8.11.85 beschloß, ging man von Kosten in Höhe von DM 4,50 je Einwohner aus. Mittlerweile werden 17 bis 20 Mark je Einwohner angenommen, wie Herbert Schmalstieg, Vorsitzender des deutschen Städtetages, am 25.9.86 gegenüber der taz mitteilte. Allerdings sollten wir uns vom Streit der Kommunen mit Bund und Ländern nicht täuschen lassen. Es geht dabei nicht um ein grundsätzliches Infragestellen der Volkszählung, sondern lediglich darum, eine Kostenregelung zu finden, bei der die Kommunen nicht den Löwenanteil zu tragen haben, denn an Daten ist selbst die kleinste Gemeinde interessiert. Unbeeindruckt von der immensen Kostenlawine läuft die Werbekampagne der Volkszählungs-Veranstalter in den Medien auf Hochtouren (es wurden 16 Millionen DM zur Verfügung gestellt).

Ähnlich wie 1983 wird die Volkszählung mit vorsätzlichen Falschinformationen und drastischen Lügen begründet. So kann z.B. der Hinweis auf langfristige Arbeitsplatzplanung im Hinblick auf den massiven Abbau von Arbeitsplätzen bei der Post, der Bahn und anderen staatlichen Betrieben nur als Verblendung angesehen werden. Und nicht auf Grund fehlender Daten herrscht auf dem Wohnungsmarkt ein Mangel an preiswertem Wohnraum, sondern weil unser Steuer- und Finanzsystem Spekulationen und Luxussanierungen begünstigt.

Auch die weiteren Argumente für die Volkszählung erweisen sich schnell als ähnlich leicht widerlegbar.

Der wahre Grund liegt woanders: Bei der Volkszählung werden Daten, die ansonsten meist bei verschiedenen Stellen und in unterschiedlicher maschineller Darstellungsform gespeichert sind, informationstechnisch einheitlich dargestellt, aktuell und zeitlich übereinstimmend, ohne die ansonsten zwangsläufigen Verfälschungen durch zeitlich bedingte Wanderungsverluste erhoben und bereits alle Angaben auf jeden Bürger bezogen zusammengeführt bzw. zusammenführbar gespeichert.

Der Vorteil liegt auf der Hand: Nicht nur die Probleme der technischen Zusammenführbarkeit sind damit überwunden, sondern es entfällt auch der Widerstand, der sich an die Frage der Berechtigung zur Zusammenführung verteilt gespeicherter Einzeldaten jeweils entzünden könnte. Die Erhebung in einem einzigen Akt, also die Volkszählung, läßt dazu keine Chance.

Für den Ausbau der Überwachungsnetze (maschinenlesbarer Personalausweis und Reisepaß, Schleppnetzfahndung, computerlesbares KFZ-Kennzeichen und Datenaustausch zwischen Polizei und Geheimdiensten) sind bestimmte Grunddaten der Volkszählung über Bevölkerungs- und Wohnstruktur wichtige Grundlagen.

Der Hauptnutznießer der Volkszählung ist mit Sicherheit die Wirtschaft. Durch die Volkszählung wird es möglich, für bestimmte Regionen genauestens das Arbeitskräftesowie auch das Widerstandspotential festzustellen, um umstrittene Großprojekte gegen den Willen der Bevölkerung durchzusetzen und mit „objektiven" Daten zu begründen. Bei der Planung des Angebotes an Waren und Dienstleistungen ist es für die Wirtschaft eine wichtige Voraussetzung, über die Lebensverhältnisse der potentiellen Kunden möglichst detaillierte Daten zur Verfügung zu haben, um diese möglichst weitgehend manipulieren und ausnehmen zu können.

Im Zusammenhang von Personen- und Arbeitsstättenbogen werden bedeutende Informationen über Erwerbstätigkeit und Beschäftigung dargestellt. Erkenntnisse aus dem Arbeitstättenbogen, regional veröffentlicht, werfen für Großunternehmen interessante Daten über die Wirtschaftsstruktur der Zulieferbetriebe ab und verschaffen diesen so wichtige Daten zur Beherrschung des Marktes.

Auch lassen sich aus dem Arbeitsstättenbogen (genauso wie aus dem Personen- und Haushaltsbogen) Daten für Katastrophen- und Zivilschutz sowie für militärische Zwecke entnehmen. Angaben über Produktions- bzw. Transportkapazitäten sind für militärische Zwecke relevant.

Der Arbeitsstättenbogen erfüllt neben der Funktion der lückenlosen Erfassung aller Arbeitsstätten und deren Zuordnung auch gleichzeitig eine Kontrollfunktion. Im Abgleich zwischen Personen- und Arbeitsstättenbogen lassen sich „Unstimmigkeiten" beweisen. So wird überprüfbar, wer falsche Angaben gemacht hat, wenn z.B. Betrieb X 10 Mitarbeiter angibt, aber 20 Personen ihn als Betriebsstätte angegeben haben. Auch läßt sich ein ungefähres individuelles Gehalt (das wird im Personenbogen nicht mehr abgefragt) über die Lohnsumme und die Klassifizierung der Mitarbeiter erstellen.

Einen Schutz vor den blindwütigen Datensammlern gibt es nicht, da die elektronischen Datenträger (Disketten, Bänder) nicht vernichtet werden müssen, sondern lediglich die Fragebögen. Auch über die Kennziffer, die jahrelang gespeichert wird, ist immer der direkte Zugriff auf das Persönlichkeitsbild des Einzelnen möglich, welches im übrigen auch ohne Namenszuordnung mit Hilfe anderer Dateien zugeordnet werden kann.

Von staatlicher Seite ist bestimmt nicht mit Hilfe für den Datenschutz zu rechnen, da z.B. die Bundespost über ihre Tochterfirma „Deutsche Postreklame GmbH" die Anschriften von Telefon- und Telexbesitzern, schön sortiert nach Berufsgruppen und Wohnort, verschachert. Auch das KFZ-Bundesamt verdient am Datenverkauf, bei dem dann neben Name und Anschrift auch Angaben über den Autotyp enthalten sind. *(Bei beiden kann man jedoch eine „Sperrung" der Weitergabe verlangen, der Setzer)*

Ein Recht auf Anonymität bei Datenerhebungen hat das Koblenzer Oberlandesgericht in einem Urteil erst kürzlich verweigert.

Einen sicheren Datenschutz können wir nur erreichen, wenn wir uns weigern, unsere Daten anzugeben. Boykottiert die Volkszählung auf allen Ebenen!

Wir haben als selbstverwaltete Betriebe natürlich versucht, gerade zum Arbeitsstättenbogen und dessen Zusammenhang mit anderen Bögen der Völkszählung, Material zusammenzustellen. Leider war gerade dazu wenig zu finden. Wir fordern deshalb andere Betriebe auf, die dazu schon etwas gemacht haben, dies zu veröffentlichen und uns mitzuteilen.

PROJEKTETREFFEN
REMS/MURR c/o Komet GmbH
Olgastr. 46–48
7060 Schorndorf
Tel. 07181/38 76 oder 6 62 82

Stadtökologie zwischen Theorie ... Praxis... und Bürokratie

Ökologie in der Stadt, das schien schon fast kein Thema mehr zu sein für Kreuzberg. Kaum ein Neubau, dessen Fassade nicht durch Kletterpflanzen verziert würde, routinemäßig angelegte Grasdächer sowie ein selbstverständlich gewordenes Hofbegrünungsprogramm – die Idee vom Grün in der Stadt hat sich durchgesetzt. Ansonsten herrscht Fatalismus: Luftverschmutzung, Abwasserprobleme, Müll – alles bleibt beim Alten.

Und trotzdem kommt plötzlich Bewegung in die Szene. AL-Baustadtrat Orlowsky fordert ein „ökologisches Bauen in allen Bereichen"; Architekten und Grünplaner schlagen sogar ein „ökologisches Pilotquartier Kreuzberg" vor.

Dabei geht es nicht um einzelne Aktionen wie die Begrünung einer Brandmauer, sondern um „ein breites Spektrum integrierter und auf einander abgestimmte Maßnahmen" wie die „Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Stadtumbau" schreibt. Diese Gruppe von Architekten, Ingenieuren und Grünplanern hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, durch eine Vielzahl von neuen Techniken und Verfahren Schritt für Schritt Häuser, Blöcke und ganze Stadtteile umweltfreundlich umzugestalten.

Wie dabei Bestehendes mit Neuem kombiniert werden kann, zeigt beispielhaft der Bereich „Wasser", in dem bisher auch die schlimmste Verschwendung herrscht. Nicht nur zum Kaffeekochen, sondern auch für's Abwaschen, Duschen, Blumengiessen, sogar für die Klospülung wird frisches Trinkwasser benutzt und anschließend in die Kanalisation gekippt. Die Folge für die Umwelt: bei jedem kräftigen Regenschauer sind die Abwasserkanäle überlastet und die ganze Scheiße läuft dann in den Landwehrkanal („Achtung Querströmung!").

Gleichzeitig bedeutet das Ebbe für den Geldbeutel: Ein Mieter im modernisierten Altbau verbraucht rund 200 Liter Wasser pro Tag, das kostet im Jahr 150 Mark. Durch einfache Technik ließe sich Abhilfe schaffen:

- Wasserspar-Klos brauchen nur halb so viel Wasser wie „normale";
- Durchflußmengenbegrenzer verhindern, daß über unnötig weit aufgerissene Hähne das Wasser verschwendet wird;
- Neue Armaturen sorgen für eine schnellere Einstellung der Wassertemperatur und können dadurch in einem Vier-Personen-Haushalt bis zu 10 DM monatlich einsparen helfen.

Will man mehr sparen, als mit diesen sogenannten „Standardmaßnahmen" möglich ist, bietet sich an, nur leicht verschmutztes Wasser vom Duschen und Handwaschbecken („Grauwasser"), ein zweites Mal zu verwenden. Von einem Sammeltank im Keller aus kann es – genauso wie das immer noch kostenlose Regenwasser – zur Klospülung dienen. Außerdem könnte das Grauwasser eines ganzen Blockes in einfachen Pflanzenkläranlagen gereinigt werden.

Als zweiter großer Bereich zeigt der Energiesektor besonders deutlich, wie groß die Chancen, aber auch die Schwierigkeiten eines ökologischen Stadtumbaus sind. Schließlich ist Kreuzberg in Sachen Luftverschmutzung Weltspitze. Im Winter stammen bis zu 60 % des Staubes und Schwefeldioxides in der Luft aus der örtlichen Raumheizung, sprich aus Kohleöfen und den noch dreckigeren Allesbrennern.

Auch hier gibt es wieder eine große Palette von einfachen Sparmaßnahmen (Wärmedämmung, Doppelfenster) über Gasheizung bis zu modernen Techniken wie Wärmerückgewinnung, Wärmekraftkoppelung und Blockheizkraftwerke (näheres hierzu in den Beiträgen zum Kerngehäuse und zum STUK). Nach Schätzungen der AG Ökologischer Stadtumbau läßt sich auf diese Weise rund 60 % an Brennstoff einsparen und die Luftverschmutzung um erheblich reduzieren.

Trotzdem erhielt kaum eines der unzähligen Häuser, die in den letzten Jahren saniert wurden, auch nur eine einfache Gasheizung. Auch heute noch werden in manches Haus Allesbrenner eingebaut, die schlimmsten aller Dreckschleudern

Der Grund dafür liegt ist im herrschenden Mietrecht verankert. Der Einbau von Gasheizungen gilt als Modernisierung und führt zu saftigen Mieterhöhungen. Deshalb kämpfen Mieterorganisationen für den Erhalt der Ofenheizungen darum dürfen nach den Grundsätzen der Behutsamen Stadterneuerung (ja, ja, und waren zwölfer Stück dS.) gegen den Willen der Mieter keine Zentralheizungen eingebaut werden. Die sehr strikte Einhaltung dieses Grundsatzes führt gelegentlich sogar zu der absurden Situation, daß bei der Sanierung eines Hauses eine fertig geplante, supermoderne Zentralheizungsanlage nicht eingebaut wird, weil nur ein Mieter sich vom Argument niedrigerer Heizkosten gegenüber der Etagenheizung nicht überzeugen läßt.

Stattdessen werden überall Gasetagenheizungen eingebaut, die teurer sind als zentrale Anlagen und nachträgliche Verbesserungen ausschließen. Wird nämlich nach Abschluß der Sanierung ein Teil der Wohnung mit Gas beheizt, ein anderer mit Kohle, sind Kraft-Wärmekopplungen oder Solaranlagen bis zur nächsten Sanierung in 30 oder 40 Jahren so gut wie ausgeschlossen.

Auf diese Weise wird (nicht nur) im Energiebereich nahezu jede Verbesserung der Umweltsituation verhindert.

Ähnliches gilt auch für den Bereich umwelt- und vor allem gesundheitsfreundlicher Baustoffe. Fachleuten ist z.B. lange klar, daß Formaldehydhaltige Spanplatten und Lösungsmittelhaltige Farben eine erhebliche Belastung für die Gesundheit der Bewohner eines neuen oder frisch renovierten Hauses bedeuten. Trotzdem werden fast nirgendwo umweltfreundliche Baustoffe benutzt. Beim Sanierungsträger S.T.E.R.N. deutet sich erst jetzt ein Umdenken an: „Wir haben da wohl einen Nachholbedarf."

Wie schwierig die Verwirklichung eines ökologischen Stadtumbaus ist, zeigt ein Blick auf die zahlreichen Projekte, die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung geplant oder schon im Bau sind.

- Da ist zum Beispiel ein Bauvorhaben am Erkelenzdamm 53 – 57 mit vielen ökologischen „Standard-, Sonder- und Experimentalmaßnahmen", dessen Ausführung in diesem Jahr begonnen werden sollte. Das Projekt liegt auf Eis, weil auf dem gleichen Grundstück wie das Wohnhaus ein Bewag-Umspannwerk vorgesehen ist. Die IBA-Planer mußten sich überzeugen lassen, daß Hochspannungsfelder in einem Wohnhaus wohl doch nicht das Gesündeste sind...
- Oder das fürchterliche Parkhaus in der Dresdener Straße, dessen Umbau zur Öko-Kita in diesem Jahr begonnen hat. Ein pflanzenbewachsenes Atrium mit Glasdach, eine „Ökowerkstatt", ein bepflanztes Dach mit Gemüsebeeten, Komposthaufen und Kleintierzucht sowie vielen anderen Details sollten den Kindern „den Umgang mit Pflanzen, Tieren, Wasser, Boden und anderen natürlichen Elementen" ermöglichen. In der dreijährigen Planungsphase waren Widerstände wie der eines Amtsarztes zu überwinden, der verlangte, daß die Pflanzen „ungiftig sein müssen, nach Möglichkeit kein Laub und keine Blüten haben"...
- Das Haus Naunynstraße 69 sollte zu einem ökologischen Pilotprojekt werden. Ein detailliertes Gutachten der AG Ökologischer Stadtumbau für Wärmedämmung, Heizungsanlage, Wassereinsparung und vor allem natürliche Baustoffe im Bereich der Kita im Quergebäude blieb weitgehend unberücksichtigt. Einziger Lichtblick: ein Grasdach. S.T.E.R.N.-Planer Günter Fuderholz begründet das so: Eine Gaszentralheizung sei „unsozial", weil sie aufgrund der zu erwartenden Mietsteigerungen kinderreiche Familien vom Wohnen im Haus ausschließe...
- Beim leidigen Thema „Park an der alten Zollmauer" an der Skalitzer-Ecke Mariannenstraße haben sich alle Planungsbeteiligten nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Obwohl jetzt eigentlich alle Pläne fertig sind und endlich beschlossen werden könnten (unter anderem ist ein künstlicher Bachlauf zur Grauwasserklärung vorgesehen), hat S.T.E.R.N. ein neues Gutachten in Auftrag gegeben. Auf daß der jahrelange Streit auf diesem „Nebenkriegsschauplatz" (Fuderholz) in eine neue Runde gehe...
- Eins der größten Vorhaben ist das Energiekonzept für den Block 103 zwischen Oranien-, Naunyn- und Manteuffelstraße. Ein umfangreiches Gutachten, das S.T.E.R.N. nicht finanzieren mochte und das dann von Stattbau in Auftrag gegeben wurde, schlägt die Kombination von drei umweltfreundlichen Energietechniken vor: Einige Häuser erhalten Gaszentralheizungen. In der Manteuffelstraße 40 (Bauhof) wird darüber hinaus ein Blockheizkraftwerk installiert, das die Stattbau-Häuser mit Wärme und Strom versorgt. Auf dem Haus Oranienstraße 3 werden schließlich 300 m² Solarzellen zur Stromproduktion angebracht. Das Ganze soll von einer Genossenschaft betrieben werden. Leider steht die Verwirklichung noch in den S.T.E.R.N.en, denn die integrierten Konzepte für Wasser, Energie und Begrünung würden zusammen rund zehn Millionen kosten. Bei einer Umlage auf die Miete wäre die Vertreibung der Bewohner sicher. Seit einem halben Jahr liegt ein Antrag auf Sonderförderung bei der Europäischen Gemeinschaft...
- Noch weiter von der Verwirklichung entfernt ist die Idee, die städtebauliche Wüste um den Moritzplatz durch eine von vornherein umweltfreundlich ausgerichtete Neubebauung zum „stadtökologischen Demonstrationsprojekt" zu machen. Der Antrag auf Finanzierung ruht beim interplanetarischen Rat.

Angesichts dieser wenig aufmunternden Übersicht (die allerdings noch lange nicht vollständig ist) ahnt man, wie lang der Weg von der Smog-Welthauptstadt Kreuzberg zum Umwelt-Musterdorf sein wird. Werner Orlowsky übertreibt sicher nicht, wenn er die ökologische Stadterneuerung in eine Reihe mit der sozial-behutsamen stellt.

Ein weiterer kleiner Baustein dazu ist allerdings schon fast greifbar. Irgendwo zwischen Moritzplatz und Görlitzer Bahnhof will das Bezirksamt einen „Umweltladen" zur Information und Unterstützung der Bewohner in Umweltfragen einrichten.

aus Südost Express 10/86

Oranienstraße 7, der Vorreiter für Fassadenbegrünung.

Tagung Ökologische Haus- und Stadtsanierung

– Trägerkonstruktionen, Finanzierung, integrierte Konzepte –

Natürlich hat es auch in diesem Bereich schon dutzende solcher Treffen gegeben, allerdings haben die Organisationen die Hoffnung, daß neben einer guten Übersicht über den Ist-Zustand der Bauökologie auch eine Reihe konkreter Initiativen auf der Tagung entwickelt werden, die dazu beitragen, die Gruppen in diesem Bereich näher zu bringen (zu vernetzen) und für bestimmte ökologische Maßnahmen wirtschaftlich umsetzbare Strategien beinhalten.

Trägerkonstruktionen, Finanzierung, Vernetzung und Aufbau einer Infrastruktur sind die Schwerpunkte der Tagung. Und die Fragen, die diese Aspekte aufwerfen, sollen – wenn auch nur im allgemeinen – auf dieser Tagung beantwortet werden.

Tagungsprogramm
Ökologische Haus- und Stadtsanierung
–Trägerkonstruktionen, Finanzierung, integrierte Konzepte –
vom 14. bis 16. November 1986 in der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin, Badensche Str. 50

Freitag

9.30 Uhr **Einführung in die Stadtökologie**
Trägerkonzepte für ökologische Sanierungsmaßnahmen
Finanzierung und Wirtschaftlichkeit
Integrierte Ökologie-Konzepte

15.00 Uhr **Arbeitsgruppen**
Vorstellung von Projekten

AG 1 Baubiologie
AG 2 Abfallvermeidung und Recycling
AG 3 Alternative Energiekonzepte
AG 4 Umweltinformation und Umweltlernen
AG 5 Wasser und Atemluft
AG 6 Haus- und Stadtbegrünung
AG 7 Alternative Verkehrskonzepte
AG 8 Integrierte Projekte

Sonnabend

9.30 Uhr **Fortsetzung der Arbeitsgruppen**
Auswertung der Projekterfahrungen bezogen auf die Schwerpunkte: Trägerkonstruktionen, Finanzierung und Vernetzung der verschiedenen ökologischen Bereiche

15.00 Uhr **Forums-Veranstaltungen**
Forum I
Trägerkonzepte
Forum II
Wirtschaftlichkeit und Finanzierung
Forum III
Integrierte Konzepte
Forum IV
Erarbeitung einer Infrastruktur für ökologische Haus- und Stadtsanierung

Sonntag

10.00 Uhr Zusammentragen der Ergebnisse aus den Forums-Veranstaltungen
Entwicklung weiterer Schritte und Strategien

Anmeldung und Info bei STATTwerke
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel. (030) 611 59 04

Bitte bei der Anmeldung unbedingt angeben, ob Ihr einen Übernachtungsplatz braucht.
Teilnahmegebühr: 40 DM (für besser verdienende 80 DM)

„Arbeit im Mehringhof oder Wege ins Paradies" so lautet der Titel eines Dokumentarfilmes (siehe auch Filmbesprechung CONTRASTE 25/86, S.14), mit dem sich der Verleih und die Filmemacher auf Rundreise befinden. Gruppen oder Einzelpersonen, die Veranstaltungen durchführen wollen, melden sich bitte bei
Zentral Film GmbH (040) 39 16 76

Kurzfassung des Entwurfs für eine
Bremische Finanzierungs-, Beratungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (FIBEG)

Ausgangslage/Problemstellung
Das bestehende Förderinstrumentarium für selbstverwaltete Betriebe in Bremen (Fonds für örtl. Beschäftigungsinitiativen) hat die Erwartungen, Notwendigkeiten und Bedürfnisse der Betriebe und Initiativen nicht erfüllen können. Die Förderungshöhe liegt im Durchschnitt lediglich bei DM 7.500 pro Arbeitsplatz, die Laufzeiten des Darlehens liegen unter den vergleichbaren staatlichen Programmen, die Vergabehoheit liegt allein bei den senatorischen Stellen usw. usf.

Ein neues und umfassendes, den Erfordernissen von selbstverwalteten Betrieben, Belegschaftsfirmen und lokalen Beschäftigungsinitiativen entsprechendes Fördermodell ist überfällig und wird nunmehr vorgelegt. Bei der Konzeption der FIBEG wurde sich an bestehenden und praktizierten Modellen (Beteiligungsgesellschaften) des Staates für die mittelständische Wirtschaft orientiert. Allerdings war es geboten, einige zentrale Elemente vorhandener Modelle zu verändern (demokratisieren).

Das Fördermodell der FIBEG
Die FIBEG, als GmbH verfaßt, **beteiligt** sich durch Einlagen (ohne Einflußmöglichkeiten auf den geförderten Betrieb) am **Eigenkapital** der selbstverwalteten Betriebe, der Belegschaftsfirmen oder Beschäftigungsinitiativen. Damit erhöht sich in den geförderten Betrieben das Eigenkapital mit der Folge, daß die Kreditwürdigkeit gegenüber Banken, Lieferanten usw. steigt. Das Problem der Unterkapitalisierung wird relativiert.

Mit dem **Kreditfonds** der FIBEG stehen den Antragstellern zins- und laufzeitgünstige Kredite zur Verfügung.

Zuschüsse können für soziale Innovationen in der Anlaufphase gewährt werden.

Die FIBEG gibt **Bürgschaften** gegenüber Einzelpersonen, die im Rahmen einer Direktkreditvermittlung (DKV) Betrieben und Initiativen Geld zur Verfügung gestellt haben.

Wesentlicher Beitrag zur Infrastruktur der finanziellen Förderung ist die **Beratungsarbeit** der Gesellschaft. Der Beratungsgedanke ist umfassend und schließt Existenzgründungs- und Existenzaufbauberatung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen ein.

Die Entscheidungsstrukturen der FIBEG
Die Gesellschaft erhält drei Entscheidungsgremien und eine Geschäftsführung:

- **Die Gesellschafterversammlung** (bestellt die Geschäftsführung, beschließt die Aufnahme/den Ausschluß von Gesellschaftern, entwickelt Richtlinien für die Anwendung der Finanzierungsinstrumente u.a.m.).
- **Der Beirat** (berät und entscheidet unter dem Vorsitz der Geschäftsführung **abschließend** über Finanzierungswünsche) Der Beirat setzt sich zusammen aus:
  Senator für Arbeit und Umwelt/Wirtschaft
  Betriebe ... und Netzwerk
  Sonstige Gesellschafter
  Geschäftsführung
  Im Beirat besteht eine Parität der Sitze zwischen Betrieben/Netzwerk und senatorischen Stellen. Der zuständige Senator erhält ein Vetorecht.
- **Der Aufsichtsrat** (kontrolliert die Tätigkeit von Geschäftsführung und Beirat). 6 Vertreter: 2 Senat, 2 Betriebe/Netzwerk, 2 andere Gesellschafter
- **Geschäftsführung** (wird von der Gesellschafterversammlung gewählt und leitet die Gesellschaft, nimmt Anträge entgegen, arbeitet dem Beirat zu usw.)

Die finanzielle Ausstattung der FIBEG
Gesellschafter der FIBEG kann werden, wer das Modell der demokratischen Teilhaberschaft (Stimmrecht unabhängig von der Einlage) akzeptiert.

Die Gesellschaft soll mit einem Kapital von DM 100.000,– gegründet werden, das vom Land Bremen eingebracht wird und zur Hälfte an die Betriebe ... und Netzwerk abgetreten wird.

Die Mittel des bestehenden Fonds für örtl. Beschäftigungsinitiativen gehen in das Vermögen der Gesellschaft über (ca. 1,8 Mill. DM).

Jährlich fließen der Gesellschaft 2 Mill. DM aus dem Haushalt für den Beteiligungs-, Kredit-, und Zuschußfonds zu.

Rückflüsse aus Beteiligungen und Zinsen verbleiben in der Gesellschaft.

Spezielle Förderungsprogramme des Bundes (insbesondere zur Deckung der Beratungskosten) werden in Anspruch genommen.

Bremen, im Oktober 1986

Weitere Informationen sowie Langfassung des Konzepts bei:
Netzwerk-Selbsthilfe e.V.
Fehrfeld 60
2800 Bremen 1
Tel. 0421/70 45 81

Staatsknete - mal anders!

Neue Instrumente zur Finanzierung von Betrieben und Projekten

Vom 12. bis 14. September 1986 diskutierten Experten, Wissenschaftler, Leute aus den Betrieben und Netzwerkler in Bremen:

„Neue Instrumente zur Finanzierung von Betrieben und Projekten". Dabei stellte eine Arbeitsgruppe der Bremer Betriebe in Selbstverwaltung (BiS) und Netzwerk-Aktivisten das Modell einer „Bremer Finanzierungs-, Beratungs- und Entwicklungsgesellschaft" (FIBEG) vor, um dem bisherigen staatlichen Förderungswirrwarr mit einer eigenen Lösung zu begegnen. Worum es den Autoren in Bremen geht:

Staatsknete – mal anders!
Staatsknete nicht auf der bisherigen Ebene von relativ günstigen Krediten, sondern quasi als Eigenkapital von einer Beteiligungsgesellschaft zu vergeben, das ruft sicher erstmal (mindestens) Stirnrunzeln hervor, und deshalb haben wir vom Netzwerk noch einiges zu dem Konzept einer **Finanzierungs-, Beratungs- u. Entwicklungsgesellschaft** aufgeschrieben.

Es gab ja schon bei der früheren Diskussion um einen Staatsknetetopf z.T. heftige Ablehnungen, weil Staatsknete immer auch Kontrolle, Autonomieverlust, Integration bedeuten würde. Abgesehen davon, daß sich solche Ablehnungen nie auf die „saubere Staatsknete", Bafög, Arbeitslosengeld, -hilfe und Sozialhilfe, bezogen haben, hat es nach unseren Informationen keinen Anlaß gegeben, sich über ein Hineinregieren des Staates in die Projekte zu beklagen. Ein Stück Kontrolle war allerdings da, aber keine, die als **besondere** Kontrolle des Staates angesehen werden muß. Das ging da eher noch lockerer zu als bei Banken als Kreditgeber, worüber zwar alle muffeln, was aber akzeptiert wird. Dazu kommt, und manche geben's ja vielleicht auch zu: Ein Stück ökonomische Kontrolle ist wohl ganz gut; wenn Betrieben von außen Ertrags-, Kosten- und Finanzpläne auferlegt werden, mag das auch für den eigenen Durchblick durch den Betrieb hilfreich sein. Bleibt der dritte Punkt: Integration. Auch die findet statt, aber nicht durch die Staatsknete im besonderen. Der Zwang, sich auf Marktprozesse einlassen zu müssen und damit ein großes Stück betriebswirtschaftliche Denkweise zuzulassen, gehört „zum Geschäft". Dabei verwundert eher, wie weit die Integration gelegentlich gediehen ist, etwa wenn eine – typisch deutsche? – Geheimniskrämerei um Umsatz- und Gewinnhöhe betrieben wird – nach dem Motto: das ist meine/unsere Privatsache, und das geht niemand was an. Also, wir meinen, man kann das durchaus gelassen sehen mit der Staatsknete. Denn nach bisheriger Kenntnis vergeben wir uns nichts.

In dem längeren Papier zu dem Gewerkschaftsentwurf haben wir drei qualitative Verbesserungen gegenüber bisheriger staatlicher Finanzierung betont:

a) Den Betrieben wird über die Beteiligungsgesellschaft Eigenkapital zugeführt. Neben einer Verbesserung der Finanzstruktur kann es damit auch erleichtert werden, zu weiteren Krediten zu kommen. Die Beteiligung der Gesellschaft an einem Betrieb bewirkt aber kein Stimmrecht, denn diese leitet sich nur aus der aktiven Tätigkeit im Betrieb her. Kontrolle findet aber statt: Wenn die förderungswürdigen selbstverwaltungs- und ökologischen Ziele des Betriebes aufgehoben werden, wird die Gesellschaft die Beteiligung zurückfordern und sich nachträglich verzinsen lassen. Über die Beteiligungsvergabe entscheidet ein quasi paritätisch besetzter Beirat der Gesellschaft.
b) Der Staat ist nicht alleiniger Geldgeber der Gesellschaft. Es wird die Möglichkeit eröffnet, daß sich gesellschaftliche Institutionen (wie etwa Kirchen) und Privatpersonen am Gesellschaftskapital beteiligen. Für sie bedeutet das die Möglichkeit eines finanziellen Engagements, ohne ein unmittelbares Risiko wie z.B. bei Direktkrediten zu tragen – Risikostreuung.
c) Die Gesellschaft ist demokratisch aufgebaut. Im Beirat als entscheidendem Gesellschaftsorgan haben die Betriebe die Mehrheit. Der zuständige Senator erhält lediglich ein Vetorecht. Der Aufsichtsrat – der aufpaßt – ist ebenfalls paritätisch besetzt bei leichtem Übergewicht für die Staatsseite. Sie stellt den Vorsitzenden, was aus haushaltsrechtlichen Gründen sein muß.

In der Gesellschafter/innen-Versammlung hat die Staatsseite aber trotz dominierender Kapitaleinlage kein besonderes Stimmengewicht.

Das ist das wesentlich Neue. Ansonsten soll die Gesellschaft Kredite vergeben können, Bürgschaften stellen, Beratungskapazität anbieten, Weiterbildung betreiben, neue Produkte und Dienstleistungen in einem Ideenforum entwickeln, Öffentlichkeit informieren und noch anderes mehr. Ob das zu realisieren ist, wird sich zeigen.

Gegenüber der bisherigen Staatsknete wollen und brauchen wir Verbesserungen, eine demokratisch organisierte Gesellschaft mit den genannten Aufgaben kann die richtige Form dafür sein.

Günther Dey
Jürgen Sosna
Netzwerk Bremen/Niedersachsen

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen
leider nicht online gezeigt werden.

Alternativbetriebe ~ Selbstverwaltung und Gewerkschaften

– Eine Tagung im Juni 86 in Bremen –

Red. Bremen Eingeladen zum Dialog hatten das Netzwerk Bremen / Niedersachsen und die Arbeitsgemeinschaft der Bremer Betriebe in Selbstverwaltung (BIS), um mit Gewerkschaftlern über alternative Arbeits- und Lebensformen zu diskutieren. Denn, so Burghard Flieger vom Ingenieurkollektiv „Wuseltronik" aus Berlin: „Eigentlich gehören wir zu den Gewerkschaften, aber die sehen in den alternativen Betrieben heute eine Bedrohung ihrer eigenen verfestigten Strukturen." Folgerichtig glänzten dann auch gewerkschaftliche Funktionäre aus Bremen durch Abwesenheit, so daß der Dialog mit wenig „versprengten" Kollegen aus Bremer Betrieben und einigen „Honoratioren", wie dem ehemaligen Leiter der DGB-Bundesjugendschule Hinrich Oetjen, dem Alt-Veteranen Theo Pinkus und Heinz Bierbaum aus der IG Metall-Zentrale in Frankfurt, zuständig für Betriebe in Arbeitnehmerhand und alternative Produktion, stattfand. Unweigerlich steuerte die Diskussion auf die Selbstausbeutung bzw. das Unterlaufen von tariflichen Errungenschaften in Alternativbetrieben zu – und wurde von dort gekonnt und mit Witz pariert. Selbstbestimmte Arbeitsbedingungen, kollektive Entscheidungsstrukturen und soziale Verkehrsformen lassen sich eben nicht in Tariflöhnen messen. Es wurde auch deutlich, daß man/frau zumindest in bestimmten Bereichen wie dem Einzelhandel im Lohnvergleich durchaus mit der Bezahlung in Kaufhäusern oder Tante-Emma-Läden mithalten kann. Zudem, so ein Vertreter aus dem Alternativ-Bereich, „ist es mir schon im Monat 500 Mark wert, morgens ausschlafen zu können!" Mit dem Argument, daß unter den derzeitigen Bedingungen selbstverwaltete Betriebe keine Alternative für die große Mehrheit der Kollegen/Kolleginnen in den Industriebetrieben seien, hatten die Alternativbetriebler/innen keine Schwierigkeiten: die Zeiten der großen verändernden Gesellschaftsentwürfe sind der Professionalität des Arbeitens im Hier und Jetzt gewichen. So verwunderte es auch einen Alt-68er, der heute als Betriebsrat auf der Klöckner-Hütte arbeitet, daß sich eine Versicherungsvermittlung als Alternativbetrieb begreift, denn, so fragte er ins Plenum: „Wo bleibt denn da das Subversive?"

Nüchtern war auch die Diskussion um Existenzbedingungen und Entwicklungschancen von Arbeitnehmerbetrieben. Der Ex-Betriebsrat, Detlef Dunker, der Firma Voith in Bremen, heute Arbeitnehmerfirma für Maschinenbau und Umweltanlagen GmbH (AN), berichtete über die Schwierigkeiten der IG Metall bei der Unterstützung der Belegschaft, den Betrieb in eigener Regie weiterzuführen. „Außer warmen Worten" sei von der Bremer IG Metall nichts gekommen. Anders der Vertreter der IG Metall-Zentrale, Heinz Bierbaum: Er stellte dar, daß die IG Metall regionale Fonds unterstütze, die Kredite an Belegschaften geben, die bankrotte Betriebe übernehmen wollen. Bei der Finanzierung dieser regionalen Fonds waren sich der Gewerkschaftler vom Bundesvorstand und der Vertreter aus dem Ressort des Berliner Sozialsenators, Fink, einig: „Staatsknete soll her!"

Jürgen Sosna

Presseecho

4 INLAND AKTUELL taz MONTAG, 15.09.86

Alternative Wirtschaftsförder-GmbH

Netzwerker wollen staatlich-alternative Finanzierungs-, Beratungs- und Entwicklungs-GmbH „FIBEG" gründen

Aus Bremen Klaus Wolschner

Staatsknete an sich ist heute nicht mehr umstritten, stellte der Bremer Netzwerker Michael Grauvogel am Samstag auf der Tagung „Finanzierungsinstrumente für selbstverwaltete Betriebe und Projekte" fest.

Aber wie die alternativen Betriebe und Projekte das staatliche Geld bekommen wollen, darüber sind sie sich nicht einig. „Autonome" Verteilung der Staatsknete, wie ursprünglich gefordert, erwies sich als nicht durchsetzbar.

Zwar führen die Statistiker bundesweit nur eine Zahl von 4000 Betrieben mit 24.000 Arbeitsplätzen an, aber die staatlichen Wirtschaftsförderer gehen auch sonst meilenweit für jeden Arbeitsplatz. Zudem, so schreiben sich die Vertreter der Alternativbetriebe zugute, sind sie innovativ hinsichtlich gesellschaftlicher Organisationsstrukturen der Arbeit und geben Impulse für neue Produkte und Dienstleistungen, sind also in jeder Hinsicht förderungswürdig.

Der Sektor „Förderung alternativer Projekte" krankt derzeit nach dem Verständnis der Netzwerk-Vertreter vor allem daran, daß die öffentlichen Geldgeber nur die Beratungskompetenz der Lobbyisten von Alternativ-Betrieben in Anspruch nehmen, die Entscheidungskompetenz aber nicht teilen wollen. Die Förderung bleibt somit vom guten Willen und politischen Kalkül der Verwaltungen abhängig.

In Bremen kam der Senatsdirektor des Wirtschaftsressorts, Hennemann, auf die Tagung im Alternativ-Zentrum „Lagerhaus" mit der guten Nachricht, daß für 1987/88 wieder — wie schon für 1985/6 — insgesamt 1,8 Millionen „Staatsknete" für Kredite zur Verfügung gestellt werden — nach dem bisher schon erprobten Modell. Netzwerkvertreter stellten dem erstmals die Idee einer „FIBEG-mbH", einer Bremischen Finanzierungs-, Beratungs- und Entwicklungs-Gesellschaft vor, in der die Beratungskompetenz von Netzwerk und die Geldvergabekompetenz der Senatsbehörden zusammengefaßt werden soll. Nach einem komplizierten Modell sollen die Gremien der FIBEG die möglichen Interessengruppen an einen Tisch zwingen. Auch Beteiligungen von kapitalkräftigen privaten Gönnern und Institutionen wie Kirchen und Gewerkschaften sind vorgesehen.

Unter den Netzwerkern gab es vor allem zwei Bedenken: Einmal akzeptiere das Modell die durch die bremischen Behörden verfolgte Abtrennung sozialer und kultureller Projekte von den wirtschaftlichen. Zweitens wurde eingewandt, daß eine Zentralisierung von Beratung und Förderung die alternativen Betriebe völlig von den Experten der FIBEG abhängig machen würde; im Wirrwar der gegenwärtigen Förderungstöpfe und Interessenlinien können sie mehr Spielraum haben — sofern sie das Subventions-Instrumentarium zu handhaben wissen.

Genau da liege das Problem, beklagen dagegen die Bremer Netzwerker: Die Alternativbetriebe tun sich zunehmend schwer, mehr als den eigenen Laden zu organisieren. Konkurrenz-Konflikte beschäftigen sie mehr als die Bündelung der gemeinsamen Interessen gegenüber den staatlichen Wirtschaftsförderungs-Instanzen.
Eine Alternative zur freien Konkurrenz vereinzelter Projekte könne nur in einer professionalisierten Lobby der selbstverwalteten Betriebe liegen. *K. W.*

Von der Bildungsstätte zur Grünen Bundesstiftung

Red. Heidelberg In Anlehnung an die Überschrift in der letzten CONTRASTE „Vom Tagungshaus zur Bildungsstätte" möchte ich hier die Frage aufwerfen, wie der Weg weitergehen soll. Es wurde letztes Mal vor allem darüber geklagt, daß es keine Zusammenschlüsse im Bereich der Tagungshäuser/Bildungsstätten gibt. Das stimmt und das stimmt nicht. Es gibt Zusammenschlüsse auf Länderebene und auch auf Bundesebene, deren Gründung im Zusammenhang mit Erwartungen auf finanzielle Zuschüsse stand. Das heißt nicht, daß dort nur über Verteilung von Knete gesprochen wird, sondern es wird auch der Versuch inhaltlicher Zusammenarbeit gemacht.

Im einzelnen:

Vor 3 bis 4 Jahren haben sich in einigen Bundesländern (Baden-Württemberg, Berlin, NRW, Hamburg, Bremen, Niedersachsen) in Zusammenhang mit der grünen Partei Personen und Initiativen zu grünen Bildungswerken oder grünen Länderstiftungen zusammengeschlossen. In den Ländern Berlin, Baden-Württemberg und Bremen sind es Zusammenschlüsse von „natürlichen" (vereinsrechtlichen) Personen. Hintergrund waren finanzielle Mittel in den Länderhaushalten, die für eine grün-nahe Bildungsarbeit winkten. In NRW, HH und Nds. gab es auch diese Versuche von Personenzusammenschlüssen zu grün-nahen Bildungswerken. Dagegen liefen von Anfang an viele Bildungsinitiativen und Bildungsstätten Sturm. In Nds. gründete sich ein Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) mit zur Zeit ca. 40 Mitgliedern (= 40 Initiativen), der zusammen mit der grünen Partei eine Stiftung Leben und Umwelt gründete. Im Stiftungsrat sitzen 6 Mitglieder des VNB und 4 Abgesandte der grünen Partei. In NRW lief die Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung (LAAW) Sturm gegen das „Grüne Bildungswerk" (Personenzusammenschluß), wobei es zu heftigen und wohl auch sehr persönlichen Auseinandersetzungen kam. Das „Grüne Bildungswerk" wurde von der Partei nicht als grün-nah anerkannt, aber die LAAW hat dieses Etikett auch nicht bekommen oder wollte es nicht (das weiß ich nicht genau). In HH hat es auch den Versuch eines Personenzusammenschlusses als grün-nahes Bildungswerk gegeben. Daraufhin haben sich die alternativen Bildungsinitiativen (6) zusammengeschlossen und in einer Kampfabstimmung auf einer GAL-MV das Etikett grün-nah erhalten, ohne daß es eine formale Einflußmöglichkeit der GAL auf den Dachverband Hamburger Bildungsinitiativen (DHB) gibt – außer durch Entzug dieses Etiketts. Der als Personenzusammenschluß gegründete Verein arbeitet als eine Initiative im DHB mit. Eine Frage war immer für die Initiativen: wie grün-nah wollen wir sein – wie grün-nah müssen wir sein; ich denke, daß der Spielraum für uns Hamburger Initiativen ausreichend groß ist für eine unabhängige Bildungsarbeit, wie wir sie immer wollten.

Die verschiedenen grün-nahen Bildungswerke und Stiftungen haben sich von Anfang an zusammengetan zu einer Bundeskooperation. Ihr gehören zur Zeit Berlin, Ba-Wü, Bremen, Nds, Saarland und neu Schleswig-Holstein und Bayern an. Hauptkriterien für die Neuaufnahme sind, daß nur Zusammenschlüsse von Bildungsinitiativen aufgenommen werden und diese von der grünen Partei als grün-nah angesehen werden. An letzterem scheiterte mehrfach der LAAW, aufgenommen zu werden. HH hat noch keinen Aufnahmeantrag gestellt. In Hessen und Rheinland-Pfalz gibt es anscheinend keine Zusammenschlüsse. Die grünnahen Bildungswerke Berlin, Bremen, Ba-Wü, bestehend aus Einzelpersonen, blieben aus historischen Gründen drin.

Diese Bundeskooperation steht der von einigen grünen und nicht-grünen Prominenten gründeteten Initiative für eine grün-nahe bundesweite Heinrich Böll-Stiftung sehr kritisch gegenüber. Dies wird als Versuch gesehen, an breiten Teilen der grünen Partei vorbei und vollkommen vorbei an dem breiten Spektrum alternativer und autonomer Bildungsinitiativen, eine grüne Bundesstiftung von oben zu gründen: klein, aber fein. Die Kompetenz, das Wissen und die Zusammenhänge der Aktiven in der Bildungsarbeit vor Ort werden dabei total übergangen. Eine Bundesstiftung kann nur nach einer breiten Diskussion inner- und außerhalb der Partei gegründet werden. Die Bundeskooperation strebt auf jeden Fall ein föderatives Modell im Gegensatz zu einem zentralistischen an. Wie soll von einer Zentrale aus (in Köln oder Bonn oder wo auch sonst) nach vernünftigen Kriterien das Geld verteilt bzw. eine entsprechende Bildungsarbeit initiiert werden können, wenn keine langfristig arbeitenden Verbindungen zu Initiativen am Ort vorhanden sind. So etwas kann man doch nicht in 2, 3 Monaten aus dem Boden stampfen. Oder soll ein großer Kongreß den nächsten jagen (wobei ich damit nichts Grundsätzliches gegen große Kongresse gesagt haben will)?

Die Bundeskooperation steht nur für den Bereich Bildung. In den Zusammenhang Stiftung gehören außerdem die Bereiche Internationalismus und Forschung (im Bereich Ökologie, Sozialwissenschaft usw.). Die Bundeskooperation ruft deshalb zu einem Treffen auf von **Zusammenschlüssen** von Internationalismus-Gruppen und Forschungsinstituten (nicht Einzel-Gruppen und einzelne Institute, weil das zu wenig überschaubar wäre) am **15. und 16. November 1986.** Dort soll auf breiter Grundlage über das Thema Bundesstiftung „Ja oder nein oder wie" diskutiert werden. Nähere Informationen zu dem Treffen: **Bundeskooperation, Zeughofstr. 20, 1 Berlin 36, Tel. 030/612 60 74**

Die einzelnen Bildungsstätten und -initiativen in Hessen und Rheinland-Pfalz sind besonders aufgerufen, sich zu überlegen, wieweit für sie ein landesweiter Zusammenschluß in Frage kommt. Woran scheitert das denn bei Euch?

Es gibt viele Gründe gegen eine grüne Bundesstiftung. Es gibt noch mehr Gründe gegen eine von Prominenten initiierte, zentralistisch strukturierte Bundesstiftung. Überlassen wir denen nicht das Feld!

Konni Grevenkamp
Autonomes Bildung-Centrum

Arbeitsgemeinschaften und Zusammenschlüsse von Tagungshäusern und Bildungsinitiativen

Selbstverwaltete Tagungshäuser in Schleswig Holstein
Johanneshof, Holmark 5, 2391 Freienwill, Tel. 04602/270

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. VNB
Westerhagen 4–6, 3013 Barsinghausen 8, Tel. 05035/14 05

Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung LAAW (NRW) *Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit, Estermannstr. 204, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/67 46 63*

Verband selbstverw. Tagungshäuser in Nordrhein-Westfalen
Schloß Gnadenthal, 4190 Kleve, Tel. 2821/2 90 80

Bildungswerk Westerwald e.V. BWW, Arbeitsgemeinschaft freier Initiativen *Haus Felsenkeller, Heimstr. 4, 5230 Altenkirchen, Tel. 02681/38 70*

Zusammenschluß Bayrischer Bildungsinitiativen ZBB
AG SPAK, Kistlerstr. 1, 8 München 90, Tel. 089/691 78 21

Kooperation grün-alternativer Bildungswerke
Zeughofstr. 20, 1000 Berlin 36, Tel. 030/612 60 74/75

(die kursiv genannten Häuser sind nicht eine zentrale Anschrift des Zusammenschlusses, sondern eine Kontaktadresse unter vielen)

Aufruf zur Diskussion

Auf einem spontanen Treffen hessischer Tagungshäuser wurde in der Diskussion über die Rahmenbedingungen unserer Arbeit sofort eine Polarität deutlich: Marktorientierung und betriebswirtschaftliches Kalkül als Arbeitsgrundlage einerseits – und politisch-pädagogische Zielorientierung (allerdings mithilfe von öffentlichen Mitteln) andererseits.

Außer der von mir in der letzten CONTRASTE dargestellten finanziellen und betrieblichen Lage von Tagungshäusern, gibt es einen diskussionswerten Artikel in der September Nummer der CONTRASTE: „Gegenwart der Selbstverwaltung" von Elmar Sing. Dieser Text ist durchaus auch auf Tagungshäuser anwendbar und setzt sich mit dem politischen Projektanspruch auseinander. Sowohl in unserem Tagungshaus, wie auch in den Zusammenschlüssen könnte die Konfrontation beider Sichtweisen einiges an Aufarbeitung der eigenen Situation erbringen. Reaktionen an mich oder die CONTRASTE-Redaktion Heidelberg, erbeten.

Ich hoffe zumindest, daß sich nun der selbstverwaltete Tagungs- und Bildungsbereich öfter in der CONTRASTE zu Wort meldet.

Rolf Klatta
Jugendhof Bessunger Forst

Termin

Achtung hessische Tagungshäuser aufgepaßt: Am 27.11. tagsüber soll die Arbeitsgemeinschaft hessischer Tagungshäuser wiederbelebt werden. Ein gemeinsames Info soll erstellt werden. Dazu sollen alle Interessenten gleich eine Selbstdarstellung auf einer DIN A 5 Seite mitbringen. Ort noch offen. Kontakt: Jugendhof, 6101 Roßdorf, Tel. 06151/14 51 71

Qualifizieren statt entlassen – Volksbildung statt Eliteförderung

Das Comeback der »Bildung«

Rezension

Red. Nürnberg Ein Aufsatzband ist erschienen, in dem sich linke Intellektuelle aus der Kulturlandschaft und Gewerkschaft der Städteverbindungen Nürnberg-Bremen zu Bildung und Leben auslassen. Die Nürnberger sind Hermann Glaser (Kulturreferent), Jörg Wollenberger (BZ-Leiter) und Gerd Lobboda (IG Metall-Vorstand). Laut Vorwort sehen sie sich der Tradition von Aufklärung und Bildung „im Sinne der fortschrittlichen Volksbildungskonzeption" verpflichtet, ebenso wie sie „über Zukunfsvisionen" nachzudenken versprechen. Absicht der Autoren ist „kulturpolitische und bildungspolitische Initiativen in der Krise" zu entwickeln. „Wir wollen ... das Angebot zu einer Diskussion über Arbeit und Bildung mit den Vertretern erweitern, die nach wie vor auf eine emanzipatorische Bildungspolitik setzen und in Zeiten der Tendenzwende nicht leichtfertig neuen Modetrends folgen." (S. 8).

Die Kraft des Traumes

Ein alter Spontispruch aus dem Munde eines Betriebsrates: „Wer keine Kraft zum Träumen hat, der hat auch keine Kraft um zu kämpfen". Sind Materialisten, Lohn- und Klassenkämpfer zu neuen Ufern aufgebrochen, um die „Gefangenen im Geiste" endgültig von ihren Fesseln zu befreien? Verschieben sich die zentralen Perspektivfragen von Gewerkschaftern und einst Sozialdemokraten auf „Wege ins Paradies" (A. Gorz)? Wer dies hofft, sieht sich in den Ausführungen enttäuscht. Wissen ist getreu den Liebknecht'schen Parolen immer noch Macht! Und zwar organisierte und in der Tendenz staatlich verwaltete Macht.

Peter Alheit, Hochschullehrer in Bremen, resümiert, daß die politisch Rechten ihre Bildungsutopien schon hätten, die Linken über ihre Utopien noch reden lernen müßten. Hier klingt der Kulturpessimismus der Schule Adornos durch, welcher keinen Weg zum „Richtigen Leben" finden konnte.

Anders Hermann Glaser. Er zitiert die alten Utopien des „jungen" Marx. Der Mensch arbeitet nicht mehr, sondern wird vielfältig und beliebig tätig. Die Gesellschaft und ihre allgemeine Produktion macht dies möglich, so daß morgens gejagt wird, nachmittags gefischt und abends kritisiert und philosophiert wird. Und zwar, laut Marx, „wie ich gerade Lust habe".

Dieses anything-goes, was ja gerade die Post-Moderne ausmacht, steht dem gewerkschaftlich - traditionellen Arbeiter- und Volksbildungskonzept entgegen. Hermann Glaser ist sensibler als die anderen, welche „zielbewußt", „massenmobilisierend" und aktionsorientiert Bildungspolitik zu machen gedenken (Lobboda).

Nur was tun, wenn die Massen, die Klasse, nicht im Traum daran denkt, die Dialektik von kapitalistischer Ausbeutung und subjektiver Emanzipation solidarisch zu durchbrechen? Wenn Bildungszentrumsangebote in Politik und Geschichte kaum angenommen werden, aber andererseits stetig ein reger Teil der Bevölkerung in „Eliten" sozial und ökonomisch, konkurrenzorientiert hineindrängen. Lobbodas Antwort, „die Elitebildner sind in die Kategorie der Verfassungsfeinde einzuordnen", grenzt an sozialen Humor und nicht an scharfsinnige Analyse.

Denn die Energie der Linken war doch, die „Elite" zu stellen, war doch, die Gesellschaft vom Kopf auf die Füße zu stellen, sie zu kontrollieren und niemandem zu vertrauen. Daß es nicht gelang, Geschichts- und Gesellschaftsbewußtsein zu entwickeln, lag mit an den Funktionären der Arbeiterbewegung, welche mit Ellenbogentaktik mehr zu Bürokraten, Aufsichtsräten und politischen Kartellverwaltern wurden, als zu militanten Aufklärern. Dies wurde den Liberalen und wenigen Anarchisten überlassen.

Die „Volksbildung" lag und liegt in der Hand der Lehrer und ihrer Methode, die Köpfe der Schüler vollzustopfen. Die republikanischen Lehrer waren die eigentlichen Verlierer des Weltkrieges, da sich, entgegen den Zielen von Solidarität und Sozialismus, die Kinder der Arbeiterklasse gegenseitig erschlugen.

Das Bildungselend der Moderne

Heute müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß die Berufs- und Ausbildung mehr in den Händen kapitalistischer Technologien liegt, welche neue Generationen von Produktionsmitteln und Arbeitsgruppen so „erzogen", daß „Allgemeinbildung" nicht zum wesentlichen menschlichen Bewußtseinskomplex gehört. Dieser sozialen Dequalifizierung und technologischen Rationalisierung steht tatsächlich ein „mehr" an verfügbarer Zeit gegenüber.

Den Bedürfnissen und Wünschen in der sogenannten Freizeit nahe zu kommen, ist inzwischen einerseits Kulturpolitik geworden, andererseits der Alptraum von Bildungs- und Sozialarbeitern.

Denn was im gesellschaftlichen Alltag an Warenästethik, Medienvergesellschaftungsstrategien, Konsumterrorismus und menschlicher Partikularisierung zur Grundlage wurde, läßt emanzipatorische, bedürfnisorientierte, sozialkulturelle Angebote zur reinen Sisyphosarbeit werden. Es sei denn, das Umfeld ist klein, beschränkt und methodisch, didaktisch überhaupt noch ansprechbar. Hier liegt die Crux und eventuelle Lösung.

Der Werkstattcharakter in der Bewußtseinsbildung von Menschen ist heute ein möglicher Zugang, in Stadtteilen und besonderen Bereichen der Gesellschaft, um Aufarbeitung von Geschichte und Zukunft zu betreiben. Die „Tätigen" dort sind aber ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung. Die Konzeption, auf diese Weise Interessen zu wecken, scheitert an der halbmodernen Gesellschaft, welche die „alten" Balancen zwischen den Klassen, Familien, Organisations- und Lebensformen zum Umfallen bringt. Mit Wissenschaft, Fortschritt und Demokratie haben sich die Nürnberger und Bremer Aufklärer auf eine Matrix industriell-immanenter Traditionalität eingelassen, die die Einbrüche, Entwertungen und Enteignungen der Moderne nicht berücksichtigen. Sie stehen tapfer zur ABWEHR bereit und versuchen eine Reorganisation von Macht und Zuständigkeit der Bildung und Kultur, welche aber nicht nur durch den Faschismus eine Katastrophe erlitten haben.

Gefahren der Refeudalisierung von Bildung und einem neuen Analphabetismus mit vereinsamter Ich-Bezogenheit muß ein ganzes Bündel von Strategien entgegengesetzt werden: auch der Mode und Moderne entsprechend. Denn sich nur der Bildungstradition zu verschreiben, wäre Tür und Tor für die oft nicht zugegebene Ratlosigkeit der Linken zu öffnen.

Peter Hess, Netzwerk Franken

Hermann Glaser/Hans Preiss/Jörg Wollenberg: Qualifizieren statt Entlassen – Volksbildung statt Eliteförderung, VSA-Verlag, Hamburg 1986

Erste Anzeichen einer »Wende«?

Die CDU und die soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg – erste Anzeichen für eine „Wende" der CDU-Kulturpolitik?

Red. Heidelberg Die Antwort auf die Frage, wer das Wachstum der soziokulturellen Bewegung in Baden-Württemberg in den letzten 20 Jahren behindert hat, ist recht einfach. Gleichwohl traut sich kaum jemand, öffentlich auszusprechen, daß die CDU dafür verantwortlich ist, daß ihren führenden Politikern das Konzept Soziokultur fremd ist, daß sie es für „sozialdemokratisch", für „grün" und „chaotisch" oder gar für „kommunistisch" halten und ihm so ablehnend gegenüberstehen, daß noch nicht einmal Gespräche darüber möglich sind. Gestützt auf eine absolute Mehrheit im Landtag von Baden-Württemberg und in vielen Stadt- bzw. Gemeinderäten, konnte diese ignorante Haltung über die Jahre beibehalten werden, ohne daß wirksame Gegenmaßnahmen möglich waren.

In der Kulturpolitik der CDU wurden Kunst und Gesellschaft bislang als zwei sich ausschließende Bereiche aufgefaßt und das Ästhetische als das Gesellschaftsferne definiert. Eine Kunst, die auf die Gesellschaft gerichtet war und ihre Themen und Formen aus der Beschäftigung mit aktuellen Zeitproblemen gewann, erschien als Widerspruch in sich selbst. In diesem selbstgenügsamen Kunstbegriff steckte jedoch nicht nur die Abneigung gegen zeitkritische künstlerische Tendenzen, sondern, was noch gravierender ist, die Abwehrhaltung gegen die Versuche neuer sozialer Gruppen, sich in den ihnen gemäßen kulturellen Formen am kulturellen Leben zu beteiligen.

Freie Kulturinitiativen führten unter diesen Umständen ein hartes Leben. Wagten sie es, die in den Gesetzen des Landes festgelegten demokratischen Maßstäbe der Kulturförderung anzumahnen, stießen sie entweder auf eine schweigende Abwehrfront, die ihre Anträge ohne Begründung niederstimmte, oder aber auf eine Polemik, deren Schärfe zu ihrer Sachkenntnis umgekehrt proportional war.

Die Ablehnung reichte vom Wissenschafts- und Kunstminister Prof. Engler („Ich denke an Leute, die sich ... in ihrer künstlerischen Tätigkeit ... sehr laut gegen den Staat äußern .. und diesen Staat dann herbeirufen, wenn es darum geht, ... ihre Existenz zu fördern". Rede im Landtag am 16.3.1983) über den hochschul- und kunstpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Gundolf Fleischer („Agitation gegen diesen Staat und Pervertierung der Begriffe des Sozialen und der Kultur". Äußerung im Kunstausschuß des Landtags am 19.1.1984) bis zum (selbsternannten) Soziokultur-Experten der CDU-Landtagsfraktion, Dr. Scheuer, der in einem internen Dossier im Oktober 1985 die soziokulturellen Zentren als „kommunistische Kampfgemeinschaften" beschrieb, in denen sich „Marxisten und Anarchisten gegen die derzeitige Staatsordnung verbünden, um die kommunistische Revolution vorzubereiten".

Im ganzen Land tönte bald das Echo dieser scharfsinnigen Landtagsdiskussion und veranlaßte auch CDU-Stadt- und Gemeinderäte in und außerhalb der Hauptstadt zur Eröffnung eines Kulturkampfes gegen die Errichtung bzw. Förderung von freien Kulturzentren soziokultureller Art. In Stuttgart wurde das „Cafe Merlin" von CDU-Stadtrat Manfred Martin ein „Hort rotfaschistoider Subkultur" genannt. In Böblingen wurden der örtlichen Kulturinitiative die beantragten Zuschußmittel verweigert, nachdem sie CDU-Stadtrat Dr. Lindemann eine „Agentur für Polittheater" gescholten hatte. In Schorndorf wurden dem alteingesessenen soziokulturellen Zentrum – Manufaktur – nicht nur die Zuschußmittel verweigert, CDU-Stadtrat Dr. Lempp empfahl der Einrichtung sogar, sich eine andere Stadt zu suchen. In Esslingen ging die Abstimmung über die Zuschüsse für das freie Kulturzentrum Dieselstraße 26 nur deshalb positiv aus, weil bei der entscheidenden Abstimmung einer der CDU-Stadträte fehlte. In Pforzheim scheiterte hingegen Anfang Juli 1986 ein Erhöhungsantrag des Kulturzentrums Goldener Anker nur deshalb, weil bei der entscheidenden Abstimmung im Gemeinderat vier SPD-Stadträte fehlten und die CDU-Fraktion dadurch eine Zufallsmehrheit hatte. Die Stadt Freiburg sah Regierungspräsident Nothelfer (CDU) durch die Anhänger der Alternativkultur in eine „Chaotenhochburg" verwandelt. Und in Ulm scheiterte die Kulturinitiative Roxy bislang an der CDU-Mehrheit im Gemeinderat mit dem Vorschlag, einen leerstehenden Gebäudekomplex in ein soziokulturelles Zentrum zu verwandeln.

Die angeführten Beispiele sind typisch und könnten fast beliebig vermehrt werden.

Steht eine „Wende" in der Kulturpolitik der CDU bevor?

Trotz der fast durchgängigen Frontstellung der CDU in Baden-Württemberg gegenüber den soziokulturellen Initiativen und Zentren gibt es Anzeigen für einen bevorstehenden Differenzierungsprozeß und sogar für ein grundsätzliches Umdenken.

Erste Anzeichen einer solchen Wende waren Diskussionen bei der Jungen Union, die im Februar 1986 zu einem öffentlich ausgetragenen Streit zwischen dem JU-Regionalverband Württemberg-Hohenzollern und dem für ihn zuständigen CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Theo Götz führten. Die JU-Vertreter hatten sich in die „Höhle des alternativen Löwen" (= Eigenzitat), nämlich in den „Lindenhof" in Melchingen auf der schwäbischen Alb, gewagt und waren von der Atmosphäre und der Theaterarbeit des Zentrums so angetan, daß sie spontan die Einrichtung eines Landesfonds zur Unterstützung der soziokulturellen Zentren forderten. Da diese Forderung mit CDU-MdL Götz nicht abgesprochen war (und auch nicht seinen Vorstellungen entsprach), handelte sich die Junge Union für ihre Forderung eine „harsche" öffentliche Zurechtweisung ein.

Beim Landestag der Jungen Union im Juli 1986 wurde die Forderung nach Einrichtung eines Landesfonds für die soziokulturellen Zentren in Anwesenheit von Ministerpräsident Lothar Späth wiederholt, wobei dieser die Haltung der JU erstmals nicht nur nicht kritisierte, sondern als „sehr ermutigend" lobte und auf einen „großen Diskussionsbedarf" seiner Partei in dieser Frage hinwies. In diesem Zusammenhang ist erinnernswert, daß Lothar Späth über das Projekt Theaterhaus in Stuttgart von Anfang an seine schützende Hand gebreitet hatte und schon 1983 im Landtag seine Bereitschaft bekundete, „eine Erstinvestition zu fördern".

Daß Lothar Späth die Kommunisten- und Anarchistenphobie seiner Parteifreunde in bezug auf die soziokulturellen Zentren nicht teilt und sogar bereit ist, sich darüber hinwegzusetzen, hängt offenbar damit zusammen, daß er diese Zentren als mögliche Bestandteile seiner Vision einer „Informationsgesellschaft" ansieht und unter historischer Perspektive positiv bewertet, da sie auf die neuen Freizeit- und Kulturbedürfnisse reagieren, die im Verlauf des technischen Strukturwandels beim Übergang in die „Informationsgesellschaft" entstehen.

Mit seinem Verständnis für die „kräftig" anwachsenden Bedürfnisse nach „kulturellen und sozialen Engagements", die er in seinem Buch „Wende in die Zukunft" analysierte, trifft sich Lothar Späth im übrigen mit Kurt Biedenkopf, dem Landesvorsitzenden der CDU in Nordrhein-Westfalen. Auch Biedenkopf widersprach kürzlich anläßlich eines Kulturkongresses der CDU der gängigen konservativen These, die Alternativkultur sei nur als eine „kontradiktorische" und „konfrontative" Kultur zu verstehen, und machte den für CDU-Verhältnisse revolutionären Vorschlag, sie als „komplementäre" Kultur anzuerkennen und zu integrieren. Die historische Funktion der Alternativkultur, so führte er aus, besteht darin, die „utopische Dimension von Kunst" zu retten und zugleich die Maßstäbe zu entwickeln, mit denen der offizielle Kulturbetrieb daraufhin überprüft werden könne, ob er heute noch „wirklich die Fragen stellt, auf die es ankommt".

Zur politischen Tätigkeit in den soziokulturellen Zentren

Die fortwährenden Behauptungen von CDU-Seite, die soziokulturellen Zentren seien „kommunistisch", „anarchistisch", „staatsfeindlich" oder zumindest „politisch unausgewogen" und deshalb förderungsunwürdig, reizen zu einer Auseinandersetzung.

Zunächst zum Kommunismus-Vorwurf: von einem Einfluß der DKP oder anderer kommunistischer Gruppen auf die soziokulturellen Zentren ist nichts bekannt. Dort, wo Kontakte bestehen, z.B. in der Friedensbewegung oder bei Aktionen gegen neofaschistische Bestrebungen, sind sie von punktueller Art. Die gelegentlichen Berührungen mit kommunistischer Politik sind auch deshalb nicht zu überschätzen, weil die Zentren von ihrer Basisorientierung her mit dem Politikverständnis der DKP Probleme haben und zudem keinen Anlaß sehen, die staatliche Politik der DDR und der UdSSR zu vertreten. Als Folge dieses unterschiedlichen Politikverständnisses hat es zwischen soziokulturellen Zentren und DKP immer wieder Auseinandersetzungen gegeben, z.B. 1980 beim Tübinger Festival, als ungarische Musikgruppen wegen der Festivaleinladung von Wolf Biermann kurzfristig ihre Auftritte absagen mußten. Auch das Interesse mancher Zentren an der neueren marxistischen Kulturtheorie (Gramsci, Weiss, Mariategui u.a.) ist als Beleg für die geäußerten Vorwürfe nicht überzeugend, da diese Theorieansätze Teil einer allgemeinen kulturtheoretischen Diskussion sind und nicht für parteipolitische Zwecke beansprucht werden können.

Zurückzuweisen ist nicht zuletzt der Vorwurf einer politischen „Unausgewogenheit" bei der Beteiligung an Solidaritätsprojekten für die 3. Welt, selbst wenn es in der Mehrzahl Projekte sind, die von „linken" Befreiungsbewegungen gestützt werden (wie z.B. in Südafrika oder in Nicaragua). Der Grund für diese „Unausgewogenheit" ist recht einfach: es gibt viel mehr Solidaritätsprojekte der „Linken" als der „Rechten", und die Projekte der „Linken" sind in der Regel überzeugender, weil sie von der gesellschaftlichen Basis ausgehen, während die „Rechten" (und die Konservativen) eher mit den autoritären und reaktionären Regimen zusammenarbeiten.

Politische Sympathien der soziokulturellen Zentren galten in den vergangenen Jahren häufig den Grünen. Das hängt damit zusammen, daß diese Partei Ende der 70er Jahre aus einem Spektrum von Basisinitiativen heraus gegründet wurde, dem sich viele der Kulturzentren selbst zurechneten. Doch ist das Verhältnis zu den Grünen nicht undifferenziert zu sehen, zumal sich auch die SPD wieder stärker um die Zentren bemüht.

Zum Vorwurf der Staatsfeindlichkeit: wie abwegig er letztlich ist, läßt sich allein schon daraus sehen, daß die meisten Zentren als gemeinnützige Vereine bei den örtlichen Amtsgerichten eingetragen und bei der Verfolgung ihrer gemeinnützigen Zwecke in der Jugend- bzw. Kulturarbeit der Kontrolle der staatlichen und kommunalen Behörden unterworfen sind. Für staatsfeindliche Aktivitäten, die über ein anarchisches Aufbegehren hinausgehen, bleibt folglich wenig Raum. Daß die mit der Überprüfung staatsfeindlicher Umtriebe befaßten Behörden jemals auf ein soziokulturelles Zentrum gestoßen wären, ist nicht bekannt. Wo solche Zusammenhänge konstruiert wurden, wie im Falle der Massenverhaftungen im KOMM in Nürnberg vor einigen Jahren, mußten sie sehr bald wieder als unbegründet fallen gelassen werden. Die CDU-Vorwürfe der Staatsfeindlichkeit und der kommunistischen Revolutionsstrategie reduzieren sich beim näheren Hinsehen auf die heiße Luft, die aufgewandt wurde, um sie zu formulieren.

Politische Tätigkeit in den soziokulturellen Zentren läßt sich mit der von Gewerkschaften und Kirchen vergleichen: sie ist in der Sache engagiert, aber parteipolitisch unabhängig. Daß sich Kulturschaffende politisch einmischen, ist im übrigen nicht so neu und ungewohnt, daß man sich darüber erregen müßte. Die Intendanten der großen, staatlich subventionierten Bühnen haben das getan, auch viele Künstler – z.B. Grass und Böll – haben sich wiederholt und in dezidierter Form politisch eingemischt und sich in ihrer gesamten Arbeit gegen die Abtrennung der Kunst von der Gesellschaft gewandt. Zumindest von der offiziellen Kultur her sind keine Argumente zu beziehen, um den kulturellen und künstlerischen Anspruch eines Kulturzentrums in Frage zu stellen, das sich zu wichtigen Zeitfragen politisch äußert.

Derartige politische Äußerungen eines soziokulturellen Zentrums erfolgen meist in Verbindung mit unabhängigen politischen Basisinitiativen wie Förderverein für Bildungsprojekte in Nicaragua, Verein für Friedenspädagogik, Südafrika-Stipendienfonds, American Peace Movement, Sozialistisches Osteuropa-Komitee, Friedensinitiative Mutlangen. Freundeskreis der Asylsuchenden, Amnesty International oder Greenpeace, um nur einige Gruppen zu nennen, die zum näheren Umfeld der soziokulturellen Bewegung zu rechnen sind und ihre detaillierten politischen Kenntnisse in die Projekte soziokultureller Zentren einbringen.

Soziokulturelle Zentren sind aufgrund ihrer Basisverankerung in der Lage, neue gesellschaftliche Entwicklungen zur Kenntnis zu nehmen und sich mit ihrer Problematik zu befassen, bevor sie der breiteren Öffentlichkeit bewußt geworden sind. Bei vielen wichtigen Fragen (z.B. ökologische Fragen, 3. Welt-Solidarität, Frauenbewegung, nichtdeutsche Minderheiten in der BRD) haben soziokulturelle Zentren in der Vergangenheit mitgeholfen, die Öffentlichkeit für neue Problemstellungen zu sensibilisieren. In dieser Funktion haben die soziokulturellen Zentren als Teil eines gesellschaftlichen Frühwarnsystems gewirkt und eine Leistung erbracht, die die CDU-Unterstellungen gegenstandslos werden läßt.

Aus der Sicht der soziokulturellen Zentren hat sich die CDU in den vergangenen Jahren den Ruf zugezogen, eine überalterte und ignorante Partei zu sein, die sich fürchtet, über aktuelle Fragen zu diskutieren, weil ihre Repräsentanten nicht sachverständig genug sind. Dieser Ruf kommt dadurch zustande, daß CDU-Politiker Einladungen zu Gesprächen und Diskussionen in den soziokulturellen Zentren regelmäßig ablehnen, hinter dem Rücken der Einrichtungen jedoch Sprüche klopfen und Behauptungen aufstellen, die in CDU-Kreisen vielleicht noch auf Resonanz stoßen, mit der Wirklichkeit aber nicht zu tun haben.

Nachbemerkung:

Die Auseinandersetzungen innerhalb der CDU Baden-Württemberg über die Frage einer Landesförderung der soziokulturellen Zentren, die durch die Landtagsdebatten von 1984 und 1985 und das Landtagshearing zu dieser Frage im Oktober 1985 ausgelöst worden waren, haben im Herbst 1986 zu einem ersten Ergebnis geführt: wie aus Kreisen der CDU-Landtagsfraktion und aus dem Staatsministerium zu hören war, ist im Doppelhaushalt 1987/88 ein Einstieg in die Landesförderung mit jeweils DM 500.000,– pro Jahr vorgesehen. Einschränkungen werden jedoch in zweifacher Hinsicht gemacht: die Gelder sind für Investitionen zweckbestimmt und können nur in Anspruch genommen werden, wenn sich die jeweilige Kommune zu zwei Dritteln an der Förderung beteiligt. Ob dieser Beginn der Landesförderung für soziokulturelle Zentren in freier Trägerschaft tatsächlich als ein politischer Erfolg bewertet werden kann, ist angesichts der einschränkenden Bedingungen und der geringen Höhe der Fördersumme schwer einzuschätzen. Es ist zumindest daran zu erinnern, daß die LAKS Baden-Württemberg (= Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg) seit 1983 die Einrichtung eines Entwicklungsprogramms zur Schaffung und Unterstützung soziokultureller Einrichtungen in Höhe von 15 Millionen Mark fordert.

Erst eine Landesförderung in dieser Höhe wird einen planmäßigen Aufbau von soziokulturellen Einrichtungen im Landesmaßstab ermöglichen. Bis dahin wird die Flickschusterei, die in den Kommunen seit einigen Jahren begonnen wurde, durch Maßnahmen der Landesregierung ergänzt. Ganz leer ausgehen werden nach dem derzeitigen Stand der Planung die soziokulturellen Einrichtungen in (kleinen) Gemeinden, die zur Bereitstellung von „Komplementärmitteln" nicht in der Lage sind.

Eckard Holler

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Stellenanzeigen

Druckerei im Süden sucht:
– gelernte Druckform- oder Druckvorlagenherstellerin mit Kenntnissen in s/w Rasterung.
– Frau oder Mann für Geschäftsführungsaufgaben. Er/sie sollte eine betriebswirtschaftlich-kaufmännische Ausbildung und besonderes Interesse oder Erfahrung im Graphischen Gewerbe haben.
Wir sind ein Kollektivbetrieb mit 14 arbeitenden Gesellschaftern und stellen vor allem Bücher und Broschüren her.
Bundschuh Druckerei und Verlag,
Habsburger Str. 9
7800 Freiburg
Tel. (0761) 55 31 56

Suchen 2 Schreiner/**innen** mit Fach- und Kollektiv/teamarbeitserfahrung/energie für Organisation und Entwicklung. Ein Meistertitel käm uns gelegen.
Wir: 5 Leute, 2 Leute gehen/ Vollholz: Möbel, Innenausbau, Rep. / Alle Gesellschafter, kein privater Anteil mögl.
Freie Holzwerkstatt seit 1980
Habsburger Str. 9, 78 Freiburg,
Tel. 0761/54531

KOLLEKTIVE VERSICHERUNGSAGENTUR
Versicherungsfachfrau/mann für selbstverwaltete agentur mit langfristiger perspektive und bereitschaft zu intensiver und offener kundenberatung gesucht. Nicht für die üblichen absahner geeignet. Wer lust auf viel arbeit hat, schreibt bitte an.
KOLLEKTIVE Versicherungsagentur, Märkische Str. 53, 4000 Düsseldorf.

Wir suchen für die Projektgruppe des abc einen Mann / eine Frau
die Interesse an politischer Bildungsarbeit und pädagogische Erfahrung haben,
die vielseitige Arbeit (Seminare, Büro, Handwerk) einer guten Bezahlung vorziehen,
die sich für Dienstleistungsarbeit (Kochen, Putzen) nicht zu schade sind, die bei Wörtern wie Feminismus, Therapie, Marxismus nicht die Nase rümpfen,
die die einfache Ausführung von Weisungen mit der Anstrengung gleichberechtigter Arbeit in unserer Gruppe tauschen möchten.
Wir versprechen keinen Rosengarten, eher eine Wiese wilder Kräuter.
Autonomes Bildungs-Centrum
Bauernreihe 1
2168 Drochtersen-Hüü
Tel. (04775) 5 29

Stelle für die kaufmännische Geschäftsführung zu besetzen:

Ein junger, aufstrebender und überregional agierender Kleinverlag sucht zum baldmöglichsten Eintritt eine Person, die folgende Aufgaben wahrnehmen soll:

- Koordination des Verlages in kaufmännischen Angelegenheiten
- Buchhaltung und Finanzplanung
- Werbung u. Anzeigenakquisition
- Vertretung von CONTRASTE auf Tagungen u. Veranstaltungen

Wir erwarten:
- Organisationstalent u. Kontaktfreudigkeit
- kaufmännische Grundkenntnisse
- Interesse an Selbstverwaltung

Bewerbungen sind zu richten an:
Zündsatz GdbR
Postfach 10 4520
6900 Heidelberg 1

Tischler/in, der/die Du bist im geknechteten Arbeitsverhältnis, gehetzt von Deinem Chef, wir kennen noch nicht Deinen Namen, komme doch mal in unser Reich, hier kann auch Dein Wille geschehen, in der Werkstatt, in der Kantine und auf dem Plenum. Hilf uns bei unseren Schulden (bring etwas Eigenkapital mit) und führe uns nicht in Versuchung, neue zu machen. Mit Deiner Erfahrung, hilf uns bei der vielen Arbeit, damit die Umsätze wieder steigen. Wir zusammen vertreiben hier die Übel, dann ist das auch Dein herrliches Reich und Du bleibst für 'ne Ewigkeit.
Handwerker–Genossenschaft, Tischlerei und Kfz-Werkstatt eG, Verbindungskanal linkes Ufer 20 - 24, 6800 Mannheim 1, Tel. 0621/ 103 325.

Stellensuche

Suche Zivildienststelle für Anfang 1988 im Raum Ruhrgebiet. Am liebsten im Jugend- bzw. Kulturbereich oder Ökologieprojekt.
Christoph Hammerschmidt,
Bottroperstr. 202
4300 Essen 11, 0201/661 669.

Suche ab sofort Ausbildungsplatz als Schreiner in selbstverwaltetem Betrieb Raum Frankfurt. Habe bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung als Maschinenschlosser und vom Studium die Nase voll.
Armin Klöckner, 25 Jahre, Tel. 06051/7 37 85

Pädagogin/Soziologin sucht im Raum Offenburg – bzw. zwischen KA und FR – eine Stelle und/oder Projekte zum Kennenlernen.
Brigitte Schöll, Im Muhrfeld 14,
7601 Ortenberg,
Tel. 0781/37 702

Suche Arbeit im Bereich Naturwaren (Verkauf, Vertrieb) oder in einem selbstverwalteten Tagungshaus/Vollwertkostpension.
Wer kann mir weiterhelfen?
Irmgard Viertelhausen
Böckinger Str. 28
7000 Stuttgart 40

Rundbrief Alternative Ökonomie des Theoriearbeitskreises der AG SPAK
Der neue Rundbrief Nr. 36 liegt inzwischen vor mit folgendem Inhalt:
- Vorbereitungsmaterialien für das Selbstverwaltungsforum Anfang November in Bremen
  – Ökologisches Marketing
  – Marktbeziehungen selbstverwalteter Betriebe
  – Brauchen wir eine politische Lobby?
  – die Selbstverwaltung am Scheideweg
  – Staatsknete – mal anders
- Einiges über die Bundesarbeitsgemeinschaft der Netzwerke
- Zur Zukunft der Selbstverwaltung und Selbsthilfe
- Zum Entscheidungsspielraum alternativer Betriebe in einer kapitalistischen Umwelt
- Selbstverwaltete Betriebe zwischen Emanzipationsansprüchen und Marktzwängen
- Und noch einige Seminarankündigungen

Zu beziehen ist der Rundbrief gegen Vorauszahlung bei:
Läufertsmühle,
6934 Neckargerach,
Kto. 152911-751 beim PschA Karlsruhe.
Einzelpreis DM 8,--
Abopreis DM 28,--
(4 Ausgaben).

Kleinanzeigencoupon

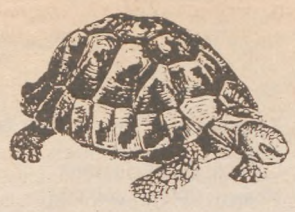
Private Kleinanzeigen kosten 5 DM für angefangene 5 Zeilen, jede weitere Zeile 1 DM (1 Zeile hat 32 Anschläge!). **Private Stellengesuche** sind kostenlos! **Gewerbliche Kleinanzeigen kosten 30 DM für angefangene 5 Zeilen,** jede weitere 5 DM. **Bezahlt werden kann mit Scheck, Geldscheinen, nicht** mit Briefmarken und nicht per Bankeinzug. **Im voraus muß allerdings immer das Geld hier sein.** Auf Wunsch gibt's auch ne Quittung. **Aber nur, wenn frankierter Briefumschlag und bereits ausgefülltes Quittungsformular vorliegen. Briefe ohne Geld landen im Papierkorb.** Ausnahme: Bestellwert ab 50 DM. Da gibt's nämlich ne Rechnung. Termin. jeweils zum **15. des Monates. Chiffreanzeigen** kosten 9 DM zusätzlich.
Jeder Buchstabe, Satzzeichen und Wortzwischenraum ist ein Kästchen. Eine Zeile hat 32 Kästchen. Was fett gedruckt werden soll, bitte unterstreichen (zählt doppelt).

Betrieb/Projekt/Name .....
Straße/PLZ/Ort .....
Telefon ..... Unterschrift .....
Bitte einsenden an: Zünd-Satz GbR, Postfach 10 45 20, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg 1

DRINGEND

Schreinerei, 200 qm, voll eingerichtet, günstig zu verpachten. Preis nach Absprache.
Bochum 0234/65 642

Ein neuer Verlag stellt sich vor
Brandes & Apsel



Schildkröten mögen zwar langsame Tiere sein, doch haben sie gute Chancen, ein Wettrennen gegen einen flinken Hasen zu gewinnen. Wie, das erzählt Jusuf Naoum in seinen bei uns gerade erschienenen orientalischen Märchen.
Wir wollen mit niemandem um die Wette rennen – was übrigens auch die Schildkröte in Naoums Märchensammlung *Karakus* nicht will.
Wir wollen mit unserem neuen Verlag das Ziel vielmehr auf einem von uns selbst bestimmten Weg erreichen: ein anregendes Buchprogramm verlegen, Lesefreude und -spaß bereiten, Wissen vermitteln und ein wenig Mut machen, auch gegen den Strom zu schwimmen.
Wer unser Verlagsprogramm kennenlernen möchte, schreibe uns!

Brandes & Apsel
Fichardstr. 39
6000 Frankfurt 1

edition nicole
Verlag für Gesellschaftsphilosophie

REVONNAH.
liebe u. gesellschaft im jahre 2020 von walter neumann

der 1. deutsche grün-alternative zukunftsroman, der die utopie-diskussion der neuen sozialen bewegungen bereichern soll. DM 16.-

ARBEIT? NEIN, DANKE
von walter neumann

Eine Auseinandersetzung mit dem Arbeitsbegriff bei Gewerkschaften, grünen Dualwirtschaftlern, Frauenbewegung und marxist. Linken u. praktischen Alternativen dazu. DM 19.-

Im Buchhandel oder für je DM 10.- bei edition nicole, Raabestr. 18, 3 Hannover 1, Tel. 0511 - 69 41 38

Wir haben das komplette Lieferprogramm!

Schreibwaren und Geschenkartikel aus vup-Umweltschutzpapier.

Briefumschläge - Versandtaschen - Briefpapier - selbstklebende Etiketten - Computerpapier - Schreibunterlagen - Papiertragetaschen - Schreibgeräte - Kalender - Formulardrucke - Geschenkpapier - . . . und vieles mehr

Katalog anfordern (3.- DM in Briefmarken) und staunen!

blätterwald e.G.
Vertrieb von umweltfreundlichen Produkten
Groß- und Einzelhandel
blätterwald
Niederurseler Str.7
Postfach 29
6370 Oberursel 5
Tel.: 06171/78011

Goldesel für die GEMA?

2. erweiterte Auflage, März 1986

Was ist die GEMA? ...was ist wofür an die GEMA zu zahlen? ...was ist die günstigste Vertragsart? ...
Auf diese und viele weitere Fragen geht die vorliegende 2. erweiterte Auflage dieser Arbeitshilfe ein.
Neu aufgenommen wurde insbesondere ein Kapitel zur Änderung des Urheberrechts, in der Erleichterungen für ‚Veranstaltungen der Jugendhilfe' festgeschrieben sind.
Bestellungen über:
Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg 1.
Preis. 4 DM und 1 DM Porto- und Versandkosten (bitte der Bestellung in Briefmarken beilegen).

Selbsthilfe durch Aufbau der Wirtschaft von unten.
Die junggebliebenen Senioren, die Arbeitslosen, die nach eigener Entfaltung strebenden Menschen und die kleinen Unternehmen, die von der Verdrängung bedroht sind, finden nur in der Selbsthilfe einen sicheren Weg in die Zukunft.
In einer Broschüre „Aufbau der Wirtschaft von unten", etwa 50 Seiten DIN A 4, wird dieses Thema behandelt. Sie steht jedem kostenlos zur Verfügung, sofern er erklärt, wofür er die Broschüre benötigt. Die Broschüre setzt sich unter anderem mit dem Verdrängungswettbewerb auseinander, der seit 1948 Millionen Existenzen und Arbeitsplätze vernichtet hat und durch verstärkten Einsatz von Management, Organisation und Kapital den Verdrängungsprozeß fortführt und immer mehr Menschen erwerbslos macht.
Durch Aufbau selbstverwalteter Wohn- und Werkgemeinschaften für alt und jung entsteht eine Kooperation zwischen Erfahrungen und erwerbswirtschaftlicher Dynamik und zwischen abwägender Umsicht und kraftvollem Zupacken. Über neue Wege im Erwerbsleben, in der Finanzierung und in der sicheren Selbstbehauptung wird Sie die Broschüre informieren. Wer mehr wissen will, wende sich an R. Schmidberger, Wormser Straße 20, 7000 Stuttgart 31.

CONTRASTE action

Ich habe als ABONNENT/IN geworben

Name: .....

Adresse .....

Die Überweisung von 24 DM/36 DM ist auf das
Postscheckkonto 383687-607
Postgiroamt Frankfurt, BLZ 500 100 60 (Jutta Gelbrich) erfolgt.
Als Werbegeschenk möchte ich
O Umweltfreundliches Schreibset
O Projektmesse-Reader 1984, herausgegeben vom Hessischen Verband der selbstverwalteten Betriebe
O zum CONTRASTE-Spezialpreis von nur 7,– DM (statt 14,– DM) „Schatz im Silbersee". Ein Finanzierungsleitfaden für selbstverwaltete Betriebe und Projekte
O Unser Geldrausch – neue Wege zur Finanzierung kollektiver Produktionsmittel
O den „Provinz-Film-Katalog", 220 Seiten, mit Zusammenstellung von ca. 100 Provinz-Filmen, Filmarbeit in der Provinz – Modelle von Programm-Kinos in der Provinz und einer Bestandsaufnahme der Kinos in der Provinz

Name des Werbers/der Werberin: .....

Adresse: .....

Datum, Unterschrift .....

Coupon ausgefüllt an Bärbel Delto, ASH Krebsmühle, 6370 Oberursel 5, einsenden

Tagungen...Seminare...Treffen

KOBI

Im Rahmen
des KOBI-Sonderprogramms
Weiterbildung
für selbstgeschaffene Arbeitsplätze für selbstorganisierte Betriebe und Projekte
beginnen im November und Dezember folgende Kurse:

Buchung
Nicht alle Betriebe und Projekte sind zur ordnungsgemäßen Buchführung verpflichtet. Dennoch ist es sinnvoll, ein Journal einzurichten und zu führen – wie das geht, soll in diesem Kurs gezeigt werden. Ab Dienstag, 25.11.86, 6 mal, jeweils von 19.30 Uhr – 22.00 Uhr

Möglichkeiten von Versicherungen
Dieser Kurs soll eine Einführung in die Versicherungsmaterie bieten: existenzvernichtende und existenzbedrohende Risiken; individuelle Absicherung (Sozialversicherung,...); abzusichernde Risiken im Betrieb.
Ab Freitag, 5.12.86, 3 mal, jeweils von 19.30 Uhr – 22.00 Uhr

Im Januar 1987 geht es weiter mit Kursen zu den Themen „Jahresabschluß", „Personalverwaltung", „Belegorganisation", „Projektfindung". Ein ausführliches Programm ist gegen 50 Pfg. Rückporto erhältlich beim: Kommunikativen Bildungswerk e.V., Lange Straße 79a, 4000 Dortmund 1, Tel. 0231/14 31 23
Wichtig: Alle Kurse finden in Dortmund statt und sind **ohne** Unterkunft und Verpflegung!

Werkstatt für Demokratie und ÖFFentlichkeit

Werde der du bist
Ein Wochenende zur Selbstfindung
vom 14. bis 16. November 1986

Unternehmensgründungskurs
vom 13. bis 16. November 1986

Frauenbewegung und Liebe
vom 21. bis 23. November 1986

Neue Medien und Schule
Erziehung für die Mediengesellschaft?
vom 24. bis 28. November 1986

Berufsperspektive. Journalist
Eine Einführung in Tätigkeits- und Berufsfeld
vom 24. bis 28. November 1986

Rhetorik – Argumentationstechnik
vom 24. bis 28. November 1986

Welche Rolle spielt es schon...
Rollenveränderungskurs für Männer
vom 28. bis 30. November 1986

Frauen – Sprache – Macht
Die alltägliche Vergewaltigung der Frauen durch „unsere" Sprache
vom 5. bis 7. Dezember 1986

Anmeldung und Information:
Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit
Estermannstr. 204
5300 Bonn 1
Tel. (0228) 67 46 63

Festival

FREENETWORK präsentiert: OPEN MIND FESTIVAL

– **ein Forum für gesellschaftliche und individuelle Evolution**
Kerpen-Manheim (nahe Köln), vom 18. bis 23. November 1986. Vorträge mit Diskussion über Anarchismus, Kritik am Volksentscheid (noch ein Tschernobyl, wenn das Volk es haben wyhl), Panarchismus (Minderheitenautonomie), Freenetwork und die Vernetzungsidee, Friedensseminare, Freie Schulen statt Schulpflicht, Geldfreiheitstheorie, aktuelle Geldexperimente, Ökobank, Esperanto, Buddhismus, Rebirthing, Rohkost, Wilhelm Reich, Bauhütten-Projekt, Tachyon – Freie Energie?, Osjan (Warschau) Musik fliegender Fische, M. Stockhausen u.a. Lila – ein integrales Spiel; Tanz, Jazz, Feten, vieles mehr. Verschiedene günstige Übernachtungsmöglichkeiten, Konzerte mit festem Eintrittspreis, sonst Teilnahme ohne Gebühr – Spenden erwünscht. Weitere Informationen und Anmeldung bei Wolfgang Scheel, Hohlweg 13, 5014 Kerpen/Buir, Tel. (02275) 45 55 o. 62 38

BSK

Bundesverband Studentische Kulturarbeit e.V.
7. – 9.11.86 Hamburg
Seminar zum Thema: **„Unser Ort des Kampfes ist die Leinwand"**, Film und Video im revolutionären Prozeß, Kontakt. Kulturbüro 'Dritte Welt', Nernstweg 32-34, 2000 Hamburg 50, 040/394133
13. – 15.11.86 Bonn
Kritische Uni Bonn, **Filmprogramm über den Spanischen Bürgerkrieg u.a.**, Kontakt: AStA, Nassestr. 11, 5300 Bonn 1, 0228/737039
29.11. – 4.12.86 Bonn
Filmscene NRW, Neue Produktionen & Retrospektiven, Kontakt: Bonner Kinemathek, Kreuzstr. 16, 5300 Bonn 3, 0228/475424.
4. – 7.12.86 Augsburg
Tagung für Kulturreferenten an süddeutschen Hochschulen und Organisationen im kulturellen Bereich, Kontakt: LSK Bayern, Reitmayrgäßchen 4, 8900 Augsburg, 0821/519610
5. – 7.12.86 Bonn
Experi '86, 8. Internationales Bonner Kurzfilmfestival, Neue Produktionen Performance, Kontakt. Bonner Kinemathek, Kreuzstr. 16, 5300 Bonn 3, 0228/475424

Seminarreihe der isis e.V. Karlsruhe und dem Projektetreffen Nordbaden

Wir veranstalten im Rahmen unseres EG-Projektes (PRO-LOBI) eine Seminarreihe mit den Themen:
- Kooperationsformen in Selbstverwalteten Betrieben
- Selbstverwaltung und alternative Ausbildung
- Marketing für Selbstverwaltete Betriebe
- Einsatz von Computern in Selbstverwalteten Betrieben
- Spezifische Probleme alternativer Betriebe (Innenverhältnis, Lohnmodelle, Schlichtung etc.)

Das erste Seminar findet zum Thema
„Kooperationsformen in Selbstverwalteten Betrieben"
am 28.11. – 30.11.86 im Tagungshaus der „Kratzbürste" im Münstertal bei Freiburg statt.
Es werden speziell die Themen
- Kollektive Leasing-Gesellschaft
- Alternative Finanzierungsinstrumente z.B. Haftungsassoziation
- Verband Selbstverwalteter Betriebe (Genossenschaftsverband)
- Gewerbehöfe in Selbstverwaltung

bearbeitet.
Anmeldungen zum Seminar bitte bis spätestens 24. November 1986 bei
isis e.V. Karlsruhe
Zähringerstr. 41
7500 Karlsruhe 1
Eine Einladung mit Vorbereitungspapieren und eine Wegbeschreibung geht Euch dann zu. Wer Interesse an einem der anderen Themen hat, kann uns dies ebenfalls mitteilen. Eine gesonderte Einladung wird dann zugesandt.

Fördermitgliedschaft

O Ich möchte unbedingt Fördermitglied bei CONTRASTE – Verein zur Förderung von Selbstverwaltung und Ökologie e.V. werden. Mein Mitgliedsbeitrag ist (mindestens 72.– DM) ..... DM pro Jahr. Es macht mir nichts aus, jeden Monat CONTRASTE umsonst zugeschickt zu bekommen.

O Schickt mir erstmal Eure Satzung

O Ich bin schon Abonnent, will aber trotzdem jeden Monat kostenlos CONTRASTE zugeschickt bekommen. Darum möchte ich **erst** mein Abonnement kündigen und **dann** Fördermitglied werden. Mein Mitgliedsbeitrag ist (mindestens 72.– DM) ..... DM pro Jahr.

Unterschrift . . . . . **Datum** . . . . .

Vorname, Name . . . . . .

Straße und Wohnort. . . . . . .

Bitte ausfüllen und einsenden an: CONTRASTE
c/o STATTwerke e.V., Paul-Lincke-Ufer 44a, 1000 Berlin 36

Frauenbildungs- und ferienhaus e.V.
zum Osteresch 1,
tel. 05457/1513
4447 Hopsten-Schale,

Buchführung, Lohnbuchhaltung, Kalkulation und Steuern für selbstverwaltete Projekte
vom 9. bis 14.11.1986
Kosten: 200 bis 300 DM

Frauenbewegung und Ökologie Politische Strategien und praktische Handlungsmöglichkeiten
vom 14. bis 16.11.1986
Kosten: 100 bis 200 DM

Theorie und Praxis von Solaranlagen
vom 23. bis 28.11.1986
Kosten: 200 bis 300 DM

Einführung in den Computer Funktion - Programmierung - Anwendung - Gefahren
vom 28. bis 30.11.1986
Kosten: 100 bis 200 DM

Sanitärinstallation
vom 30.11. bis 5.12.1986
Kosten: 200 bis 300 DM

Ökologische Baumaterialien
vom 7. bis 12.12.1986
Kosten: 200 bis 300 DM

Das ausführliche Programm bitte mit frankiertem Rückumschlag bei obiger Anschrift anfordern!

Informationsaustausch

Einladung zum **Informationsaustauschwochenende** vom 7. bis 9.11.1986. Thema: **Alternativen in der Arbeit mit geistig Behinderten**

Eine Bremer Gruppe von Studentinnen und Referendarinnen organisiert die 4. Tagung zu diesem Thema. Auf einem Bauernhof in der Nähe Bremens sollen folgende Themen bearbeitet werden:
- unsere Motivationen mit Behinderten leben und arbeiten zu wollen
- Integration - Normalisierung, was heißt das für uns?
- wie können Machtstrukturen zwischen Professionellen und Behinderten abgebaut werden? Und in diesem Zusammenhang: die Bedeutung der Anti-Pädagogik, Verhaltenstherapien, etc. pp.
- welche Ziele verfolgen wir mit unseren Projekten?
- Berichte von praktischen Erfahrungen, die wir in unterschiedlichen Projekten machen.

Bitte meldet Euch bei Karin Kreuser verbindlich an. Weberstr. 13 in 2800 Bremen, Tel. (0421) 7 62 55
Hier erfahrt Ihr auch die genaue Anschrift des Bauernhofes in Zeven.

Projektetreffen BaWü
Am Samstag, den 22.11.1986 findet in Gauselfingen im WIR-Projekt ein Treffen der selbstverwalteten Betriebe aus Baden-Württemberg statt.
Zur Diskussion steht die eventuelle Gründung eines Verbandes im Vorfeld der im Fühjahr 87 anstehenden Gründung der Ökobank.
Information und Anmeldung:
WIR-Gesellschaft für Ökölogie und Selbstverwaltung
Bernd Kappel, Recksteinstr. 14, 7453 Gauselfingen, Tel. (07475)7032

Hof Barkelsby

Alternative Bildungsarbeit
Reflektion und Bilanz: stimmen Inhalte und Ziele in den Köpfen mit dem Alltag überein?
7. bis 9.11.1986
„Waldorf"puppen selber bauen
14. bis 16.11.1986
Workshop Pantomime
mit den verschiedensten Übungen aus dem Bereich Tanz, Akrobatik, Clownerie, Spiel...
21. bis 23.11.1986
Tiffany-Technik
mit Glas gestalten: Schmuck, Spiegel...
5. bis 7.12.1986
Prospekt anfordern bei:
Hof Barkelsby e.V.
Selbstverwaltetes Tagungshaus an der Ostsee
Ringstr. 9-11
2331 Barkelsby

AG SPAK

Behindertenbereich

Kongreß:
5 Jahre Behindertenbewegung
12. bis 14.12.1986
in Köln
Anmeldung und Information:
AG SPAK
Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90

Selbstverw. Jugendzentren

Medienseminar
Video · Foto · Siebdruck
vom 14. bis 16.11.1986
im Jugendhof Bessunger Forst
Anmeldung und Information:
Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar
Postfach 10 45 20
6900 Heidelberg 1

Theoriearbeitskreis Alternative Ökonomie (TAK AÖ)

Verbände und Netze selbstverwalteter Betriebe
vom 7. bis 9.11.1986
im Lagerhaus, Bremen
Anmeldung und Information:
Bernd Scheda
Sielpfad 27
2800 Bremen

KOST Koordinierungsstelle für Jugendwohngemeinschaften

Mut zur Erziehung
vom 3. bis 5.12.1986
in Willprechtszell b. München
Anmeldung und Information:
KOST
Postfach 15 05 48
2800 Bremen 15

KRAK Kriminalpolitischer AK

Auflösung der Gefängnisse
– **Wege zur Abschaffung der Mauern**
vom 28. bis 30.11.1986
in Höchst/Odenwald
Anmeldung und Information:
Elke Bahl
Daubringer Str. 18
6304 Lollar

Forum für libertäre Informationen

FLI – Meeting in Bad Sachsa!!

In der Zeit vom 19.11. (Putz- und Fegtag) bis 23.11.1986 (Abreise) findet im selbstverwalteten „Jugend- und Bildungshaus Tettenborn e.V." das diesjährige Herbsttreffen des FORUM FÜR LIBERTÄRE INFORMATIONEN statt. Zu erwarten ist, daß folgende Arbeitsgruppen tagen werden:
- Feminismus - Anarchafeminismus - Patriarchat
- Sozialtechnologie
- Antipädagogik - Pädagogik
- Arbeit - Ökologie - Perspektiven
- Neue Technologien - Gentech - Hightech, usw...
- Vorbereitung auf internationa-Anarcho / a-Kongresse, z.B. Portugal, Holland, Frankreich, usw...
- GRÜNE und Anarchisten

Die Übernachtung erfolgt in Mehrbettzimmern und mitgebrachten Schlafsäcken. Verpflegen wollen wir uns selbst (Für Lebensmittel sorgt die Organisationsgruppe). Die Kosten belaufen sich auf 100 bis 120 DM pro Person. Verbindliche Anmeldung: Tel. (06533) 35 34 Gerhard

Ich/Wir abonniere/n CONTRASTE zum fortlaufenden Bezug. Das Abonnement verlängert sich automatisch um weitere 12 Monate, wenn es nicht mindestens **3 Wochen vor Ablauf schriftlich** gekündigt wird. Wenn das Abo befristet sein soll, bitte extra angeben!

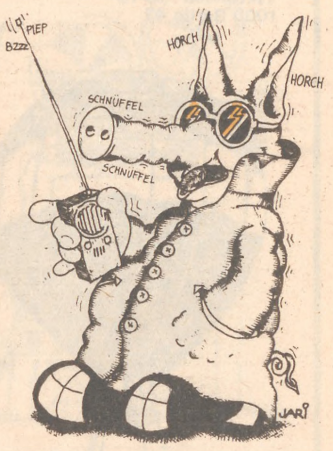
Name: . . . . . .
Adresse: . . . . . .
Gruppe/Betrieb/Beruf: . . . . . .
Abo für 12 Monate DM 36,-- (incl. Versand)
sonst DM 24,-- für Kollektive oder Arbeitslose und Schüler
Zahlungsweise (zutreffendes bitte ankreuzen)
O **Einzugsermächtigung:**
Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die Abonnementsgebühren von meinem Konto abgebucht werden.
Kontoinhaber: . . . . . .Geldinst.: . . . . . .
Konto-Nr.: . . . . . .BLZ.: . . . . . .
Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie **schriftlich** widerrute.
Unterschrift: . . . . . .
O **Gegen Rechnung:**
Ich zahle sofort nach Erhalt der Rechnung. **Bitte keine Vorauszahlungen auf unser Konto!**
O Ein Verrechnungsscheck liegt dieser Bestellung bei.
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden.
Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.
Davon habe ich Kenntnis genommen . . . . . .
Datum, Unterschrift
Coupon ausgefüllt an Bärbel Delto, ASH-Krebsmühle, 6370 Oberursel 5, einsenden.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Zeitung für Selbstverwaltung

D 8008 E | Herbst / Winter '86 | 3.00 DM

Bunte Seiten



ACHTUNG!

Das Adressenrocheinen
guckt hier rein,
tut gern stibitzen
unsre lieben Notizen
der Computer kriegt die Adressen
er wird sie nie vergessen

Ende oder Wende?

Die Selbstverwalter am Scheideweg

Red. Berlin Eines steht ohne Zweifel fest: die Aufbaujahre sind vorbei. Die Kollektive oder selbstverwalteten Betriebe sind in die Jahre gekommen. Eine gewisse Verklärtheit macht sich breit, die naive Euphorie des ‚alles ist machbar, Herr/Frau Nachbar', ist gewichen. Zwar sind hier und da noch Reste des genialen Dilettantismus auszumachen, dem diese Betriebe das Prädikat alternativ verdanken und ohne den es heute wahrscheinlich keinen Betrieb dieser Art geben würde.

Doch ist tatsächlich das Ende der Alternativen eingeläutet, wie dies halbintellektuelle Besserwisser an der Peripherie der Szene behaupten oder ist der Zug ‚Professionalisierung' in Richtung ‚Entpolitisierung' abgefahren, wie dies vermeintliche Insider und selbsternannte Vertreter der reinen Lehre konstatieren? Da wirken diejenigen Unentwegten, die immer wieder Vernetzung, politische Strategien und Verbreitung des Selbstverwaltungsgedankens predigen wie einsame Rufer in der Wüste.

Eine genaue Situationsanalyse ist wahrscheinlich nicht durchführbar, zu viele unbestimmbare Faktoren, subjektivistische Einschätzungen und ein nur schwer erfaßbares empirisches Feld lassen bestenfalls Annäherungen an eine Situationsbeschreibung zu. Ganz zu schweigen von orientierungsgebenden Strategien zur Weiterentwicklung. Dafür fehlt offenbar jede Basis. Weder die ‚konstruktive Power' noch der kreative ‚Drive' lassen sich derzeit in der Szene ausmachen. Und diese sind dazu absolut notwendig. Was wir haben, sind etwa 4.000 selbstverwaltete Betriebe bundesweit. Selbstverwaltet heißt, daß nach außen der Anspruch vorgegeben wird, Eigentum gemeinschaftlich zu verfügen und Entscheidungen gleichberechtigt in der Gruppe zu treffen. Das ist das, was diese Betriebe verbindet. Ansonsten reicht die Palette von dynamischen Jungunternehmern, die Selbstverwaltung gewinnträchtig vermarkten über engagierte Einzel- und partnerschaftliche Unternehmer, wo der Wille zur Selbstverwaltung zwar da ist, die Umsetzung an diesen und jenen Dingen scheitert, und der großen Gruppe der Durchschnittskollektive, die sich ehrlich und aufrichtig um Selbstverwaltung bemühen und oberflächlich betrachtet, es ganz gut hinkriegen. Jedoch die Tücken informeller Hierarchien, entfremdender Arbeitsteilung und Effektivitätsstreß sind im Alltag deutlich zu spüren. Schließlich sind noch die politisch aktiven Kollektive zu erwähnen, die an den alten Idealen der frühen Szenebetriebe festgehalten haben, aber wegen ihrer Abgrenzungstiraden gegenüber unpolitischen und ‚nicht-richtigen' Selbstverwaltungsbetrieben ständig der Gefahr des Sektierertums *erliegen*.

Und genau diese Differenzierung innerhalb der Szene verhindert (bislang) die Entwicklung eines eigenen wirtschaftlichen Potentials. Es wird in der Regel mehr Energie darauf verwendet, peinlich auf Abgrenzung und Ausgrenzung zu achten (um nur nicht mit den ‚falschen' Leuten in einen Topf geworfen zu werden) als darauf, aus der Nische der alternativen Ökonomie herauszukommen. Die Zauberformel gegen diese Individualisierung der Betriebe lautet Vernetzung. Gemeinsamer Einkauf, gemeinsame Werbung, gemeinsame Politik. Doch so schön wie das klingt – in der Praxis bedeutet das eher nervige Grundsatzdebatten, als politisch ausgegebene wirtschaftliche Interessen verschleiernde Differenzen. Kurz: Übertragung der innerbetrieblichen Konfliktfelder auf die überbetriebliche Ebene. Auch hier informelle Hierarchien, Kungelei und persönliche Fehden. Und wo die Vernetzung klappt, hat das meist die Folge, daß der Verbund sich erstmal von anderen abgrenzt, ständische Interessenpolitik betreibt, um schließlich der politischen und wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit zu verfallen.

Der bisherige Vernetzungsansatz erscheint zu sehr gekennzeichnet durch eine politische Standortbestimmung, die von vornherein mehr Wert auf qualitative als auf quantitative Aspekte legt, eine regelrechte anti-professionelle Orientierung hat, mit der Folge, daß die Kollektive mit den Vernetzungsansprüchen in der Regel hoffnungsvoll überfordert sind.

Eine effektive Vernetzungsstrategie (effektiv im Sinne von Wirkungen zeigen) sollte eine gleichgewichtige Berücksichtigung von qualitativen und quantitativen Aspekten beinhalten, sollte ein nüchternes und funktionales Verhältnis zur Professionalität entwickeln und politische Vorstellungen mit wirtschaftlichen Vorteilen verknüpfen. Letzteres erscheint notwendig, da Vernetzung als (politischer) Wert an sich als motivierende Kraft nicht ausreichen dürfte.

Wir als Akteure in diesem Selbstverwaltungssektor sollten die Vernetzung als Dienstleistungsfeld definieren. Der hehre Anspruch der Vernetzung von unten sollte mit dem pragmatischen Ansatz der Förderung von Infrastrukturbetrieben (z.B. Leasinggesellschaften, Einkaufs-Agenturen, Werbeagenturen usw.) konfrontiert werden.

Letztendlich ist politische Arbeit (Lobbyarbeit) für Kollektive nicht anderes als eine Dienstleistungsarbeit. So wie die ersten Buchläden und Druckereien Mitte der 70er Jahre feststellten, daß ihr politisches Engagement/ihre ehrenamtliche Arbeit nicht mehr ausreicht, um einen Betrieb zu betreiben und die Professionalisierung einleiteten, so können wir heute feststellen, daß jede Vernetzungsarbeit, die auf dem good will und einem bestimmten politischen Interesse basiert, auf Dauer nicht funktioniert. Es steht die 2. Stufe der Professionalisierung an, die in einigen Bereichen auch schon durchlaufen wurde (siehe Berater und Verbandsfunktionäre), ohne daß man/frau sich offen dazu bekennt.

Anstatt sich jahrelang über das Für und Wider von Professionalität, die Abgewogenheit und Ausgesetztheit solcher Vorschläge auseinanderzudividieren, wäre es viel konstruktiver über Organisationsstrukturen nachzudenken, die solche professionellen Infrastrukturprojekte kontrollieren. Selbst wenn juristische Konstruktionen und organisatorische Konzepte versagen, bleibt als letzte Instanz der Markt. Solche Überbaubetriebe – *als eigentragfähige* Gebilde konstruiert – sind dann pleite, wenn sie nicht mehr im Sinne ihrer Klientel arbeiten.

Für eine weitere Entwicklung im Selbstverwaltungssektor erscheinen mir folgende Anforderungen notwendig:

1. Mehr Toleranz gegenüber unterschiedlichen Ansätzen von Selbstverwaltung statt Abgrenzung und Hochhalten der reinen Lehre.
2. Offene nachvollziehbare Auseinandersetzungen über politische Interessen und Ziele, Strukturen (inner- und überbetriebliche) und wirtschaftliche Macht.
3. Erweiterung des Vernetzungsansatzes um sogenannte Infrastrukturprojekte, d.h. Professionalisierung der Vernetzung
4. Mehr Mut zum Pragmatismus statt Angst vorm Abweichen von überholten Ansprüchen.

Michael Makowski

IMPRESSUM

Die BUNTEN SEITEN erscheinen halbjährlich (Frühjahr/Sommer und Herbst/Winter) als Beilage der Zeitung CONTRASTE

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe 10.02.87

Anzeigen
Die Anzeigenpreisliste 1/86 für die BUNTEN SEITEN ist über den Zeitsprung-Verlag, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg 1, zu erhalten (gilt nur für Betriebe und Projekte in Selbstverwaltung, ansonsten gilt die Anzeigenpreisliste 2/86 für den redaktionellen Teil der Zeitung CONTRASTE, siehe Impressum redaktioneller Teil).

Herausgeber.
Zeitsprung-Verlag, Gaisbergstr. 97 (HH), 6900 Heidelberg 1.

Redaktion & Herstellung
Zünd-Satz GbR
Postfach 104520, Gaisbergstr. 97 (HH), 6900 Heidelberg 1, Tel. (06221) 1 3402

Druck
Caro-Druck, Mainzer Landstraße 147, 6000 Frankfurt

Vertrieb
Zeitsprung-Verlag
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1

Karikaturen
Franziska Becker

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Rückmeldecoupon für die BUNTEN SEITEN:

O Adressen-Neuaufnahme
O Adressenänderung
Wir bitten um Berücksichtigung unserer Anschrift/Adressenänderung für die BUNTEN SEITEN der CONTRASTE, in der Ausgabe Herbst/Winter 1986.

Rubrik. . . . . .Projekt-/Betriebsname:. . . . . .

Straße: . . . . . .Postleitzahl, Ort:. . . . . .

Telefon (mit Vorwahl!): . . . . . .Mitglied in Projektzusammenschlüssen? . . . . . .

Sonstige Angaben:. . . . . .

O Wir bitten um Zusendung der Anzeigenpreisliste für die BUNTEN SEITEN

Projekt-/Betriebsname:. . . . . .Straße: . . . . . .

PLZ, Ort:. . . . . .

O Ich/wir bestellen die BUNTEN SEITEN der CONTRASTE, Ausgabe Herbst/Winter 1986, zum Preis von 5 DM (für CONTRASTE-Abonennten 2 DM) pro Stück, ab 5 Ex. 1,50 DM pro Stück.

Anzahl:. . . . . .Name:. . . . . .Straße: . . . . . .

PLZ, Ort:. . . . . Abo-Nr. (steht auf dem Vertriebsetikett auf der Titelseite):. . . . . .

Den Betrag habe/n ich/wir auf das Konto 1980 34 - 758 (Zündsatz, Heidelberg) beim Postgiroamt Karlsruhe überwiesen.

Coupon bitte lesbar ausfüllen und an den Zeitsprung-Verlag, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg einsenden.

1000 BERLIN

Verbände

Netzwerk Selbsthilfe
im Mehringhof
Gneisenaustr. 2a
1000 Berlin 61
Tel. (030) 691 30 72

Laien's Club
Verband selbstverwalteter Betriebe und Kommunen
Geschäftsstelle:
UFA-Fabrik
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

STATTwerke
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel.: 030-611 59 04

rund um's reisen

ABR Alternativ Bus Reisen
Zossener Str. 12
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 90 73

Alles für Tramper
Bundesallee 88
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 851 80 69

Alternativ Tours - Reiseladen
Wilmersdorfer Str. 94
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 881 20 80/9

Bummel-Bus Tours
Krefelder Str 19
1000 Berlin 21
Tel. (030) 393 41 10

Der Fließtaler
Monika/Peter
Allmendeweg 115
1000 Berlin 27
Tel.: (030) 434 28 01

Kassandra-Reiseagentur
Suarezstr. 41
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 321 30 83

Prima-Klima-Reisen
Buskollektiv
Gneisenaustr. 98
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 70 66

Stattreisen
Görresstr. 25
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 494 63 04

Team Reisen
Hauptstr. 9
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 40 04/5

Vinix Wein und Reisen
Stephanstr. 7
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 395 50 48

Der Bus
Ebersstr. 70
1000 Berlin 62
Tel. (030) 784 77 33

Europäische Cooperative
Kurfürstendamm 72
1000 Berlin 31
Tel. (030) 323 60 73

Gullivers Reisen GmbH
Maßmannstr. 12
1000 Berlin 41
Tel. (030) 791 20 99

Stattreisen Berlin e.V.
Görresstr. 25
1000 Berlin 41
Tel. (030) 852 84 68

Die Landstreicher
Wolfgang Hohn
Prinzenallee 70
1000 Berlin 65
Tel. (030) 493 86 80

Medien

die Tageszeitung
Org.-Büro
Wattstr. 11/12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 4609-265

CONTRASTE-Redaktion Berlin
STATTwerke e.V.
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel. (030) 611 59 04

UFA-Zeitung (UFAZ)
Freunde der UFA-Fabrik e.V.
Geschäftsstelle:
UFA-Fabrik
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

Cafe/Restaurant

Anderes Ufer
Hauptstr. 157/158
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 784 15 78

Schwarzes Cafe
Kantstr. 148
1000 Berlin 12
Tel. (030) 313 80 38

Café Cralle
Hochstädter Str. 10a
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 455 30 01

Café Schalotte
Behaimstr. 22
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 341 14 85

EX im MehringHof
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 58 00

Kastanie
Schloßstr. 22
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 321 50 34

Kuckucksei
Wrangelstr. 79
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 29 86

Osteria No 1
Kreuzbergstr. 71
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 786 53 33

Regenbogencafe
Lausitzer Str. 23
1000 Berlin 36

Osterinsel
Karlsgartenstr. 13
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 621 30 89

Pastell
Alt-Moabit 126
1000 Berlin 21

Schuldt & Söhne
Kneipenkollektiv
Trendelenburgstr. 14
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 322 27 64

Slaintje
Oranienstr. 39
1000 Berlin 36

Straßenbahn
Laubacher Str. 29
1000 Berlin 33

Zille-Eck
Sophie-Charlotten-Str. 88
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 321 65 17

übersee
Paul-Lincke-Ufer 46
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 87 65

Mund-Art
Muskauer Str. 33
1000 Berlin 36
Tel. (030) 612 20 61

Rhizom
Koburger Str. 14
1000 Berlin 62
Tel. (030) 781 64 20

Cafe Klatschmohn
Paulstr. 22
1000 Berlin 21

Cafe Lila
Katzbachstr. 12
1000 Berlin 61

Hal Hal
Bautzener Str. 10
1000 Berlin 62
Tel. (030) 782 61 58

Hollyfood
Zossener Str 12
1000 Berlin 61
Tel. (030) 692 86 72

Linde
Sophie-Charlotte-Str. 97
1000 Berlin 19
Tel. (030) 322 56 66

Lumpenpuppe
Maybachufer 8
1000 Berlin 44
Tel. (030) 693 47 77

Malheur
Gneisenaustr. 17
1000 Berlin 61

Meta-Cafe
Barbarossastr. 32
1000 Berlin 30
Tel. (030) 211 83 18

Midgard
Köpenicker Str. 174
1000 Berlin 36
Tel. (030) 612 52 02

Handel/Lebensmittel

Pfälzisches Weingeschäft
Brüsseler Str. 17
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 63 47

Wein + Glas
Prinzregentenstr. 2
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 213 78 79

Weing'schäft Bernhard & Hess
Friesenstr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 324 10 48

Weinkeller Muder + Simon
Gneisenaustr. 15
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 46 61

Weinkollektiv Moabit
Waldstr. 54
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 395 77 18

ökotopia
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 30 64

Sonne und Wein
Klaus Freudenthal
Boppstr. 5
1000 Berlin 61

Bäcker

Backstern
Waldstr. 17
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 396 64 00

Brotgarten Charlottenburg
Seelingstr. 30
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 322 88 80

Die Backstube
Wassertorstr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 614 30 80

Kreuzberger Brotgarten
Freiligrathstr. 12
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 85 13

Mehlwurm
Pannierstr. 2-3
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 624 32 84

Tempelhofer Vollkornbäckerei
Ufa-Fabrik
Viktoriastr. 13
1000 Berlin 42
Tel.: (030) 752 30 32

Vollkorn
Oppelner Str. 9
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 47 56

Vollkornbackhaus
Nassauische Str. 16a
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 87 47 65

Vollkornbäckerei Steinmühle
Rubensstr. 38
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 852 92 69

Weddinger Vollkornbäckerei
Fehmarner Str. 10
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 72 55

Fahrrad

Fahrradladen MehringHof
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 60 27

Fahrradladen Radlos
Waldemarstr. 42
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 19 25

Quo Radis - Fahrradladen
Tegeler Weg 105
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 344 36 15

Radhaus Wedding
Liebenwalder Str. 1
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 455 10 41

Räderwerk
Körtestr. 14
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 85 90

SO 36 Fahrräder
Oranienstr. 20
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 23 88

Uli's Fahrradladen
Erfinderwerkstatt
Jagowstr. 28
1000 Berlin 20
Tel.: (030) 336 69 87

Velophil
Jagowstr. 12
1000 Berlin 21

Fahrrad Stolpe
Oranienstr. 20-21
1000 Berlin 36
Tel. (030) 65 23 88

Fahrradbüro
Crellestr. 6
1000 Berlin 62
Tel. (030) 784 55 62

FahrRAD-Laden
Skalitzer Str. 69
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 77 72

Velophil
Jagowstr. 12
1000 Berlin 21
Tel. (030) 393 10 66

Buchläden

Buchladen Moabit
Jagowstr. 12
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 393 29 73

Buchladenkollektiv Savignyplatz
Carmerstr. 9
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 313 40 17

Buchhandlung Stodiek
Richard-Wagner-Str. 39
1000 Berlin 10
Tel. (030) 341 10 40

Grober Unfug
Gneisenaustr. 15
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 64 13

Kinderbuchladen Kreuzberg
Hornstr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 786 38 69

Kinderspiel und Buch
Roennebergstr. 3
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 851 16 29

Kommedia
Medienbuchladen
Bundesallee 138
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 852 59 10

Labrys
Frauenbuchladen
Hohenstaufenstr. 64
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 215 25 00

Lilith
Frauenbuchladen und Verlag
Knesebeckstr. 86/87
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 312 31 02

Marga Schoeller Bücherstube
Knesebeckstr. 33
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 881 11 12

Schwarze Risse - Buchladen
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 87 79

Setzling - Buchladen und Café
Brüsseler Str. 39
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 53 84

Struwwellotte
Carmerstr. 11
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 312 56 54

Prinz-Eisenherz-Buchladen
Bleibtreustr. 52
1000 Berlin 12
Tel. (030) 313 99 36

Ringelnatz-Buchhandlung
Zossener Str. 15
1000 Berlin 61

Antiquariat
Buchhandlung
Oranienstr. 39
1000 Berlin 36
Tel. (030) 65 74 28

UFA-Fabrik Berlin e.V.
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42
Tel.: 030/752 80 85/6

UFA-Fabrik GmbH
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

Tempelhofer Vollkornbäckerei
in der UFA-Fabrik

UFA-Laden

Cafe ole
Treffpunkt der UFA-Fabrik

Internationale Bildungsstätte UFA-Fabrik
Gästehaus, Seminare, Tagungen, Messen, Kongresse

UFA-Freizeitbereich
Kurse, Workshops in Sport, Musik, Tanz und Gesundheit

UFA-Concerts
Musik- und Theaterveranstaltungen

UFA-Circus

U.F.A. KINO IN DER UFA-FABRIK

UFER Palast
Kino in der UFA-Fabrik

Zeltwerkstatt und -verleih
Inh. Gisela Osterwold

UFA-Sattlerei
Lehrwerkstatt/Lederwarenreparatur

UFA-Gründach
Informationen zur Dach- und Fassadenbegrünung

Freie Schule Berlin e.V.
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

Reproduktionen
Siebdruck
Offset

AKUT.

Siebdruck GmbH · Oranienstraße 10-11 · 1000 Berlin 36 ☎ 030/618 19 39

Graphische Betriebe

Agit-Druck
Ahornstr. 26
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 791 80 05

Akut-Siebdruck
Oranienstr. 10-11
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 19 39

Albdruck
c/o Kerngehäuse
Cuvrystr. 20
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 57 14

Bloch & Partner
Zossener Str. 31
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 36 61

Contrast
Satz und Druck
Hauptstr 159
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 25 67

Druckwerkstätten
Osloer Str. 12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 70 52

Graph Druckula
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 44 14

Keule-Druck
Oranienstr. 188
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 17 33

Machwerk
Reichenberger Str. 133
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 10 45

Oktober Druck
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 32 56

Schwarz-Druck
Wassertorstr. 62
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 614 45 13

Systemdruck
Hardenbergstr. 35
1000 Berlin 12

ZeitDruck
Reichsstr. 7
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 304 54 76

Gegensatz
Eisenbahnstr. 4
1000 Berlin 36
Tel. (030) 612 30 37

Bayer-Druck
Badensche Str. 29
1000 Berlin 31
Tel. (030) 87 23 21

Limone
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
Tel. (030) 692 15 99

Satzinform
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 49 80

Sehstern
Mehringdamm 51
1000 Berlin 61

Transporte

Arbeitslosenkooperative
Muskauer Str. 43 (HH)
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 18 48

Avanti-Umzüge
Köpenicker Str. 8b
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 20 44

Kollektive Hand
Sanderstr. 8
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 691 60 63

Transportkollektiv des Drogen-Info
Freienwalder Str. 33
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 20 84/5

Gärtnerei Hofgrün Berlin
Dresdener Str. 116
1000 Berlin 36
Tel. 9030) 614 96 01

Rehbein
Garten & Landschaftsbau
Wriezener Str. 43
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 45 10

Verlage/Buchhandlungen Auslieferungen

Elefanten-Press-Verlag
Lützowstr. 105
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 90 64

Karin Kramer Verlag
Braunschweiger Str. 26
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 684 50 55

Rotation
Verlag und Vertrieb GmbH
Mehringdamm 51
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 79 34

Rotbuch/Kursbuch-Verlag
Potsdamer Str. 98
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 11 96

Stattbuch-Verlag
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 30 94

Transit-Verlag
Gneisenaustr. 2a
1000 Berlin 61
Tel. (030) 691 20 35

Umweltvertrieb
Lübecker Str. 39
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 394 68 00

Ästhetik & Kommunikation
Bogotastr. 27
1000 Berlin 37
Tel.: (030) 802 87 89

Dirk Nishen
Verlag in Kreuzberg
Am Tempelhofer Berg 6
1000 Berlin 61
Tel. (030) 693 10 10

Handel - allerlei

Apotheke am Viktoriapark
Großbeerenstr. 52
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 785 78 82

Boxen-Gross
Maybachufer 14/15
1000 Berlin 44

Der Malerladen
Gneisenaustr. 59
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 51 12

Die Waschmaschine
Nostitzstr. 45
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 69352 36

I & M
natürliche Pflegemittel
Urbanstr. 176
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 43 94

Kreuzberger Fernsehkeller
Skalitzer Str. 114
1000 Berlin 36

Mailaden
Willmanndamm 4
1000 Berlin 62

Narrenfreiheit
Langenscheidtstr. 6
1000 Berlin 62

Nassfaser
Behaimstr. 18
1000 Berlin 10

Allerlei zur Hexerei
Hauptstr. 4
1000 Berlin 62
Tel. (030) 784 24 06

Didaktischer Laden
Gneisenaustr. 8
1000 Berlin 61
Tel. (030) 693 40 82

Equipe Sport
Kreuzbergstr. 23
1000 Berlin 61
Tel. (030) 785 98 23

Terra
Pfuehlstr. 5
1000 Berlin 36

UWS-Papiergroßhandel
Prinzessinnenstr. 19
1000 Berlin 36
Tel. (030) 614 40 11

ökowaren und Fouragehandlung
Chausseestr. 15a
1000 Berlin 39
Tel.: (030) 805 33 63

Lila Lämmchen
Mehlitzstr. 6
1000 Berlin 31

Optik am Kleistpark
Hauptstr. 158
1000 Berlin 62
Tel. (030) 781 32 60

1000 BERLIN

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Autos und Weine
Willmanndamm 18
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 78 48 578

Autovermietung Theres Kühn
Wartburgstr. 1
1000 Berlin 62
Tel. (030) 784 77 80

Datenkontor
Badensche Str. 29
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 861 76 66

Friedels Versicherungsbüro
Bundesallee 81
1000 Berlin 41
Tel. (030) 852 90 31/32

Friedels Versicherungsbüro
- von den Versicherungsgesellschaften unabhängig
- viele Erfahrungen mit Kollektiven
- preisgünstige Angebote
- optimale Bedingungen
- ständige Betreuung in Vertragsfragen und Schadensfällen
- laufende Beobachtung und Vergleiche des Versicherungsmarktes
- Vertretung Eurer Interessen gegenüber den Versicherern
- jede Art von Versicherungen

Tel.: 8529031
Rohde & Leidigkeit oHG
Bundesallee 81 — 1/41
(U-Bhf. Friedrich-Wilhelm-Platz)

Gärtnerhof Heiligensee
Heiligenseestr. 132
1000 Berlin 27
Tel.: (030) 431 90 90

HA BE CO
Handels- und Beratungskontor
Dennewitzstr. 1-3
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 262-40 80

Karre und Spaten
Osnabrücker Str. 26
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 344 22 69

Kopierladen
Gneisenaustr. 7a
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 99 02

Kräuterhof
Alt Lübars 15
1000 Berlin 28
Tel.: (030) 402 40 70

Mikado
Massmannstr. 5
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 792 80 48

Minibus-Service
Zietenstr. 1
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 262 46 60

Omikron
Software, Produktion u. Vertrieb
Johann-Sigismundstr. 12
1000 Berlin 31

Pension Kreuzberg
Großbeerenstr. 64
1000 Berlin 61
Tel. (030) 251 13 62
siehe Anzeige

Regenbogen PA
Naunynstr. 36
1000 Berlin 36
Tel. (030) 456 57 14

Ufa-Fabrik-Werkstätten
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42
Tel.: (030) 752 60 78

Versicherungsladen
Yorckstr. 43
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 216 30 24

Waschsalon Grauschleier
Winterfeldtstr. 11
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 216 35 55

pod 55 - Autovermietung
Podbielskiallee 55
1000 Berlin 33
Tel.: (030) 833 85 41

Befreiter Besen
Ansbacher Str. 63
1000 Berlin 30
Tel. (030) 24 39 34

CopShop
Kurfürstenstr. 33
1000 Berlin 30
Tel. (030) 262 17 15

Fahrschule Walter Kalcher
Schlesische Str. 12
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 61 18

Nachbarschaftshaus e.V.
Pension-Bildungsstätte
Prinzenallee 58, Aufg. I
1000 Berlin 65
Tel. (030) 494 64 25

Zahlenteufel
Lausitzer Platz 13
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 83 84

abacus
Büro für Buchführungshilfe
Betriebsberatung &
edv-service GmbH
Horstweg 2
1000 Berlin 19
Tel. (030) 325 81 57

Bauplanung/-büros

Arch.-büro Aufriß
Schinkestr. 22
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 692 85 58

Arch.-büro Werkfabrik
Windscheidtstr. 18
1000 Berlin 19

Baubüro Schöneberg
Crellestr. 43
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 10 50

Büro WSP
Oranienstr. 24
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 30 81

Ges. für Versorgungstechnik
Fichtestr. 25
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 54 56

Gruppe Planwerk
Bülowstr. 90
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 35 32

NetzPlan
Dennewitzstr. 6
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 262 52 03

Architekturbüro
Durchbruch
Oranienplatz
1000 Berlin 36

ökoplan
Exerzierstr. 24
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 492 44 51

ökotop
Bingerstr. 25 a
1000 Berlin 33
Tel. (030) 824 20 82

Institut für ökologisches
Recycling
Kurfürstenstr. 14
1000 Berlin 30
Tel. (030) 261 24 87

Itekton
Büro für Bauplanung
Willmanndamm 10
1000 Berlin 62
Tel. (030) 782 57 38

Eure Pension in Kreuzberg
Großbeerenstraße 64 1000 Berlin 61
Tel. 030 / 251 13 62
Einzel-Doppel-und Mehrbettzimmer für Euren Besuch
Pension Kreuzberg

Elektro/Elektronik

Amano-GmbH
Oranienstr. 10/11
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 10 95/6

Ausbildungswerk
Kreuzberg
Resto Bau GmbH
Köpenickerstr. 145
1000 Berlin 36
Tel. (030) 612 40 40

Findig-Elektronik
Berlichingenstr. 3
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 392 69 25

H + S Kiezbau
Naunynstr. 68
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 28 50

KT-Elektronik
Seestr. 26
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 58 16

Kosonanz-Elektronik
Paul-Lincke-Ufer 41
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 62 72

Südwind
Köpenicker Str. 145
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 611 85 14

Wagner & Mentzel
Forster Str. 6
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 60 85

Werkschul Elektrobau
Alt-Moabit 62/63
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 393 66 88

Wuseltronick
Paul-Lincke-Ufer 41
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 50 71

acustic, electronic & tv
Hohenstaufenstr. 69
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 215 11 55

Elektra
Havelberger Str. 26
1000 Berlin 21
Tel. (030) 396 62 51

Elektroladen
Noenen/Kasten
Hagelberger Str. 51
1000 Berlin 61
Tel. (030) 786 94 94

Weddinger Elektrowerkstatt
Prinz-Eugen-Str. 27
1000 Berlin 65
Tel. (030) 462 42 49

rund um's Holz

AG Bethanien Holzwerkstatt
Oranienstr. 25
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 10 12/13

Abitare
Muskauer Str. 20
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 52 29

Allrad — Tischlerei
Eisenacher Str. 56
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 782 31 79

Anti-Drogen-Verein
Tischlerei
Zossener Str. 56-58
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 50 36

Die Handwerkerei
Gneisenaustr. 59 (Hof)
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 685 92 38

Die Holzhand
Wassertorstr. 62
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 614 24 22

Die Tischler-Kooperative
Kottbusser Damm 79
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 96 02

Dachwerk-Tischlerei
Oranienplatz 5
1000 Berlin 36

Frauenholzwerkstatt
Schokospäne
Naunynstr. 72
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 29 99

Gitarrenwerkstatt Harald Jäger
Urbanstr. 71
1000 Berlin 61

HOKO Holzkooperative
Elbestr. 28/29
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 623 40 66

Hobako-Tischlerei
Braillestr. 7
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 793 13 21

HolzArt
Frauenholzwerkstatt
Mittenwalder Str. 48
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 694 24 11

Holzmanufaktur Kreuzberg
Kottbusser Damm 79
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 39 67

Holznagel Tischlerei
(Regenbogenfabrik)
Lausitzer Str. 22
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 625 24 42

Holzwerkstatt
Waldemarstr. 32
1000 Berlin 36
Tel.: (030)65 44 64

Holzwerkstatt
Adlung & Kaiser
Fehmarner Str. 17
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 454 12 22

Holzwerkstatt Hasenheide
Hasenheide 52/53
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 13 37

Holzwerkstatt M. Raulf
Frauen-Tischlerei
Prinzenallee 68
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 20 27

Holzwerkstatt am O-Platz
Oranienplatz 5
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 11 56

Kernholz
Leuschnerdamm 13
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 40 13

Kreuzberger Holzwerkstatt
Paul-Lincke-Ufer 41
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 75 66

Querholz
Manteuffelstr. 40/41
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 81 18

Schreiner-Werkstatt
Kroll & Partner
Wriezener Str. 7
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 80 29

Tischlerei
Möllemann u.a. GbR
Cuvrystr. 23
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 611 94 10

Tischlerei A.J. Schulz
Streitstr. 54
1000 Berlin 20
Tel.: (030) 335 78 65

Tischlerei Wolfszahn
Stephanstr. 60
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 395 70 36

Tischlerei am Reuterplatz
Reuterplatz 2
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 623 37 91

Tischlerei im Kerngehäuse
Hermes & Ansohn
Cuvrystr. 20/23
1000 Berlin 36

Tischlereikollektiv im SSB
Körtestr. 10
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 71 59

Metaller/innen

Ausbildungswerk Kreuzberg
Metallwerkstatt
Köpenicker Str. 145
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 40 40

Bauschlosserei Fichtestraße
Fichtestr. 32
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 97 13

Drittwerk
Metallwerkstatt
Körtestr. 10
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 71 44

Karamba
Schlosserinnenkollektiv
Fichtestr. 32 (HH)
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 07 32

KoMet-Werkzeugbau
Blücherstr. 32
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 70 91

Koller & Seidel
Schlosserei
Waldemarstr. 33
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 85 25

Lichtbogen
Metallwerkstatt
Erkelenzdamm 59-61
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 10 16

Schwärzel & Nieder
Paul-Lincke-Ufer 42/43
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 10 66

Uwe Abraham
Industriemontagen
Schinkestr. 8-9
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 685 92 52

Werkhof Kreuzberg
Maschinenbau
Köpenicker Str. 174
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 29 69

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Bau/Innenausbau

Alfa-Innenausbau GmbH
Weserstr. 207
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 623 72 35

Bärliner Mauerbau
Kappis & Hübel
Oranienplatz 14
1000 Berlin 36
Tel. (030) 614 96 66

Dach & Fach GmbH
c/o Hans Hartwig
Fichtestr. 13
1000 Berlin 61
Tel. (030) 692 26 32

Dachwerk-Zimmerei
Manteuffelstr. 40
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 88 18

Drei T-Maurerei
Oranienstr. 159
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 20 51

Formart
Schlesische Str. 26
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 84 61

H & S Kiezbau GmbH
Naunynstr. 68
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 28 50

Selbstbaugenossenschaft
Stresemannstr. 30
1000 Berlin 61
Tel. (030) 251 02 86

Willi Gummelt GmbH
Baustoffhandel
Ullsteinstr. 107 - 111
1000 Berlin 42
Tel. (030) 706 30 06

Baugruppe B. Cramer
Liegnitzer Str. 18
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 11 00

Propolis
Oranienstr. 19 a
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 10 50

Taxi

Kreuzberger Taxigen.
im Kerngehäuse
Cuvrystr. 20/23
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 63 37

Netako-Taxikollektiv
Seydlitzstr. 43f
1000 Berlin 46
Tel. (030) 772 52 39

Schildkröten-Taxi
Winterfeldtstr. 17
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 216 11 27

TTL-Taxi GmbH
Stephanstr. 7
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 795 41 51

Taxi-Rosenmeyer u. Pekeler
Holsteinische Str. 57
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 861 51 23

Taxi-Kollektiv
c/o Werner Blank
Grolmannstr. 36
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 881 39 39

Taxikollektiv Klehr, Hahl GbR
Wangenheimer Str. 33-37
1000 Berlin 33

Taxikollektiv
Steinberger & Größmann
Eylauer Str. 5
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 785 45 12

Albatros Taxi GmbH
Manfr.-v. Richthofen Str. 9
1000 Berlin 42
Tel. (030) 213 53 66

Hain und Keil
Tile-Wardenberg-Str. 12
1000 Berlin 21
Tel. (030) 391 43 11

K.A.O.S. Taxikollektiv
bei Reiner Bernhagen
Lausitzer Platz 13
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 13 60

Pfitzer, Schwindt & Partner
Waldemarstr. 108
1000 Berlin 36
Tel. (030) 618 71 17

Reichelt und Pesch
Patschkauer Weg 29
1000 Berlin 33
Tel. (030) 831 27 61

Uwe Tietz & Partner
Kurmärkische Str. 13
1000 Berlin 30
Tel. (030) 262 46 60

Volker Hergt
Düsseldorfer Str. 2
1000 Berlin 15

Sanitär/Heizung

Durchbruch
Osloer Str. 12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 50 73

GVT — Ges. f. Versorgungstechnik
Fichtestr. 25
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 26 02

LOKUS
Sanitär- u. Heizungskollektiv
Silbersteinstr. 97
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 625 31 67

Sanitärtechnik
Schönfeldt & Hampel GmbH
Dennewitzstr. 6
1000 Berlin 30
Tel (030) 262 45 94

UFE-GmbH
Zossener Str. 5
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 17 32

Wagner & Tietz
Stuttgarter Platz 20
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 324 78 49

Naturkost

Belladonna
Bergmannstr. 101
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 694 37 31

Haferstich
Belziger Str. 23
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 26 98

Himmel und Erde
Skalitzer Str. 46
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 611 50 41

Koriander
Waldstr. 47
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 396 55 47

Kraut und Rüben
Oranienstr. 15
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 10 75

Land und Leute
Wissmannstr. 48
2000 Berlin 44
Tel.: (030) 611 60 41

Mutter Erde
Behaimstr. 18
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 341 79 55

Natürlich
Gneisenaustr. 16
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 01 48

Speisekammer
Nassauische Str. 38
1000 Berlin 31
Tel. (030) 87 81 38

Schrot & Korn
Holsteinische Str. 14
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 791 99 39

Andramut
Zossener Str. 5
1000 Berlin 61
Tel. (030) 693 22 82

Grünkern
Adamstr. 14
1000 Berlin 20
Tel. (030) 362 48 88

Immergrün
Naturkost
Hedemannstr. 11
1000 Berlin 61
Tel. (030) 251 58 57

Risiko
Dieffenbachstr. 32
1000 Berlin 61
Tel. (030) 694 28 62

Rumpelstilzchen
Herzbergstr. 32
1000 Berlin 44
Tel. (030) 681 30 42

Kraftfahrzeuge

Autokiste
Osloerstr. 12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 90 57

Autonom
Am Tempelhofer Berg 6
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 694 49 92

Classic Bike
Oranienplatz 5
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 70 46

Kfz-Kollektiv im SSB
Schöneberger Str. 22
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 261 16 59

Kfz-Technik
Harzer Str. 53/54
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 687 16 83

Auto-Feminista
Prinzenallee 68
1000 Berlin 65

2000 HAMBURG

Verbände

Aktion Dritter Weg e.V.
Schwanenwik 32
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 220 18 47
siehe Anzeige

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Gaußstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 51 51 (vor allem Di. und Mi. Bürobesetzung)

Ak Senatsknete
C/o Netzwerk Hamburg
Gaußstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 51 51

Betriebe in Selbstverwaltung (BIS-Hamburg)
c/o WUP, Rüdiger
Gaußstr. 19
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 39 54 45

Dachverband Hamburger Bildungsinitiativen
c/o Autonomes Bildungs-Centrum
Bauernreihe 1
2168 Drochtersen (Hüll)
Tel.: (04775) 529

Stattbau Hamburg GmbH (alternativer Sanierungsträger für Wohngruppen)
Bleicherstr. 2
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 3 19 36 50

Kontakt- und Informationsstelle für soziale Selbsthilfegruppen (KISS)
Gaußstr. 21
2000 Hamburg 50
Tel.:(040) 39 57 67

ALSO (alternativer Wohlfahrtsverband)
Eulenstr. 35
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 32 14 (Di. und Do. ab 16 Uhr)

Verband sozialpolitischer Erwerbsbetriebe (Ausbildungsinitiativen)
c/o Evangelische Jugend Hamburg
Hirschgraben 25
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 25 68 60 / 60 31 43 49

Technik/Elektronik

CCS Mikrotechnik GmbH
Flotowstr. 23
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 229 58 17
siehe Anzeige

Compact Computer Systeme GmbH
Schwanenwik 32
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 220 18 44
siehe Anzeige

Haupt GmbH
Text & Bild Service
Maria-Louisen-Str. 57
2000 Hamburg 60
Tel.: (040) 46 23 16

natur und technik

Wasserspareinsätze
„Ökomat", hergestellt aus 100 % Altmaterial

Abflammtechnik
zu Unkrautminderung

Energieberatung

Natur und Technik e.V.
Haus am Schüberg
Wulfsdorfer Weg 33
2071 Hoisbüttel

Beratung

Rat + Plan Beraterkollektiv
Durchschnitt 18
2000 Hamburg 13
Tel (040) 41 85 47

Arbeitsloseninitiative
Lindenallee 31
2000 Hamburg 30
Tel. (040) 439 24 66

Ottensener Werkhof (Gewerbehof in Altona)
Nernstweg 32-34
2000 Hamburg
Tel.: (040) 39 43 83

Projekt Frau und Arbeit im „Frauen lernen gemeinsam e.V."
Grindelallee 43
2000 Hamburg 13
Tel. (040) 44 49 60

Lohn und Brot Kontor
Gesellschaft für Erwerbsarbeit und Berufsbildung mbH
Amandastr. 58 III
2000 Hamburg 6
Tel. (040) 43 70 02

Beratungsstelle
Natur und Technik e V.
Haus am Schüberg
Wulsdorfer Weg 33
2071 Hoisbüttel
Tel. (040) 605 23 73
siehe Anzeige

Graphische Betriebe

Satz & Repro-Kollektiv GmbH
Amandastr. 60
2000 Hamburg 6
Tel. (040) 43 83 46

Braun & Behrmann, Graphic Design
Pinneberger Str. 19
2035 Quickborn
Tel. (08106) 25 95

Kon-Front
Nerstweg 32
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 390 32 77

St. Pauli Druck
Simon v. Utrechtstr. 85a
2000 Hamburg 40
Tel. (040) 31 01 54

MPS-Druck
Bornstr. 22
2000 Hamburg 13
Tel. (040) 44 45 08

Ottenser Manufaktur, Buchbinderei
Budapester Str. 49
2000 Hamburg 40
Tel. (040) 439 00 21

Hein & Co.
Lerchenstr. 75
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 43 22 58

Hamburger Satz & Verlagscooperative
Lindenallee 4
2000 Hamburg 19
Tel. (040) 43 53 46 oder 43 53 20

Hinterhof-Druckerei
Holstenstr. 201
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 43 22 02
siehe Anzeige

Die Druckerei
Zollenspieker Hauptdeich 54
2050 Hamburg 80
Tel. (040) 723 98 10

Holstenstraße 201 2000 Hamburg 50 Telefon 040/43 22 02

Plakate, Flugblätter, Broschüren, Infos, Bücher, Postkarten, Hefte, Durchschreibesätze, Faltblätter, Briefbogen, Aufkleber, Kalender, Rechnungen, Bildbände, Umschläge, Plattencover, Prospekte, Formulare auf Umweltschutzpapier bis Hochglanz, Chromoluxpapier und karton in allen Formaten bis maximal 600 X 770 mm ein- und mehrfarbig. Wir drucken mit einer Zweifarben SOLNA 230 Format 600 X 770 mm und einer Einfarb. FUTURA 3S Format 350 X 500 mm. Reproduktionen und Rasterverzeichnungen bis DIN A1 maximale Vorlagengröße DIN A 0. Projektionen, Montagen, Kontakte, Verkleinerungen, Vergrößerungen auf Film oder Papier, Positiv und Negativ für Offset, Buch und Siebdruck, Fotokopien stufenlos Verkleinern, Vergrößern bis DIN A3. Beratung bei der technischen und grafischen Ausführung, angenehmes Betriebsklima, zeitweise Kaffee und netten warmen Handedruck.

HINTERHOF KOLLEKTIV DRUCKEREI

Transporte

Huckepack
Behringstr. 14
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 390 52 53oder
siehe Anzeige

UMZÜGE und
Beiladungen
Nah + Fern

TRANSPORTE
Wöchentl. Linienverkehre
- Schl.-Holstein
- Niedersachsen
- Bremen

VERLEIH von
LKW
PKW-Anhänger
Umzugszubehör
Transportgeräte

SPEDITIONSLAGER

ZENTRALE für
Transport- und
Mitfahrgelegenheit

Behringstr. 14
2000 Hamburg 50
☎ **040/390 52 53**

HuckePack

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Grenzenlos
Übersetzungen
Große Rainstr. 41
2000 Hamburg 50
Tel (040) 390 53 32

WUP GmbH
Gaußstr. 19
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 39 54 45

Zentral Film Verleih GmbH
Friedensallee 14-16
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 39 16 76

ZENTRAL FILM GMBH
FRIEDENSALLEE 14–16
2000 HAMBURG 50
☎ **040/39 16 76**

Wir verleihen anspruchsvolle 16 mm Filme und Videos für Kino, Unterhaltung und Veranstaltungen. Unsere aktuelle Film/Video Liste kann gegen 3,– DM in Briefmarken bei uns angefordert werden.
Auch bei Beschaffung von Projektoren, Leinwänden aus der eigenen Produktion und bei der Lösung kinotechnischer Probleme sind wir der richtige Ansprechpartner.

wup Umweltschutzpapier von WUP
2000 Hamburg 50 Tel.: 040/39 54 45

Von uns erfahren Sie alles.

Alles über Unternehmensverband, Stiftungsverein und Mitgliederorganisation der Aktion Dritter Weg.

Aktion Dritter Weg e.V.
Das Büro
Schwanenwik 32
2000 Hamburg 76
Tel. 040-2201847

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

CCS Mikrotechnik GmbH
Flotowstraße 23, 2000 Hamburg 76, Tel. 040-229 58 17

Euch ist klar: Ohne Computer geht's nicht!
Aber woher bekommen und welchen?

Von uns gibt's:
- Hochwertige Textverarbeitungs-Systeme
- Bürocomputer für Verwaltung u. Kommunikation (Teletex)
- Komfortable Programmierplätze für NC/CNC-Steuerungen
- Individuelle Hardware u. Software
- Beratung, Schulung, Zubehör

CCS Mikrotechnik GmbH. Jeder kriegt, was er braucht.

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

2300 KIEL

Tagungshäuser

Hof Barkelsby e.V.
Ringstr. 9–11
2331 Barkelsby
Tel. (04351) 8 29 39
siehe Anzeige

Der Johanneshof
Holmark 5
2391 Freienwill b. Flensburg
Tel. (04602) 270

Graphische Betriebe

Hansadruck
Hansastr. 48
2300 Kiel
Tel. (0431) 56 45 59

Kultur & Kommunikation

Die Pumpe
Hasstr. 22
2300 Kiel
Tel. (0431) 9 61 61

Kulturwerkstatt e.V.
Schleusberg 36
2350 Neumünster 1
Tel. (04321) 4 78 53

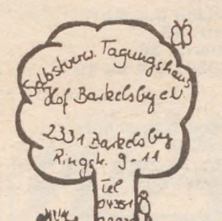
Läden

Trau Dich
Kinder- und Jugendbuchladen
Holtenauer Str. 92
2300 Kiel 1
Tel. (0431) 56 66 26

Der Johanneshof

Eine Bildungs- und Begegnungsstätte aus freier Initiative (bei Flensburg)

Eigene Seminare und Kurse
Platz für kleine Erw.-Grp.
Tel.: 04602/270 (-19,30h)



Hof Barkelsby e.V.
selbstverwaltetes
Tagungshaus an der
Ostsee
Ringstr. 9-11
2331 Barkelsby
Tel. (04351) 8 29 39
Platz für Gruppen bis 18 Personen und eigenes Seminarprogramm (Prospekt)

2800 BREMEN

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Verbände

NIPBIS
Verein der Niedersächsischen Projekte und Betriebe in Selbstverwaltung
Heinrichstr. 21
2800 Bremen 1
Tel. (0421) 32 38 07

Arbeitsgemeinschaft Betriebe in Selbstverwaltung (BiS)
c/o Lagerhaus
Schildstr. 12-19
2800 Bremen 1

Mitgliedsbetriebe

Kultur/Kneipen

Armer Teufel
Vegetarische Küche
Hohentorsheerstr. 179
2800 Bremen
Tel.: (0421) 50 60 42

Café im Lagerhaus
Schildstr. 12-19
2800 Bremen
Tel.: (0421) 70 21 68

Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstr. 12-19
2800 Bremen
Tel.: (0421) 70 14 61

Schauburg
Kino – Café
Vor dem Steintor 114
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 29 65

Läden

die Backstube
Lindenstr. 21
2820 Bremen 70
Tel.: (0421) 66 63 91

Buchladen in der Neustadt
Lahnstr. 65
2800 Bremen
Tel.: (0421) 50 19 11

Werkhof
Fahrradladen, Selbsthilfewerkstatt, Radio- & Fernsehwerkstatt, Elektorinstallation & -Gerätereparatur
Hohentorsheerstr. 160
2800 Bremen
Tel.: (0421) 50 16 00
Werkhof-Laden
Friedrich-Ebert-Str. 121
2800 Bremen
Tel.: (0421) 59 45 95

Radschlag
Fahrradladen auf den Häfen
Auf den Häfen 12-15
2800 Bremen
Tel. (0421) 70 41 05

Raab's Fleischerladen
Fleisch und Wurst ohne Zusätze
Buntentorsteinweg 326
2800 Bremen
Tel.: (0421) 55 16 55

Löwenzahn
Gemüse und Naturkost
Ostertorsteinweg 96
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 72 48

Papiertiger
Buchladen
Georg-Gleistein-Str. 13
2820 Bremen 70
Tel.: (0421) 66 64 36

Buchladen Ostertor
Fehrfeld 60
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 85 28

Ausbildung

Aucoop
Handwerks- und Ausbildungskooperative Bremen e.V.
Elektrobetrieb, Maurerbetrieb, Tischlerei, Heizung, Sanitär, Schlosserei, Café
Weberstr. 18
2800 Bremen
Tel,: (0421) 7 30 60

Perspektiven e.V.
Verein für ökologisch orientierte Arbeits- und Lebensformen
Stresemannstr. 45
2800 Bremen
Tel.: (0421) 498 97 76 (Ausbildungsprojekt Vollkornbäckerei) und 45 20 60 (Elektromechanik)

Bau-/Holzbereich

Bremer Bauhof
Biologische Baustoffe und Farben
Fehrfeld 61
2800 Bremen 1
Tel.: (0421) 7 24 26

Natura-Lager
Biologische Baustoffe und Umweltschutzpapier
Kornstr. 35a
2800 Bremen
Tel.: (0421) 53 58 51

D. Schlüter
Gartenbaubetrieb in Selbstverwaltung
Gartenumgestaltung, Zäune, Neuanlagen, Steinarbeiten, Pflanzungen
Slevogtstr. 20
2800 Bremen
Tel.: (0421) 34 32 44

Die Zimmerei
Hammer, Axt und Winkel
Ausbau & Handelsges. mbH,
Um- & Ausbauten, Treppenbau
Am Rosenberg 33a
2800 Bremen
Tel.: (0421) 41 18 19 und 49 35 72 (abends)

Grüner Garten
Ökologische Beratung und Gestaltung im Garten
Dach- und Hausbegrünung
Naturgärten
Hamburger Str. 29a
2800 Bremen
Tel. (0421) 498 94 60

Technik/Energie/Beratung

Plantago
Arbeitsgruppe für angewandte Ökologie
Pieperstr. 16
2800 Bremen
Tel.: (0421) 17 11 42

Bremer Umweltinstitut
Wielandstr. 25
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 60 78

Ingenieurgemeinschaft für Elektronik
Hans Häling, Konrad Metzger, Holger Neumann
Hastedter Osterdeich 222
2800 Bremen
Tel.: (0421) 41 33 73

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

AN-Maschinenbau & Umweltschutzanlagen GmbH
Waterbergstr. 11
2800 Bremen
Tel.: (0421) 64 10 77

ASH
Holz-Steine-Leder-Kunsthandwerkstätten
Woltmershauser Str. 311
2800 Bremen
Tel.: (0421) 54 63 33

Bund Deutscher Pfadfinder
Am Hulsberg 136/138
2800 Bremen
Tel.: (0421) 49 03 57 (Büro) und 498 95 28 (Tischlerei, Druckerei, Küche/Backstube, Schlosserei)

Versicherungsvermittlung
Iske & Kollegen oHG
Wulwestr. 25
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 20 93

BAMBULE-Zeitung für den Landkreis Diepholz und Umzu
c/o TIJA e.V., Manni Wilkens
Konrad-Adenauer-Str. 8
2832 Twistringen
Tel. (04243) 18 43

Nettzwerg
Jochen Hertrampf
Pferdegasse 2
2858 Geestenseth

Verlage

Basis-Verlag GmbH
Schildstr. 12-19
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 81 54

Graphische Betriebe

W. Geffken
Druck- und Verlags-GmbH
Sedanstr. 87/89
2800 Bremen
Tel.: (0421) 55 10 42

2900 OLDENBURG

Netzwerk-Selbsthilfe Bremen-Niedersachsen e.V.
Lindenallee 4
2900 Oldenburg
Tel. (0441) 7 66 36

Mitgliedsbetriebe und Projekte in 2900 Oldenburg

Kornblume
Gärtnern ohne Gift
Saatgut, Naturkost
Alexanderstraße 7

Samenkorn
Naturspeisewaren und ungiftige
Holz-, Wandfarbe
Katharinenstraße 6a

Öko-Fleischerei
R. Koopmann
Hultschiner Straße 10

Edelhölzer
Holzwirtschaft und Handel,
umweltfreundlich
Sandfurter Weg 61

Farbtopf
Fachgeschäft f. Naturfarbe
Bernh.-Friedr. Weg 16

Holzweg
Naturfarben
Dragoner Straße 57

Gänseblume
Second Hand, Kinder-Baby-
Umst.mode
Röwekamp 3

Margerite
Second Hand, neuer u. alter
Fummel
Am Damm 23

Art-Plakat
Kunstdrucke, Bilderrahmen
Johannisstr. 17

Carl v. Ossietzky Buchhandlung
Kurwickstr., Bergstr., Uni.

Die Speiche
Fahrradselbsthilfewerkstatt
Donnerschw.str. 45

Transvelo
Fahrradhandel
Nadorsterstraße 8

Bwl-Fahrradbau
Spezialräder nach Maß
Schifferstraße

Störtebäcker
Vollkornbackwaren
Achternholt, Wadenburg
Schießstand 12
Tel. (0440) 7 65 33

Fichtenholz-Regalbau
natürl. Oberflächenbeh.
Karlstr. 7

Fundevogel
Atelier für Puppen, Spiel- und
Kinderkram
Tel.: 0441/884442

Gegendruck
Offset-Druckerei
Dragonerstr. 57
Tel.: 0441/13270

Werk-Statt-Schule e.V.
Selbsthilfe und Bildungsarbeit,
Metall, Holz, KFZ
Tel.: 0441/43759

Fotowerkstatt e.V.
Forum für Alltagsbilder
Tel.: 0441/883961

Diabolo
Illustres aus Oldenburg
Johannisstr. 17
Tel.: 0441/883961

Oldenburger Stachel
Stadtzeitung
Ziegelhofstr. 37
Tel.: 0441/87794

Planet
Planungs- u. Beratungsgruppe,
Energie u. Technik
Donnerschweerstr. 206

Mitfahrerzentrale-Reisen
Ofenerstr. 39
Tel.: 0441/71041

Litfaß
Kneipe und Biergarten
Lindenstr. 56

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Medus
Arbeitsgemeinschaft für medizinische Pflege und soziale Dienste
Saarländerweg 201
2906 Wardenburg
Tel. (04407) 85 24

3000 HANNOVER, BRAUNSCHWEIG

Tagungshäuser

Kinder- und Jugendzentrum
Bahnhof Göhrde
2121 Nahrendorf-Breese
Tel. (05855) 6 38

Bildungsstätte Munzel e.V.
Westerhagen 4 - 6
3013 Barsinghausen 8
Tel. (05035) 12 55
siehe Anzeige

jubif
Westerhagen 4 - 6
3013 Barsinghausen 8
Tel. (05035) 12 55

Energie- und Umweltzentrum
am Deister
Am Elmschenbruch
3257 Springe 3
Tel. (05044) 3 80

Graphische Betriebe

Linden-Druck
Grotestr. 2
3000 Hannover 91
Tel. (0511) 45 30 78

Irisdruck
Galgenbergstr. 17
3200 Hildesheim
Tel.: (05121) 13 18 73

Hinz und Kunst, graf. Werkstatt
Lachmannstr. 10
3300 Braunschweig
Tel. (0531) 79 52 67

Beratung

Ag Tilt
Kestnerstr. 45 a
3000 Hannover
Tel.: (0511) 85 46 25
siehe Anzeige

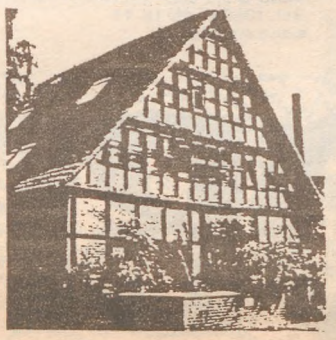
AG Tilt
Unternehmensberatung
Gründung u.a.
Kestnerstr. 45 a
3000 Hannover 1
Tel.: 0511 - 85 46 25

Säzzereien

Cicero
Helmstedter Str. 144
3300 Braunschweig
Tel.: (0531) 79 69 06

Bau-/Holzbereich

UMweltfreundliche BAUtechnik
Schaumburgstr. 28
3000 Hannover 21
Tel. (0511) 75 05 90



bildungsstätte
munzel e.V.

Westerhagen 4-6
3013 Barsinghausen 8/OT Groß Munzel
Telefon (05035) 1255

- HAUS UND UMGEBUNG

Die Bildungsstätte befindet sich im Ortskern von Groß Munzel und ist von einem kleinen Garten, der zum Sonnen, Klönen, Spielen und Grillen einladen soll, umgeben.

- RAUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG

In unserem Haus befinden sich 3 voneinander unabhängige Seminarbereiche. Insgesamt stehen 45 Betten in 2-, 3- und 4-Bett-Zimmern zur Verfügung. Neben 5 gemütlichen Arbeits-/Aufenthaltsräumen (zwischen 20 und 60 m^2) kann unsere Diele mit Kamin für Feiern, Kino-, Theater- und Musikveranstaltungen genutzt werden. Die Arbeitsräume sind mit Pinnwänden und/oder Tafeln ausgerüstet. Darüberhinaus stellen wir Fotokopierer, Overheadprojektor und Fernseher zur Verfügung. Nach vorheriger Absprache können auch Dia- und Filmprojektor, Schreibmaschine, Plattenspieler, Kassettenrecorder sowie eine Videoanlage mit Kamera, letztere allerdings gegen eine Gebühr, ausgeliehen werden.

- VERPFLEGUNGSGRUPPEN

In unserem Hause gibt es schmackhafte Gemischtkost. Besondere Essenwünsche, z.B. Vollwertkost oder vegetarische Gerichte, sollten vorher mit uns abgesprochen werden!

- SELBSTVERPFLEGER

Zu zahlen sind 14,- DM pro Teilnehmer und Nacht. In besonderen Fällen sind nach vorheriger Absprache Preisnachlässe möglich.

Verbände

Verein niedersächsischer
Bildungsinitiativen e.V.
Westerhagen 4 - 6
3013 Barsinghausen 8
Tel. (05035) 14 05
siehe Anzeige

Seminarprogramm Niedersächsischer Bildungsinitiativen

Seit 1983 gibt es in Niedersachsen einen Zusammenschluß niedersächsischer Bildungsinitiativen. Die verschiedenen Gruppen und Vereine arbeiten im Bereich selbstorganisierter Bildungsarbeit und entstammen u.a. den verschiedenen autonomen und neuen sozialen Bewegungen. Im Laufe der letzten drei Jahre haben sich selbstverwaltete Strukturen entwickelt, die sich zum einen im Verein niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB) und zum anderen in der Stiftung Leben und Umwelt konkretisieren.

Die vielfältigen Seminar- und Kursangebote aus der selbstorganisierten Bildungsarbeit sind in einem von der Stiftung herausgegebenen Seminarprogramm zusammengestellt und beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Bereiche Frauen, Energie, Betrieb, Ökologie, Gesundheit und Frieden. Im Programm für das 2. Halbjahr 1986 sind die Angebote von 45 Gruppen zusammengetragen und es gibt gleichzeitig Informationen zu den Gegebenheiten der Tagungshäuser und Begegnungsstätten.

Das Seminarprogramm ist bei der Geschäftsstelle des VNB mit Rückporto (0,50 DM) zu erhalten.
Westerhagen 6
3013 Barsinghausen 8

Kultur & Kommunikation

Pavillon
Lister Meile 4
3000 Hannover 1
Tel. (0511) 34 45 58

Fahrrad

Lister Fahrradladen
Drahtesel
Podbielskistr. 107
3000 Hannover 1
Tel. (0511) 69 55 77

Drahtesel

Das besondere Fahrrad!

GOPENHAGEN PEDERSEN

kompl. ab 1300,–

Nur bei uns!

Podbielskistr. 107 · 3 Hannover 1
Telefon (0511) 69 55 77
Geöffnet: Mo.: 14-18 Uhr, Mi. u. Sa.: 10-13 Uhr
Di., Do., Fr.: 10-18 Uhr

3500 KASSEL & UMGEBUNG

Verbände

Projektrat Mittelhessen
c/o Grundblick
Willy Otto
Raiffeisenstr. 3
3557 Ebsdorfer Grund 1
Tel. (06424) 31 35

Bau-/Holzbereich

Christof Beck, Naturgärten
Parkstr. 45
3500 Kassel

Schreinerei in der Gottschalkstr.
Gottschalkstr. 51
3500 Kassel

Horst Himmler
Wohngesunder Holzausbau
Heiligenröderstr. 116
3500 Kassel
Tel. (0561) 52 77 11

Konrad Maydorn
Heizungsbau Kollektiv
Kirchweg
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 44 33

Malerinnenwerkstatt
Beuernschestr. 2
3582 Felsberg/Gensungen
Tel. (5662) 42 08

HOLZ Tischlerkollektiv
Niedensteinerstr. 3
3501 Baunatal-Großenritte

Fachwerk Kollektiv Nordhessen
Katthagen 3
3540 Korbach
Tel (05631) 6 48 27

Holzmanufaktur
alternatische Schreinerei
Warte Kuppe 4
3500 Kassel
Tel. (0561) 4 14 19

Baufrösche
Herkulesstr. 41
3500 Kassel

Bio-Bauladen
Schönfelderstr.
3500 Kassel

Holzfachbetrieb
Niedensteinerstr. 3
3501 Baunatal-Großenritte
Tel. (0561) 8 72 78

Energieladen/Beratungsstelle
Wilhelmshöher Allee
3500 Kassel
Tel. (0561) 28 30 37

Bauplanung/-büros

Planungsgruppe Nord
Gottschalkstr. 51
3500 Kassel

Planungsgruppe Sprengwerk
Beratung von Selbsthilfegruppen
und Hausgemeinschaften, Mieterberatung
Bunsenstr. 15
3500 Kassel
Tel. (0561) 8 36 03

Wissenschaft

Arbeitsgruppe psychosoziale
Probleme und visuelle
Kommunikation
-Beiträge zur Grafitti-Forschung-
H. Pierson-Str. 6
3500 Kassel
Tel. (0561) 4 16 94

Cafe/Restaurant

Cafe vis-a-vis
Gräfestr. 2
3500 Kassel
Tel. (0561) 28 28 10

Cafe Natur
Friedrich-Engels-Str. 14
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 32 94

Buchläden

ABC-Buchladen
Goethestr. 77
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 77 04

Martinus-Buchhandlung
Pestalozzistr. 6
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 64 50

Aradia-Frauenbuchladen
Reginastr. 14
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 72 10

Antiquariat
Goethestr. 67
3500 Kassel
Tel. (0561) 78 07 46

Brüder Grimm Buchhandlung
Schönfelderstr. 35
3500 Kassel
Tel. (0561) 28 42 28

Technik/Energie/Beratung

Wagner & Co GmbH
Sonnen-Energie-Technik
Zimmermannstr. 13
3550 Marburg
Tel. (06421) 6 21 55
und 6 31 55
siehe auch Anzeige

Graphische Betriebe

Graphischer Betrieb
Poelhofstr. 1
3500 Kassel
Tel. (0561) 57 33 88

Kopier- und Druckkollektiv
„Gestochen Scharf"
Elfbuchenstr. 18
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 79 19

Grafische Werkstätten von 1980
Friedrichstr. 28
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 64 31

Alpdruck
Neue Kassler Str. 14
3550 Marburg
Tel. (06421) 6 32 92

Aktiv Druck
Hagenweg 2
3400 Göttingen
Tel. (0551) 6 70 65

Ausbildung

BDP-Lehrwerkstatt
Beuernschestr. 2
3582 Felsberg/Gensungen
Tel. (05662) 42 08

Jugendwerkstatt Schwalmstadt
Immo Halbich
Postfach 11 43
3578 Schwalmstadt
Tel. (06691) 2 28 59

BuntStift e.V
Elfbuchenstr. 18
3500 Kassel
Tel. (0561) 10 47 36
Mitglied bei L.O.S.,
AG hess. Ausbildungsprojekte

Medien

Filmladen Kassel e.V.
Goethestr. 31, Eingang Querallee
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 88 44

Tagungshäuser

Altes Amtsgericht
Marburger Str. 15
3550 Fronhausen/Lahn

Kultur & Kommunikation

Mobiles Kommunikations- und
Informationsforum e.V.
Gottschalkstr. 51/Ecke Kleinwächter
3500 Kassel
Tel. (0561) 8 58 19

Werkstatt Kassel e.V.
Kulturzentrum/Begegnungsstätte
Friedrich-Ebert-Str. 175
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 75 09

Kulturzentrum Schlachthof
Mombachstr. 12
3500 Kassel
Tel. (0561) 89 99 83

Beratung

CB-Unternehmensberatung
Guntershäuserstr. 6
3501 Fuldabrück/Dörnhagen
Tel. (05665) 45 89

Betriebsberatung Manfred Becker
Huttenstr. 7
3500 Kassel
Tel. (0561) 3 84 37

Frauenprojekte

Archiv der
ersten deutschen Frauenbewegung
Philippinenhöferweg 83
3500 Kassel
Tel. (0561) 89 11 11

Frauenzentrum
Goethestr. 44
3500 Kassel
Tel. c/o Notruf (0561) 77 22 44

Frauenforum
Annastr. 9
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 05 87

Frauen informieren Frauen
Westring 67
3500 Kassel
Tel. (0561) 89 31 36

Verlage

Weber-Zucht Verlag
Steinbruchweg 12a
3500 Kassel
Tel. (0561) 51 59 53

Verlag & Buchversand
Yvonne Landeck
Postfach 10 24 06
3500 Kassel
Tel. (0561) 5 52 35

Verlag Moeller + Panuk
Frommershäuserstr. 8
3502 Vellmar 1

Gauke Verlag
Postfach 11 29
3510 Hann. Münden 1

Kasseler Verlag
Herkulesstr. 31
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 18 72

Werkstatt Verlag
Ulrich O. Kriwet
Friedrich-Ebert-Str. 175
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 75 09

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Gesundheitstage '87
Friedrich-Ebert-Str. 177
3500 Kassel

Gesundheitsladen
Friedrich-Ebert-Str. 177
3500 Kassel

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Stiftung mittlere Technologie
Menzelstr. 13
Postfach 10 13 80
3500 Kassel

Manufaktur (Bauer)
Schönfelderstr. 41
3500 Kassel
Tel. (0561) 2 59 22

Alternatours
Peter Soltau
Jahnstr. 5
3501 Elbenberg
Tel. (05625) 57 67

Bus- und Reisekollektiv
c/o Erwin Rodekamp
Parkstr. 53
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 56 19 oder 6 83 29

JoJo Spieleladen
Bürgermeister-Brunner-Str. 11
3500 Kassel
Tel. (0561) 78 09 73

Waltraud's Käseecke
Fr.-Ebert-Str., neben d. Brotgarten
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 52 31

Fahrradhof und Mitfahrerzentrale
Frankfurter Str. 285
3500 Kassel
Tel. (0561) 47 11 32

Fortsetzung dieser Rubrik
auf der nächsten Seite links oben

Wagner & Co GmbH · Sonnen- Energie - Technik

Zimmermannstr. 13 · 3550 Marburg
Verlag – Vertrieb – Versand
Tel. (06421) 6 21 55 & 63155

- Solaranlagen für den Selbstbau
- Solare – Stromversorgung – alle Bauteile
- Regenwassernutzung für Toilette und Waschmaschine – alle Bauteile
- Fensterisolierfolie – 42 % weniger Wärmeverlust – qm = 7,– DM
- Fachbücher für den Selbstbau
  „So baue ich meine Solaranlage" – 18,80 DM
  „Regenwassernutzung" – 9,– DM
  = vollständige Bauanleitungen!

Fortsetzung

3500 KASSEL & UMGEBUNG

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Erzeuger-Verbraucher e.G.
Schmanddibben
Kirchweg 64
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 91 01

Alternative Autofabrik
Ohlebachweg 50a
3500 Kassel
Tel (0561) 5 51 45

Naturkostladen
Kohlenstr. 30
3500 Kassel

Die Kornblume/Naturkostladen
Dorfstr. 1
3504 Oberkaufungen
Tel. (05605) 62 12

Brotgarten/Vollkornbäckerei
Friedrich-Ebert-Str. 141
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 21 58

Demeterladen
Langestr. 35
3500 Kassel

Koordinationsbüro 7000 Eichen
Goethestr. 34
3500 Kassel

Pelus Laden + Galerie
Elfbuchenstr. 12
3500 Kassel

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Podium
Kölnische Str. 34
3500 Kassel
Tel. (0561) 10 46 93

Die Werkstatt
Bodelschwingstr. 1
3500 Kassel

Kristall Buchversand
Birgit Heggenstaller
Gießbergstr. 34
3500 Kassel
Tel. (0561) 89 35 87

Bibliothek
für Gemeinschaftsprojekte
Guntershäuserstr. 6
3501 Fuldabrück/Dörnhagen
Tel. (05665) 45 89

Riedmühle e.V.
Guntershäuserstr. 6
3501 Fuldabrück/Dörnhagen
Tel. (05665) 45 89

Kinderhaus e.V.
Am Kirchhof 3
3500 Kassel
Tel. (0561) 88 60 01

Dritte Welt Laden
Elisabethstr. 7
3520 Hofgeismar
Tel. (05671) 49 77

Dritte Weltladen
Wilhelmshöher Allee 121
3500 Kassel
Tel. (0561) 2 56 25

4100-4600

Graphische Betriebe

Stattwerke e.G.
Niederstr. 9-11
4300 Essen 1
Tel.: (0201) 32 26 48

Basis-Druck
Junkerstr. 17
4100 Duisburg
Tel. (0203) 2 31 34

Gegendruck
Reuenberg 82
4300 Essen 11
Tel. (0201) 69 00 14

Autonomes Zentrum — Druckerei
Auf dem Graben 2
4350 Recklinghausen

Werkstatt für Druck und Grafik
Lotter Str. 63
4500 Osnabrück
Tel. (0541) 43 36 47

Cooperative
Hausdruckerei & Verlag
Kommenderiestr. 41
4500 Osnabrück
Tel. (0541) 2 64 60

Druckladen GmbH
Dorstener Str. 40
4630 Bochum
Tel. (0234) 68 17 77

Montania Druck GmbH
Lübecker Str. 28
4600 Dortmund 1
Tel. (0231) 52 10 39

Bau-/Holzbereich

Holzmanufaktur GmbH
Arbeiterselbsthilfe-Betrieb
Werkstättenstr. 78
4150 Krefeld-Oppum
Tel. (02151) 54 39 55

Legno-Tischlereikollektiv
Krüserstr. 22
4150 Krefeld 29
Tel. (02151) 73 52 60

Tagungshäuser

Heuerhaus Höcklenkamp
Schoemakerskamp 3
4459 Emlichheim
Tel.: (05943) 12 66
siehe Anzeige

Frauenbildungs- und
Ferienhaus e.V.
Zum Osteresch 1
4447 Hopsten-Schale
Tel. (05457) 15 13

Heuerhaus Höcklenkamp
Telefon (05943) 1266

Bildungswerk · Schoemakerskamp 3 · 4459 Emlichheim

In diesem älteren, eigenhändig umgestalteten Bauernhaus, in der Ruhe hügeliger Endmoränenlandschaft, finden sich immer wieder junge Menschen zusammen, um sich in kürzeren und längeren Lehrgängen, Gesprächsrunden und in der Entfaltung praktisch-musischer Arbeit zu fördern und anzuregen. Ausgleich und Aufbau im Berufs- und Schulleben sowie in der gesellschaftlichen Stellung zu finden, in der Auseinandersetzung und im Eingehen auf den Nachbarn.

Vermietung auch an Gastgruppen m. 10 - 17 Teiln.; 8,-DM/Tag/Teiln. Selbstverpfl. Mehr Infos gegen 0,80 DM in Briefm, holl. Grenze in der Grafschaft Bentheim

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Freies Theater
Rocktheater Nachtschicht
Weißenburgerstr. 22
4600 Dortmund 1
Tel. (0231) 57 20 45

Keimling
Groß- und Einzelhandel
für Bürobedarf, Schreibwaren
und Geschenkartikel aus vup-
Umweltschutzpapier
Walter-Schneider-Platz 5
4320 Hattingen
Tel. (02324) 5 35 35

Forschung

Frauen, Arbeit und Zukunft e.V.
Postfach 278
4600 Dortmund 1
Tel. (0231) 83 60 54

4000 DÜSSELDORF

KOLLEKTIVE VERSICHERUNGSAGENTUR

Spezial – Tarife für
selbstverwaltete Betriebe!

Wir vermitteln nur für
genosssenschaftliche Versicherungen!

Wir versichern Personen, Gruppen, Betriebe, Sachen, Projekte und vieles mehr.
Märkische Straße 53 4000 Düsseldorf 0211 – 28 10 91 (10 – 15 Uhr)

Graphische Betriebe

Tiamat Druck
Luisenstr. 69
4000 Düsseldorf
Tel. (0211) 37 94 00

Offsetdruckerei
Günter Hackbarth
Genhülsen 72
4050 Mönchengladbach 5
Tel. (02161) 58 15 33

Verlage

Lyrik Werkstatt
Mönchengladbach
Limitenstr. 64 - 78
4050 Mönchengladbach 2
Tel. (02166) 4 25 37

Edition Brombeerzeit
Karl-Heinz Schmitz
Dahlener Str. 116
4050 Mönchengladbach 2
Tel. (02166) 4 25 37

Verbände

Netzwerk Düsseldorf e.V.
Aachener Str. 1
4000 Düsseldorf 1
Tel. (0211) 33 54 60

Verband Selbstverwalteter
Tagungshäuser in NRW
Schloss Gnadenthal
4190 Kleve
Tel. (02821) 2 90 80

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Kollektive Versicherungs-
agentur
Märkische Str. 53
4000 Düsseldorf
Tel.: (0211) 28 10 91
siehe Anzeige

Arbeitslosenzentrum Düsseldorf
Bolkerstr. 14 - 16
4000 Düsseldorf

4800 BIELEFELD

Tagungshäuser

Haus Einschlingen
Schlingenstr. 65
4800 Bielefeld 14
Tel.: (0521) 45 18 11
siehe Anzeige

Bildung

SOBI
Sozialpädagogisches
Bildungswerk e.V.
Schlingenstr. 65
4800 Bielefeld
Tel. (0521) 45 18 11
siehe Anzeige

Cafe/Restaurant

Cafe Z'nuni
Vegetarisches Restaurant
August-Bebel-Str. 16 - 18
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 6 38 16

Medien

Umweltzentrum-Verlag
August-Bebel-Str. 16 - 18
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 17 90 82

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Info-Laden
im Umweltzentrum
Bücherei, Archiv
August-Bebel-Str. 16 - 18
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 17 90 82

Genossenschaftlich Wohnen e.V.
Jöllenbeckerstr. 123
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 88 95 54

Der Töpferladen
im Umweltzentrum
August-Bebel-Str. 16 - 18
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 6 38 11

Graphische Betriebe

Druckerei im Umweltzentrum
August-Bebel-Str. 16 - 18
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 6 39 32

AJZ-Druck & Verlag GmbH
Heeperstr. 132
4800 Bielefeld
Tel. (0521) 17 72 39

Grafikwerkstatt Bielefeld
Wittekindstr. 53
4800 Bielefeld
Tel. (0521) 17 82 46

Bielefelder Druckwerkstatt
Buddestr. 15
4800 Bielefeld 1

Fahrrad

Fahrradladen Freilauf
im Umweltzentrum
August-Bebel-Str. 16 - 18
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 6 38 11

Gartenbau

Naturwuchs
Gartenbau, Baumschule
im Umweltzentrum
August-Bebel-Str. 16 - 18
4800 Bielefeld 1
Tel. (0521) 6 40 23

HAUS EINSCHLINGEN
Schlingenstraße 65
48po Bielefeld 14
Tel.: o521-451811
SOZIALE UND
PÄDAGOGISCHE MAßNAHMEN e.V.

"Haus Einschlingen" ist ein selbstverwaltetes Tagungshaus. Wir versuchen, weitgehend eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu arbeiten. Entscheidungen treffen wir im Kollektiv.

Das Haus liegt am Teutoburger Wald am Stadtrand von Bielefeld und hat 50 Betten, Großküche u. eine Selbstversorger-Küche. Nach Absprache genutzt werden können: Dunkelkammer, VHS-Videoanl. mit Kamera, Dia-Overhead- und Filmprojektoren (16mm u. S8 Ton) und Fotokopiergerät.

Das Büro ist werktags von 9 bis 16 Uhr besetzt. Unter 0521--451811 geben wir gerne Auskunft über freie Termine.

BIOHAUS
Paderborn

Fachgeschäft für
Naturfarben und
ökologische Baustoffe

Zentrum für
Solartechnik

Ludwigstraße 18
4790 Paderborn
Tel. 05251/730351-2

4700

Bau-/Holzbereich

Biohaus GmbH
ökolog. Baustoffe, Naturfarben
Ludwigstr. 18
4790 Paderborn
Tel. (05251) 73 03 51/52
siehe Anzeige

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Biohaus GmbH
Gesellschaft für Baubiologie,
umweltfrundliche Produkte,
Solar- und Energietechnik mbH
Ludwigstr. 18
4790 Paderborn
Tel. (05251) 73 03 51/52

Verbund der selbstverwalteten Fairsicherungsläden

Friedels Versicherungsbüro
Bundesallee 81
1000 Berlin 41
Tel. (030) 852 90 31/32

Versicherungsvermittlung
Iske und Kollegen oHG
Wulwesstr. 1A
2800 Bremen 1
Tel. (0421) 7 20 93

Fairsicherungsladen
Heiner Stede und Partner
Pf. 91 1034, Weberstr. 5
3000 Hannover 91
Tel. (0511) 44 29 59

Kollektive Versicherungsagentur
Alfred und Klaus
Märkische Str. 53
4000 Düsseldorf-Gerresheim
Tel. (0211) 28 10 91

Fairsicherungsladen Essen
Rolf-Peter Sollmann
Dilldorfer Str. 54
4300 Essen 15
Tel. (0201) 48 07 21

Fairsicherungsladen
Friedrich und Fehr oHG
Annenstr. 1
4600 Dortmund
Tel. (0231) 16 01 53

Fairsicherungsladen
Jupp Wiechers
Warendorfer Str. 94
4400 Münster
Tel. (0251) 37 45 49

und
Fleethweg 2
4518 Bad Laer
Tel. (05424) 93 40

5000~5900

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Bäcker

Vollkornbäckerei Streusel
Karl-Marx-Str. 38
5500 Trier
Tel. (0651) 4 15 09

Lembas
Mühlenbäckerei-Kollektiv
Am Diek 9
5600 Wuppertal 2
Tel. (0202) 52 73 67

Tagungshäuser

Das Rote Haus e.V.
Bahnhofstr. 3
5232 Seelbach
Tel. (02685) 76 94

Villa Kunterbunt
Autonomes Tagungs- und Ferienhaus
Bahnhofstr. 2
5431 Bilkheim
Tel. 06435) 65 76

Läden

Demeterladen
Jakobstr. 191
5100 Aachen
Tel. (0241) 3 05 63

Verbände

Kulturpolitische Gesellschaft
Stirnband 8 - 10
5800 Hagen 1
Tel. (02331) 58 65 53

Bildung

Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit
Estermannstr. 204
5300 Bonn
Tel.: (0228) 67 46 63
siehe Anzeige

Beratung

ASOP
Allgemeine Subventions-, Organisations- und Projekt-beratung
Michael Heinen und Dieter Hein GbR
Münchener Str. 29
5000 Köln 91
Tel. (0221) 87 16 40

Graphische Betriebe

Druckerei Moosweg
Moosweg 165
5090 Leverkusen 1
Tel. (0214) 7 69 85

Zypresse
Heinrichsallee 21
5100 Aachen
Tel.: (0241) 2 57 62

Klenkes Druck & Verlag GmbH
Oranienstr. 9
5100 Aachen
Tel. (0241) 51 24 66

Druckladen Bonn
Prinzenstr. 155
5300 Bonn 1
Tel. (0228) 31 58 58

Berthold Dresen
Ahornstr. 62
5378 Blankenheim
Tel. (02449) 2 05

Druckwelle
Friedrich Engels Allee 257
5600 Wuppertal
Tel. (0202) 8 93 28

Winddruck Kollektiv
Siegtalstr. 20
5900 Siegen-Eiserfeld
Tel. (0271) 35 57 08

Medien

Katz
Kleine andere Trierer Zeitung
Postfach 22 23
5500 Trier
Tel. (0651) 3 91 11

Bau-/Holzbereich

Biodomus
Bahnhofstr. 16
5448 Kastellaun
Tel. (06762) 59 66

Glashaus
Alexanderstr. 69/71
5100 Aachen
Tel.: (0241) 2 32 27

Holzcoop GmbH
Innenausbau-Messebau
Brabantstr. 73
5100 Aachen
Tel. (0241) 50 49 38

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Biologische Landwirtschaft/ Weinbau

Reinhardsmühle Merscheid
5552 Merscheid
Tel. (06533) 55 91

Ökologischer Weinbau
Weingut Johannes Schneider
Am Honigberg 16
5551 Maring-Noviand
Tel. (06535) 4 06

Hofgemeinschaft Knospe
Bergstr. 8
5501 Herl
Tel. (06500) 89 10

Oinos
Bund ökologischer Moselwinzer e.V.
Theo Greis
Fischelstr.
5586 Reil

Arbeits Kiosk e.V.
Treff für arbeitslose Bürger/innen
Im Keutel 36
5440 Mayen
Tel. (02651) 60 88

Zettelwirtschaft
UWS-Papier
Dorfstr. 18
5448 Roth
Tel. (06762) 78 02

Verbraucher Cooperative Trier e.V.
Wolfgang Fusenig
Waldstr. 54
5500 Trier-Zewen
Tel. (0651) 8 88 72

Fahrrad- und Tandemverleih
Fahrradhandel
Jakobstr. 21
5500 Trier

Lebensgemeinschaft im Drohntal e.V.
Dörrwiese 4
5552 Morbach-Merscheid
Tel. (06533) 35 34

Cafe/Restaurant

Schwach & Sinn
NABALA
Eberhardstr. 28
5500 Trier

Metallverarbeitung

Walter Souvignier GmbH
Trierer Str. 683
5100 Aachen
Tel.: (0241) 52 61 62
siehe Anzeige

Walter Souvignier GmbH
im Besitz der Belegschaft

Maschinelle Bearbeitung von Metallen und Kunststoffen
Handel mit Werkzeugen und Maschinen

Trierer Straße 683
Tel. 0241/526162
5100 Aachen

Außerdem wollen wir unsere Dienste Solidaritäts- und Dritte-Welt-Projekten anbieten:
- Wir beschaffen Werkzeug und Maschinen für Werkstätten in der Driten Welt.
- Wir kümmern uns um den Transport.
- Wir haben bereits Erfahrungen mit Zimbabwe und Nicaragua.

Werkstatt für Demokratie und ÖFFentlichkeit

Unser selbstverwaltetes Tagungshaus findet Ihr in verkehrsgünstiger Lage in Bonn direkt am Rhein. Unser Haus ist sowohl ein Tagungshaus als auch eine staatlich anerkannte Bildungseinrichtung.
Wir veranstalten Seminare u.a. zu den Themenschwerpunkten Medien, Umwelt und Alternativ-Ökonomie.
Eine Spezialität ist unser Bonn-Programm als Rahmen für eure Kollektiv-Wochenenden.

Es besteht auch die Möglichkeit an unseren Seminaren im Rahmen von Bildungsurlaub und Weiterbildung teilzunehmen.
Leckeres und gesundes Essen (vegetarische Kost und Vollwerternährung) ist bei uns selbstverständlich.
Seminar- und Bonn—Programm sowie Preisliste anfordern bei:

WEDÖFF
Estermannstraße 204
5300 Bonn 1 (Graurheindorf)
Telefon: 02 28 / 67 46 63
Bürozeiten:
Montag bis Freitag 10—16 Uhr

5000 KÖLN

aachener strasse 24
tel. 0221 – 5740321

NETZWERK SELBSTHILFE KÖLN

PROJEKTBERATUNG · FINANZIERUNG · DIREKTKREDITE

Mitgliedsprojekte:

Graphische Betriebe

Betrieb
Druckerei und Verlag
Merkenicher Str. 99
5000 Köln 60
Tel. (0221) 712 16 06

Prima Print
Brüsseler Platz 22
5000 Köln 1
Tel (0221) 52 47 25

Bäcker

Biologische Mühlenbäckerei
Kornstube
Rheinstr. 207
5047 Wesseling-Urfeld

Jugend, Kultur, soziales

Förderungs- und Bildungsgemeinschaft Jugend- und Altenarbeit
Heßhof 43
5000 Köln 91
Tel. (0221) 87 70 22

Zu Huss e.V.
(Altenarbeit)
Tiefentalstr. 18
5000 Köln 80
Tel. (0221) 61 25 61

Neues Wohnen im Alter e.V.
Berrenrather Str. 260
5000 Köln 41
Tel. (0221) 41 92 55

Mülheimer Selbsthilfe e.V.
Tiefentalstr. 14
5000 Köln 80
Tel. (0221) 64 22 10

Verein für soziale Bildungsarbeit e.V.
Boissereestr. 3
5000 Köln 1
Tel. (0221) 21 91 99

Buchläden

Der Andere Buchladen
Zülpicher Str. 197
5000 Köln 41
Tel. (0221) 41 63 25

Frauenbuchladen
Moltkestr. 66
5000 Köln 1
Tel (0221) 52 31 20

Beratung

GRENZENLOS
Projektberatung
H. G. Schulz
Aachener Str. 24
5000 Köln 1
Tel. (0221) 574 03 41

Fahrrad

Nippeser Radlager
Siebachstr. 57
5000 Köln 60
Tel. (0221) 73 46 40

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Bildungswerk für Frauen
Venloer Str. 405-407
5000 Köln 30

Frauenferienhaus
Prälat-Frankenstr. 13
5352 Zülpich-Lövenich
Tel. (02252) 65 77

Frauen helfen Frauen
Herwarthstr. 22
5000 Köln 1
Tel. (0221) 52 64 64

Frauen lernen leben
Hansemannstr. 43
5000 Köln 30

Frauennetzwerk
c/o Ulrike Bergmann
Markusplatz 5
5000 Köln 1
Tel. (0221) 38 82 13

Frauenmitfahrzentrale
Moltkestr. 66
5000 Köln 1
Tel. (0221) 52 31 52

Bioladen
„Was die Bäume sagen"
Weyertal 30
5000 Köln 41
Tel. (0221) 42 61 11

Freies Werkstatt Theater
Zugweg 10
5000 Köln 1
Tel. (0221) 32 78 17

Gemeinsam Wohnen und leben
Herwarthstr. 22
5000 Köln 1

Kölner Energieladen
Kattowitzer Str. 37
5000 Köln 80
Tel. (0221) 69 76 78

MUKUTATHE
Musik, Kultur, Tanz, Theater-Werkstatt
Escher Str. 117
5000 Köln 60
Tel. (0221) 17 26 79

NOVALIS
Schule für Sprachen
Aachener Str. 24
5000 Köln 1
Tel. (0221) 574 03 23

M. Novy
Lautsprechersysteme
Heisterbachstr. 12
5000 Köln 41
Tel. (0221) 41 09 19

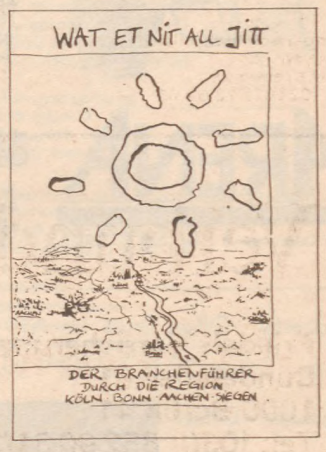
Öko-Projekt
Öko-Bildungswerk
Herwarthstr. 22
5000 Köln 1
Tel. (0221) 23 71 99

Spontronic
Cranachstr. 30
5000 Köln 60
Tel. (0221) 72 72 79

Zahnarztgemeinschaft
Lutz, Meents, Swittek
Gustavstr. 4
5000 Köln 41
Tel. (0221) 61 25 61

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

WAT ET NIT ALL JITT



steht von

A *wie Abfall oder Astrologie*

bis

Z *wie Zeitschriften oder Zauberei*

im Branchenführer der selbstverwalteten und/oder ökologisch produzierenden Betriebe der Region KÖLN / BONN / AACHEN / SIEGEN.

WAT ET NIT ALL JITT

für sechs Mark

in allen Buchläden, Kneipen, Cafés und Läden, die auf dem Laufenden sind und wissen

WAT ET NIT ALL JITT

beim Kölner Volksblatt Verlag
Postfach 250 405
5000 Köln 1

6000 HESSENVERBAND

Verbände

Verband der selbstverwalteten Betriebe in Hessen e.V.
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 738 18 74

Mitgliedsbetriebe:

Technik/Energie/Beratung

AUEN
Arbeitsgemeinschaft für Umweltplanung, Energieberatung
Neuhaußstr. 11
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 597 36 91

Gesellschaft für Ökologie
Planung, Montage von Energiesystemen
Mühlstr. 62
6100 Darmstadt
Tel.: (06151) 29 33 88

AG Umweltkontrolle
Schlesienring 4
6368 Bad Vilbel
Tel.: (06101) 8 51 28

Wagner & Co GmbH
Sonnen-Energie-Technik
Zimmermannstr. 13
3550 Marburg
Tel. (06421) 6 21 55
und 6 31 55
siehe auch Anzeige unter 3550

FAPRIK
Ausbildungsprojekt gGmbH
und Handelsbetrieb für
biologische Baumaterialien
6050 Offenbach
Im Großen Ahl 35
(069) 86 99 35

6370 Oberursel 5 · Tel. 06171-73496

ARENA
Freies Theater an der Krebsmühle
6370 Oberursel 5 · Tel. 06171-73019

Verlage/Buchhandlungen Auslieferungen

Verlag Neue Kritik KG
Kettenhofweg 53
6000 Frankfurt/Main 1
Tel. (069) 72 75 76

Roter Stern GmbH
Holzhausenstr. 4
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 59 99 99

Pädex-Verlag
-extrabuch Verlag-
Fichardstr. 38
6000 Frankfurt/Main 1
Tel. (069) 59 18 53

tende Verlag GmbH
Basaltstr. 44
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 18 91

Focus Verlag
Grünbergerstr. 16
6300 Gießen
Tel.: (0641) 3 47 60

Verlag 2000 GmbH
Ludwigstr. 33
6050 Offenbach 4
Tel.: (069) 88 50 06

Verlag Jugend & Politik
Hundertmorgen Medienversand
Forstbergstr. 7
6107 Reinheim-Überau
Tel.: (06162) 62 72

Sozialistische Verlagsauslieferung GmbH
Franziusstr. 44
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 49 07 59

Karl-Marx-Buchhandlung
Jordanstr. 11
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 88 07

Buchhandlung Triangel
Frankfurter Str. 12
6096 Raunheim
Tel.: (06142) 4 56 64

Alternativ-Buch
Frankfurter Str. 39
6078 Neu-Isenburg
Tel.: (06102) 2 59 51

Georg Büchner Buchladen
Lauteschlägerstr. 18
6100 Darmstadt
Tel.: (06151) 7 74 24

EXTRA-Verlags GmbH
Langgasse 24 H
6200 Wiesbaden
Tel. (06121) 30 70 11

Hundertmorgen Medienversand
Forstbergstr. 7
6107 Reinheim-Überau
Tel. (06162) 62 72

Buchhandlung Burgstraße
Burgstr. 4
6238 Hofheim
Tel. (06192) 2 58 33

Ausbildung

FAPRIK
Verein zur Förderung von Ausbildungsprojekten im kaufmännischen Bereich, Großhandel mit baubiologischen Stoffen
Im Großen Ahl 35
6050 Offenbach-Bürgel
Tel. (069) 86 99 35
siehe Anzeige

Bauhof
Ausbildungsprojekt Schreiner
Im Großen Ahl 35
6050 Offenbach-Bürgel
Tel. (069) 86 98 69

Mainwerkstatt e.V.
Ausbildungswerkstatt
Im Großen Ahl 35
6050 Offenbach-Bürgel
Tel.: (069) 86 57 57

Werkhof Darmstadt e.V.
Betriebsschlosser/Elektroinstallateure
Rundeturmstr. 16
6100 Darmstadt
Tel.: (06151) 26 66 64

Jugendbüro & Hauptschülerarbeit e.V.
Rheinstr. 109
6200 Wiesbaden
Tel.: (06121) 30 72 50

Gartenbau

AG Landschaftsgärtner
Eckenheimer Landstr. 30
6000 Frankfurt/Main 1
Tel. (069) 49 22 01

Bau-/Holzbereich

Baustudio
Friedberger Anlage 8
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 44 43 55

Bau-Werkgemeinschaft
Eckenheimer Schulstr. 22
6000 Frankfurt/Main
Tel. (069) 54 01 96

Holzkopp GmbH
Innenausbau, Schreinerei
Ederstr. 14
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 90 09

Wohnbau Koop
Rotlindstr. 46
6000 Frankfurt/Main
Tel. (069) 45 40 55

Ökotopia Bau GmbH
Friedberger Landstr. 298
6000 Frankfurt/Main
Tel. (069) 597 07 71

Zimmerei
Thomas Contaq
Alter Weg 24
6120 Erbach-Günterfürst
Tel. (06062) 18 19

Elephant Holzwerkstatt
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 61 44

Läden

MALM
Biologische Nahrungsmittel
Mühlgasse 13
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 22 27

Distel
Biologische Nahrungsmittel
Jordanstr. 11
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 94 05

Klistier
Schallplatten
Mühlgasse 26
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 707 29 85

Antik & Laden
ASH Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 30 16
siehe Anzeige

Biologisches Gefach
Hauptstr. 54 HH
6238 Hofheim
Tel. (06192) 2 40 42

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Eberhard Pfitzner
Betriebsberatung
Petterweiler Str. 44
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 45 54 87

camera obscura
Vogl & Becker GbR
Augrabenweg 5
6230 Frankfurt/Main

Wirtschaftswunder
Betriebsberatung
Neuhaußstr. 11
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 59 70 753

Kontakt
Freie Alten- und Krankenpflege e.V.
Leibnizstr. 5
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 43 91 60

Kinderwerkstatt Bockenheim
Florastr. 27
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 55 65

MET
Produktion und Vertrieb von biologischen Weinen
Jonas &Bleile
Schulstr. 12
6479 Ober-Mockstadt
Tel.: (06041) 63 83

Sprachschule Pier Paolo Pasolini
Adalbertstr. 36 H
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 30 17 u. 70 30 18

Bessunger Forst e.V.
Tagungshaus, Bildungseinrichtung
Aschaffenburger Str. 183-187
6101 Roßdorf 1
Tel.: (06151) 14 51 71
siehe auch Anzeige

Arbeiterselbsthilfe Krebsmühle
Druckerei, Laugerei, Café, Tagungshaus, Antiquitäten, Restaurant
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 30 16

AG Umweltkontrolle
Laborgruppe für Umweltanalysen
Schlesienring 4
6368 Bad Vilbel
Tel. (06101) 8 51 28

SRID
Reiseladen an der Uni
Bockenheimer Landstr. 133
6000 Frankfurt/Main
Tel. (069) 70 30 35

aschaffenburgerstr 185
6101 roßdorf 1
tel. 06151/145171

autonomes tagungshaus
5 km von darmstadt in mitten eines waldes
für seminare, klassenfahrten, freizeiten
tagesveranstaltungen
80 betten verpflegung
16 selbstverpflegerplätze
werkstätten für foto siebdruck, töpferkurse
spiel- und sportplätze
grillstellen, liegewiese, fahrradverleih (20 stck.)
programmgestaltung und angebote für gästegruppen
eigene seminare

Blätterwald e.G.
Herstellung und Vertrieb von Produkten aus Umweltschutzpapier
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 80 12
siehe auch Anzeige

Graphische Betriebe

Caro-Druck
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 73 02 35

Spiecker Repro GmbH
Rotlindstr. 45
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 44 50 86

Druckladen GmbH
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 57 72

Druckerei der jungen presse Hessen
Hamburger Allee 52 H
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 707 28 29

Druckwerkstatt Kollektiv GmbH
Feuerbachstr. 1
6100 Darmstadt
Tel. (06151) 37 39 86

Werkdruck GmbH
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 80 81
siehe auch Anzeige

Medien

CONTRASTE-Vertrieb
ASH Krebsmühle
Bärbel Delto
6370 Oberursel
Tel.: (06171) 7 30 16
Redaktion Frankfurt
Blätterwald
Jochen Reinalda
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 80 12

Tageszeitung
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 89 41

Pflasterstrand GmbH
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 60 97

ID Informationsdienst
Archiv Alternativpresse
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 43 52

Network Mediencooperative
Hallgartenstr. 69
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 45 17 37

Info 3
Sozialberichte aus der anthroposophischen Arbeit
Kirchgartenstr. 1
6000 Frankfurt/Main 50
Tel.: (069) 58 46 45

Kultur/Kneipen

Café Südstern
Siemensstr. 9
6000 Frankfurt/Main 70
Tel.: (069) 62 54 45

Mobiles Rhein-Main-Theater
ASH Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 82 82

Arena
Freies Theater
an der Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 82 82
siehe Anzeige

Schlicksupp Theatertrupp
Neuhaußstr. 11
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 597 27 72

Gallus-Zentrum
Krifteler Str. 55
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 738 00 37

Club Voltaire
Kleine Hochstr. 5
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 29 24 08

Frankfurter Kulturzentrum
Maybachstr. 24
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 53 10 37

Harmonie
Dreieichstr. 54
6000 Frankfurt/Main 70
Tel.: (069) 61 35 50

Freies Kulturcafé
An der Wied 1
6090 Rüsselsheim
Tel.:(06142) 5 15 19

Café Klatsch
Marcobrunnerstr. 9
6200 Wiesbaden
Tel.: (06121) 44 02 66

Krebsmühle
Cafe, Restaurant, Gartenlokal
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 34 96
siehe Anzeige

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Handzettel · Offset Druck bis A1 · Plakate · Offset Druck bis A1
Bücher · Offset Druck bis A1 · Werbung · Offset Druck bis A1
Broschüren · Offset Druck bis A1 · Akzi
denzen · Offset Druck bis A1 · Rund
schreiben · Offset Druck bis A1
Geschäftsdruck sachen · Offset
Druck bis A1 · Brief papier · Offset
Druck bis A1 · Mit teilungen · Offset
Druck bis A1 · Umschläge · Offset Druck bis A1 · Monatsprogramme
Offset Druck bis A1 · Zeitschriften · Offset Druck bis A1

Wir haben das komplette Lieferprogramm!
Schreibwaren und Geschenkartikel aus vup-Umweltschutzpapier.
Briefumschläge - Versandtaschen - Briefpapier - selbstklebende Etiketten - Computerpapier - Schreibunterlagen - Papiertragetaschen - Schreibgeräte - Kalender - Formulardrucke - Geschenkpapier - . . . und vieles mehr
Katalog anfordern (3.- DM in Briefmarken) und staunen!
blätterwald e.G.
Vertrieb von umweltfreundlichen Produkten
Groß- und Einzelhandel
blätterwald e.G.
Niederurseler Str.7
Postfach 29
6370 Oberursel 5
Tel.: 06171/78011

ANTIK & LADEN · KREBSMÜHLE
Antiquitäten – Bauernmöbel
Accessoires – Jugendstillampen
Ersatzteile – Beschläge – Wachse
Wolle – neue Kiefernbetten
Gesundheitsmatratzen
Biologische Kosmetik u. Waschmittel
Und viele schöne Sachen
Tägl. geöffnet von 10–18.30 Uhr, Montag Ruhetag
Krebsmühle GmbH, Krebsmühle, 6370 Oberursel 5
Tel. 06171/73016-19 oder 79572

6000 SONSTIGE

Medien

Hunsrück-Forum
Zeitschr. für Demokratie & Frieden
Postfach 451
6540 Simmern
Tel. (06545) 64 18

Infodienst Taunus
E.-M.-Arndt-Str. 1
6233 Kelkheim
Tel. (06195) 37 72

Dr. med. Mabuse
Zeitschrift im Gesundheitswesen
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main 1
Tel. (069) 738 17 24

Graphische Betriebe

LetraSatz
Turmstr. 2
6330 Wetzlar
Tel.: (06441) 4 24 13

Verlage

Brandes & Apsel Verlag
Fichardstr. 39
6000 Frankfurt/Main 1
Tel. (069) 59 43 31 o.
597 55 31

Tagungshäuser

Ohlweiler Mühle
Tagungshaus Hunsrück
c/o Bernd Mauerhof
Schloßstr. 4
6541 Gemünden
Tel. (06765) 70 74

Haus Sternschnupper
Tagungshaus
Gisela & Matthias Blaschke
Ortsstr. 17
6571 Griebelschied
Tel. (06752) 57 98

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Textline GmbH
Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 30 17
siehe Anzeige

Arbeitsgemeinschaft
Dritte Welt Läden e.V.
Elisabethenstr. 51
6100 Darmstadt
Tel. (06151) 2 19 11

IG für umweltfreundliche
Abfallbeseitigung
Zwickmüll
Lärchenweg 5
6543 Rheinböllen

AG Politische Ökonomie
in der ESG
Postfach 13 52
6093 Flörsheim
Tel. (06145) 61 61

Verein berufliches und soziales
Lernen im Hunsrück e.V.
Raiffeisenstr. 2
6544 Oberkostenz
Tel. (06763) 5 34

Das Brockenhaus
Gebrauchtes, Kachelöfen,
Möbel, Antik
Stefan Dehn
Hofstr. 4
6589 Leisel
Tel. (06787) 87 89

Laut & Leise
Schiller Lautsprechanlagen
Scheidswaldstr. 30
6000 Frankfurt/Main 60
Tel. (069) 43 78 19

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Biologische Landwirtschaft
Schwalbenhof Berschweiler
Rathausstr. 37
6571 Berschweiler
Tel. (06752) 21 06

TEXTLINE Satz, Layout, Formulargestaltung und Grafik am PC. Die sorgfältig aufeinander abgestimmte Hard- und Softwarekonstellation. Ausgabe über Laserdrucker oder Fotosatz.

Mailing Der TEXTLINE-Programmbaustein zur Verwaltung Ihrer Adressen. Repräsentatives Design mit persönlicher Anrede, Grafik und Unterschrift.

Dienstleistungen Wir erledigen Ihre Satzaufträge (Fotosatz oder Lasersatz), digitalisieren Firmenzeichen, grafische Darstellungen und Unterschriften.

TEXTLINE GmbH
Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel. 06171-73017

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

6600 SAARLAND

Verbände

Selbstverwaltungsdienste

Zukunftswerkstatt Saar e.V.
Alte Feuerwache, 2.OG.
Am Landwehrplatz
6600 Saarbrücken 3
Tel: (0681) 390 55 38

Netzwerk Selbsthilfe
Saar e.V.
Rotenbergstr. 33
6600 Saarbrücken 3
Tel. (0681) 37 15 02

Verband Saarländischer
Jugendzentren in SV
VSJS
Am Landwehrplatz 2
Alte Feuerwache
6600 Saarbrücken 3
Tel. (0681) 390 57 25

SAUERTEIG
Verein für Kommunikation,
Kreativität und selbstverwaltetes Arbeiten e.V.
Josefstalerstr. 8
6670 St. Ingbert
Tel. (06894) 38 26 28

Medien

Stadtzeitung
Postfach 176
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 390 57 25

Saarhexe
Metzerstr. 78
6600 Saarbücken
Tel.: (0681) 58 32 48

Bau-/Holzbereich

Baukollektiv
c/o Kalle Math
Bonifatiusstr. 19
6636 Überherrn
Tel. (06836) 41 19

Schreinerei Holzbock GmbH
Breuerstr. 28-30
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 39 88 08

Arbeiterselbsthilfe St. Wendel
Schreinerei
Paul-Gerhardt-Str. 31
6690 Niederkirchen
Tel.: (06856) 703

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Viehhaltung Güdingen
c/o Manfred Schäfer
Saargemünderstr. 154
6604 Güdingen

Gutemiene GmbH
Pasteurstr. 7
6620 Völklingen
Tel. (06898) 2 70 98

Baumhaus
Vorstadtstr. 22b
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 5 27 04

Sanavida GmbH
Am Kleinbahnhof 13
6630 Saarlois
Tel. (06831) 28 55

COD
Bleichstr. 22
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 3 93 51

Kornkraft Getreiden
Hüttenstr. 6
6612 Schmelz
Tel. (06887) 44 30

Rundumservice GmbH
Weinligstr. 1
6638 Dillingen
Tel. (06831) 7 29 31

Blattlaus
Mainzer Str. 5
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 4 84 11

Ferdi Rupp
Sablonhof
6630 Neuforweiler
Tel. (06831) 4 82 49

Biogärtnerei Thomas Schmidt
Am Roten Wald
6676 Ommersheim
Tel. (06803) 16 13

Ziegenprodukte Arthur Schäfer
Am Recher
6604 Güdingen

Insel Borg
Kappellenstr. 3
6643 Perl/Borg
Tel. (06867) 7 82

Verein Projektpartnerschaft
Dritte Welt e.V.
Königstr. 22
6630 Saarlouis 2
Telefon (06831) 8 74 59

Rentnerinitiative e.V.
Blumenstr. 26
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 3 45 69

Kultur/Kneipen

Cafe K
Josefstalerstr. 8
6670 St. Ingbert
Tel. (06894) 38 26 28
siehe Anzeige

Cafe Jonas
Försterstr. 22
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 3 79 10

Cafe Oblomow
Dürerstr. 116
6650 Homburg
Tel. (06841) 7 91 40

Gasthaus Bingert
Nauwieserstr. 7
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 390 83 39

Cafe im Kino
c/o Stefan Neuhäuser
Hauptstr. 57
6636 Überherrn
Tel. (06836) 10 61

Kulturwerkstatt '84 /GÖSI
Beethovenstr. 27
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 39 94 79

Kino in der Feuerwache
Mainzerstr. 35
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 6 46 40

Graphische Betriebe

Provinzdruck
Paul-Gerhardt-Str. 31
6690 Niederkirchen
Tel.: (06856) 703

Kraftfahrzeuge

Autobasis
c/o Andreas de Neve
Heusweilerstr. 29
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 75 84 94

Café K
Josefstaler Straße 8
6670 St. Ingbert
Telefon 0 68 94/38 26 28

Handel - allerlei

Der Buchladen GmbH
+ Antiquariat
Försterstr. 14
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 11 71

Der Fahradladen GmbH
Blumenstr. 42
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 3 70 98

Brennessel – Naturkost
Weiß-Kreuz-Str.
6630 Saarlouis
Tel.: (06831) 4 39 95

Mutter Erde
Naturkost
Mainzer Str.
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 39 80 79

Werkstube
Gerberstr. 42
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 12 40

S'Irene
Schmollerstr. 18
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 90 45 76

6700

Rheinland-Pfalz

Tagungshäuser

Tagungshaus Gangloff
Hallerweg 284
6761 Becherbach/Gangloff
Tel. (06364) 209
oder Tel. (06753) 30 36

6800 MANNHEIM 6900 HEIDELBERG

Verbände

Netzwerk Selbsthilfe
Nordbaden e.V.
Alte Eppelheimer Str. 38 (HH)
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 44 17

Informationsdienst
Ökodorf
Ebertanlage 27
Postfach 10 30 07
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 24 85

Ökodorf

Ökologische Forderungen selbst realisieren.
Wir berichten regelmäßig über Gründungen, Initiativen, bestehende Projekte; sammeln Literatur, geben Auskünfte, vermitteln Interessenten.
Informationsdienst Ökodorf, Postfach 103 007, 6900 Heidelberg 1

Bäcker

Mahlzahn
Gaisbergstr. 74
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 16 09 97

Frauenprojekte

Frauencafe
T 3, 1
6800 Mannheim
Tel. (0621) 10 27 90

Frauencafe der IFF
Blumenstr. 43
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 13 71

Tagungshäuser

Tagungshaus Läufersmühle
Weisbacher Str. 12
6934 Neckargerach
Tel. (06263) 16 34

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion,
Baden, Kontakt Nord-Baden:
Dietrich Becker-Hinrichs
Schröderstr. 23
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 40 02 84
Seminarangebote in ganz Baden – kein eigenes Tagungshaus. Seminarprogramm bei Kontaktadresse anfordern!

Läden

Dritte-Welt-Laden
C 3, 19
6800 Mannheim
Tel. (0621) 2 24 53

Friedensladen
Bergheimer Str. 125
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 28 61

Dritte-Welt-Laden
Friedrich-Ebert-Anlage 51b
6900 Heidelberg 1

Fahrrad

Das Radhaus
Selbsthilfewerkstatt
Kaiserstr. 59
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 37 27

Fahrradkurier Heidelberg
c/o Karin Forkel
Passage 4
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 38 14 82

Kultur/Kneipen

Pumuckl
Hafenstr. 60
6800 Mannheim

Jägerslust
Gaisbergstr. 24
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 16 23 05

Bau-/Holzbereich

Handwerkergenossenschaft
Verb.-kanal Linkes Ufer 20–24
6800 Mannheim 1
Schreinerei
Tel. (0621) 10 33 25
KFZ-Werkstatt
Tel. (0621) 10 33 24
siehe Anzeige

Transporte/Umzüge

ASH Mannheim
Verbindungskanal Linkes Ufer 20
6800 Mannheim 1
Tel.: (0621) 2 73 58
siehe Anzeige

Medien

CONTRASTE
Redaktion Heidelberg
c/o Zünd-Satz GbR
Postfach 10 45 20
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Abschminke
Heidelberger Frauenzeitung
c/o Michaela Namuth
Lutherstr. 71
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 47 39 68

Tageszeitung
Regionalredaktion Heidelberg
Schillerstr. 28
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 55 69

COMMUNALE
Wochenzeitung für Heidelberg
Landhausstr. 16
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 1 50 75

Regionalzeitung
Zeitung der selbstverwalteten
Jugendzentren und Initiativen
im Rhein-Neckar-Kreis
Gaisbergstr. 97 (HH)
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Fahrradzeitung
c/o BUND
Hauptstr. 42
6900 Heidelberg 1

Mediengruppe Schrägspur (Video)
Schillerstr. 28
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 44 14

mo-päd
Mediengruppe
Schillerstr. 28
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 43 10

Handwerker Genossenschaft
Betrieb in Selbstverwaltung
6800 Mannheim-Handelshafen
Verbindungskanal Linkes Ufer 20-24

Kfz-Werkstatt Tel.: 103324
Schreinerei Tel. 103325
geöffnet von 8-17 Uhr

Antiquitäten An- & Verkauf
Stuhlflechterei, Polsterarb.

geöffnet Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr
Mittagspause 12-13 Uhr

ASH
Umzüge nah und fern
Verbindungskanal Linkes Ufer 20
6800 Mannheim 1, Tel.: 06 21 / 2 89 74
arbeiterselbsthilfe
Betrieb in Selbstverwaltung

6800 MANNHEIM / 6900 HEIDELBERG

zünd-satz
Gaisbergstr. 97 (Hinterhaus) · 6900 Heidelberg
Tel. (06221) 1 34 02 Mo-Fr. 10 bis 17 Uhr
Entwurf, Gestaltung & Herstellung
von Zeitschriften, Zeitungen, Büchern und Broschüren außerdem: Reproduktion, Lithos mit Andruck & Montage

Grafik + Offset
Druckwalze GdbR
Gaisbergstraße 63, 6900 Heidelberg
☎ 0 62 21 / 16 14 94

Graphische Betriebe

Schwarzwurzeldruck
Rathausstr. 44
6900 Heidelberg-Rohrbach
Tel. (06221) 37 35 79

Zünd-Satz GbR
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02
siehe Anzeige

Druckwalze
Gaisbergstr. 63
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 16 14 94

Jugend, Kultur, soziales

Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar
Postfach 10 45 20
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

AG SPAK
Regionalbüro Heidelberg
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Jugend- und Kulturzentrum Neckargemünd
Bammentaler Str.
6903 Neckargemünd
Tel. (06223) 7 18 16

Stadtkulturring
Verband Heidelberger Kulturgruppen
Büro: Franz-Knauff-Str. 16
(Nebenzimmer Kinderbuchladen)
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 29 84

Kulturfenster e.V.
Verein zur Förderung von Jugendarbeit, Bildung und Kultur
Alte Eppelheimer Str. 38 (HH)
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 44 17

Cimambul e.V.
AG für ein Kommunales Kino
Alte Eppelheimer Str. 38 (HH)
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 44 17

Freie Musikschule e.V.
Rohrbacher Str. 81
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 16 03 18

Kinder

Kinderhaus Neuenheim e.V.
Neckarhelle 72
6900 Heidelberg-Ziegelhausen
Tel. (06221) 80 32 95

Gesundheit

Free Clinic
Rohrbacher Str. 87
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 84 36 oder 1 33 13

Arbeitsloseninitiativen

Die Werkstatt e.V.
Handelsstr. 22
6904 Eppelheim
Tel. (06221) 76 73 03

Lehrerselbsthilfe Päd-Aktiv
Alte Eppelheimer Str. 38 (HH)
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 16 17 19

Ausbildung

Werkhof e.V.
c/o Dagmar Hirzel
Plöck 93
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 16 35 88

Verlage

Zeitsprung Verlag
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 16 24 67

Buchläden

Der andere Buchladen
M 2, 6
6800 Mannheim
Tel. (0621) 2 17 55

Frauenbuchladen
Xanthippe
T 3, 4
6800 Mannheim

Kinderbuchladen
Franz-Knauff-Str. 16
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 64 13

Der Laden
Obere Neckarstr. 10
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 2 59 63

Frauenbuchladen
Theaterstr. 16
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 22 01

DER ANDERE BUCHLADEN
Heidelbergs undogmatisch-linker, grün-alternativer Buchladen
Plöck 93
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 58 66

7000 STUTTGART

Netzwerk Selbsthilfe e.V. Stuttgart
Unternehmensberatung
Projektfinanzierung
Direkt-Kredit Vermittlung
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 46 84 15

Kultur/Kneipen

Merlin
Furtbachstr. 14
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 649 16 89
siehe Anzeige

ÖFFNUNGSZEITEN
DI-SA 9-24 UHR
SO 9-19 UHR
Merlin
KAFFEE & KULTUR
FURTBACHSTR.14
7 STUTTGART 1
0711/6491689
IM KOLLEKTIV (6 LEUTE) BETRIEBENES KLEINES KULTUR & KOMMUNIKATIONSZENTRUM (CAFE ALS GMBH, KULTUR ALS EV.) IM CAFE VOLLKORNBROT UND KUCHEN, NICA-KAFFEE, WEIN AUS OKZETANIEN ETC. KINDERECKE. KULTUR: JEDEN FREITAG VERANSTALTUNGEN AUF DER BÜHNE, JEDEN ZWEITEN SONNTAG KLASSISCHES FRÜHSTÜCK, LESUNGEN. IM NEBENRAUM POLIT. DISKUSSIONEN, SEMINARE, REISEBERICHTE, LITERATURVERANSTALTUNGEN ODER INTERNE TREFFEN VON INIS & GRUPPEN.

UWS-PAPIER DRUCK
Libanonstr.72a tel. 468317
7000 Stuttgart 1/Gablenberg
Umweltschutzpapier
Groß- u. Einzelhandel
Offsetdruckerei mit Verarbeitung
Fotokopien, Kaffee aus Nicaragua, Wein aus Okzitanien und zum Kaffee die taz

Kultur & Kommunikation

Theaterhaus e.V.
Musik- u. Theaterveranstaltungen
Ulmer Str. 241
7000 Stuttgart 60
Tel. (0711) 42 00 21

Forum 3
Gymnasiumstr. 21
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 29 30 58

Mitte (Werkstatt und Kultur)
Hohe Str. 9
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 29 79 36

Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren in Stuttgart
Kinder- und Jugendzentrum
Etzelstraße 15 - 27
7000 Stuttgart
Tel. (0711) 64 24 63

Jugendhausclub Degerloch
Obere Weinsteige 9
7000 Stuttgart 70
Tel. (0711) 76 68 31

Verlage

Verlag/Buchbinderei
Libellus-Verlag
Buchbinderei/
Papierverarbeitung/Verlag
Augustenstr. 82a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 62 44 07

Transporte/Umzüge

Ambulante Hilfe e.V.
Arbeitsprojekt Bauhof
Umzüge — Entrümpelungen — Transporte
Kreuznacher Str. 41a
7000 Stuttgart 50
Tel. (0711) 56 11 48
Tunnelstr. 18
7000 Stuttgart 30
Tel. (0711) 85 34 45

Emmaus, Stuttgart e.V.
Entrümpelungen,
Wohnungsauflösungen, Verkauf von Gebrauchtwaren und Möbeln
Nesenbachstr. 52
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 24 05 86

ASH
(Arbeiterinnen-Selbsthilfe) e.V.
Entrümpelungen,
Verkauf von Gebrauchtwaren etc.
Beschäftigung und Betreuung arbeitsloser Jugendlicher
Heinrich-Baumann-Str. 17
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 28 14 05

Bau-/Holzbereich

Arbeitsgemeinschaft für umweltgerechtes Bauen
c/o Dimo Haith
Dipl.-Ing. f. Architektur
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 46 83 23

Baugemeinschaft
Planen, Beraten, Bauen
Ehrenhalde 6
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 60 64 52

Bauhütte Kooperative Stuttgart
Organisation aller Bauleistungen, gesundes Bauen
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 46 83 23

Bauphysik und Energieberatung
Ansgar Schrode, Dipl.-Ing FH
Traubergstr. 3
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 48 23 52

Blattwerk
Naturnahe Gartengestaltung
Neuanlage von Gartenanlagen, Gartenarbeiten, Steinarbeiten, Fassadenbegrünung
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 46 83 23

Elektro Gotthilf Beisswänger
Welfenstr. 13
7000 Stuttgart 70
Tel. (0711) 45 45 16

Elektrohandwerk Rolf Kopp
Steinbrunnenstr. 50
7000 Stuttgart 70
Tel. (0711) 71 27 40

Energieberatung
Planung/Heizung/Lüftung
Wolfgang Schuler Dipl.-Ing
Peter Strauss Dipl.-Ing
c/o Peter Strauss
Elbe 150
7000 Stuttgart 50
Tel. (0711) 59 26 51

Holzmanufaktur GmbH
Schreinerei
Porschestr. 1
7000 Stuttgart-Zuffenhausen
Tel. (0711) 82 23 24

Trojanisches Pferd
Schreinerei/Innenausbau
Am Mühlkanal 5
7000 Stuttgart 1 (Berg)
Tel. (0711) 28 43 79

Zipperlen Gartenbau
Bauernwaldstr. 33
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 69 84 01

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Korngarbe e.V.
Naturkost/Naturwaren
Augsburger Str. 660
7000 Stuttgart 61
Tel. (0711) 32 62 68
siehe Anzeige

Arbeitslose
Arbeiter/innen Selbsthilfe Stuttgart e.V.
Heinrich-Baumannstr. 17
Tel.: 0711/281405
Rostocker Str. 9
Tel.: 0711/541079
7000 Stuttgart

Graphische Betriebe

Commune
Offsetdruck
Schloßstr. 28a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 60 61 26

Fantasia Siebdruck/Remos Druck
Siebdruck, Offset
Pelargusstr. 1/1
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 640 63 55

Gus Druck GmbH
Offsetdruck
Mozartstr. 51
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 60 34 55

Trojanisches Pferd
Repro, Fotosatz, Druck und Bindung
Olgastr. 67a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 23 55 20

UWS-Papier und Druck
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 46 83 17
siehe Anzeige

Verbände

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. (AGJF)
Ulmer Str. 241
7000 Stuttgart 60
Tel. (0711) 42 30 01

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

7000 UMGEBUNG

Handel - allerlei

Goldfaden
Christa Stowasser
Handweberei, Wandbehänge, Bekleidung, Heimtextilien, Webservice, Kurse
Im alten Schloß
7160 Gaildorf
Tel.: 07971/5825

Kunsthandwerkliche Werkstätte Wald
Webstühle, Webereizubehör, Wolle, Spinnräder
Kurze Gasse 12
7032 Sindelfingen
Tel.:07031/875774

Bäcker

Bäckerei-Kollektiv Weber
Vollkornbäckerei
Ringstr. 48
7057 Winnenden
Tel.: 07195/61692

Läden

Hucky's Teeladen
Gelbinger Gasse 16
7170 Schwäbisch Hall
Tel. (0791) 74 36

Technik/Energie/Beratung

Ökotherm
Heizungsbau GmbH
Eschenauer Str. 19
7117 Bretzfeld-Waldbach
Tel.: (07946) 15 75
siehe Anzeige

Komet Kollektiv
Maschinen und Elektrogeräte
Laden: Urbanstr. 6
Werkstatt: Olgastr. 46-48
7060 Schorndorf
Tel.: Laden 07181/3876
Werkstatt 07181/66282

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Magerl und Stanek
KFZ-Reperatur
Göppinger Str. 69
7060 Schorndorf
Tel.: 07181/61900

Arbeitslosen-Selbsthilfe-Genossenschaft (ASG) Rems-Murr
„Dienstleistungen aller Art"
Renovierungen, Umzüge, Transporte, Entrümpelungen, Kinderbetreuung, Winterdienst
Dammstr. 32 (Arbeitslosenzentr.)
7050 Waiblingen

Sisyphus — Transporte
Goethestr. 16
7253 Renningen
Tel. (07159) 77 79

Buchläden

Bunter Buchladen
Aicher Str. 16
7024 Filderstadt-Bernhausen
Tel. (07158) 70 62 27

Bücherwurm
Am Marktplatz 30
7250 Leonberg
Tel. (07152) 2 77 87

Buchladen Schwarzes Schaf
Reithausplatz 2
7140 Ludwigsburg
Tel. (07141) 2 63 97

Zundelfrieder
Gelbinger Gasse 39
7170 Schwäbisch Hall
Tel. (0791) 71 05

KORNGARBE
Gesunde Ernährung
und ökologische Bildung
Naturkostladen Korngarbe
Augsburger Straße 660
7000 Stuttgart-Obertürkheim
Telefon 0711/326268

ÖKOTHERM GmbH
Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär
Wärmerückgewinnung, Kraft-Wärme, Grau- und Regenwasseranlagen
Waldbach Tel. (07946) 15 75
Schreinerei, Vollholzmöbel und Innenausbau
Hopfach Tel. (07907) 20 68
Kachelöfen
Niedernhofen Tel. (07138) 65 58
ÖKOTHERM
Heizungsbau GmbH
Eschenauerstr. 19
7117 Waldbach
selbstverwalteter Verbundvertrieb

7000 UMGEBUNG

Graphische Betriebe

Windhueter Kollektiv
Heinkelstr. 27
7060 Schorndorf
Tel.: (07181) 6 10 76
siehe Anzeige

Luzifer
Druckerei
Elmar Doch Str. 35
7140 Ludwigsburg
Tel. (07141) 29 98 80

Publico
Druckerei
Bamberger Str. 1
7100 Heilbronn
Tel. (07131) 4 53 75

Kultur & Kommunikation

Kommunikationszentrum e.V.
„Alte Mühle"
Humboldtstr. 15
7024 Filderstadt-Bonlanden
Tel. (07158) 77 71 73

JZ Hammerschlag
Hammerschlag 6, Postfach 1565
7060 Schorndorf
Tel. (07181) 60 23 78

Club Manufaktur
Forum für Politik und Kultur
Gmünder Str. 36
7060 Schorndorf
Tel. (07181) 6 11 66 oder 6 58 30

Kino im Schafstall
Im Lindach 9
7170 Schwäbisch Hall

Bau-/Holzbereich

Bauhütte Biotop
Biologische Baustoffe
Urbanstr. 6
7060 Schorndorf
Tel. (07181) 6 25 73

Schreinerei im Lindental
Lindenstr. 19
7062 Rudersberg/Lindental
Tel.: 07183/8759

Traumholz
Schreinerei und Kunsthandwerk
Olgastr. 46
7060 Schorndorf
Tel.: 07181/63929

Holzwurm Bau GmbH
Winnender Str. 38
7050 Waiblingen
Tel.: (07151) 2 22 99
siehe Anzeige

Schreinerei Tronje Marquard
Obere Vorstadt 16a
7200 Tuttlingen

BIIRABOOM
Mercedesstr. 8
7053 Stetten
Tel.: (07151) 4 55 23
siehe Anzeige

HOLZWERKSTATT IN SELBSTVERWALTUNG
★ mercedesstraße 8
★ 7053 kernen/stetten
★ telefon 07151/45525
BIIRA BOOM

Im Bombeneinsatz für Sie - Windhueter kollektiv
Von der idee bis zum fertigen produkt: lay-out, reinzeichnung, gestaltung, fotosatz, reproduktion und offsetdruck. Gesamtherstellung und beratung. Von der visitenkarte über flugblätter, prospekte, zeitschriften, plakate bis zur kompletten buchherstellung.
windhueter kollektiv betrieb im besitz der belegschaft
grafik · satz · repro · offsetdruck
windhueter kollektiv heinkelstr. 27 · 7060 schorndorf · tel. 07181/61076

Achtung! Das ist unsere neue Adresse
Holzwurm Bau GmbH
selbstverwalteter Baubetrieb
Zimmerei und Holzbau
Ausbau und Fassaden
mit natürlichen Baustoffen
Ökologisches Bauen:
Beratung, Baubetreuung
Einbeziehung von Selbsthilfe und Selbstbau
Büro und Werkstatt:
Winnender Str. 38
7050 Waiblingen
Tel. 07151/22299

WERBLICHE BETREUUNG – VERKAUFSUNTERSTÜTZUNG
– ÖFFENTLICHKEITSARBEIT –
von der Produktinformation bis zur Messepräsentation
– UNTERNEHMENSBERATUNG –
– ORGANISATIONSENTWICKLUNG –
GESELLSCHAFT FÜR ENTWICKLUNGSFORSCHUNG
Christophstraße 17 · 7320 Göppingen
✆ 07161-68914
Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

FRISCHDIENST
NATURKOST-GROSSHANDEL
Fütterer & Beck
Raubisstr. 1
7321 Zell/u.A.
Tel. 07164-5061
Belieferung mit Frischwaren
Einzelhandelsberatung
Werbedienst
Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

FORUM
Selbstverwaltete Kultur- und Bildungsstätte
Veranstaltungen Kurse
Kleinkunst
Teestube Café Galerie
7320 Göppingen · Christophstraße 17 · Tel. 07161-73674
Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

7300/7400

Kultur & Kommunikation

FORUM
Kultur- und Bildungsstätte
Christophstr. 17
7320 Göppingen
Tel. (07161) 7 36 74
siehe Anzeige

Technik/Elektronik

CCS-Sommer GmbH
Heinrich-Landerer-Str. 54
7320 Göppingen
Tel. (07161) 7 10 51

Bau-/Holzbereich

NATURATA
Gartenbau
Im Haberhölzle
7336 Uhingen
Tel. (07161) 3 11 55

Beratung

Gesellschaft
für Entwicklungsforschung
Christophstr. 17
7320 Göppingen
Tel. (07161) 6 89 14
siehe Anzeige

e b ö k
Ing.Büro für Energieberatung und ökologische Konzepte
Dorfackerstr. 12
7400 Tübingen
Tel. (07071) 8 25 29

Buchläden

Provinzbuch
Bücher, Zeitschriften, Anstecker/ Aufkleber, mod. Antiquariat, Spiele, Schallplatten, Poster, Umweltschutzpapier ...
Grabbrunnenstr. 8
7300 Esslingen
Tel. (0711) 35 27 38

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Luckscheiter
Rink GbR
Naturfaserstoffe
Krebsenstr. 27
7312 Kirchheim/Teck
Tel.: (07021) 4 72 20
siehe Anzeige

WOLLSTOFFE
naturbelassene Qualität
Wir bieten laufend Restposten ab DM 9,50/m, 150 cm breit.
Seiden, Baumwolle, pflanzengefärbte Stoffe
Bitte fordern Sie gegen 1,– bis 2,– DM in Briefmarken unsere Muster an.
Martin Luckscheiter · Christine Rink GbR
Krebsenstraße 27, 7312 Kirchheim/Teck – 4

rund um's Holz

Ammer-Zimmerei
Wintergasse 28
7403 Ammerbuch-Reusten
Tel. (07073) 38 31

Graphische Betriebe

Leuchtwurm
Satz, Repro, Offset A3
Sieben Höfe Str. 38
7400 Tübingen Derendingen
Tel. (07071) 7 20 42

Überdruck
Druckerei
Konrad Adenauer Str. 44
7340 Geislingen
Tel. (07331) 4 46 56

Naturkost

Fütterer & Beck
Frischdienst
Naturkost-Großhandel
Raubisstr. 1
7321 Zell/u.A.
Tel. (07164) 50 61
siehe Anzeige

NATURATA
Ulrichstr. 42
7320 Göppingen

7500 KARLSRUHE

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Anschläge
Computersatz, PC-Verleih
Luisenstr. 2b
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 37 67 74

Selbsthilfe für Wohnungssuchende
Gerwigstr. 17
7500 Karlsruhe 1
Tel. (0721) 66 17 60

Saftladen
Säfte, Müslis, Quark, Milchshakes
Kaiserstr. 123–125 (Passage)
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 69 41 46

Sonnenblume
Naturkosten – Naturkosmetik
Rappenstr. 25
7500 Karlsruhe-Durlach
Tel. (0721) 40 53 19

Fernweh – Bus-Reisen
Waldseestr. 31
7506 Bad Herrenalb 4
Tel. (07083) 79 42

Spindel – Naturwolle, Webstühle, Knöpfe, Perlen
Kaiserallee 43
7500 Karlsruhe 1
Tel. (0721) 85 35 05

Schafgarbe
Naturkost, Tee, Naturkosmetik
Leopoldstr. 30
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 2 96 86

Klatschmohn – Naturkostladen
Gartenstr. 40
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 81 37 35

Webstube – Naturwolle zum Stricken und Weben
Schützenstr. 39
7500 Karlsruhe (Südstadt)
Tel. (0721) 69 43 63

BUZO
Bürgeraktion Umweltschutz
Zentrales Oberrheingebiet e.V.
Kronenstr. 9
7500 Karlsruhe 1
Tel. (0721) 69 96 75

Weltladen am Zirkel
Kronenstr. 4
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 60 64 06

Basislager
Große Auswahl an Zelten, Rucksäcken, Schlafsäcken, Kocher...
Kronenplatz 1 (neben Jubez)
7500 Karlsuhe
Tel. (0721) 37 55 71

Mistel Zweig – Naturkostladen
Silvia Nagel & Vera Hutt
Baumeisterstr. 36
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 3 27 83

Beratung

ibek
Postfach 34 05
Zähringer Str. 41
7500 Karlsruhe 1
Tel.: (0721) 37 40 22
siehe Anzeige

isis e.V.
Zähringerstr. 41
7500 Karlsruhe 1
Tel.: (0721) 37 40 22

Bau-/Holzbereich

Bio-Bau Rössle
Obere Schloß Str. 4
7527 Menzingen
Tel. (07250) 88 06

Laugerei Schnelldienst
Neureuter Hauptstr. 157
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 78 56 60

Buchläden

Der „andere" Buchladen
Marienstr. 15
7500 Karlsruhe
Tel.: (0721) 3 15 87

LUZIA
Frauen-Buchladen
Viktoriastr. 9
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 2 54 46

Fahrrad

Karlsruher Radler
Adlerstr. 22
7500 Karlsruhe

Rad & Tat Kollektiv
Karlstr. 31
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 2 22 38

Graphische Betriebe

Druckcooperative
Klauprechtstr. 27
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 2 75 25
siehe Anzeige

Druck-Forum
Kleinoffset und
Verlag GmbH
Augartenstr. 75
7500 Karlsruhe/Baden
Tel. (0721) 6 00 77
siehe Anzeige

Kultur/Kneipen

podium 3
Freie Begegnungsstätte
Lessingstr. 31
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 85 63 31

GITANES
Cafe/Bistro
Zähringer Str. 15
Am Fasanenplatz
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 37 61 67

Schwalbennest
Die Kneipe für Nesthocker
Brunnenstr.
7500 Karlsruhe

SONNE
Veg. Restaurant und Cafe
Erbprinzenstr. 40
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 2 31 93

KIPPE
Die individuelle Kneipe
Gottesauer Str. 23
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 69 78 29

Pfannestiel
Brunnenstr. 53
7500 Karlsruhe-Altstadt
Tel (0721) 37 73 01

ibek GmbH
Postfach 3405
Zähringerstraße 41
7500 Karlsruhe 1
Telefon 0721 / 37 40 22

Wir arbeiten im 6.Jahr - seit neuestem mit 11 Menschen - in der Unternehmens- und Energieberatung und in der angewandten Forschung, u.a. und insbesondere im alternativen Bereich.

Wir machen umfassende Projektberatung für Betriebswirtschaft, Organisation und EDV bei Gründung und für laufende Projekte, Moderation bei Gruppenproblemen, und in Zusammenarbeit mit Netzwerk Nordbaden Direktkreditvermittlung.

Wir kümmern uns um die Verwirklichung von Kooperationseinrichtungen (Gewerbehof, Leasing - Gesellschaft...)

Kontakt: Birgit, Hubert, Joachim

DRUCK-FORUM
Kleinoffset und Verlag GmbH
Betrieb in Selbstverwaltung
Augartenstr. 75 · 7500 Karlsruhe/Baden · ☎ (07 21) 6 00 77
Wir haben uns auf Kleinstauflagen und „Heftlesmachen" spezialisiert.

Wir drucken.

Druckcooperative Karlsruhe
Klauprechtstraße 27
Tel. 07 21/27525

7700

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Bodensee-Oberschwaben

Hauptbüro:
Georgstr. 22
7980 Ravensburg
0751/24170

seit 1979
fördern und beraten wir
Projekte und Initiativen
unserer Region

Damit diese Arbeit
weitergeführt werden kann,
brauchen wir,
mehr zahlende
und aktive Mitglieder!

Regionale Informations- & Dokumentationsstelle (RID)
Obermarkt 14
7750 Konstanz
07531/21444

RID umfaßt ein Regionalarchiv zur aktuellen Dokumentation der regionalen Szene seit Anfang der 70er Jahre, eine **Adressenkartei**, die durch die systematische Auswertung von ca. 30 Zeitschriften fortlaufend ergänzt wird und bereits 1983 als **Provinzbuch** erschien.

Buchläden

Buchladen
Zur Schwarzen Geiß
Obermarkt 14
7750 Konstanz
Tel.: 07531/21444
siehe Anzeige

Kuhbis GmbH
Bildackerstr. 23
7730 Schwenningen
Tel.: (07720) 18 22

Bau-/Holzbereich

Holzwerkstatt
Bücklestr. 37a
7750 Konstanz

Lebos
Wohnungsbaugenossenschaft
Am Obermarkt 14
7750 Konstanz
Tel. (07531) 2 11 33

Lebos Wohnungsbau-genossenschaft

Lebendiges Bauen, organisiert in Selbsthilfe

Aus Anlaß unseres 5-jährigen Bestehens haben wir eine kleine Dokumentation "5 Jahre LEBOS eG" herausgegeben, die wir gerne bei einer Unkostenbeteiligung von DM 5,-- zusenden.

Lebos Wohnungsbaugenossenschaft,
Genossenschaft zur Errichtung,
zum Erwerb und zur Nutzung
von Wohn-, Arbeits- und
Lebensraum, e.G.
Am Obertmarkt 14
7750 Konstanz
Telefon 07531/21133

Mitglied im Netzwerk Selbsthilfe e.V. Bodensee-Oberschwaben
Mitglied im Verband badischer Wohnungsunternehmen e.V. Karlsruhe

Buchladen
Zur Schwarzen Geiß GmbH

Obermarkt 14
7750 Konstanz
07531/21444

Mo - Fr: 10-18.30 Uhr,
Sa: 10-14 Uhr

Politischer Buchladen
Seit der Gründung 1977 führen wir unser Projekt in kollektiver Selbstverwaltung. Die Vielfalt unseres Sortiments entspricht der unseres politischen Engagements.

Mitfahrzentrale
Wir vermitteln Mitfahrgelegenheiten gegen eine geringe Gebühr (z.B. Konstanz – Frankfurt für DM 4,–).

Modernes Antiquariat
Wir kaufen und verkaufen gebrauchte Bücher und verlagsneue Restexemplare zu günstigen Preisen. Über Sonderangebote informieren unsere Antiquariatslisten. (Bitte anfordern!)

Fahrradbüro
Als ADFC-Mitglieder unterhalten wir ein Fahrrad-Archiv und führen ein vollständiges Sortiment an Fahrradbüchern und Radwanderkarten.

7800 FREIBURG

Medien

Medienwerkstatt Freiburg
Video
Konradstr. 20
7800 Freiburg
Tel. (0761) 70 97 57

Öko-Mitteilungen
Zeitschrift des Öko-Instituts
Hindenburgstr. 20
7800 Freiburg
Tel. (0761) 3 64 39

Tagungshäuser

Kratzbürste
Untere Gasse 22
7816 Münstertal
Tel.: (07636) 16 14
siehe Anzeige

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden, Kontakt Süd-Baden:
Christoph Besemer
Am Dorfbach 11
7800 Freiburg
Tel. (0761) 4 32 84
Seminarangebote in ganz Baden – kein eigenes Tagungshaus. Seminarprogramm bei Kontaktadresse anfordern!

Bau-/Holzbereich

baubiologische schreinerei
meisterbetrieb im eigentum
der mitarbeiter
jobst, mohn, schreiber, schydlo
Robert-Bunsen-Str. 6
7800 Freiburg
Tel. (0761) 50 84 83

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Fabrik für Handwerk,
Kultur und Ökologie e.V.
Habsburgerstr. 9
7800 Freiburg
Tel.: (0761) 55 14 99
siehe Anzeige

Brillenladen im Stühlinger
Klarastr. 39
7800 Freiburg
Tel. (0761) 28 05 37

Verlage

Dreisam-Verlag GmbH
Schwalghofstr. 6
7800 Freiburg

Öko-Buchverlag GmbH
Postfach 53 80
7800 Freiburg
Tel. (0761) 40 28 25

FABRIK

Kulturelle und politische Veranstaltungen ★ Seminare ★ Tagungen ★ Kurse ★ Übernachtungsmöglichkeiten ★ u. v. a. m.

Bundschuh-Druckerei ★ Freie Holzwerkstatt ★ Graphik- & Siebdruck-Werkstatt Fahrradwerkstatt ★ Töpferei ★ taz-büro Freiburg ★ Kindertagesstätte Motoradclub Weingarten u. Kuhle Wampe ★ Freundeskreis Radio Dreyeckland Netzwerk Dreyeckland ★ Wyhl-Info-Büro ★ Aktion Waldsterben Gewaltfreie Aktion Freiburg ★ Friedensbüro ★ Städtepartnerschaft Freiburg-Wiwili e.V.

Habsburgerstr. 9 ★ 7800 Freiburg ★ Tel. 07 61 / 55 14 99

tagungshaus in der kratzbürste

Die Kratzbürste, eine ehemalige Bürstenfabrik, liegt 30 km südlich von Freiburg im Hochschwarzwald.

Wir bieten Gruppen von 4-30 Personen die Möglichkeit, ihre Seminare zu machen, sich zu erholen, sich zu erfahren und weiterzubilden. Unsere Räumlichkeiten bestehen aus 2 unabhängigen Bereichen, jeweils mit Aufenthaltsraum und integrierten Küchen, wir kochen für die Gruppen in der Regel vegetarisch, selbstverpflegung ist möglich. Prospekt anfordern bei:

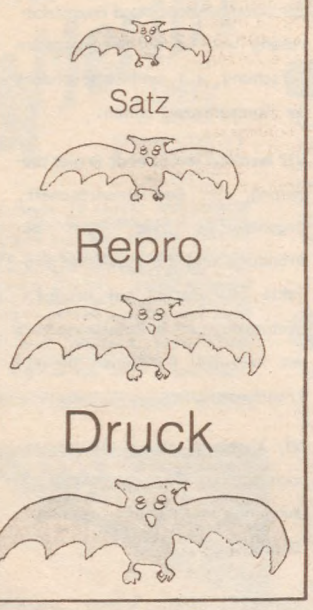
kratzbürste e.V. Untere Gasse 22 7816 Münstertal Telefon: 07636/1614

8000 MÜNCHEN

Jugend, Kultur, soziales

Werkladen
Projekt des AAA e.V. und der CAJ
Adlzreiterstr. 21/2 Rgb.
8000 München 2
Tel. (089) 77 18 27

Ulenspiegel
Satz + Druck + Papier-Kooperative
Winterstr. 4 · 8 München 90
☏ 651 89 84



Graphische Betriebe

Druckerei Welfenstraße
(Sieb)druck
Welfenstr. 12
8000 München 80
Tel. (089) 48 66 46

Hinterhof Druckerei
Breisacher Str. 12
8000 München 80
Tel. (089) 48 12 31

Profi-Druck
Adalbertstr. 10 Rgb.
8000 München 40
Tel. (089) 39 07 27

Repro-Grafik
Ohlmüllerstr. 16
8000 München 80
Tel. (089) 651 49 38

Ulenspiegel
Winterstr. 4
8000 München 90
Tel. (089) 651 89 84
siehe Anzeige

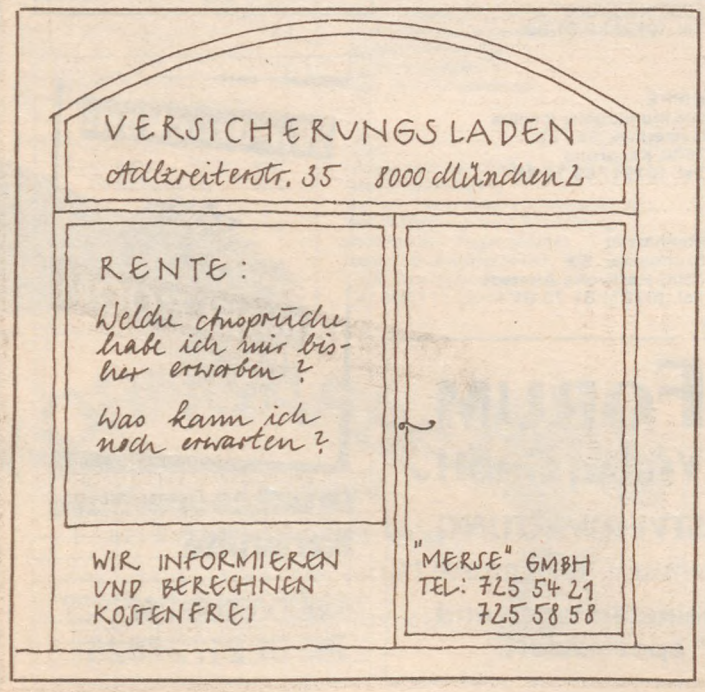
bunt & billig-Druck
Weichselstr. 14
8000 München 80
Tel. (089) 91 25 69

Fahrrad

Fahrradkurier
Thalkirchner Str. 106
8000 München 2
Tel. (089) 725 88 82

Radl-Säcänd-Hand
Am Herrgottseck 2
8000 München 80
Tel. (089) 448 05 41

Radl-Recycling
Kurfürstenstr. 8
8000 München 40
Tel. (089) 34 91 10



Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Klartext
Sprachenschule
Schmied-Kochel-Str. 8
8000 München 70
Tel. (089) 77 34 01

Ibefos
Betriebsforschung
Gabelsberger Str. 67
8000 München 2
Tel. (089) 52 64 98

BTA
Biotechnische Abfallverwertung
Holzstr. 2
8000 München 5
Tel. (089) 26 53 60
siehe Anzeige

Versicherungsladen
„Merse" GmbH
Adlzreiterstr. 35
8000 München 2
Tel. (089) 725 54 21 + 725 58 58
siehe Anzeige

Riksha-Fahrer
Michael Kemper
Hans-Jacob-Str. 142
8000 München 82
Tel. (089) 43 24 58

Verlage

AG SPAK
Publikationsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel. (089) 691 78 22

Frauenoffensive
Kellerstr. 39 Rgb.
8000 München 80
Tel. (089) 48 51 02

Buchläden

Adalbert 14
Adalbertstr. 14
8000 München 40
Tel. (089) 34 23 13

Basis
Adalbertstr. 41b/43
8000 München 40
Tel. (089) 272 38 28

Frauenbuchladen
Arcisstr. 57
8000 München 40
Tel. (089) 272 12 05

Trampipfad
Elsässerstr. 15
8000 München 80
Tel. (089) 48 96 09

Universum
Leonrodstr. 19
8000 München 19
Tel. (089) 16 93 26

Elektro/Elektronik

Günther Mühlen
Elektrohandel
Almweg 2
8130 Hanfeld
Tel. (08151) 43 10

Kollektro
Adlzreiter Str. 19
8000 München 2
Tel. (089) 725 35 03

Bau-/Holzbereich

Baufro
Rosenheimer Str. 83
8000 München 80
Tel. (089) 448 78 63

Bio-Bau
Reifenstülstr. 6
8000 München 5
Tel. (089) 76 80 36 + 77 68 00

Design, Farbe, Wand
c/o Suse Ratza
Rablstr. 33
8000 München 80
Tel. (089) 448 13 86

Haidhauser Kistler
Schreinerei
Pariser Str. 25–29
8000 München 80
Tel. (089) 448 46 10

Holzwerkstatt
Gabelsberger Str. 42
8000 München 2
Tel. (089) 523 39 81

Holzkollektiv
Augustenstr. 58
8000 München 2
Tel. (089) 52 47 31

Gampper – Gartenbau
Frickastr. 15
8000 München 19
Tel. (089) 17 68 77

K + M + P
Architekten
Elvirastr. 15
8000 München 19
Tel. (089) 18 26 76

Peter Schmidt
Heizung/Sanitär
Konradstr. 16
8000 München 40
Tel. (089) 39 42 15

4. Welt Kooperative e.V.
Helmtrudenstr. 5
8000 München 40
Tel. (089) 361 65 36
siehe Anzeige

Glaswerkstatt
Zenettistr. 27
8000 München 2
Tel. (089) 77 87 81

Medien

Expresso
Stadt/Landzeitung
Geyerstr. 20
8000 München 5
Tel. (089) 201 03 09

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12
8000 München 80
Tel. (089) 448 73 65

j.a.g.
Journalisten
Fliegenstr. 4
8000 München 5
Tel. (089) 26 82 75–83

Spion
Von-der-Tann-Str. 6
8000 München 22
Tel. (089) 28 55 98

Trikont/Unsere Stimme
Schallplattenverlag
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel. (089) 692 09 00

b.o.a.
Fotos/Video
Gabelsbergerstr. 17
8000 München 2
Tel. (089) 271 40 23 + 28 06 21

Handel - allerlei

K. O. Back
Bäckerei-Lieferant
Gundelindenstr. 1
8000 München 40
Tel. (089) 36 55 67

nf-Laden
Lautsprecher
Sedanstr. 32
8000 München 80
Tel. (089) 448 02 64

rea/bta
solarheizung/naßmüllvergarung
Holzstr. 2
8000 München 5
Tel. (089) 260 73 33

Sponton
Tontechnik
Neureuther Str. 18
8000 München 40
Tel. (089) 271 83 72

Sponton Westend
Waschmaschinen
Elektroinstallation
Gollierstr. 12
8000 München 2
Tel. (089) 50 93 84

biologisch Bauen, Altbaurenovierung, Dachausbau, neue Ideen, etc.

Helmtrudenstr. 5
8000 München 40
Tel. 089/361 65 36

4-WELT KOOPERATIVE e.V.

Cafe/Restaurant

Cafe Gollier
Gollierstr. 83
8000 München 2
Tel. (089) 50 16 73

Cafe Hinterhof
Sedanstr. 29 Rgb.
8000 München 80
Tel. (089) 448 99 64

Cafe Ruffini
Orffstr. 22–24
8000 München 19
Tel. (089) 16 11 60

Cafe Stöpsel
Preysingplatz
8000 München 80
Tel. (089) 448 65 59

Erdgarten
Naturkost/Kneipe
Neureutherstr. 25
8000 München 40
Tel. (089) 271 91 52

Tagöll
Theaterkneipe
Hans-Sachs-Str. 12
8000 München 5
Tel. (089) 26 68 21

Cafe Wildwuchs
Leonrodstr. 19
8000 München 19
Tel. (089) 16 04 74

K. O. Back-Laden/Steh Cafe
Kellerstr. 45
8000 München 80
Tel. (089) 48 69 69

8371

Tagungshäuser

Himmel-Hof – Workshops und Kurse in Handwerk, Kunst, Körperbewußtsein und Sport
Am Haidsberg 6
8371 Böbrach
Tel. (09923) 15 66
siehe Anzeige

Workshops und Kurse
in Handwerk, Kunst, Körperbewußtsein und Sport im

Himmel-Hof

dem abgelegenen, liebevoll ausgebauten Waldlerhaus im Bayerischen Wald.

Räume & Freiräume
zum Tagen und Urlaubmachen für Gruppen bis 15 Personen. Biologischer Gartenbau, viele Tiere. Prospekt anfordern! Telefon 09923/1566, Haidsberg 6, 8371 Böbrach

8500 NÜRNBERG

Medien

E-Werk-Zeitung
Fuchsenwiese
8520 Erlangen
Tel. (09131) 80 05–0

Medienwerkstatt Franken e.V.
Bleichstr. 12a
8500 Nürnberg 80
Tel. (0911) 28 80 13

Medien & Freizeit
Rennweg 46
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 55 75 60

Fetzngaier Blatt
c/o KOMM
Königstr. 93
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 22 36 47

FIBIDOZ
Wilhelm-Marx-Str. 58
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 37 94 84

Jugend, Kultur, soziales

Kommunikationszentrum
E-Werk e.V.
Fuchsenwiese
8520 Erlangen
Tel. (09131) 80 05

Mädchen-Cafe
Wilhelmstr. 17
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 658 81 93

Krabbelstube
c/o Wilfried Scharch
Schnieglinger Str. 301
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 35 99 70

Freie Schule
c/o KOMM
Königstr. 93
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 22 36 47

Volksschule
c/o Elisabeth Engelhardt
Roritzerstr. 28
8500 Nürnerg 10
Tel. (0911) 39 66 74

Schülerladen
c/o KOMM
Königstr. 93
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 22 36 47

Sozialdokumentarisches
Foto-Archiv
c/o DESI
Brückenstr. 23
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 33 69 43

Arbeitskreis Nbg.er Mieterinitiat.
Adam-Klein-Str. 6
8500 Nürnberg 90
Tel. (0911) 28 66 22

WOLL- & SEIDENKONTOR

Großhandel mit Strickgarnen aus
Wolle
Seide
Alpaka
Baumwolle
Mohair
Ramie

ARPA-Klangspiele

Woll- & Seidenkontor GmbH
Fischergasse 9
8990 Lindau/B.
Tel. 08382-24190

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

Graphische Betriebe

Kartenhaus Kollektiv
Ostengasse 24
8400 Regensburg
Tel.: (0941) 56 06 62

Beratung

Netzwerk Franken
Beratungsgruppe
Hochstr. 23
8500 Nürnberg

An Tech
Hochstr. 20
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 28 66 88

BAE (siehe auch Technik, Energ.)

Technik/Energie/Beratung

BAE — Bund für Arbeitslose und sonstige Existensbedrohte e.V.
Wirthstr. 25
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 45 99 09
Arbeitslosentreff, Hrsg. Arbeitslosenzeitung BAE-Report

Institut für ökolog. Chemie
Königstr. 128
8510 Fürth
Tel. (0911) 749 98 30

Wissenschaftsladen
c/o KUNO
Wurzelbauerstr. 35
8500 Nürnberg 10
Tel. (0911) 22 27 78

Energiesparladen
c/o Michael Stahl
Gartenstr. 2
8500 Nürnberg 70
Tel. (0911) 26 25 35

Tagungshäuser

Olaf-Ritzmann-Kollektiv
Tagungshaus in Selbstverwaltung
Regensburger Str. 412
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 40 66 52

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Cultours
Westtorgraben 1
8500 Nürberg 1
Tel. (0911) 26 96 01 + 26 96 02

Kunstquartier
Austr. 72a
8500 Nürnberg 80
Tel. (0911) 36 12 97

Rootslöffel
c/o Gerd Graßhauser
Kohlenhofstr. 42
8500 Nürnberg 70
Tel. (0911) 26 06 82

WAA-Initiative
c/o DESI
Brückenstr. 23
8500 Nürnberg
Tel. (0911) 33 69 43

Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit e.V.
Kaulbachstr. 22 HH
8500 Nürnberg 10
Tel. (0911)

UNS
c/o Jürgen Dusik
Konrad-Stör-Str. 32
8500 Nürnberg 60
Tel. (0911) 88 44 37

Fliederlich e.V.
Sandratstr. 45
Postfach 91 04 73
8500 Nürnberg 91
Tel. (0911) 33 20 10

ALTERNATIVTOPF 86
Eine Dokumentation

ALTER NATIV TOPF NÜRNBERG

Zu beziehen über:
Netzwerk Franken, Hochstr. 23
8500 Nürnberg

8900

Netzwerk Selbsthilfe Augsburg e.V.
mit Betriebsberatung und Direktkreditvermittlung
Heilig Grab Gasse 4
8900 Augsburg
Tel. (0821) 3 38 25

Mitgliedsbetriebe im Netzwerk sind:

Papyrus GmbH
Produktion und Vertrieb von Umweltschutzpapierprodukten
Riedingerstr. 24 F16b
8900 Augsburg
Tel. (0821) 41 48 80

Blitzblume
Elektroinstallation
Ulmer Str. 161/2
8900 Augsburg
Tel. (0821) 41 27 49
siehe Anzeige

Probuch
Buchhandlung
Göggingerstr. 34
8900 Augsburg
Tel. (0821) 54 91 73

Dynamo
Fahrradladen und Selbsthilfe-Reparaturwerkstatt
Äuß. Pfaffengäßchen 36
8900 Augsburg
Tel. (0821) 3 08 83

Stattheater
Hinterer Lech 42
8900 Augsburg
Tel. (0821) 15 48 64

Stadtmagazin
Heilig Grab Gasse 4
8900 Augsburg
Tel. (0821) 3 38 25

Spangenberg Elektronik
Elektronische Steuerungen f. Papierschneidemaschinen
Albertusstr. 41
8901 Biberbach-Albertshof.
Tel. (08271) 60 67 oder
Tel. (0821) 51 67 55

Asta Kulturzentrum mit der Kneipe Grauer Adler
Mittlerer Lech 7
8900 Augsburg
Tel. (0821) 51 96 10

Querfeldein
Naturkost
Bismarckstr. 7 1/2
Tel. (0821) 57 84 04

Oikos
Baubiologischer Markt
Lindenstr. 4
8901 Aystetten
Tel. (0821) 48 47 05

Augsburger Betriebe die sich als selbstverwaltet verstehen, jedoch nicht Mitglieder sind:

Echo, Bildungszentrum
Hermannstr. 11
8900 Augsburg
Tel. (0821) 51 54 03

Bios, Bildungs- u. Informationszentr. f. ganzheitliches Leben u. Forschen
Alpenstr. 13
8900 Augsburg
Tel. (0821) 57 26 30

Striese
Theater- u. Kleinkunstkneipe
Kirchgasse 1
8900 Augsburg
Tel. (0821) 3 09 62

Dritte Welt Laden
Pfladergasse 18
8900 Augsburg
Tel. (0821) 51 10 73

8900 ~ 8990

rund um's Holz

Schreinerei Treffler
Schöffeldingerstr. 1
8911 Eresing
Tel: 08193/8693

Möbelhof Windach
Schulstr. 2
8911 Windach
Tel.: 08193/7982

Zimmerei Rohm + Weber
Kirchgasse 3
8918 Diessen 3
Tel.: 08807/5369

Fahrrad

Fahrrad Binder
„Radl Bimbo"
Landsberger Str. 24
8911 Rott
Tel.: 08869/1491

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Modell Wasserburg e.V.
Gasthof Eulenspiegel
Jedermann Verlag
Hauptstr. 99
8992 Wasserburg/Bodensee
Tel.: (08382) 62 06
siehe Anzeige

Töpferei Peter Bell
Jedelstettenerstr. 5
8911 Schwabhausen
Tel.: 08193/406

Töpferladen
Alte Bergstr. 396
8910 Landsberg
Tel.: 08191/5711

Naturkost

Naturkostladen Kornblume
Herkomerstr. 24
8910 Landsberg
Tel.: 08191/50017

Vivena Naturkostladen
J.M.Fischerstr. 8
8918 Diessen
Tel.: 08807/5464

Buchläden

Bunte Bilder
Alte Bergstr. 406
8910 Landsberg
Tel.: 08191/1617

Hofmark Bücher
Hofmark 8
8918 Diessen
Tel.: 08807/5652

Technik/Energie/Beratung

Sandler Energietechnik
Ölmühlhang 17
8950 Kaufbeuren
Tel.: 08341/3001

Cafe/Restaurant

Gasthof zur Post
Weilheimerstr. 2
8911 Pürgen
Tel.. 08196/7479

Gasthof Waalnuß
Jengener Str. 3
8939 Waal
Tel.: 08246/ 1343

Gasthof Stechmücke
Ambergerstr. 23
8939 Wiedergeltingen
Tel.: 08241/3500

Tagungshäuser

Humboldt-Haus
8991 Achberg-Essratsweiler
Tel.: (08380) 3 35
siehe Anzeige

Verlage

Achberger Verlag GmbH
Bahlings Nr. 10
8991 Achberg
Tel.: (08380) 5 15 oder
(08382) 2 41 90

Handel - allerlei

Woll- und Seidenkontor
Fischergasse 9
8990 Lindau
Tel.: (08382) 2 41 90
siehe Anzeige

Machandelboom
Fischergasse 9
8990 Lindau
Tel.: (08382) 2 62 80
siehe Anzeige

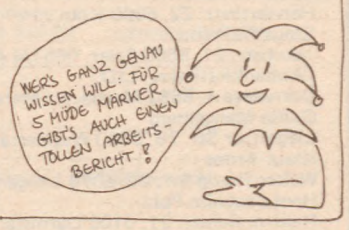
MODELL WASSERBURG EV.
GASTHOF EULENSPIEGEL
JEDERMANN VERLAG

Hauptstr.99, 8992 Wasserburg/Bodensee
Tel. 08382/6206

Die Wohn-, Arbeits- und Lebensgemeinschaft "Modell Wasserburg"besteht seit 1976 und ist ein Verein zur Förderung von Kulturzentren für eine menschengemäße soziale Umwelt im Sinne der Dreigliederungsidee Rudolf Steiners. Es liegt uns sehr viel daran, die verschiedenen Eindrücke und Erlebnisse, die wir miteinander oder einzeln haben, im Gespräch bewußt zu machen. Wir betreiben eine Gaststätte, in der sich alle Kreise der Bevölkerung wohlfühlen sollen. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag ist öffentliches Rundgespräch. Die Themen werden von den Besuchern bestimmt und reichen von allgemein-politischen bis zu persönlichsten Dingen. Zusätzlich veranstalten wir Arbeitskreise, Tagungen, Gruppengespräche und Straßengespräche. Außerdem geben wir "nebenher" die politische Monatszeitschrift "Jedermensch" (bis vor kurzem "Jedermann"),

Zeitung für soziale Dreigliederung, Umweltfragen und neue Lebensformen, heraus. Seit 1958 erscheint der "Jedermann" (jetzt "Jedermensch"), der aus einer unabhängigen Initiative entstanden ist.

Wer uns näher kennenlernen möchte und an unserer Arbeit interessiert ist, kann in unserem Holzhaus übernachten (einfache Unterkunft mit Küche und Dusche, Preis 6 DM pro Nacht). Besucher/innen sollen sich bitte anmelden.

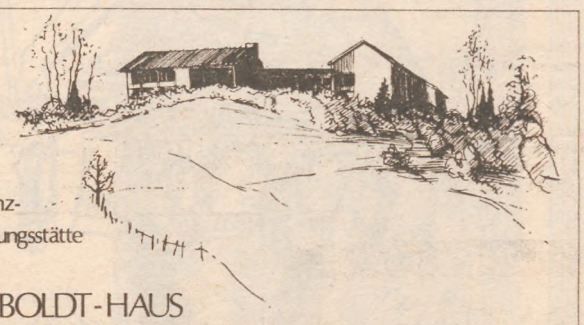


Blitzblume

ELEKTROWERKSTATT SvB
Selbstverwalteter Betrieb
Meisterbetrieb des Handwerks

Ulmerstr. 16 1/2
8900 Augsburg
Tel. 0821/41 27 49

Als Kollektiv sind wir an Kontakt und Austausch mit anderen Elektrikern immer interessiert. Selber machen wir vor allem Elektroinstallation und Reparatur von Hausgeräten.



Konferenz- und Tagungsstätte

HUMBOLDT-HAUS
Internationales Kulturzentrum Achberg

ACHBERG-ESSERATSWEILER BEI LINDAU
TELEFON 08380/335

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

Handstrickgarne aus allen Fasern, die die Natur zu bieten hat:
· Angora · Alpaca · Baumwollcable ·
· Cashmere · Leinen · Maulbeerseide ·
· Kid Mohair · Tussah-Seidencable ·

MACHANDELBOOM

Machandelboom
Inh. Achberger Verlag GmbH
Fischergasse 9
8990 Lindau/B.
Tel. 08382-26280

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

SCHWEIZ

Graphische Betriebe

Focus Satzservice
Baseler Str. 106
CH–8048 Zürich
Tel. (01) 491 24 29

Lenos Verlag
Wallstr. 8
CH–4051 Basel

WTS-Satz
Breisacher Str. 81
CH–4057 Basel

ap-Werkstatt
Schalkhausstr. 18
CH–9533 Kirchberg SG
Tel. (0731) 38 03

Wiederdruck
Altenberger Str. 6a
CH–3013 Bern
Tel. (031) 42 90 48

Druckerei Fehlmann
Spielmatte 37
CH–38 Unterseen

Basisdruck
Neubrückstr. 67
CH–3012 Bern
Tel. (031) 24 01 04

Subito Druck
Nordring 36
CH–3013 Bern
Tel. (031) 42 72 35

Cooperative Drucki Aarau
Hüttigerstr. 42
CH–5000 Aarau
Tel. (064) 24 23 92

Stampa Subito
Via Stella 7
CH–6850 Mendriso
Tel. (091) 46 72 34

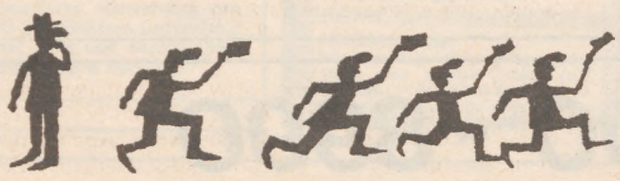
Genopress
St. Galler Str. 74
CH–8400 Winterthur
Tel. (052) 28 19 49

Printoset
Tödistr. 49
CH–8002 Zürich
Tel. (01) 202 93 41

Ropress
Baseler Str. 106
CH–8048 Zürich
Tel. (01) 491 24 31

Technik/Elektronik

CCS AG
Höflistr. 12
CH-8135 Langnau
Tel.: (0041) 1 - 713 16 62



ÖKOBANK

Verein Freunde und Förderer der Ökobank e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Postfach 51 25
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 77 99

Kontaktadressen:

Freunde und Förderer der Ökobank, c/o Netzwerk, Gneisenaustr. 2a, 1000 Berlin, 030/691 30 72
Petra Heidenfelder,
Segitzdamm 54, 1000 Berlin, 030/391 94 59
Jochen Abeling
Schwanenwik 32, 2000 Hamburg, 040/220 18 47
Jens Reuter
Kegelhofstr. 16, 2000 Hamburg, 040/48 26 70
Thomas Schröder
Schönhausenstr. 51, 2800 Bremen
Alf Baumhöfer
Lindenallee 4, 2900 Oldenburg, 0441/7 66 36
Uwe Brockmann
Bernwardstr. 4, 3000 Hannover, 0511/843 70 76
Volker Ruwisch
Albrecht-Thaer-Weg 20b-11, 3400 Göttingen, 0551/3 33 03
Werner Simmen
Friedrich-Ebert-Str. 147, 3500 Kassel, 0561/77 79 66
Juliane und Bernhard Weber
Uferstr. 4, 3550 Marburg, 06421/6 36 28
Karl-Heinz Brendgen
Kirchfeldstr. 11, 4000 Düsseldorf, 0211/31 39 46
Koll. Versicherungsagentur Alfred und Klaus
Märkische Str. 53, 4000 Düsseldorf, 0211/28 10 91
Barbara Behr, Volker Fleing
Orffstr. 22, 4044 Kaarst
Hilko Koch
Kaiserstr. 107, 4150 Krefeld, 02151/59 84 61
Walter Neumann
Lange Str. 30a, 4400 Münster
Ökobankinitiative, c/o Umweltzentrum,
August-Bebel-Str. 14, 4800 Bielefeld, 0521/17 90 82
Anke Schlingmann
Kasernenstr. 2, 4950 Minden
Ökobankinitiative
Herwarthstr. 22, 5000 Köln
Klaus Wehrend
Jakobstr. 21, 5500 Trier, 0651/4 49 51
Ökobankinitiative, LID,
Dörrwiese 4, 5552 Morbach / Merscheid, 06533/35 34
Guido Mengelberg
Liegnitzer Str. 76, 5600 Wuppertal, 0202/66 17 29
Klaus Arons
Walter-Rietig-Str. 20, 6070 Langen
Hans-Joachim Pohl
Heidenreichstr. 21, 6100 Darmstadt, 06151/42 33 75
Prolit-Buchvertrieb
Jochen Mende, Siemensstr. 18a, 6300 Gießen
Thomas Fläschner
Mühlenstr. 10, 6600 Saarbrücken
Andreas Kopp
Uhlandstr. 28, 6904 Eppelheim
AK Ökobank, c/o Korngarbe,
Augsburger Str. 660, 7000 Stuttgart, 0711/32 62 68
WIR-Gemeinschaft
Recksteinstraße, 7453 Gauselfingen, 07475/70 33
Christine Allgaier
Brühlstr. 33, 7500 Karlsruhe, 0721/49 27 66
Bernd Steyer
Kirchstr. 11, 7817 Ihringen, 07668/76 72
Freunde und Förderer der Ökobank
Jahnstr. 20, 8000 München, 089/26 67 36
Bertold Söder
Wörderhauptstr. 66, 8500 Nürnberg, 0911/53 77 22
Ökobankinitiative
Humboldthaus, 8991 Achberg, 08380/3 35

AUSTRIA

INTERNATIONALES
Bibliothek für Zukunftsfragen
IN SALZBURG
future

Robert Jungk – Stiftung
Internationale Bibliothek für Zukunftsfragen
Imbergstraße 2
A-5020 Salzburg
Tel. 0043-(0)662 / 74 88 62

TAGUNGS-HÄUSER

Arbeitsgemeinschaften und Zusammenschlüsse von Tagungshäusern und Bildungsinitiativen

Selbstverwaltete Tagungshäuser in Schleswig Holstein
Johanneshof, Holmark 5, 2391 Freienwill, Tel. 04602/270

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. VNB
Westerhagen 4–6, 3013 Barsinghausen 8, Tel. 05035/14 05

Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung LAAW (NRW) *Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit, Estermannstr. 204, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/67 46 63*

Verband selbstverw. Tagungshäuser in Nordrhein-Westfalen *Schloß Gnadenthal, 4190 Kleve, Tel. 2821/2 90 80*

Bildungswerk Westerwald e.V. BWW, Arbeitsgemeinschaft freier Initiativen *Haus Felsenkeller, Heimstr. 4, 5230 Altenkirchen, Tel. 02681/38 70*

Zusammenschluß Bayrischer Bildungsinitiativen ZBB
AG SPAK, Kistlerstr. 1, 8 München 90, Tel. 089/691 78 21

Kooperation grün-alternativer Bildungswerke
Zeughofstr. 20, 1000 Berlin 36, Tel. 030/612 60 74/75

(die kursiv genannten Häuser sind nicht eine zentrale Anschrift des Zusammenschlusses, sondern eine Kontaktadresse unter vielen)

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Adressen von Frauenbildungs- und Ferienhäusern:

Frauenferienhaus
Tiefenbach (am Silbersee)
Hammer 22
8491 Tiefenbach
Tel. (09673) 4 99 (keine Kurse)

Frauentagungsstätte Weiden
Aistaigerstr. 10
7242 Dornhan 6
Tel. (07423) 46 70

Frauenhof Geroldswind
8601 Maroldsweisach
Tel. (09532) 5 72 (keine Kurse)

Verein Frauenhof
Niederuntersberg 20
A-5620 Schwarzach
Tel. (0043) (0) 64 15 + 64 89

Charlottenberg
Holzappelerstr. 3
5409 Charlottenberg
Tel. (06439) 75 31

Edertal
Königsberger Str. 6
5393 Anraff
Tel. (05621) 32 18

Hasenfleet
Hasenfleet 4
2171 Oberndorf/Oste
Tel. (04772) 2 06

Zülpich
Prälat-Franken-Str. 13
5352 Zülpich-Lövenich
Tel. (02252) 65 77

Frauenbildungshaus Osteresch
Zum Osteresch 1
4447 Hopsten-Schale
Tel. (05457) 15 13

Eine Gemeinschaftsproduktion von 55 Tagungshäusern:

erhältlich bei:
Kraftzwerg e.V.
Hüttestr. 8
3396 Altenau

gegen Einsendung
von 3,50 DM
in Briefmarken

Zu diesem Verzeichnis

Diese Broschüre wurde von 55 Tagungshäusern in streckenweise schwieriger Zusammanarbeit erstellt. Organisatorische und vor allem koordinatorische Aufgaben übernahm dabei der Kraftzwerg e.V. – gemeinnütziger Verein für ganzheitliche, ökologische und politische Bildung in den Personen von Michael Beyer und Helga Zamzow..

Die etwa 160 um Mitarbeit gebetenen Tagungshäuser verteilen sich – oberflächlich betrachtet – etwa gleichmäßig über das gesamte Bundesgebiet.

Beim genaueren Hinsehen allerdings fallen einige weiße Flecken auf – wie z.B. das Saarland und weite angrenzende Teile von Rheinland-Pfalz, die Stadtstaaten Bremen und Hamburg oder ein breiter Streifen quer durch Nordrhein-Westfalen. Auch in weiten Teilen Bayerns findet sich kein Tagungshaus. Ebenso gibt es einige dunkle Flekken auf der Landkarte der Tagungshäuser; in Südniedersachsen z.B. oder in Mittelhessen treten sich die Tagungshäusler/innen fast gegenseitig auf die Füße.

In einigen Bundesländern gibt es inzwischen landesweite Zusammenschlüsse von Tagungshäusern – so in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg –, oder viele Tagungshäuser sind – wie in Niedersachsen – in einer Landesvereinigung von selbstverwalteten Bildungsinitiativen organisiert. Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe von regionalen Tagungshaus-Zusammenschlüssen. Sie dienen vor allem dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch, dem Abbau von Konkurrenz und wie in – Südniedersachsen – auch der gemeinsamen Weiterbildung. Zum Teil publizieren sie ebenfalls Selbstdarstellungsbroschüren, die – für regionale Benutzer/innen gedacht – gezielte und umfangreiche Informationen über einzelne Tagungshäuser bieten können.

Während also regionale Verzeichnisse genaue Verbraucher/innen - Informationen liefern und damit häufig einzelne Hausprospekte ersetzen, gibt das vorliegende Bundesverzeichnis einen großflächigen Gesamtüberblick, der im einzelnen von konkreten Informationen durch Hausprospekte ergänzt werden muß. In der Regel ist es sogar sinnvoll, die Tagungshäuser zu besichtigen, wenn eine Belegung beabsichtigt ist.

Niedersachsen liegt mit seinen fast 50 vorhandenen Tagungshäusern einsam an der Spitze aller Bundesländer, obwohl es selbst dort einige „weiße Flecken" wie den Raum Uelzen-Celle-Wolfsburg oder Südoldenburg/Ldkr. Vechta gibt. Im Verhältnis zu seiner geringen Größe ist auch Hessen mit seinen knapp 30 Tagungshäusern noch recht dicht besiedelt. Die übrigen Bundesländer verfügen mit ca. 20 Häusern (Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Bayern) bzw. sogar mit noch weniger (Baden-Württemberg: ca. 15, Rheinland-Pfalz: ca. 10) nur über ein äußerst dünnes Netz von Tagungshäusern. Das Saarland (wie schon erwähnt) hat sogar überhaupt kein autonomes Tagungshaus.

PROJEKTZUSAMMENSCHLÜSSE

Übergreifend

CONTRASTE
Verein zur Förderung von Selbstverwaltung und Ökologie e.V.
Gaisbergstr. 97 (HH)
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02
oder
STATTwerke e.V.
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel. (030) 611 59 04

Berlin

STATTwerke e.V.
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel. (030) 611 59 04

Laien's Club
Verband selbstverwalteter Betriebe und Kommunen Geschäftsstelle
UFA-Fabrik
Viktoriastr. 10–18
1000 Berlin 42
Tel. (030) 752 80 85 u. 752 80 86

Hamburg

Aktion Dritter Weg e.V.
Unternehmensverband
Schwanenwik 32
2000 Hamburg 76
Tel. (040) 220 18 47

Betriebe in Selbstverwaltung
(BiS-Hamburg)
c/o WUP
Gaußstr. 19
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 39 54 45

Dachverband Hamburger Bildungsinitiativen
c/o Autonomes Bildungs-Centrum
Bauernreihe 8
2168 Drochtersen (Hüll)
Tel. (04775) 5 29

AK Senatsknete
c/o Netzwerk Hamburg
Gaußstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 39 51 51

Bremen

Arbeitsgemeinschaft Betriebe in Selbstverwaltung (BiS)
c/o Lagerhaus
Schildstr. 12–19
2800 Bremen

Niedersachsen

NIPBIS
Verein der Niedersächsischen Projekte und Betriebe in Selbstverwaltung
Heinrichstr. 21
2800 Bremen 1
Tel. (0421) 32 38 07

Hessen

Projektrat Mittelhessen
c/o Grundblick
Willy Otto
Raiffeisenstr. 3
3557 Ebsdorfer Grund 1
Tel. (06424) 31 35

Verband der selbstverwalteten Betriebe in Hessen e.V.
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main-1
Tel. (069)738 18 74

Saarland

Zukunftswerkstatt Saar e.V.
Alte Feuerwache, 2. OG
Am Landwehrplatz
6600 Saarbrücken 3
Tel. (0681) 390 55 38

SAUERTEIG
Verein für Kommunikation, Kreativität und selbstbestimmtes Arbeiten e.V.
Josefstaler Str. 8
6670 St. Ingbert
Tel. (06894) 38 26 28

Ausland

ÖSB
Karl Zehetner
Neubaugasse 64–66
1070 Wien
Österreich

Cecop
Rue Vilain XIII, 38
1050 Brüssel
Belgien

SONSTIGE

Theoriearbeitskreis Alternative Ökonomie in der AG SPAK
Ingrid Wolschin
c/o Läufertsmühle
Wiesbacher Str. 12
6934 Neckargerach

Frauennetzwerk Goldrausch
Fürbringer Str. 29
1000 Berlin 61
Tel. (030) 685 94 32

Frauenbetriebe Sozialwissenschaftliche Forschung und Bildung für Frauen e.V.
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel. (069) 70 07 76

Bankinitiative für Frieden und Ökologie
Kobellstr. 10
8000 München 2
Tel. (089) 53 51 31

Paritätische Bankinitiative
c/o DPW
Loher Str. 7
5600 Wuppertal

GLS-Bank
Oskar-Hoffmann-Str. 25
4630 Bochum

Kultur

Bundesvereinigung sozio-Kultureller Zentren
Haaggasse 26b
7400 Tübingen

Landesarbeitsgemeinschaft sozio-kultureller Zentren Ba-Wü
Haaggasse 26b
7400 Tübingen

Dritte Welt

Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt Läden e.V.
Elisabethenstr. 51
6100 Darmstadt
Tel. (06151) 2 19 11

Ausbildung

L.O.S.
Lehrer organisieren Selbsthilfe
AG hessischer Ausbildungsprojekte
Zimmerweg 12
6000 Frankfurt/Main-17

Jugend

Verband Saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung
Alte Feuerwache
Am Landwehrplatz 2
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 390 57 25

Tiedeke Heilmann
Uelzener Str. 10
3111 Suhlendorf

Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar
Postfach 10 4520
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Ba-Wü
Ulmer Str. 210
7000 Stuttgart-Wangen

Das Handbuch für die Kritischen in Projekt, Politik und Publizistik

Verzeichnis der Alternativ-Presse

Die anderen Zeitungen und Zeitschriften auf 150 Seiten für 29,80 DM
Hrsg.: Informationsdienst Frankfurt und dreiex im Basis Verlag Berlin
Bestellungen an dreiex, Mehringdamm 51, 1000 Berlin 61

Fördermitgliedschaft

O Ich möchte unbedingt Fördermitglied bei CONTRASTE – Verein zur Förderung von Selbstverwaltung und Ökologie e.V. werden. Mein Mitgliedsbeitrag ist (mindestens 72.– DM) ..... DM pro Jahr. Es macht mir nichts aus, jeden Monat CONTRASTE umsonst zugeschickt zu bekommen.

O Schickt mir erstmal Eure Satzung

O Ich bin schon Abonnent, will aber trotzdem jeden Monat kostenlos CONTRASTE zugeschickt bekommen. Darum möchte ich **erst** mein Abonnement kündigen und **dann** Fördermitglied werden. Mein Mitgliedsbeitrag ist (mindestens 72.– DM) ..... DM pro Jahr.

Unterschrift . . . . . **Datum** . . . . .

Vorname, Name . . . . . .

Straße und Wohnort. . . . . . .

Bitte ausfüllen und einsenden an: CONTRASTE
c/o STATTwerke e.V., Paul-Lincke-Ufer 44a, 1000 Berlin 36

Das andere Amerika
Geschichte, Kunst und Kultur der amerikanischen Arbeiterbewegung. Ein BilderLeseBuch mit 520 Seiten, 1000 Abbildungen, ca. 60 in Farbe. Großband, Ladenpreis 39,80 DM.

halbjährlich ➠

jährlich ➠

Die wilden Zwanziger
Weimar und die Welt 1919-1933. Ein BilderLeseBuch über die Jahre zwischen den Weltkriegen mit 192 Seiten, 300 Abbildungen. Großband, Ladenpreis 29,80 DM.

vierteljährlich ➠

Perlonzeit
Wie die Frauen ihr Wirtschaftswunder erlebten. Ein BilderLeseBuch mit 192 Seiten, 300 Abbildungen, Großband, Ladenpreis 29,80 DM.

die tageszeitung

Alle, die uns ein unbefristetes Abonnement vermitteln oder verschenken, erhalten folgende Buchgeschenke:
Bei vierteljährlichem Abonnement ➠ Perlonzeit
halbjährlichem ➠ Das andere Amerika
jährlichem ➠ Das andere Amerika und Die wilden Zwanziger

Ich abonniere die tageszeitung

zum fortlaufenden Bezug. Das Abonnement verlängert sich automatisch um den angegebenen Zahlungszeitraum, wenn es nicht mindestens **3 Wochen** vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Wenn das Abo befristet sein soll, bitte extra angeben!

Name/Adresse (des/r Empfänger/in):

Zahlungszeitraum: (Zutreffendes bitte ankreuzen!)
○ monatlich: (**nur** über Einzugsermächtigung oder Scheck!!) 27.- DM
○ vierteljährlich: 81.- DM
○ halbjährlich: 162.- DM
○ jährlich: 324.- DM
Bei Verschickung ins Ausland berechnen wir zusätzlich Mehrporto.

Zahlungsweise: Zutreffendes bitte ankreuzen!
○ **Einzugsermächtigung:**
Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die Abonnementsgebühren von meinem Konto abgebucht werden. Dafür erhalte ich folgende Ermäßigung:
Vierteljahresabo 2,50 DM Halbjahresabo 5,00 DM Jahresabo 10,00 DM
Kontoinhaber/in:
Geldinst.:
Konto-Nr.:
BLZ.:
Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie **schriftlich** widerrufe.
Unterschrift:

○ **Gegen Rechnung:**
Ich zahle sofort nach Erhalt der Rechnung. **Bitte keine Vorauszahlungen auf unser Konto!**
○ Ein Verrechnungsscheck liegt dieser Bestellung bei.

○ Ich habe das Abo verschenkt oder vermittelt und will das Buch/die Bücher haben.
Name/Adresse

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Davon habe ich Kenntnis genommen.

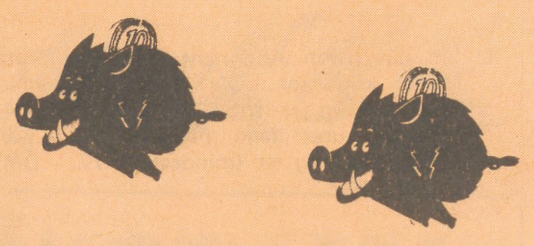
625 Datum, Unterschrift .....
Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und an: taz-Abo, Postfach, 1000 Berlin 65 einsenden.

Netzwerk Selbsthilfe e.V.

Weil man dieses unser Land
und diese unsere Städte nicht denen
überlassen darf, die gute Ideen meist
zu verhindern suchen.

Mit dem Geld unserer Mitglieder (ab 10,- DM mtl. sind Sie dabei) fördern wir Stadtteil-Projekte, politische Initiativen, Frauenprojekte, Handwerkskollektive, Zeitschriften u.v.a.m.

Netzwerk braucht jeden,
der Netzwerk nicht braucht.



Informationen
bei den jeweiligen Netzwerken und
bei Netzwerk Selbsthilfe e.V., Gneisenaustr. 2, 1000 Berlin 61, 030 / 691 30 72

Netzwerk Selbsthilfe gibt es in:

1000 Berlin 61
2000 Hamburg 50
2300 Kiel 1
2400 Lübeck
2800 Bremen 1
2953 Rhauderfehn-Rhaudermoor
2900 Oldenburg
3000 Hannover 1
3400 Göttingen
3500 Kassel
4000 Düsseldorf
4400 Münster
4460 Nordhorn
4500 Osnabrück
4600 Dortmund
4630 Bochum 1
4900 Herford
5000 Köln 1
5100 Aachen
5239 Hattert
5300 Bonn 1
5760 Arnsberg 1
6000 Frankfurt 1
6600 Saarbrücken 3
6900 Heidelberg
7000 Stuttgart 1
7410 Reutlingen
7750 Konstanz
7800 Freiburg
7980 Ravensburg
8000 München
8036 Herrsching
8070 Ingolstadt
8200 Rosenheim
8500 Nürnberg
8700 Würzburg
8900 Augsburg
8910 Landsberg a.L.

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Mehringhof
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
Tel.- (030) 691 30 72

Netzwerk Selbsthilfe
Hamburg e.V.
Medienhaus im Werkhof
Gausstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 51 51

Netzwerk Selbsthilfe
Holstein und Schleswig e.V.
Schweffelstr. 6
2300 Kiel 1
Tel. (0431) 56 58 48

Netzwerk Lübeck
c/o Kinderland
Lachswehrallee 1b
2400 Lübeck
Tel.: (0451) 86 17 18

Netzwerk
Bremen-Nordniedersachsen
Fehrfeld 60
2800 Bremen 1
Tel.: (0421) 70 45 81

Netzwerk Selbsthilfe
Kontaktstelle Ostfriesland/ nördliches Emsland
Süderwieke 138
2953 Rhauderfehn-Raudermoor
Tel.: (04952) 78 09

Netzwerk Selbsthilfe Oldenburg
Projekt- und Betriebsberatung
Lindenallee 4
2900 Oldenburg
Tel.: (0441) 7 66 36

Selbsthilfe Netzwerk Hannover e.V.
im UJZ Kornstraße
Kornstraße 28/30
3000 Hannover 1
Tel.: (0511) 701 17 13
Postanschrift:
c/o Westermann KG
Postfach 64 05
3000 Hannover 1

Netzwerk Selbsthilfe
Südniedersachsen e.V.
Lange Geißmarstr. 3
3400 Göttingen

Netzwerk Düsseldorf
c/o Arbeitslosenzentrum
Aachener Str. 1
4000 Düsseldorf
Tel. (0211) 33 54 60

Netzwerk Selbsthilfe
Nordhessen e.V.
c/o Umweltmagazin
Elfenbuchenstr. 80
3500 Kassel
Tel.: (0561) 78 02 35 o. 28 32 86

Netzwerk Selbsthilfe
Münsterland e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 125
4400 Münster
Tel. (0251) 79 56 55

Netzwerk Emsland
c/o Th. Klatt
Hannoverstr. 10
4460 Nordhorn

Netzwerk Osnabrück
c/o Autonomiebuchladen
Martinistr. 9
4500 Osnabrück

Netzwerk Selbsthilfe
Ruhrgebiet Ost
Lange Str. 79 1/2
4600 Dortmund
Tel. (0231) 14 31 23
und
Netzwerk Selbsthilfe
Ruhrgebiet Ost
Röhlingshauser Str. 32
4630 Bochum 1

Netzwerk Ostwestfalen
Uhlandstr. 17
4900 Herford
Tel.: (05221) 5 06 07

Netzwerk Köln
Aachener Str. 24/Bauturm
5000 Köln 1
Tel.: (0221) 547 03 21 u. 574 03 22

Netzwerk Aachen
c/o Ökozentrum
Charlottenstr. 6
5100 Aachen
Tel.: (0241) 50 87 32

Netzwerk-Initiative
c/o Uli Gondorf
Hauptstr. 148
5239 Hattert
Tel. (02662) 31 51

Netzwerk Bonn e.V.
Wolfstr. 10
5300 Bonn 1
Tel.: (0228) 63 48 80

Netzwerk Sauerland
c/o Jochen Dräger
Burgstr. 42
5760 Arnsberg 1
Tel.: (02935) 7 43

Netzwerk Rhein-Main
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt 1

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.
Rotenbergstr. 33
6600 Saarbrücken 3
Tel. (0681) 37 15 02

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Nordbaden
Alte Eppelheimer Str. 38 (HH)
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 1 44 17

Netzwerk Stuttgart
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 48 49 54

Netzwerk Selbsthilfe
Neckar-Alb e.V.
c/o Alan
Albstr. 70
7410 Reutlingen

Netzwerk Dreyeckland
Habsburger Str. 9
7800 Freiburg
Tel.: (0761) 55 12 80

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Bodensee-Oberschwaben
Hauptbüro: Georgstr. 22
7980 Ravensburg
Tel.: (0751) 2 41 70
Büro Konstanz:
Obermarkt 14
7750 Konstanz
Tel.: (07531) 2 14 44

Netzwerk München
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel. (089) 697 25 54

Netzwerk Oberland
c/o Coerner Erfurt
Schönbichlerstr. 47
8036 Herrsching
Tel. (08152) 17 64

Netzwerk-Regionalinitiative
Ingolstadt e.V.
Bei der Schleifmühle 6
8070 Ingolstadt
Tel.: (0841) 3 34 00

Netzwerk-Regionalinitiative
Rosenheim
Netzwerk Rosenheim e.V.
Sudelfeldstr. 12
8200 Rosenheim
Tel.: (08031) 6 51 87

Netzwerk Franken
Selbsthilfe
Hochstr. 23, Rückgebäude
8500 Nürnberg
Tel.: (0911) 28 96 58

Netzwerk Unterfranken
Selbsthilfe e.V.
c/o Viele Wege Laden
Zinkhof 1
8700 Würzburg

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
c/o Papyrus
Vorderer Lech 9
8900 Augsburg
Tel.: (0821) 51 15 01

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Alte Bergstr. 489
8910 Landsberg a.L.
Tel. (08191) 4 71 78

Belgien:
Netzwerk Selfhulp Vlaanderen
Voetweg 16
B-9000 Gent

Österreich:
Netzwerk Selbsthilfe
c/o Wolfgang Steinhuber
Prokopigasse 2
A-8010 Graz
Tel.: A (0316) 73 80 74

Netzwerk Selbsthilfe
c/o Das Kind
Gieselkai
A-5020 Salzburg

Schweiz
Netzwerk Selbstverwaltung
Baseler Str. 106
CH-8048 Zürich

Koordinationsgruppe
Deutsch-französische Schweiz
c/o Francoise Marthaler
La Bonne Combine
Ch. Croix Rouge 6
CH-1007 Lausanne
Tel.: CH (021) 22 99 30

Australien:
P.E.A.C.E.
People's Enviromental
ActionCo-operative Enterprise
P.O. Box B 106
St. James
Sydney 2000
Australia

Beitrittserklärung:

Ich trete dem Netzwerk Selbsthilfe e. V.

ab ..... bei.

Name: .....

Straße: .....

PLZ: ..... Ort: .....

Datum:

Unterschrift: .....

Mein Beitrag beträgt monatlich: ..... DM

Ich überweise ihn ☐ viertel- ☐ halb- ☐ ganzjährlich (Möglichst per Lastschrift)

Bitte ausschneiden und absenden an:

das jeweilige regionale Netzwerkbüro

ÖKOFONDS

Berlin West
Volker Schröder
AL Berlin
Badensche Str. 29
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 861 29 14

Hamburg
Finanzrat
Erich Krohn
Heymannstr. 20
2000 Hamburg 20
Tel.: (040) 49 30 26

Schleswig-Holstein
Heino Schomaker
DIE GRÜNEN
Feldstr. 77
2300 Kiel
Tel.: (0431) 8 36 51

Bremen
Bernd Schorn
DIE GRÜNEN Bremen
Am Dobben 92
2800 Bremen 1
Tel.: (0421) 7 40 41

Niedersachsen
c/o Wissenschaftsladen
Am kleinen Felde 1
3000 Hannover 1

Nordrhein-Westfalen
c/o Gertrud Ebbing
Haanerstr. 173
5650 Solingen
Tel. (0212) 33 67 19

Jupp Wiechers
Warendorfer Str. 94
4400 Münster
Tel. (0251) 37 45 49

Hessen
Hartwig Henze
Glogauer Str. 5b
3500 Kassel
Tel.: (0561) 5 64 79

Ernst Schaffner
Wilhelmstr. 9
6100 Darmstadt 13
Tel.: (06151) 5 18 80

Rheinland-Pfalz
DIE GRÜNEN
Boppstr. 70
6500 Mainz
Tel.: (06131) 67 85 07

Saarland
DIE GRÜNEN
Eisenbahnstr. 58
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 58 16 13

Baden-Württemberg
Birgitt Schwarz
DIE GRÜNEN
Baden-Württemberg
Forststr. 93
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 61 06 61

Bayern
Harald Kruppa
Ignaz-Pickl-Weg 28
8078 Eichstätt
Tel.: (08421) 73 62

DIE GRÜNEN
Landesgeschäftsstelle
Tumblinger Str. 20
8000 München 2
Tel.: (089) 22 74 02

ag spak

Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Arbeitskreise

Provinzarbeit
Albert Herrenknecht
Frühmesse 3
6983 Kreuzwertheim

Selbstverwaltete Jugendzentren
Tiedeke Heilmann
Uelzener Str. 10
3111 Suhlendorf

Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar
Postfach 10 45 20
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel.: (06221) 1 34 02

Verband Saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung
Am Landwehrplatz 2
Alte Feuerwache
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 390 57 25

Jugendzentrumsprovinz
Bodensee
Dieter Koschek
Achstr. 30
8990 Lindau

Thomy Steigerwald
Jugendzentrumsregion
Franken
Johannisstr. 148
8500 Nürnberg

Koordinierungsstelle für Jugendwohngemeinschaften (KOST)
Postfach 15 05 48
2800 Bremen 15
Büro in der Weberstr. 18
2800 Bremen
Tel.: (0421) 53 19 03

Alternative Pädagogik
Waltraud Schulze-Vogel
über AG SPAK, Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 21

Reso/Kriminalpolitik
ASTRA e.V.
Marburger Str. 15
3555 Fronhausen

Stadtteilarbeit
Burkhard Luner
Fürstenwall 72
4000 Düsseldorf 1

Alternative Ökonomie
Ingrid Wolscher
ASJ Läufertsmühle
6934 Neckargerach

AK Wohnen und Umwelt
Thomas Ködelpeter
Kellerstr. 45
8000 München 90
und
Sabine Geißler
über AG SPAK, Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 21

Obdachlosenarbeit/AK Armut
Reinhard Kellner
Schillerstr. 8
8400 Regensburg
Tel.: (0941) 2 24 84
und
Wolfgang Wittich
Untere Bachgasse 9
8400 Regensburg

Behindertenarbeit
Anneliese Mayer
Inzeller Weg 9
8000 München 82

Psychiatrie und Gesellschaft
Reinald Weiß
Goethestr. 77
3500 Kassel
Wilfried Rohrbeck
Käckenflur 1
2000 Hamburg 62
Christiane Heider
Lasallestr. 3
3500 Kassel
Karl-Ernst Brill
Petrikirchstr. 14
3400 Göttingen/Weende

Alphabetisierung
Hannelore Wittkofski
Fettstr. 22
2000 Hamburg 6

Zentrale Adressen:
AG SPAK
Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 21
Publikationsstelle AG SPAK
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 22
AG SPAK
Archiv
Norbert Preußer
Loreleiring 26
6200 Wiesbaden

Regionalbüro Kassel
Gertrud Salm
Wilhelmshöher Allee 45
3500 Kassel